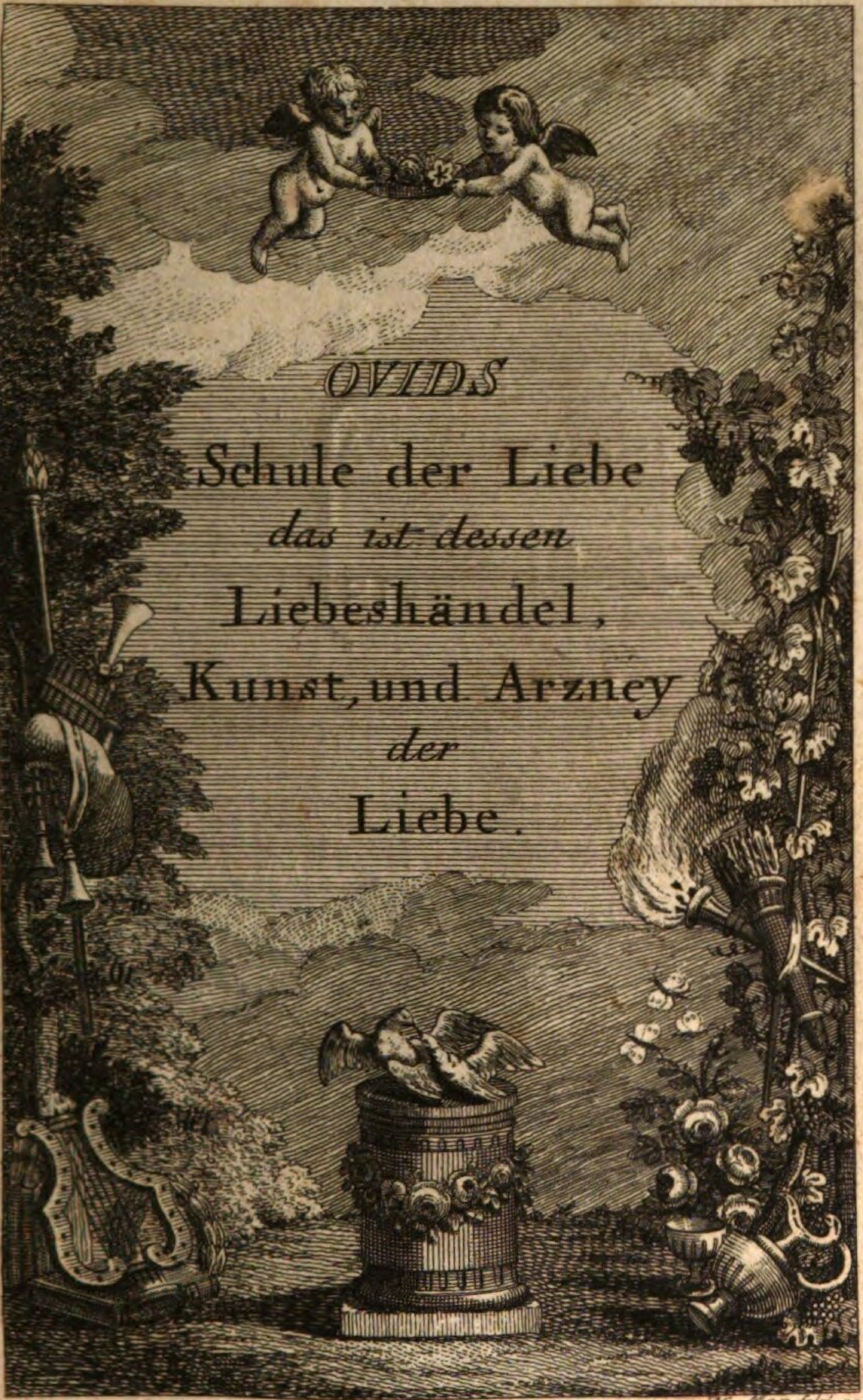
g 45 A. Lat. a.
~~675 d~~
1067
Ovidius

N°. 784

Judicium Veneris

B.^r Chevaux Inv. C. Duponchele Sculp.

Jussit Hyblæis tribunal Strare diva floribus:
Præses ipsa jura dicet. perv Ven.



N. Mansfeld sc.

Berlin und Leipzig
1788.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Uiber
Ovidius Naso.

Knolls Uibersetzung der Liebschaften Ovids, die er mit Ovid von der Liebe giebt, und die so schülerhaft, so schlecht ist, daß man sie zum Muster aufstellen darf, wie eine Uibersetzung nicht seyn soll, hat mich bewogen, das verhunzte Werk dieses edlen Römers, bei unsern Deutschen in etwas zu retten; und hieraus floß gegenwärtige Verdeutschung alles dessen, was Naso in der erotischen Gattung eigentlich geschrieben hat, und man, mir scheint, ohne Bedenken eine Schule der Liebe nennen kann.

)(Bei

Bei dieser Gelegenheit will ich auch zugleich über dieses Genie des Alterthums den Gesichtspunkt aufsuchen, aus welchem er und seine Gedichte, meiner Meinung nach, betrachtet werden sollten.

Bei der Person dieses Römers werd ich nicht lange verweilen. Wenn ich sage, daß er von Sulmo im Pelignischen bürtig, und aus einer alten ritterlichen Familie war; so werd ich beinah alles erschöpfet haben. Nicht so bald aber werd ich auch seinen Lebenslauf abfertigen können. Er ist von seinen Zeitgenossen ins Elend verwiesen worden, und man hat sich über die eigentliche Ursache davon noch nicht verglichen; er ist in unsern Tagen noch so verschrieen, daß man ihn wie eine Pest flieht. Ein Uibersetzer seiner Werke, besonders jener, die hier übersetzt sind, läuft Gefahr, eben so sehr sein Herz verschrieen zu sehen, und ist daher, wenn ihm an seinem guten Rufe etwas liegt, gezwungen, das Urtheil schiefer Köpfe, leider die vox populi! so viel möglich, auszupariren. Schon darum

würs

würde ich eine Untersuchung seines Lebenslaufs unternommen haben; aber noch mehr stimmte mich dazu die auffallende Unrichtigkeit seiner Biographen.

Es ist kein Trugschluß, wenn man behauptet, daß ein Mann, dem Wissenschaften und schöne Künste gleichsam zum Bedürfnisse, zum Elemente geworden, beinahe nie ein Ausschweifer, oder lasterhafter Wicht ist. Ihnen hatte sich Ovid früh gewidmet, und fast alle Zweige derselben durchwandert. Wer seine Gedichte ansieht, der wird leicht eingestehen, daß Werke, von solchem Umfange, und solcher Wichtigkeit, wie zum Beispiele die Jahrbücher, Metamorphosen, und seine über alles geschätzte Tragödie Medea sind, nicht wohl die Beschäftigung eines Menschen seyn können, der seine Zeit an der Seite der Mädchen vertändelt; überdieß bekennt er von sich selbst, daß er auch die Rechtswissenschaft in einem Grade besaß, und die Sache seiner Partheyen mit einer Unsträflichkeit führte, daß selbst der verlierende Theil ihm den Ruhm ließ,

 daß

daß er gewissenhaft und redlich gehandelt habe. Seine Menschenfreundlichkeit, und Wohlthätigkeit hatte ihn so beliebt gemacht, daß er sich voll Trosts auf die Billigkeit des Neides selbst beruft, der, so sehr er alles Gute seiner Zeitgenossen zu beschnarchen, und zu verkleinern pflege, doch nie eine That, oder ein Werk von ihm getadelt habe. Uiberhaupt war sein ganzes sittliches Betragen ausgesucht, und ein Beispiel: er trank keinen Wein anders, als stark gewässert, wollte mit Knaben — ein Modelaster damal unter dem römischen Adel, — nie etwas zu schaffen haben, und brachte sein ganzes Leben bis zu seiner Verbannung in einer Reinigkeit hin, daß er sich mit Rechte beklagt, daß er dadurch seinem Unglücke dennoch nicht habe entweichen können. Das sind Wahrheiten, die er selbst an seine Freunde geschrieben hat, die keiner seiner gleichzeitigen Schriftsteller verneinet, die auch von den Litteratoren, meines Wissens, keiner bestritten hat.

Desto

Desto befremdender aber muß es seyn, warum er dennoch nicht nur des Hofes, sondern des ganzen Italiens, und in den wilden Pontus, von dem er uns haaraufbergende Beschreibungen macht, verwiesen wurde.

Er selbst giebt zween Fehler an, von denen er den einen immer nennt, den andern immer zurückhält. Der eingestandene ist seine Kunst, zu lieben: wegen dieses sagt er, sey ihm August gehäßig worden. Aber gleich setzte er bei: „ Forschet „ nicht weiter, was ich noch begangen „ habe; damit mein Verbrechen bloß „ auf meinem Gedichte bleibe. „ — Schon diese Vertuschung ist bedenklich, und seine Ausdrücke an andern Stellen machen es fast zur Gewißheit, daß sein Unglück nicht sowohl aus seiner Schuld, als um ein fremdes Laster zu bedecken, über ihn verhänget wurde. „ Warum mußt' ich etwas sehen? mußte meine Augen zu meinen Verderben machen? mußte von ungefähr Wissenschaft um ein Verbrechen erhalten? — Seht! Aktäon

sah Dianen entkleidet; er wußt es nicht, und doch ward er seinen Hunden zur Speise. — Weil meine Augen ohne ihr Wissen, ein Laster erblickten, werd ich gestrafet, und meine Sünde ist, daß ich Augen hatte. Zwar kann ich nicht mein Vergehen ganz rechtfertigen; aber an einem Theile meines Verbrechens ist Unwissenheit Schuld!"

Diejenigen, die hieraus schlossen, daß Ovid irgend eine schändliche That von August gesehen haben müsse, sind unsrer Meinung nach sehr wohl daran. Der Einwurf, daß, wenn dieses wäre, Ovid den August durch die immer neue Erinnerung an dessen Verbrechen in seinen Klagen sich nur stäts gehäßiger gemacht haben müßte, ist nicht so wichtig, als er scheint. August kannte den Dichter wohl: er wußte, daß Naso auf freyem Fusse als römischer Ritter so kühn über die Lieblingslaster der Grossen satyrisire, und stand in Gefahr, daß dieser witzige Kopf das Verbrechen, bei dem er Augenzeuge war, und das, es mag es eine mit seiner Toch-

ter

ter Julia verübte Blutschande, oder ein anderes gewesen seyn, doch immer wirklich sehr abscheulich gewesen seyn muß, weil sich der Thäter so gar in dem schamlosen Rom dessen schämte, vielleicht viel feiner, aber eben so beißend, als einst Katull die von Julius Cäsar, verrathen, und bespötteln könnte. Sich dieser Furcht zu befreyen, mußte ihm Naso ins Elend. So, dachte er, stell ich mich sicher, daß er es nie völlig verrathen werde. Sich entschuldigen; darauf unkenntlich anspielen, und mich durch sein Bitten zu seiner Zurückberufung zu bewegen suchen, mag er immer; die Hofnung, mich endlich doch zu erweichen, wird ihn damit nie ganz herausfahren lassen: übrigens ist alles Glossenmachen erträglicher, als dessen Bekanntwerdung. „ So beiläufig stell ich mir das Räsonnement Augusts vor. Wer es falsch, übertrieben, oder unwahrscheinlich findet, muß keines jener Beispiele kennen, durch die von andern Königen August diesen grausamen Zug seiner Politik gerechtfertiget halten konnte. — Naso hingegen mochte glauben

wenn er die Sache öfter berührte, könnte August eben aus Besorgniß, daß er seine Schande aus Verzweiflung ganz entdecken dürfte, bewogen werden, ihn zurücke zu rufen. Und wirklich scheint August ihm diese Absicht abgemerkt zu haben: seine Politik gieng in den Plan des Unglücklichen ein; er ließ sich gnädiger finden; aber deine Klage, guter Ovid, daß er eben, als er dir schon zu verzeihen begann, mit der Erde auch deine Hofnung verließ, diese Klage war ohne Grund; er hätte immerfort leben dürfen, du hättest in deinem Exil dennoch umkommen müssen! — Um doch auf dem erst aufgebauten Throne der Monarchie nicht zu rasch despotisch zu scheinen, nahm er sich noch die Mühe, einen Scheingrund seiner Verweisung aufzusuchen. Sonst hätt' er keinen, als Nasons Schriften; seine Kunst zu lieben also mußte ihm zum Vorwande seiner Zugrunderichtung dienen. Ovid war gefällig genug, um ihn nicht mehr zu erbittern, diesen schwachen Grund als geltend hingehen zu lassen; wir aber wollen ihn genauer untersuchen.

Ich

Ich will nicht von allen Schriften dieses Mannes reden; aber wenn man auch nur das ansieht, was er über die Liebe geschrieben hat; so fällt es ohne Mühe auf, daß er bloß ein getreues Bild der Sitten seiner Zeit aufstellen wollte; dieß ist so wahr, daß ich mich zu behaupten getraute, daß er nicht so viel ein guter Dichter, als ein trefflicher Geschichtschreiber zu werden strebte. Man denke seinen Hauptwerken genau nach, und man wird finden, daß seine Metamorphosen nichts anders, als die Geschichte des Ursprungs der verschiedenen Religionen seyn, die er, der in der Dichtkunst, wenn es ihm damit recht einzig Ernst gewesen wäre, wohl selbst den Virgil zurückgelassen haben würde, mit angenehmen Kindern seiner Phantasie nur zur ergötzenden Manchfaltigkeit beiher bereicherte. Uibrigens hätte August mit weit scheinbarerm Grunde den Mann wegen dieses Werks verbannet zu haben, vorgeben können, da in demselben so viele Götter in einer gar so unsäuberlichen Gestalt erscheinen; und die Priester wären auch

hierbei auf seiner Seite gewesen; aber er scheute die Glossen seiner starken Geister am Hofe, bei denen allen jene heiligen Thorheiten die Kurzweile ihrer freundschaftlichen Zirkel waren: und er wollte durchaus nicht zum Bigotismus vorzuhängen scheinen *). — Daß unsers Dichters Fasti eine Geschichte sey, ist nie eine Frage gewesen. — Alles, was ich zugeben kann, ist, daß seine Heroiden eine Art Romanzen seyn, obschon auch diese lauter Gegenstände aus einem Schriftsteller enthalten, den wir Neuern bloß für den Vater und Fürsten der Dichter erkennen, den aber die Alten als einen der bewährtesten Geschichtschreiber, und Geographen ver-

*) How, indeed, was it possible, that a philosopher should accept, as divine truths, the idle tales of the poets, and the incoherent traditions of antiquity; or, that he should adore, as gods, those imperfect beings whom he must have dispised, as men! S. *The history of the Decline and Fall of the Roman Empire by Edward Gibbon. Vol. I. London* 1783. *p.* 48. 49.

verehrten, und auf den selbst der so gewissenhafte Strabo sich hundertmal als auf seinen Gewährsmann beruft; wo man also wieder behaupten könnte, das Ovid auch hier Geschichten lieferte, in denen er nach meinem Befunde, zeigen wollte, wie man edel, groß, und dieser in der Natur heiligsten Gottheit am würdigsten sich der Liebe weihen sollte, nachdem er gezeiget hatte, wie man sich ihrer auf tausend schändliche Weisen mißbrauche, und nichts weiter an ihr erkenne, als daß sie dazu auch bei Menschen da sey, wozu sie das Vieh gebraucht. Dieses wußte der aufgeklärte August sehr wohl; und er, der den an so vielen Orten eben so losen Horaz zu einem seiner Lieblingsdichter machte, konnte wahrlich daher keine rechtliche Ursache zu Ovids Verbannung nehmen; eben so wenig, als man darum noch gegenwärtig den Namen dieses Mannes mit Rechte verrufen kann.

Was Nasons gutem Namen bis auf diese Stunde geschadet, und verursacht haben mag, daß man ihn für einen

der

der größten Ausschweiflinge, und wirklich für einen Lehrer der Ausschweifung ansah, ist vielleicht bloß, daß er seine Satyren in ein Lehrsystem formte, und sich darinnen überall den Lehrmeister nannte: Dieses hat man für baare blanke Wahrheit genommen; alles andere für Gedicht; und gerade dieses ists, was ich an seinen ganzen erotischen Schriften erdichtet finde; das meiste andere seh ich als Wahrheit.

Eine Delikatesse, die nur ein Mann von der feinsten Welt, und dem artigsten Umgange mit Höflingen und Frauenzimmern in einem so hohen Grade besitzen kann, hatte ihn dahin gebracht, um Niemanden auch auf die feinste Art durch seine Satyren persönlich an seinem Rufe anzugreifen, sich selbst zum Ziele seiner tieftreffenden Pfeile zu stellen; und was mir dabei nicht einleuchten kann, ist nur, daß man den so feinen Mann nur hierinn für so plump hält, daß er eine wirklich so ärgerliche Lebensart geführet, und selbst sich damit verrufen haben sollte. Das

wäre,

wäre, so lange man Schriften denkt, das einzige Beispiel von Unverschämtheit. Aber wenn Ovid der unsträfliche Mann war, den er sich an ernsteren Stellen wirklich zu seyn betheuert; dann konnte er so was immer wagen; die Damen durften seines Umgangs sich nicht schämen, ja er konnte eben dadurch nur desto angenehmer manche Gesellschaft beleben. — So läßt sich auch erklären, warum man selbst in Rom nie darauf kommen konnte, wer doch wohl seine Korinne sey.

Es ist eine besondere Art Ungerechtigkeit, mit der man von jeher gegen ihn verfahren ist. Sobald ein Schriftsteller andre Namen in seinen Arbeiten einführt, seine Empfindungen, und Grundsätze fremden Personen in den Mund legt, sogleich macht man ihn zum Dichter, und hält, was er sagt, für eine schöne Mähre; weil aber Ovid, um seine Schriften durch den Kontrast mit seinem Leben noch anzüglicher zu machen, als ein unschuldiges Lamm die Sünden der Andern auf sich nimmt, so ist alles, was er Böses von

sich

sich sagt, auf ein Jota wahr; wollte man gerecht seyn, so müßte man dieß in allen Fällen so gelten lassen; und so frage ich, warum glaubt man auf die heiligsten Versicherungen der Dichter nicht auch ihre Göttererscheinungen? warum nicht Horazen seine Metamorphose in einem Schwan? Weil das so unwahrscheinlich ist? Aber der Dichter sagt es ja auch mit so vielem Ernste? Und — unwahrscheinlich! — Eben so unwahrscheinlich ist es ja, daß sich ein feiner Mann muthwillig um seine Ehre bringen wolle! —

Nur das gegen diesen Mann von Jugend auf jedem eingeflößte Vorurtheil, und die Gewohnheit, dem Hörensagen, ohne die Sache selbst zu verstehn, oder zu untersuchen, nachzubethen, können Schuld tragen, daß man diesen großen Dichter nicht schon längst gerechtfertiget, nicht eingesehen hat, daß er ja bei klugen Vorsichten, die überall nöthig sind, und bei einer gesunden Erziehung, die man doch auch nicht aus seiner Schuld noch heut zu Tage vermißt, nicht schaden könne,

ne,

ne, ja wohl gar nützen müsse, da er sowohl dem starken, als dem schönen Geschlechte die gegenseitigen Fehler entdeckt, und, indem er die Künste der Wohllust entschleyert, auch die Mittel wider ihre Verführung an die Hand giebt. Aber auch, wenn dieses nicht wäre; so sehe ich doch nicht ein, wie man seine Werke je habe verbieten können, da es doch gewiß ist, daß derjenige, der ein in ein gutes Gerüchte eingemischtes Gift aufdeckt, dem unvorsichtigen Esser keinen Schaden thut, sondern Leben und Gesundheit rettet, die er ohne dessen Enthüllung und Warnung verloren haben würde; nichts davon zu erwähnen, daß **Ovids** Schriften gegen viele andere Werke, die gang und gäbe sind, lauter Unschuld enthalten, und daß es ein sonderbarer Schluß seyn müßte, eine Kaiser- oder Pabstgeschichte zu verbieten, weil, obgleich mit der strengsten Wahrheit, sie so viele abscheuliche Bubenstücke von jenen Thronbeherrschern enthält, die doch sie selbst vor so vielen hundert Jahren auszuüben sich nicht scheuten; und so eine Geschichte, ich wiederhole

hole es, sind, eben so wohl als seine Jahrbücher, Ovids Liebesschriften von den Sitten seiner Zeit.

Ich könnte das noch durch mehrere Gründe, durch Beispiele aus dem Werke selbst, und durch Parallelen, wie jene, daß man auch die Werke eines Rabner — im toleranten, inquisitionsfreyen Deutschland — verbrannte, noch einleuchtender machen; aber ich will das Buch nicht vertheuern; schon die angeführten können genug seyn; und mehrere noch wird der aufmerksame Leser im Werke selbst finden. Ich habe nur den ersten Wink zu dem Gesichtspunkt, aus welchem dieser Mann eigentlich betrachtet werden sollte, geben wollen.

Was diese Uibersetzung betrift, muß ich das Urtheil der Kunstverständigen erwarten. Ich gebe gerne zu, daß unter den Anspielungen auf die ältesten Geschichten, von denen Ovidius so voll ist, und die oft nur geringe, ins Alterthum verlorne Anekdoten zum Gegenstande haben,

ben, oder auch auf mehrere Geschichten zugleich sich beziehen können, hier und da Jemand, der sich diesen Dichter länger, als ich, zu seinem vorzüglichen Studium gemacht hat, einen noch glücklichern Sinn in die Uibersetzung gebracht haben würde; so, wie die Stelle (Seite 249) reiche davon auch der Magd bis Folge ꝛc. wofür unter andern Nugerius bürgt, auch ausgedrückt werden könnte: Reiche davon auch der Magd an dem Tage, an welchem das gallische Herr, durch die gattliche Kleidung getäuschet, besiegt ward. — Dieser Festag der Mägde waren die Nonæ Caprotinæ. Atepomorus, Feldherr der Gallier, hatte zum Bedingnisse der Aufhebung der Belagerung Roms die Auslieferung aller römischen Frauen zur Mißbrauchung gefodert. Retana, eine Dienstmagd, schlug vor, die Mägde verkleidet als ihre Frauen dem Feinde zu schicken. Es geschah. Auf ein verabredetes Zeichen mitten in seiner Wohllust fielen die Römer aus über ihn. So ward Rom befreyt, und der Tag Ancillariorum zur Feyer geordnet. — Sollte Jemand

)()(mand

mand mehrere solche Stellen wissen; so wird jede Verbesserung willkommen seyn, desto willkommener, da Ovidius, aus albernem Bigotismus vielleicht, in einigen Werken mit nützlichen Aufklärungen vor vielen andern Klassikern am wenigsten bedacht ward; so; wie man noch bis itzt, außer den paar unbrauchbaren knollischen Bogen keine andere deutsche Uibersetzung von seinen erotischen Schriften zur Erleichterung vorgearbeitet hatte. — Eben dieser Wunsch nach Erläuterungen gilt von den Noten, derer Nothwendigkeit man nicht leicht verkennen wird. — Uibrigens sind wir nicht ruhmsüchtig: Est nobis voluisse satis,

Ovids

Innhalt
der Liebeshändel.

Erstes Buch.

	Seite.
Des Dichters Beruf, die Liebe zu singen.	3
Amors Triumph	6
An sein Mädchen	9
Das Gastmahl	11
Korinne.	15
Der Pförtner	17
Die Reue	21
Die Kupplerinn	25
Der Krieg und die Liebe, an Attikus	33
Die Geschenke	35
An Nape	39
Der Korb	41
An die Morgenröthe	43
Das Haar	46
Die Unsterblichkeit	49

Zweytes Buch.

Des Dichters Ruf	53
An den Bagous	56

An

Seite.
An einen Verschnittenen 60
Der Unersättliche 61
Der Kuß 64
Papagey 67
Die Unschuld 71
An Cypassis 73
An den Amor 75
An den Gräcinus 78
Die Schiffart 81
Der Sieg 85
An die Isis 87
An Korinnen 89
Der Ring 93
Einladung aufs Land 95
Der Spiegel 99
An Macer 102
An seinen Nebenbuhler 105

Drittes Buch.

Der Dichter, und die elegische, und tragische Muse 110
Der Weltlauf 114
Der Eidschwur 120
An einen Eifersüchtigen 124

Innhalt

Seite.

Das Traumgesicht 127
Der Fluß 130
Die Verzauberung 137
Der Reiche 143
Tibulls Tod 147
Das Fest der Ceres 153
Der Ungeduldige 156
Der Dichter 159
Das Fest der Juno 164
Ermahnung 166
Abschied des Dichters 170

Von der Kunst zu lieben.

Erstes Buch.

Für die Männer, Lehren zur Erhaltung des Sieges 175

Zweites Buch.

Für die Männer nach dem Sieges 230

Drit-

Innhalt

Drittes Buch.

Für die Mädchen 283

Arzney der Liebe.

In einem Buche 343

Ovids Liebeshändel, in drei Büchern.

Erstes Buch.

Erste Elegie.

Des Dichters Beruf, die Liebe zu singen.

Ich rüstete mich, in hoher Liedart einen ihrer würdigen Stoff, die ungerechten Kriege und Schlachten, zu singen: der zweite Vers war dem ersten gleich; da, sagt man,

lachte Kupido, und riß einen Fuß ab. *) — Wer, verwägner Knabe! gab dir dieß Recht auf Gedichte? Wir Dichter gehören den Musen an, und nicht zu deinem Gefolge. Wie? wenn Venus der blonden Minerva die Waffen entraubte? die blonde Minerva die flammende Fackel schwänge? Wer wollte gestatten, daß Ceres die waldichten Berge beherschte, und die köchergerüstete Jungfrau **) Vorschriften zum Feldbau gäbe? Wer wollte den schönlockichten Phöbus mit dem scharfen Wurfspieße bewaffnen, indessen Mars die Aonische Leyer belebte? Groß ist, o Knabe, dein Reich, und nur allzumächtig; warum, Ehrsüchtiger! machst du Eingriffe in ein neues Gebiet? Ist denn überall alles dein? Dein auch des Helikons Tempe? Hat auch kaum Phöbus seine Leyer mehr sicher vor dir? — Wie schön stand zum neuen Liede mein erster Vers da! sieh! da verkürzte der Knabe mir plötz-

*) Zwo Silben, daß aus dem zweiten hexametrischen Verse ein Pentameter ward, die Versart der Elegien. Man sehe Ramlern, Klopstocken rc. über die Dichtungsarten der Lateiner nach.

**) Diana, die Göttin der Jagd.

plötzlich die Seiten. Und nun gebrach mirs am Stoffe für die leichtere Liedart; ich hatte keinen Knaben, kein Mädchen mit langen wallenden Locken zu besingen. Des schmollte ich laut. Da öffnet' er plötzlich den Köcher, und las einen Pfeil sich heraus, der zu meinem Verderben gemacht ward, spannte über dem Kniee den Bogen gewaltig in einen Halbmond, und sprach: Da, Dichter, nimm nun den Stoff dir zu singen. Weh mir Armen! der Knabe hat unausweichliche Pfeile. Nun brennt es in mir, meine Brust ist öde, und Amor herrschet darinnen. Also beginne mein Lied mit sechs Füssen, und ende mit fünfen; *) ihr eisernen Kriege, lebt wohl mit euerm Heldengetöne. Meine Muse, laß du mit Myrten vom Ufer die blonden Schläfe dir kränzen, und miß nach eilf Füssen deine Gesänge. **)

*) Wenn sich doch Geniee ihre Werke nicht mit solchen Plattitüden, die bloß zu Pedanterien gehoren, verunzieren wollten! —

**) Hexameter und Pentameter zusammen.

Zweite Elegie.

Amors Triumph.

Was mag es doch bedeuten, daß mir mein Lager so hart vorkömmt, meine Decke gar nicht auf dem Bette bleibt, ich die ganze Nacht — wie lang sie war! — schlaflos hinbrachte, daß ich mich so wälzen mußte, meine Beine so zerschlagen sind, und mir so wehe thun? Sollte mich irgend eine Liebe versuchen, so müßt ichs doch wahrnehmen. Oder schleicht sie sich etwa ein, und sucht durch heimliche Künste listig zu schaden? So ists! Der dünne Pfeil blieb im Herzen mir stecken; Amor nahm meine Brust in Besitz, und tobet grausam darinnen. Geb' ich ihm nach, oder fach ich durch Widerstand das jählinge Feuer zur Flamme? Laßt uns ihm nachgeben! Die Bürde, die man gelassen trägt, wird leichter. Ich sah die Flamme wachsen, wenn man die Fackel schwang, und ersterben, wenn Niemand sie bewegte. Die Rinder, die sich gegen den Druck des ersten Joches sperren, bekommen mehr Schläge, als die, denen Gewohnheit den Pflug leicht macht. Ein

hals=

halsstärriges Pferd zerschlägt sich an hartem Gebisse das Maul, indeß das Schlachtengewohnte den Zügel minder empfindet. So peinigt auch Amor grausamer die, die sich ihm widersetzen, als jene, die sich seinem Dienste willig ergeben. Sieh, ich ergebe mich dir; du hast an mir einen neuen Sklaven, Kupido; hier hast du meine besiegten Hände; es bedarf keines Krieges, ich flehe um Frieden und Gnade; auch wärs dir kein Ruhm, wenn du mit Waffen mich Waffenlosen bezwängest. Flicht dir Myrten ins Haar, spanne deiner Mutter Täubchen ein; den schicklichen Wagen dazu wird dir dein Stiefvater geben. Auf diesem Wagen stehst du dann, und regierst, indeß dir das Volk Triumph zuruft, künstlich die vorgespannten Vögel. Da führt man dir gefangene Jünglinge, gefangene Mädchen nach; welch ein herrlicher Triumph wird dieser Zug dir seyn! Ich selbst, dein neuer Sklave, trage die mir erst geschlagene Wunde, und die neuen Fesseln an meinem gefangenen Herzen. Das gute Herz, die Händ' ihm auf den Rücken gebunden, die Schamhaftigkeit, und was immer sich nicht zu Amors Fahne bekennt, wird vor dir herge-

schleppt; Alles wird erbeben vor dir: die Hände zu dir empor gestreckt wird das Volk mit lauter Stimme: Triumph Dir! rufen. Dein ewig getreues Gefolge, die Liebkosungen, Vergehn und Eifersucht werden dein Geleide seyn. Mit dieser Kriegsmacht siegest du über Menschen und Götter; ohne sie stündest du kraftlos da: Freudenvoll jauchzet vom hohen Olympe deine Mutter deinem Triumphe zu, und streuet dir Rosen entgegen. Da wirst du, ganz glänzend von Gold, Flügel und Haare mit Edelgesteinen geschmückt, auf goldenem Wagen daher fahren; und auch dann, wenn ich dich anders recht kenne, viele mit Lieb' entzünden, vielen, wie du vorüber wandelst, Wunden schlagen: Denn deine Pfeile können, auch wenn du es selber wolltest, nicht ruhen, uud die lodernde Flamme verbrennt schon durch den näheren Ausdunst. So war Bachus Triumph, als er vom Ganges, Sieger, zurückkam: nur ward er von Tigern, wie du von Tauben, gezogen. Kann ich nun deinen feierlichen Triumph mit verherrlichen; so laß ab, o Sieger! an mir deine Macht zu verschwenden. Sieh auf die glücklichen Waffen deines Blutsverwandten

Cäsars

Cäsars, hin: mit eben der Hand, mit der er siegte, beschützt er auch die Besiegten.

Dritte Elegie.

An sein Mädchen.

Götter! gewährt mein gerechtes Flehn: Das Mädchen, dem ich jüngst zur Beute ward, liebe ewig mich, oder schaffe, daß ich es ewig liebe! — Ha! ich verlangte zu viel! möge sie nur, sie zu lieben, gestatten! und Cythere hat alle meine Bitten erfüllt. — Mädchen! nimm hier den Mann, der dir lange Jahre dienen will, der mit unversehrter Treue zu lieben weis. Sprechen auch gleich nicht große Titel alter Ahnen für mich, ist der Stammvater meines Blutes gleich nur ein Ritter; wird mein Acker auch nicht von zahllosen Pflugscharren umgestürzt, und mein Aufwand durch die Sparsamkeit beider meiner Eltern eingeschränkt; so laß Phöbus, laß seine neun Gespielinnen, und den Erfinder des Weinstocks, und Amorn, der mich dir schenkte, und meine Keinem nachstehende Treue, meine unbescholtenen Sitten, und

die nackte Redlichkeit, und die purpurne Schamhaftigkeit bei dir meine Anempfehler seyn. Mir sind nicht tausend schön; ich bin kein Verlacher Amors. Du (verlaß dich auf mein Wort) wirst ewig meine Sorge seyn; o möcht es mir werden, die Jahre, die das Gewebe der Schwestern *) mir verleihen wird, mit dir zu durchleben, und, so du einst littest, zu sterben! Sey du mir ein glücklicher Stoff zu meinen Gedichten, und wie würdig ihres Gegenstandes werden meine Lieder seyn! Lieder machten die Jo berühmt, die vor ihren Hörnern zusammfuhr, Lieder die Schöne, die der Ehebrecher als Schwan berückte; **) Lieder das Mädchen, das auf dem scheinbaren Stiere das Meer durchschwamm, seine jungfräulichen Hände an die krummen Hörner geklammert. ***) Auch mich wird man so auf der ganzen Erde besingen, und mein Namen wird stäts mit deinem verbunden erscheinen.

Vierte

*) Parzen.

**) Läda.

***) Europa.

Vierte Elegie.

Das Gastmahl.

Heute wird mit uns dein Mann bei unserm Gastmahle erscheinen; gebe der Himmel, daß es sein letztes Nachtmahl ist! — Ich also werde meine geliebte Schöne als Gast nur anblicken dürfen? das Vergnügen, sie zu befühlen, wird ein andrer genießen? Eines Andern Busen sollst du, künstlich darauf niedergesenkt, mit deinem Odem erwärmen? Er soll wie oft ihms gefällt, mit der Hand dir den Nacken umschlingen? Wundre dich nicht, das Atrax *) schöne Tochter jene Halbmänner vom Weine zu den Waffen hinriß. Ich bin kein Waldbewohner, und meine Glieder gehn in keinen Pferdleib über, und doch werd ich kaum meine Hand von dir zurückhalten können. — Dennoch vernimm, was du zu thun hast; aber laß nicht den Ost, nicht den laulichten Sud meine Worte ver-

stie-

*) Ein für einen Zauberer gehaltener Fürst in Thessalien.

stieben. Komm deinem Manne zuvor; zwar seh ich, wenn du ihm zuvor kömmst, was wir etwa vornehmen könnten, nicht ab, doch — komm ihm immer zuvor. Wenn er zu Tische sich setzt, geh du mit sittsamen Mienen ihm zur Seite dahin; doch heimlich tritt auf den Fuß mir. Gieb auf mich, auf meine Gebärden, auf die Sprache meiner Blicke genau Acht, hasche die verstohlnen Zeichen auf, und gieb mir durch andere Antwort. Ohne Laut wird mein Auge verständliche Worte dir sprechen, lesen wirst du an meinen Fingern, und an dem Becher voll Wein. Fährt ein Gedanke dir an unsre muthwillige Liebe durch den Sinn, berühre die purpurnen Lippen dir mit dem niedlichen Daumen. Schmerzte dich heimlich etwas von mir, laß von dem Ohrläppchen deine weiche Hand hernieder hängen. Aber o du, mein Leben! hat das, was ich sage, und thue, deinen Beyfall, so drehe an deinem Finger den Ring um. Wenn du, wie billig, dem Manne tausend Unglücke wünschest, lege die Hand an den Tisch, wie mans beim Gebethe zu thun pflegt. Was er dir einschenkt, — vergiß es nicht! — das heiß du ihn selber trinken, und

begehre

begehre vom Aufwärter leise, wornach es dich selber gelüstet. Den Becher, den du zurück giebst, will ich von allen der Erste nehmen, und, wo du trankst, an der nämlichen Stelle trinken. Sollt' er dir Speisen vorlegen, wovon er zuvor gekostet hat, schlag diese von seinem Munde berührten Speisen ihm aus. Leide den Druck seiner Arme nicht, wenn er sie dir um den Nacken schlingt, und lege dein zartes Haupt nicht an seine rauhe Brust. Dein Busen, und deine nahrhaften Brüste sollen kein Spiel seiner Finger dulden, vor allen aber drücke ihm ja keinen Kuß auf; drückst einen Kuß du ihm auf, so erklär' ich mich laut für deinen Geliebten, und sage: der gehört mir! und reiße dich mir in die Arme. — Doch, das werd ich noch sehn, allein was der Mantelrock einhüllt, das wird mein Herz mit blinder Bangigkeit füllen. Laß ja nicht Hüfte an Hüfte, nicht Schenkel an Schenkel sich schließen, nicht an sein rauches Bein deine zärtlichen Beine sich schmiegen. Ach! wie fürcht' ich Armer so viel, weil ich selber so manchen Muthwillen trieb! Nun quält mich die Furcht meines eigenen Beispiels. Oft hat übereilte Wollust bei

mir

mir und meiner Gebietherinn unter dem darüber geworfenen Gewande das süsse Werk vollbracht. Du zwar wirst dieses nicht thun, doch, daß man nicht glaube, du hättest es gethan, so wirf den Mantel mit Fleiß von deinem Schooße hinunter. Bitt deinen Mann nur stäts, daß er trinke, doch sey kein Kuß bei der Bitte; und, wenn er trank, füll ihm, wo du kannst, verstohlen mehr Wein nach. Liegt er dann wohl bestellt vom Schlaf und vom Weine, dann werden Ort und Umstände uns das Uibrige rathen. Stehst du auf, um nach Hause zu gehn, so stehn wir alle mit dir auf, nur vergiß nicht, dich da in die Mitte des Haufens zu mischen. Unter demselben wirst du mich, oder ich werde dich da finden; was du von mir dann erhaschen kannst, das ergreif. Doch, ich Elender! nach wenigen Stunden sind alle meine Vorsichten unnütz; da befiehlt mir die Nacht, mich von meiner Gebietherinn zu trennen. Bei der Nacht sperrt der Mann sie ein; mir Tiefbetrübten rinnen die Thränen herab, ich darf nicht weiter, als bis zur grausamen Thüre, ihr folgen. Nun raubt er Küsse dir ab, nun — bleibt es auch nicht mehr bei Küssen:

was du mir verstohlen nur giebst, wirst du ihm durch den Zwang des Gesetzes gestatten. Aber — dieß kannst du — gestatt' es ihm nur mit Unwillen, und als erzwungen; kose ihn nicht, und verbittre ihm seine Wollust: möchten meine Wünsche etwas vermögen! er müßte kein Vergnügen genießen; doch, gelänge nicht dieß, so mach' es wenigstens dir kein Vergnügen; aber, was immer für Glück ihm diese Nacht auch gewärte, läugne mir morgen nur fest, daß du sie ihm angenehm machtest.

Fünfte Elegie.

Korinne.

Heiß war der Tag, und hatte so eben die halbe Laufbahn vollendet, als ich mitten aufs Bette, meine Glieder zu erleichtern, mich hinwarf. Das Fenster war halb offen, halb zu, und die Helle im Zimmer beinah wie in einem Walde, wie das wechselnde Licht der Dämmerung beim Untergange der Sonne, oder wenn die Nacht verschwunden ist, und doch der Tag noch nicht anbrach. So muß

die

die Helle seyn, die man schüchternen Mädchen erlaubet, daß ihre furchtsame Schamhaftigkeit die Hoffnung, eine Hülle zu haben, behalte. Sieh, da kam Korinne zu mir, aufgegürtet den Rock, der sie hüllte, und vom getheilten Haare den weißen Nacken bedecket; so, wie, der Sage nach, die schöne Semiramis einstens, und die von vielen Männern angebethete Lais ihre Bette beschritten. Ich riß den Rock ihr hinweg, der auch mit seiner Dünne wenig geschadet hätte. Dennoch rang sie mit mir, um sich mit dem Rocke zu hüllen; und indem sie so kämpft, als Eine, die den Sieg sich nicht wünschte, ward sie ohne viel Mühe durch eignen Verrath überwunden. Wie sie, das Kleid bei Seite gelegt, vor meinen Augen nun da stand, da war am ganzen Leibe auch nicht eine Makel zu sehen. O was sah und befühlt' ich für Schuldern, und Arme! Wie lieblich drückten sich an ihren Brüsten die Wärzchen! welch ein flacher Bauch unter der Wölbung des Busens! welch eine große, welch' eine schöne Seite! und welche jungfräuliche Hüfte! Doch, was erzählt' ich jedes einzeln her? Was ich sah, war alles zu

lo-

loben! und ich drückte so nackt fest sie mir an den Leib. Wer fragt, was weiter geschah? Ermattet entschliefen wir beide. O ihr Mittage! kommt oft so mir wieder zurücke!

Sechste Elegie.

Der Pförtner.

Pförtner, der du, wie ungerecht! an harte Ketten gefesselt liegst, dreh in dem Angel sie um, und öfne die lästige Thüre. Was ich dich bitte, ist eine Kleinigkeit; nur halb öffne sie mir, daß ich durch eine kleine Lücke schief von der Seite durchschlüpfen kann. Eine langwierige Liebe hat meinen Körper zu solchen Durchschlüpfen geschmeidig gemacht, meinen Gliedern ihren Umfang genommen, und Gelenksamkeit gegeben. Leise lehrte sie mich die Posten der Wächter vorüberschleichen, und leitet mir die Füsse, daß sie an nichts sich stossen. Vormals fürchtet' ich mich vor der Nacht, und vor eiteln Gespenstern, und verwunderte mich, wenn im Dunkeln Jemand ausgehen wollte. Da lachte, daß ichs hörte, Kupido mit seiner zärtlichen

Mutter, und sagte leichtfertig: Auch du sollst tapfer werden! Und sogleich war die Liebe da, und nun scheue ich keine bei Nacht herumflatternden Schatten, keine mich zu tödten aufgehobene Rechte. Nur dich fürchte ich, du allzulangsamer Mann, dir allein nur schmeichle ich; denn nur du hast einen Blitz in der Hand, der mich verderben könnte. Sieh — und damit du dieß kannst, so schieb den grausamen Riegel etwas zurück — sieh, wie von meinen Thränen so naß schon die Thür' ist! Entkleidet und zitternd standst du schon da zu den Prügeln, da legte ich bei deiner Gebietherinn für dich meinen Fürspruch ein. Und dieser, der einst für dich selbst so viel Gewicht hatte, der, o der Unbilligkeit! vermag nun für mich selbst so wenig? Vergilt mir mein Verdienst um dich; nun kannst du dich dankbar beweisen. Die Stunden der Nacht, was du so sehnlich wünschest, verstreichen, schlag an der Thür das Schloß auf! schlag es auf! so wirst einst du auch von der langen Kette befreyet, und nicht ewig gezwungen seyn, als Sklave Wasser zu trinken. O! Warum hörst du den Bittenden nicht, eiserner Wächter? Felsenfest steht die Thüre

im

in ihren harten Zwängern. Wie sie versperrt, und verwahrt ist, mögen sichs belagerte Städte wünschen: aber was fürchtest denn du dich mitten im Frieden vor Gewalt? Wehe dem Feinde vor dir, der du so vor dem Liebhaber sperrest! — Die Stunden der Nacht verstreichen, schlag an der Thüre das Schloß auf! Mich begleiten nicht Krieger, noch Waffen; ganz allein wär ich, wäre nicht der grausame Amor bei mir, den bring' ich, obgleich ich es wünschte, nicht los; eher trennte ich mich von meinen eigenen Gliedern. Also Amor nur, und in meinem Kopfe ein wenig Wein ist bei mir, und der meinem feuchten Haare entsunkene Lorber. Wer wollte diese Rüstung wohl scheun? wer ginge nicht kühn ihr entgegen? Die Stunden der Nacht verstreichen; schlag an der Thüre das Schloß auf! Bist du so träge? oder zerstreut der Schlaf, der den Liebenden so ungern besucht, von deinen Ohren abgeprallt, meine Worte in den Wind? Aber, als ich das erstemal (ich erinnre mich noch) dich überschleichen wollte, fand ich dich noch nach Mitternacht wachsam. Oder schläft itzt deine Freundinn bei dir? O wie viel glücklicher dann ist dein Ge-

 schick-

schick', als das meine! Machet ihr mich so glücklich, so schließt, ihr harten Ketten! an mich euch! Die Stunden der Nacht verstreichen; schlag an der Thüre das Schloß auf. Täusche ich mich? oder knarrten die Pfosten, im Angel gedreht? Gab nicht die Thüre rattelnd das Zeichen ihrer Eröffnung? Täuschung wars; der heftige Sturm hat so sie erschüttert. Weh mir! wie weit hat dieser Wind meine ganze Hoffnung verwehet! O Boreas, ist dir das Andenken deiner geraubten Orithyia noch werth, o, so komm', und stoß mit deinem Hauche die taube Thür' auf. Alles ist still' in der Stadt; und triefend von gläsernen Thaue verstreichen die Stunden der Nacht; schlag an der Thüre das Schloß auf! Oder ich greife, besser gerüstet, nun selbst mit Schwert, und mit Feuer, daß ich mit der Fachel unterhalte, das stolze Gebäu an. Nacht, und Amor und Wein wissen nichts Bescheidens zu rathen. Jene ist unverschämt, Liebe und Amor sind furchtlos. — Nun hab' ich alles erschöpft, doch konnte nicht Bitten noch Drohen dich bewegen, du bist tauber als selbst deine Thüre. Uibel bestellte man dich, die Schwelle zu einem lieblichen Mädchen

chen zu bewachen; eines sorgenvollen Kerkers warst du werth. Schon schwingt Lucifer sich auf seinen bereiften Wagen, schon wekt der Hahn die unglücklichen Menschen zum Tagwerk. — Du, dem traurigen Haar' entnommener Kranz, liegt denn die ganze Nacht auf dieser grausamen Schwelle. So wirst Du meiner Gebietherinn, wenn sie dich des Morgens hier niedergeworfen sieht, Zeuge seyn, wie betrübt ich diese Nacht verzehrte. Und du Träger, Schändlicher, der du den Liebenden nicht einließest, lebe wohl, was du auch immer machest, lebe wohl, und fühle die Liebe deß, der nun scheidet. Auch ihr, unbarmherzige Pfosten, du rauhe Schwelle, und du sammt den harten Balken mit versklavete Thüre, lebet wohl.

Siebente Elegie.

Die Reue.

All mein Grimm ist vorüber; wo ist ein Freund? er schlage meine Hände in Ketten; sie haben Fesseln verdient. Raserey hob meine frechen Arme gegen meine Gebietherinn

auf; verletzt von meiner tollkühnen Hand weint nun mein Mädchen. Wohl hätte ich, da ich diese Unthat verübte, mich selbst an meinen lieben Eltern vergreifen, hätte meine tobende Faust sogar gegen die heiligen Götter aufheben können. Hat nicht auch Ajax so, der Herr des siebenfachen Schildes, in den weiten Gefilden die ergriffenen Heerden erschlagen? wagte es nicht Orestes, der sündige Rächer des Vaters an seiner Mutter, unsichtbare Göttinnen selbst heraus zum Kampfe zu fordern? konnt' ich nicht eben so wohl die gelockten Haare zerraufen? doch standen meiner Gebietherinn auch die zerzausten Haare nicht übel: so schön war sie. In dieser Gestalt, sagt man, hat auf dem Mänalus Schönäus Tochter mit ihrem Bogen das Wild verfolgt, und Ariadne geweint, daß der hastige Sud des meineidigen Theseus Verheissungen, und Segel hinwegtrug; und Kassandre, nur daß ihr Haupt die heilige Binde schmückte, keusche Minerva, vor dir im Tempel sich auf die Kniee geworfen. Wer hat' mich da nicht toll, nicht einen Barbar gescholten? Sie nur sprach nichts: Schrecken und Furcht hatten ihr die Zunge gelähmet.

Den=

Dennoch ließ ihr schweigend Gesicht mich Vorwürfe lesen; keinen Laut sprach der Mund, doch hießen ihre Thränen mich einen Verbrecher. Wären mir doch lieber die Arme von meinen Schultern gefallen, besser wäre mirs, ich hätte einen Theil meines Leibes verloren. Zu meinem Unglücke hatte ich meine rasenden Kräfte, und war stark zu meiner eigenen Strafe. Was sollet ihr mir, ihr Mord- und Lastergehilfen? In die verdienten Ketten mit euch, gottesräuberische Hände! Hätte ich den geringsten Bürger aus dem Pöbel geschlagen, so entkäm' ich der Strafe nicht: und hab ich gegen meine Gebietherinn ein größers Recht? Diomed hat ein sehr böses Denkmaal seiner Laster hinterlassen; er war der Erste, der eine Göttinn schlug; ich bin der Zweyte. Nur war er weniger strafbar; Diomed wüthete gegen eine Feindinn; die ich verwundete, hatt' ich oft meiner Liebe versichert. Geh nun, Sieger, zieh ein im stolzen Triumphe! kränze mit Lorbern dein Haar, zolle dein Opfer dem Zeus! Und der Haufe, der dich begleitet, rufe um dem Wagen: Heil dem tapfern Manne! er hat ein Mädchen besiegt! Und die Gefangene gehe voraus mit zer-

zerrissenem Haare, traurig, und hätte sie nicht blutrünstige Wangen, ganz weiß. O wie viel besser wärs nicht, es wären die Backen von Küssen ihr so blau, und ihr Hals trüg ein Maal eines kosenden Zahnes! Wars denn, wenn mich ja doch, wie einen übergeschwollnen Gießbach, was fortriß, der Zorn zu seinem Sklaven mich machte, war es nicht gnug, hätt' ich das schüchterne Mädchen ausgezankt, und nicht allzuharte Drohungen gegen sie ausgestossen? oder ihr schändlich das Kleid vom äußersten Saum bis zur Mitte weggezogen? die Mitte hätt' ihr der Gürtel beschützt, so aber bracht ichs über mein Herz, ihr die Haar aus der Stirne zu raufen, war eisern genug, ihr die edeln Wangen mit meinen Klauen zu entstellen. Sinnlos stand sie vor mir, mit blassem blutlosen Antlitz, wie der Marmor, den man auf den Bergen von Paros fällt; ich sah ihre Glieder entseelt, sah ihre Beine so zittern, wie an der Pappel das Laub, wenn es die Winde durchwehn, wie das schlanke Schilf, das sanfte Westwinde gaukeln, wie die obersten Wogen, wenn ein laulichter Sudwind dareinbläßt, und, wie vom schmelzenden

Schnee

Schnee das Wasser herabfließt, so flossen ihr von den Wangen die lang zurückgehaltenen Thränen. Itzt erst fühlte ich mein Verbrechen; die Thränen, die ihr entstürzten, waren mein Blut, dreimal wollte ich auf den Knieen um Vergebung sie bitten, und dreimal stieß sie mir die schrecklichen Hände zurück. — Nun denn, Mädchen! steh nicht an — Rache wird deinen Schmerzen lindern — steh nicht an, laß den Zorn deine schwachen Hände stärken, fahr mit deinen Nägeln in mein Gesicht los, schone meiner Augen nicht, schone nicht meiner Haare; oder richte, damit diese so traurigen Maale meines Verbrechens nicht so lange übrig bleiben, deine Locken wieder in Ordnung.

Achte Elegie.

Die Kupplerinn.

Ich weis — wer eine Kupplerinn kennen lernen will, der höre zu — ich weis ein altes Weib, mit Namen Viper; sie hat diesen Namen mit der That: denn, noch nie sah sie die Mutter des schwarzen Memnons mit ih-

ihren rosigten Pferden ohne Rausch. Sie versteht sich auf Zaubereyen, auf die ääischen Beschwörungsformeln, und treibt durch ihre Künste die Flüsse gegen ihre Quellen zurücke. Ihr ist die Kraft der Kräuter bekannt, der Schnur an dem Spinnrad', und des Saamens einer geilen Stute. Auf ihren Befehl wird der ganze Himmel von Wolken umzogen, auf ihren Befehl erhellt, und beglänzt die Sonne den Luftkreis. Glaubt meinen Worten; ich sah die Gestirne triefen von Blute, sah wie Purpur so roth vom Blute das Antlitz des Mondes. Ich halte dafür, daß sie lebendig unter den nächtlichen Schatten umherflattert, und der Leib dieser Vettel mit Federn bedeckt ist; dieß halt ich dafür, und man sagt es auch so. Auch blitzt ihr ein zwiefacher Apfel in den Augen, und beide Sterne gießen Licht vor sie her. Ahnen, und Urahnen, bannt sie hervor aus den modrigen Gräbern, und schlitzt durch lange Beschwörungssprüche die Festen der Erde auf. Diese setzte sich vor, keusche Bette zu beflecken, und ihrer Zunge gebricht es nicht an schändlicher Beredsamkeit. Das Ungefähr macht mich zu einem Zeugen ihrer Reden;

den ich war zwischen einer Doppelthüre verborgen, als sie folgenden Unterricht gab. Du weist, mein Schatz, daß du gestern einem glücklichen Jünglinge gefielest. Wie er so starr an deinem Angesichte hieng! Aber wem solltest du auch nicht gefallen? Deine Bildung steht keiner andern nach. „O ich Arme! nur mein Putz stimmt nicht zu meinem Körper!" Ich wünschte, du wärest so glücklich, als du schön bist; Ich wäre, wenn du reich würdest, gewiß auch nicht arm. Das schädliche Gestirn des **Mars** war dein Geburtszeichen; nun ist **Mars** untergegangen, und **Venus** mit ihrem holden Zeichen erscheint. Sieh, wie dir ihre Ankunft so glücklich ist! Ein reicher Buhle giebt sich Mühe um dich, und übernimmt die Sorge für alles, woran es dir mangelt. Auch er hat ein Gesicht, das sich vor deinem sehen lassen darf; und hätt' er dich nicht sich erkaufen wollen, er wäre selbst eines Kaufes werth. (— Das Mädchen ward roth —) Schamröthe steht einem weißen Gesichte schön; doch nützlich ist sie nur, wenn du gleißest; ist sie wahr, so schadet sie dir. Wenn dir Jemand, die Augen vorunter, stark auf den

Schooß

Schooß schauet, so sieh genau darauf, wie viel er dir bringe. Die rohen Sabinerinnen unter der Regierung des **Tatius** vielleicht hätten mehreren Männern nicht zu Willen seyn mögen; itzt aber übet **Mars** seine Helden in auswärtigen Kriegen, in der Stadt ihres **Aeneas** herrscht nun **Venus**. Tändelt, ihr Schönen. Keusch ist nur die, die Niemand aufgefodert hat; oder, die nicht zu bäurisch denkt, fordert wohl selbsten auf. Auch die Runzeln, die du auf der Stirne trägst, leg' ab; mit ihnen wirst du manches Verbrechen verlieren. **Penelope** ließ die Jünglinge den Bogen spannen, um ihre Stärke zu prüfen; und der Bogen, der sie bewähren sollte, war von Horn. Die flüchtige Zeit schlüpft heimlich hinweg, und berückt uns, gleich einen schnellen Strome, der Wässer an sich riß und fortrollt. Gebrauch erhält die Metalle schön; ein hübsches Kleid will getragen seyn, unbewohnte Gebäude verfallen in wüstem Stande. So veraltert die Schönheit auch, wenn du Niemanden, sie zu benützen gönnest; und Einer, oder zween thun nicht einmal Wirkung genug. Ein Raub von vielen ist sicherer, und

weni-

weniger ein Vorwurf des Neides: die grauen Wölfe holen ihre Beute aus einer zahlreichen Heerde. Sieh! was bringt dir doch, außer einem neuen Liebchen, dein Dichter? Solcher wirst du viel tausende wohl von deinem Buhlen noch lesen. Und der Gott der Dichter selbst, prangt er nicht in goldenem Gewande? ist nicht die Leyer, deren harmonische Saiten er schlägt, übergoldet? Wer dir giebt, der sey dir theurer, als der große Homer; denn glaube mir, es ist ein artig Ding ums Geben. Hat Jemand durch einen Zoll seinen Kopf gelöst, was wolltest du dann eitle Fehler rügen, daß sein Fuß begypset ist? a) Laß dich aber auch eben so wenig Säle voll alter Wachsbilder täuschen: b) Armer Buhle! du magst deine Ahnen nur immerhin zurücke nehmen. Oder sollte Einer eine Nacht umsonst fordern dürfen, weil er schön ist? Er plage zuvor seinen eigenen Buhlen um das Geschenk für dich. Doch, so lan-

a) Ein Zeichen über Meer gebrachter feiler Sklaven.

b) Im Original scheint hier eine Lücke zu seyn.

lange du die Netze stellest, überfordre sie nicht; du möchtest sie verscheuchen: sie sind eingegangen, dann mögen ihnen deine Vorschriften feurige Kohlen seyn. Auch verstellte Liebe hat nie noch geschadet: Laß ihm den Wahn, als liebtest du ihn, nur sey auf der Hut, daß diese Liebe dir nicht umsonst zu stehen komme. Versag' ihm manchmal die Nacht: bald magst du Kopfschmerzen klagen, bald kann ein heilig Gelübde der Isis zum Vorwande dienen. Dann nimm ihn wieder einmal auf, damit er in der Geduld nicht bis zur Gewohnheit es bringe, oder die oft abgewiesene Liebe nicht etwa ermüde. Der sich einbetteln will, dem sey deine Thüre taub, der dir Geschencke bringt, dem stehe sie angelweit offen; und der aufgenommene Liebhaber müsse des Ausgeschlossenen Worte vernehmen. Manchmal entrüste auch, als hätt' er zuerst dich beleidigt, über den Beleidigten dich, daß dein Vergehn durch ein zweites Vergehen vergolten, verschwinde; nur gestatte dem Zorne nie eine zu lange Dauer: dauert er lange, so zeugt er oft heimlichen Groll. Richte die Augen auch ab, erzwungene Thränen zu weinen, und laß bald jenes,

bald

bald dieses nasse Wangen dir machen; und, so du Jemand betrogst, laß von keinem Meineid dich schrecken; für Betrogene sind Venus Ohren taub. Schaffe dir einen Sklaven, und eine sorgfältige Magd an, die Buhlen zu unterrichten, was sie dir füglich kaufen könnten. Für sich müssen diese wenig verlangen: wenn Viele wenig verlangen, wird endlich aus den Stoppelähren ein großer Haufe. Auch müssen Schwester, und Mutter, und Amme den Buhlen berupfen: viele Hände bringen die Beute geschwinder ein. Hast du endlich alle Vorwände erschöpft, um Geschenke zu fodern, laß einen Honigkuchen deinen Geburtstag verkünden. Nimm dich in Acht, daß Keiner seiner Liebe zu sicher wird, indem er keinen Nebenbuhler findet: fehlt es der Liebe an Kampf, so kann sie nicht wohl bestehen. Dein ganzes Bette müsse Spuren von einem Manne verrathen, und dein Hals blau seyn von muthwilligen Zähnen. Vorzüglich erblicke man die Geschenke, die ein Andrer dir schickte, giebt man dann dir noch nichts; so ruft dich eine Andacht auf die heilige Strasse. Hast du Jemanden schon viel abgeraubt, so bitte ihn, er möchte,

te, damit er dir doch nicht alles schenke, dir etwas borgen; das du ihm doch nie zurückgeben wirst. Laß dir deine Zunge helfen, und deine Absichten decken: schmeichle, und schade: unterm süssen Honig bleibt das tödtliche Gift verborgen. Wirst du dieses, was ich durch lange Erfahrung bewährt fand, vollziehen, und Wind und Luft nicht meine Worte verwehen; so wirst du mich lebend oft noch segnen, und wenn ich todt bin, oft noch beten, daß meine Gebeine sanft ruhen mögen. Ihre Zunge war noch im vollen Laufe, als mich mein Schatten entdeckte. Ich aber konnte kaum meine Hände zurückhalten, daß sie nicht ihr weißes schütteres Haar, die vom Weine triefenden Augen, und ihre durchfurchten Wangen zerkratzten. Du sollst bei den Göttern keine Zuflucht finden, ein darbendes Alter, lange Winter, und ewiger Durst soll dein Loos seyn!

Neunte Elegie.

Der Krieg, und die Liebe.

An Attikus.

Jeder Liebende ist ein Krieger, und auch Kupido hat seine Lager; glaube mirs, Attikus, jeder Liebende ist ein Krieger; Das Alter, das zum Kriege sich schickt, schickt sich auch zur Fahne der Venus. Garstig ist ein alter Soldat, garstig ein alter Buhle. Welche Jahre der Feldherr zu einem tapfern Soldaten fordert, fordert ein liebliches Mädchen im gemeinschaftlich traulichen Bette. Beide durchwachen die Nacht, die Erd' ist der Ruhplatz für beide; jener verwahret die Thüre des Feldherrn, dieser seiner Gebietherinn. Ein Krieger hat weite Reisen zu thun; laß ein Mädchen los, ohne Unterlaß wird ein feuriger Buhle ihr folgen, wird das steilste Gebirg übersteigen, durch Wolkenbrüche verdoppelte Flüsse durchschwimmen, tiefe Schneehaufen durchwaten, wird, will er über das Meer, den stürmenden Ost nicht scheuen, nicht ein günstig Gestirn, in die Fluthen zu stossen, erwarten. Wer, als ein Krieger,

und Buhle nur, wird die frostigen Nächte, und die Flocken des Schnees unter dichtem Regen ertragen? Jener wird gegen den lästigen Feind auf die Lauer gesendet, dieser hält auf Nebenbuhler den Blick, wie auf Feinde, geheftet. Jener belagert wichtige Städte, dieser der harten Freundinn Schwelle, jener bricht Thore ein, dieser die Thüren. Oft wars heilsam, den Feind im Schlafe zu überrumpeln, und mit gewaffneter Hand den wehrlosen Troß zu erschlagen. So sind die wilden Schaaren des thrazischen Rhesus gefallen; so ließt ihr, gefangenen Pferde, euern Herren im Stiche. So bedient sich der Liebende oft des Schlafes des Ehemanns, und zieht, indessen sein Feind tief schläft, seine Waffen. Muß der Soldat durch Rotten von Wächtern und Posten sich schleichen, stäts mußt' es der elende Liebhaber auch. Unsicher ist der Krieg; so unsicher ist auch die Liebe. Besiegte erholen sich wieder, und derer Fall man nie geglaubt hätte, die stürzen nieder. Schweige doch also, der je die Liebe müßig genannt hat! Liebe heischet Erfahrung und Klugheit. Man entführt ihm Brisis; itzt rast der grosse Achilles; itzt, Trojaner

janer, zerschlagt, da ihrs könnt, die Macht der Argiver! Aus Andromachens Armen begab sich Hektor aufs Schlachtfeld, und die den Helm auf das Haupt ihm setzte, war seine Gattinn. Das Haupt der Feldherren selbst, Agamemnon, sagt man, erstaunte, als er in ihrem zerstreuten Mänadenhaare Priams Tochter erblickte. Auch der ertappte Mars empfand die künstlichen Schlingen; allgemeiner, als die, war keine Geschichte im Himmel. Ich selbst, wie träge war ich! gebohren zu sorglosem Nichtsthun! Bette und Nacht hatten mich weibisch gemacht. Die Liebe zu einem schönen Mädchen wekte mich Trägen auf, und hieß unter ihrer Fahne meinen Sold mich verdienen. Daher siehst du mich so gewandt, siehst mich nächtliche Kämpfe bestehen. Wer nicht träge werden will, dem rath' ich zu lieben.

Zehnte Elegie.

Die Geschenke.

Wie die vom Eurotas auf phrygischen Schiffen entführte, — zween Gatten der

Same des Krieges — wie Lede, die, in weiße Federn gehüllet, der schlaue Ehebrecher, als Vogel, betrog; wie Amymone, als sie durch die dürren Gefilde von Argos streifte, und die Urne das Haar auf ihrem Scheitel zerdrückte; so warst du, und schon fürchtete ich für dich mir vor Adlern, Stieren, und was Zevs, der Große, durch Amorn noch sonst ward. Alle Furcht ist nun fort, meine Seel' ist vom Irrthum geheilet, und dieß schöne Gesicht fesselt mein Auge nicht mehr. Frage mich nicht: Was veränderte dich? du foderst Geschenke. Diese Ursache nahm deinen Werth dir bei mir. Ohne falsch liebt' ich noch an dir mit dem Körper die Seele; nun hat die Makel des Herzens deine Gestalt auch entstellt. Amor ist nackt, und ein Kind; er misset die Kleider um redlich und so jung, um nicht geizig zu seyn. Saget, wozu soll um Geld der Knabe der Venus zu Kauf stehn? Wo ist die Schürze, in die er das erwucherte steckt? Weder Venus, noch Venus Sohn taugen zu grausamen Waffen, und es geziemet sich nicht, daß für Geld so schwache Gottheiten dienen. Huren stehn für baares Geld an jeden ver-

käuf-

käuflich, und schaffen durchs Joch ihres Körpers sich elende Nahrung. Dennoch verabscheun auch sie die Herrschaft des geizigen Kupplers, und thun das nur aus Zwang, was ihr so freywillig thut. Nehmet, nehmet euch doch an vernunftlosen Thieren ein Beispiel; wär' es nicht schändlich, wenn sie zärtlicher wären, als ihr? Nun denn, wann hat noch die Stute vom Hengst, und die Kuh von dem Stiere eine Gabe verlangt? wann machte durch ein Geschenke sich der Widder das Schaf gefällig? Das Weib nur allein jauchzet, daß ihrs gelang, des Mannes Habe zu plündern; sie nur verdinget die Nacht, und kömmt, um gedungen zu werden, und verkauft, was beide ergötzt, was beide verlangten, und bestimmet den Preis nach der Größe ihres Vergnügens: Warum wird Wollust, die beide gleich mit Entzücken erfüllet, warum wird sie von der Einen verkauft, vom Andern gekaufet? warum soll sie die das Weib, wie der Mann, mit vereinigtem Streben sich erringen, zum Schaden mir, dir zum Vortheil gereichen? Ungerecht ists, wenn gedungene Zeugen mit Meineiden handeln, ungerecht, wenn beim erwählten Rich-

ter sein Kasten nicht zu ist. Schändlich ists, wem erkaufte Zungen Schurken vertreten, schändlich jenes Gericht, das grosse Schätze sich anhäuft, schändlich, durch Renten aufs Bette des Vaters Erbtheil zu mehren, und mit seiner Gestalt jedem zu Kaufe zu stehn. Billig gebührt sich Dank für Sachen, die man nicht kaufte, aber kein Dank für niederträchtig verdungenen Beischlaf: Wer was bedingt, der bezahlt, und wenn der Preis dann erlegt ist, hast du für deinen Dienst an ihn nichts weiter zu fordern. Schönen, höret doch auf, um eure Nächte zu feilschen! schmutziger Wucher hat nie glückliche Folgen gehabt. So viel waren die Sabinischen Armbänder nicht werth, daß Waffen das Haupt der heiligen Jungfrau drücken sollten; mit dem Schwerdte durchbohrte der Sohn der Lenden, aus denen er entsproß, und ein Halstuch wars, was die Strafe ihm zuzog. Doch ists so unbillig nicht, Geschenke von Reichen zu fordern, ihnen fehlts nicht daran, die Forderung gewähren zu können. Brecht von dem vollen Stocke die niederhängenden Trauben, und Alcinous trächtiges Feld zoll euch seine Früchte; aber den Armen laßt seinen

nen Dienst, seine Ergebenheit und Treue in die Rechnung bringen; alles, was jeder besitzet, weih' er seiner Gebietherinn. Ich erhielt die Gabe, würdige Mädchen durch Lieder anzupreisen: die mir gefiel, macht meine Kunst berühmt. Kleider zerreißen, Gold, und Edelsteine zerbrechen, aber der Ruhm in dem Liede dauert die Ewigkeit durch. Nicht etwas zu geben, sondern Belohnung fordern zu sehen, hass' und verabscheue ich; was ich, gefordert, versage, hör' auf zu fordern, so geb' ichs.

Eilfte Elegie.

An Nape.

Die du das verworrene Haar zu sammeln, und in Ordnung zu richten verstehst, und nicht unter Mägde gerechnet werden sollst; du, die man so oft zum Dienste verstohlener Nächte nützlich erfand, und sinnreich, Zeichen zu geben; die du so oft, wenn sie anstand, Korinnen zu kommen ermahntest, Die in Verlegenheit ich oft so treu mir erfand; Nape, nimm dieses Briefchen und

 bring'

bring' es des Morgens deiner Gebietherinn, und sey besorgt, daß sie unverzüglich es lese. Deine Adern sind nicht aus Kies, deine Brust nicht aus hartem Eisen, auch hast du gerade die gehörige Masse von Unschuld. Wohl hast einstens auch du schon Kupidons Bogen empfunden; sieh an mir auch die Wunden des Kampfs, den du selber gekämpft hast. Fragt sie, wie es mir geht, sag' ihr: die Hofnung einer Nacht erhalte mein Leben. Das Uibrige hat meine liebende Hand in dem Blatte verzeichnet. Doch, ich verplaudre die Zeit: überreich' ihr das Blatt, wenn nichts sie beschäftigt, nur dring dennoch darauf, daß sie es alsogleich liest. Auch ersuche ich dich, gieb beim Lesen auf Augen und Stirn' Acht; auch aus stummen Minen läßt die Zukunft sich lesen. Ist sie fertig, so setze ihr zu, mir ungesäumt recht viel zurückzuschreiben; mich ärgerts, wenn das Blatt rundum so weis bleibt; sie soll die Zeilen recht eng aneinander drängen, daß noch am äußersten Rande mein Auge bei einem Worte verweile. Aber wozu soll sie erst mit dem Griffel die Finger ermüden? wenn auf der ganzen Tafel nur: Komm! steht. Ohne Verzug will ich

dann

dann die siegreische Tafel mit Lorbern kränzen, und mitten in den Tempel der Venus sie hängen, mit der Unterschrift: Diese treue Dienerinn weihet Naso der Venus; jüngst noch waren sie schlechtes Maßholder.

Zwölfte Elegie.

Der Korb.

Beweinet mein Unglück; mir kam eine traurige Antwort zurücke; das unglückliche Blatt sagt, heut könne sie nicht. Ahndungen sind etwas: als Nape fort wollte, stolperte sie über die Schwelle; sollst du ein andermal fort, so steig vorsichtiger über die Schwelle, und vergiß nicht den Fuß bedächtlich hoch aufzuheben. Aber du verdrüßliche Tafel, du Todtenholz, hinweg mit dir, auch mit dir hinweg, du mit abschläglichen Worten erfülltes Wachs, das uns wohl aus einer Blüthe des langen Schierlings gesammelt, unter schlechtem Honig eine korsische Biene gesandt hat. Und doch warst du roth, wie ganz mit Zinnober durchmenget. Wahrhaftig, das war eine Blutfarbe. Da

 lieg

lieg nun am Scheidewege, unnützes Holz! mag dich doch da die Last des vorübergehenden Rades zertrümmern; auch den, der aus einem Baume zum Gebrauche dich zuschnitt, will ich überzeugen, daß seine Hände unrein waren. Der Baum both einem Verzweifelnden seine Aeste, um sich daran zu erhängen, und dem Henker gab er sein Holz zu grausamen Galgen her; ächzende Uhus beherbergte er in seinen grausenden Schatten, und in seinen Wipfeln legten Geyer und Eule ihre Eyer. Und solchen Tafeln hab' ich Wahnsinniger meine Liebe vertraut? habe sanfte Worte durch sie an meine Gebietherinn gesendet? Besser schickten sich diese Wachsplatten für geschwätzige Libelle, die irgend ein Anwald mit rauher Stimme ablieſt; besser lägen sie unter alten Kalendern, und Tageblättern, auf denen ein Geizhals seine verzehrten Renten bejammert. Also hätte ich euch, statt dem Namen nach, in der That für zweifach gehalten? Zwar, schon selber die Zahl war von keiner guten Bedeutung. — Was kann mein Zorn euch nun anders wünschen, als, euch soll das modrige Alter zer-

nagen

nagen, und dieß weiße Wachs an schmutzigen Orten veralten?

Dreizehnte Elegie.

An die Morgenröthe.

Schon kömmt über den Ozean her vom alten Gatten die Blonde, die auf der reifigten Axe den Tag führt. Aurora, wo eilest du hin? steh stille; dafür soll den Schatten Memnons zu Ehren jährlich ein Vogel geopfert werden. O wie süß sichs nun liegt in den weichen Armen des Mädchens! nie fast hat sie noch so fest an mich sich geschmiegt! Auch gedeiht itzt der Schlaf, die Luft ist so kühl; und wie helle singt aus der zarten Kehle der Vogel! Wo denn eilest du hin, Gehaßte von Männern, und Mädchen? Halt mit der purpurnen Hand die thauigten Zügel zurücke. Ehe du kömmst, hat der Schiffer weit besser auf seine Gestirne acht, denn er irret da nicht unwissend herum auf der See. Aber sobald du erscheinst, verläßt, so müd' er noch ist, der Wanderer seine Ruhestatt, und der Kriegsmann übt seine waffen-

ge-

gewandte Hand in der Rüstung. Du siehst die Erste den lastvollen Landmann mit dem Pflug' auf dem Felde, rufest die Erste die trägen Stiere unter das krumme Joch; du beraubest den Knaben des Schlafs, und übergiebst ihn dem Lehrer, daß er ihm die zarte Hand hinstreckt zu grausamen Schlägen; eben du sendest dem Bräutigam in den Vorsaal des Rechtsgelehrten, damit er sich da die großen Nachtheile eines einzigen Wortes hole. Weder Richter, noch Rechtsfreund hat eine Freude an dir, beide zwingst du aus dem Bette zu neuen Gezänken auf. Wenn itzt die weiblichen Geschäfte ruhen könnten, rufst du die spinnende Hand wieder zum Rocken zurück. Doch, dieß litt' ich noch alles; aber daß Mädchen so frühe aufstehen sollen, das duldet nur der, dem kein Mädchen zu Theil ward. Wie oft ich schon wünschte, die Nacht sollt' ihren Platz dir nicht räumen! das wandelnde Gestirn nicht fliehn vor deinem Gesichte! oder der Wind am Fuhrwerke dir die Achse zerbrechen, oder dein Pferd über dichte Wolken stolpern, und fallen! Wo, Neidische, eilest du hin? — Daß der Sohn, den du gebahrst, so schwarz war, daran ist

die

die Farbe deines Mutterherzens Schuld. — (Wie? hat sie nicht selbst für Cephalus einst vor Liebe geflammet? meint sie denn etwa, um ihre Ausschweifungen wisse man nichts?) a) Könnt' ich doch nur von dir deinem Tithon erzählen! eine ärgerlichere Geschichte hätte man nie im Himmel gehöret. Weil er vor hohem Alter so kaltsinnig ist, stehst du, ihm zu entfliehn, von dem Greise so früh auf zu deinem verhaßten Wagen. Aber hättest du die Arme um einen Cephalus geschlungen, da riefest du wohl: „ Langsam, „ ihr Pferde der Nacht! „ Daß dein Mann vor Alter dir welkt, soll dieß ich Liebender büssen? Als du ihn nahmst, hatte etwa ich diese Heurath gestiftet? Sieh, wie oft Luna ihren geliebten Jüngling in Schlaf gesenkt hat; und ihre Schönheit giebt der deinen nichts nach; selbst der Vater der Götter, um nicht so oft dich zu sehen, und um seine Wünsche zu befriedigen, verband zwo Nächte in eine. — Hier brach ich meine Vorwürfe ab, und wißt, sie hatte sie gehört, und ward scham-

a) Das Eingeklammerte scheint unächt.

schamroth darüber: dennoch wurd' es darum nicht später Tag, als gewöhnlich.

Vierzehnte Elegie.

Das Haar.

Sagt' ich nicht oft: Hör' auf an deinen Haaren zu künsteln? Nun hast du bereits keins mehr, das du färben könntest. Wenn du sie so flattern liessest, was hatte einen schöneren Umfang? von beyden Seiten giengen sie dir bis über die Hüften hinab. Waren sie nicht fein, wie die Schleyer der gemalten Seren! wie der Faden der Spinne, den sie am subtilen Füßchen herabzieht, wenn sie unter einsamen Balken ihr leichtes Gewebe befestigt! fürchten hättest du dich sollen, sie beim Putze zu berühren! „Aber sie waren „nicht schwarz, und waren nicht goldfarb!„ Beides waren sie nicht, allein eine Mischung von beiden. Ihre Farbe war die der hohen Zeder in den feuchten Thälern des hügelreichen Ida, wenn man die Rinde ihr abzog. Rechne dazu, daß sie so geschmeidig in hundert Locken sich biegen ließen, und nie einen

Schmer-

Schmerzen dir machten; nicht die Zähne des Kamms, nicht Nadeln rißen sie ab: nie lief dein Leib, wenn du sie schmücktest, Gefahr; oft schmücktest du sie vor meinen Augen, doch niemal sah ich, indem eine Nadel du auszogst, den Arm dir geritzet. Oft auch sah ich des Morgens, die Haare noch nicht in Ordnung, halb auf den Rücken gekehrt, auf dem purpurnen Bette dich liegen. So schmucklos auch warst du noch schön, wie eine trazische Bache, wenn sie ermüdet im grünnen Grase nachlässig daliegt. Und dennoch, dieß feine, dieß seidene Haar, wie wards nicht gepeinigt! was für Uibel stand es nicht aus! wie so geduldig schmiegt' es sich nicht unter Feuer und Eisen, daß es, zur Krause gebrennt, lenksam in Locken sich rollte. Es ist Sünde, Sünde, rief ich, ists, diese Haare zu brennen! Sie stehn natürlich schön! Du eiserne Seele! schone doch deines Hauptes! fort mit allem Zwange! dieß Haar bedarf keines Brennens! und zeigt der Nadel selbst, wo sie zu stecken habe. Diese schönen Haare sind hin! Haare, wie Bachus, wie sie Apoll auf dem Haupte sich wünschten! nur mit denen vergleichbar, die einst die nack-

te Dione, wie man sie malt, um ihren kräuselnden Arm schlang. Was klagst du, Aberwitzige, nun dieß verdrüßliche Haar an, daß es dir ausgeht? was legst du mit trauriger Hand den Spiegel bei Seite? Freylich wohl darfst du nicht mehr mit den vorigen Augen dich ansehn; solltest du dir gefallen, so müßtest du vergessen haben, wer du warst. — Aber es haben dich ja nicht von einer Hexe verzauberte Kräuter entstellet; keine treulose hämonische Unholde das Haupt dir gebadet; keine hitzige Krankheit — möge dein Haar keine bedeuten! — geschadet, keine neidische Zunge, weil es so dicht war, vertilget; deiner eigenen Hand hast diesen Verlust du zu danken; du hast selber dein Haupt mit dem Giftgemische bestrichen. Nun wird Deutschland dir Haare von seinen Gefangenen senden; von einem besigten Volke wirst deinen Schmuck du nun borgen. Ha! wie wirst du so oft, wenn Jemand dein Haar lobt, erröthen! wirst sagen: „Gekaufte Waare ists, „was man so preisenswerth findet! Ach! „ich weiß nicht, was man, statt meiner, „für eine Sygambrinn lobt; doch denke ichs „noch, daß ein solches Lob einst ganz mein,

„war

„ war — „ Weh mir ! kaum vermag sie noch, die Thränen zu halten, hält die Hand vors Gesicht, und Purpur färbt ihre edle Wange. Doch überwindet sie sich, die alten Haare vor sich auf dem Schooße anzusehn; ach wohl! für diese Kleinode nicht die gehörige Stelle ! Heitre den Geist, und das Antlitz dir auf; der Schaden ist noch zu ersetzen: bald erblickt man dich wieder in deinem natürlichen Haare.

Fünfzehnte Elegie.

Die Unsterblichkeit.

Warum, griesgrammender Neid ! nennst du Gedichte das Werk eines müssigen Kopfes, und rückest mir auf, daß ich meine Jahre verschleudre ? daß ich nicht, meinen Ahnen gleich, so lang es die straffe Mannheit gestattet, nach dem staubichten Kranze des Schlachtfeldes laufe; nicht kauderwälsche Gesetze auswendig lerne; nicht auf dem verhaßten Gerichtsplatze meine Zunge entweihe ? Was du da verlangst, sind alles vergängliche Dinge; ich suche ewigen Ruhm; ewig

soll man von mir auf dem ganzen Erdkreise singen, Der Mäonide a), wird leben, so lange Ida b), und Tenedos c) stehen; so lange Simois seine reißenden Wogen ins Meer wälzt. Auch der Askräer d) wird seyn, so lange die Traube von Most schäumt; so lange unter der krummen Sichel der Saame der Ceres fällt. Ewig wird man auf dem ganzen Erdball Battus Enkel besingen e); war er nicht mächtig an Witz, so war er gewaltig an Kunst. Nie hat Soppokles Kothurn einen Unfall zu fürchten, und so lange, als Sonne, und Mond, wird Aratus f) bestehen. So lange ein listiger Sklave, ein harter Vater, eine schamlose Kupplerinn, und eine liebkosende Dirne sich findet, wird Menander seyn. Der kunstlose Ennius, und der

---

a) Homer.

b) ein Berg.

c) eine Insel.

d) Hesiod.

e) Callimachus.

f) Ein cilicischer Dichter. Seine Phönomena und Prognostika übersetzte Cicero in lateinische Verse.

der kühne Accius a), haben einen jeden im Alter unzerstörbaren Namen. Welches Jahrhundert wird den Varro b), das erste Schiff, und das göldene Fell des äsonischen Schiffers c) nicht kennen? Auch das Lied des erhabnen Lukrez wird dann erst zu Grunde gehn, wenn der nämliche Tag zugleich das Erdrund vernichtet. Tytirus und der Feldbau, und die Kriege Aenäens wird man lesen, so lange, o Rom, du das Haupt der besiegten Erde bleibst; und so lange Fackel und Bogen die Waffen des Amors bleiben, wird man, gefeilter Tibull, deine Lieder auswendig lernen. In den Westen wird Gallus, und Gallus auch in dem Osten, und mit Gallus zugleich seine Lykoris berühmt seyn. Indeß nun den harten Kies, und den Zahn des geduldigen Pfluges die Zeit verzehret, wissen unsere Lieder von keiner Zerstörung. Weicht unsern Liedern, ihr Könige, und königliche Triumphe, und du glückliches Ufer

a) Ein komischer Dichter zu Rom.
b) Seine Argonautika sind bekannt.
c) Jason.

des goldwogichten Tagus! Laßt den Pöpel seine Puppen bewundern; wenn nur der blonde Apoll mit meinen Becher an der kastalischen Quelle füllet, und darreicht, die frostscheue Myrte meine Haare umschlingt, und häufig mich bange Liebende lesen, Scheelsucht weidet an Lebenden sich, nach dem Tod ist sie ruhig; da schützt jeden die Ehre, die seinem Verdienste gebühret. Also werde ich auch, wenn mich schon das Feuer des Todes hinraft, noch leben; und ein großer Theil von mir bleibt zurücke.

Ende des ersten Buchs.

Ovids Liebeshändel.

Zweytes Buch.

Erste Elegie.

Des Dichters Ruf.

Dieß auch schrieb ich, der Sohn des wasserreichen Pelignus, ich, Naso, der Sänger meiner eigenen Leichtfertigkeiten; dieß auch trug Amor mir auf. Hinweg, weit hinweg von hier, ihr Spröden! Hörer, wie ihr, schicken sich nicht zu zärtlichen Liedern. Meine Leserinn sey ein Mädchen, das bei

dem Anblicke ihres Bräutigams glüht, mein Leser ein unerfahrner Knabe, der noch die Liebe nicht kennt, von der er verwundet ward, und ein Jüngling, von eben dem Bogen, wie ich nun, getroffen, erkenne die Maale seiner eigenen Flamme, und spreche nach langen Erstaunen: Von welchen Verräther belehrt schrieb dieser Dichter meinen Lebenslauf nieder? — Ich unternahm — noch denk' ichs — die Kriege im Himmel zu singen, und den hundertarmigen Gyges; eine fruchtbare Arbeit! wie unglücklich Tellus sich rächte, wie, über den Pelion hinangezogen, Ossa seine aufgethürmten Gipfel gegen den Olymp erhob. Schon hatt' ich Gewitter unter meiner Hand, und den Zevs, und die Blitze, die er für seinen Himmel geschickt herabschleudern sollte; da schloß mir mein Mädchen die Thüre, und ich ließ den Zevs und die Blitze; Jupiter selbst war meinem Gedächtniß' entfallen. Gnade, Jupiter! deine Waffen halfen mir nichts mehr; die verschloßne Thüre war ein stärkerer Blitz, als der deine. — Ich griff wieder nach meinen Waffen, Liebkosungen, und sanften Klagen; und meine schmelzenden Worte erweich-

ten

ten die harte Thüre. Lieder bringen der blutigen Luna die Hörner zurücke, Lieder führen die schneeigten Rosse des wandelnden Phöbus heran; Lieder locken die Schlangen hervor aus ihren durchbrochenen Klüften; Lieder treiben den Strom gegen die Quelle hinan; Lieder besiegten die Thüre; und obgleich der Riegel in der Pfoste von Eichenholz war, so schloß ihn dennoch mein Lied auf. Was frommte mir es, hätt' ich den raschen Achilles besungen? Was hätte von den Atriden für mich der Eine und Andre gethan? Was der Held, der so viele Jahre in der Irre, als im Kriege, verlohr? a) Was der beweinenswerthe, von Hämonischen Pferden geschleifte Hektor? Aber den Dichter, der oft das Gesicht des zärtlichen Mädchens lobte, besuchet die Schöne, selber der Lohn für sein Lied. Ha! ein herrlicher Lohn! — ihr berühmten Namen der Helden, lebet nur wohl, mir steht euer Beifall nicht an. Aber ihr, schöne Mädchen, ihr wendet eure Augen auf meine Lieder, die der rosigte Amor mir angiebt.

a) Ulyß.

Zweyte Elegie.

An den Bagous.

Du, dem man deine Herrschaft zu hüten vertraue, Bagous, höre mich an; ich habe nur wenig mit dir, aber interessante Dinge zu sprechen. Gestern sah ich um die Zeit, wo sich auf dem Danaidengange ihrer ganze Schaaren einfinden, ein Mädchen spazieren gehn. Sie gefiel mir, und ich verlor keine Zeit, und bat sie durch ein Briefchen um einen Besuch. Aber mit zitternder Hand schrieb sie mir zurücke: „Ich darf nicht;„ und da ich fragte, warum sie nicht dürfe, bekam ich zur Antwort, deiner Gebietherinn seyst du mit deiner Aufsicht zu lästig. — Hüter! hast du Verstand? Hör' auf, dir Haß zu verdienen; folge mir: wen man haßt, den trachtet man zu verderben. — Auch dein Herr ist nicht klug; was sucht er bang das zu hüten, wovon, auch ohne deine Aufsicht, nichts ihm verloren geht? Doch er — mag in seiner Raserey seiner Liebe sich opfern, und selbst das für keusch halten, was doch so Vielen gefällt; schenke nur du ihr heimliche

Frey-

Freyheit! die sie von dir erhielt, wird dir sie wieder vergelten. Versteh dich mit uns: so machst du die Frau ihrem Sklaven verbindlich. Fürchtest du dich, dich mit uns zu verstehn: du darfst ja nichts merken. Liest sie etwas bei Seite; so denk', es hab' ihr die Mutter geschrieben. Kömmt ein Unbekannter zu ihr; lern' ihn beim Weggehen kennen. Geht sie zu einer kranken Freundinn, — es darf ihr eben nichts fehlen — in Visite; halt du sie für recht schwer krank. Macht sie da es etwas zu lange; du kannst ja indessen, um dir die Zeit zu verkürzen, den Kopf auf dem Schooße, eins schnarchen. Laß dichs nicht kümmern, was sie bei der leinengekleideten Isis vorhaben könnte, und besorge auch nichts von dem zirkelförmigen Schauplatz. Wer um so was weiß, wird für alles, was vorgeht, belohnet; und welche Mühe ist leichter, als Schweigen? Ihm ist man gut, er beherrschet das Haus, empfängt keine Schläge, und hat eine große Hand, indeß die Andern, ein schmutziger Troß — Verachtung bedecket. Den Hausherrn speist man, daß er nicht hinter die Wahrheit komme, mit blauem Dunst' ab;

und so heißt, was sie genehmigt, hir beiden Herren auch gut. Mag doch der Mann, wie er will, sein Gesicht in Runzeln zusammziehn; endlich thut er doch das, was sein liebes Weibchen verlangt. Manchmal aber muß sie mit dir doch keifen, muß sich zu Thränen zwingen, und ihren Henker dich nennen. Du machst ihr Gegenvorwürfe, die sie ohne Gefahr zu tilgen vermag, und benimmst ihm durch falsche Beschuldigungen seinen Glauben an die wahren. So bleibst du immer bei Ehren, und vermehrst deine kärglichen Renten; mach' es so; und in kurzer Zeit sollst du frey seyn. Du siehst, der Hals der Verräther ist mit schweren Ketten umschlossen, und ihre treulosen Herzen vergräbt ein garstiger Kerker. Tantalus schnappt im Wasser nach Wasser, und hascht nach den flüchtigen Früchten: dieß hat seine geschwätzige Zunge über ihn gebracht. Der Juno Aufseher, der die Jo zu streng bewachte, mußte vor seiner Zeit daran, und Jo ist eine Göttinn. Ich sah einen, von dem der Mann Blutschande erfahren mußte, daß er von den Ketten ganz blaue Füsse hatte. Doch hätt er noch schärfere Strafe verdient: sei-

ne

ne böse Zunge schadete zweenen: der Mann härmte sich ab, und die Schöne verlöhr ihre Ehre. Glaube mir nur: kein Mann hat an solchen Klagen Vergnügen; hört er sie auch, so machen sie ihm doch gewiß keine Freude. Ist er kaltsinnig; so scheitert dein Vorrath an sorglosen Ohren; liebt er; so machst du ihn mit deiner Dienstfertigkeit elend. Auch ist das Vergehn, wie offenbar gleich, nicht so leicht zu beweisen: sie ist ståts mit der Gunst ihres Richters bedeckt; hått' ers gleich selber gesehn; sie låugnet, und er wird ihr glauben; wird seinen Augen nicht traun, und lieber sich selbsten betrügen. Sieht er der Schönen Wangen bethrånt, wird er selber mitweinen und sagen: „ Dieß soll der Schwåtzer theu- „ er mir büssen! „ Wie ungleich ist der Kampf, den du wagst! verlierest du, so lohnen dir Schlåge, und sie sitzt ihrem Richter im Schooße. — Wir haben nicht Schandthaten vor, mischen zusammen nicht Gifte, und in unserer Hand blitzt kein gezücktes Schwert. Nur durch deine Vermittlung uns sicher lieben zu können, das nur ist unser Gesuch; was kann unschuldiger seyn?

Dritte Elegie.

An einen Verschnittenen.

Weh mir, daß du, weder Mann noch Weib, mein Mädchen bewachest! und von den gegenseitigen Wonnen der Liebe keinen Begriff hast! Der du dem ersten Knaben die Zeugeglieder verschnittest, hättest die Wunden du doch, die du machtest, selbsten gefühlet! — Hättest du nur irgends eine Schöne auch noch so wenig geliebt, du würdest, wenn man dich bäth, gerne, und bereitwillig dienen. Zum Pferdebändiger bist du nicht gebohren, taugst nicht zu starken Waffen; und der Kriegsspeer ist deiner Rechten zu schwer. Männerwerke sind dieß, du mußt allen Ansprüchen auf Mannheit entsagen, und gleiche Waffen mit deiner Gebietherinn führen; um sie mache dich verdient, daß ihre Gunst dir zu statten komme; gebräche dir sie, wozu wärst du fürderhin nütze? Sie hat ein schönes Gesicht, ihr Alter tauget zu Scherzen; Schade wärs, wenn ihr Reiz so ungenützet verdärbe! So wachsam du bist; sie könnte dich doch hintergehen: denn was

zween beschlossen haben, bleibt nicht unausgeführt. Dennoch bitten wir dich, damit, wenn wir Bitten versuchet hätten, es leichter geschehe, und wir dir Gelegenheit geben, deine Gefälligkeit wohl zu verzinsen.

Vierte Elegie.

Ich wag es nicht, meine lockern Sitten zu vertheidigen, und meine Untugenden mit den Waffen der Heucheley zu beschützen. Ich beichte meine Vergehn: und wenn nur auch ihr Bekenntniß mir frommte! Aber nach der Beichte begeh' ich Wahnsinniger alle von Neuem. Ich hasse sie, und kann doch nicht aufhören, das, was ich hasse, zu wünschen. Ach wie schwer ist es nicht, was man ablegen möchte, zu dulden! Aber mir fehlet die Kraft, mich nach den Gesetzen zu halten; ich werde fortgerissen, wie ein wankender Kahn von reißenden Wogen. Es ist keine gewisse Gestalt, die meine Liebe entzündet; hundert Ursachen treiben mich an, beständig zu lieben. Schlägt Eine ihr sittsames Auge nieder vor sich; so glüh' ich; und ihre Schamhaftigkeit wird mir zum Netze. Eine Andre

ist

ist frey; die fesselt mich auch; denn sie ist nicht bäurisch, und läßt hoffen, sie werde im weichen Bette gewandt seyn. Ist sie spröde, und ahmt den rohen Sabinerinnen nach; so denk' ich, sie wollte wohl gerne, verstelle sich aber nur so. Ist sie gelehrt: soll ich nicht, ihre seltne Wissenschaft lieben? ist sie es nicht, so nimmt ihre Unschuld mich ein. Jene nennt Kallimachus Lieder, mit den meinen verglichen, grob; ich finde sie schön, weil ich ihr gefiel. Diese tadelt mich, den Dichter, und meine Gedichte; ich wünsche der Tadlerinn Hüfte zu mir. Wallet sie sanft einher; so bestrickt mich ihr Gang; tritt die Andere stark auf; an der Seite des Mannes kann sie wohl sanfter sich regen. Diese hier; Ach! wie singt sie so süß! wie ist ihre Stimme so biegsam! Könnt' ich der Sängerinn doch nur Küsse rauben, und geben! Jene durchrauschet mit flüchtigen Fingern die kläglichen Saiten; wer enthielte sich auch, so künstliche Hände zu lieben? Diese hat schöne Gebärden, bewegt ihre Arme auf hundert Weisen, und versteht die anmuthige Kunst, ihren zarten Körper zu wenden. Ich will nur schweigen von mir, weil ich gleich durch Alles

les

les gerührt bin; aber bringt einen Hippolytus her, hier wird er euch zum Priapus. Du bist des Alterthums Heldinnen gleich, von schlanker Länge: überall findet im Bette man dich. Der steht ihr kurzer Wuchs so gut; jede von beiden gewinnt mich; die Lange und Kurze sind meinem Wunsche gerecht. Ist sie noch ungeputzt, so denke ich, was sie in ihrem Putze noch voraushaben könnte; ist sie geputzt; so legt sie selbst ihre Schätze aus. Die Schöne sey weiß, oder blond, ich werde stäts ihr Gefangner; und auch als Brünnette bleibt Venus lieblich. Oder flattern ihr schwarzbraune Haare über den weißen Nacken: waren doch auch Ledens Locken schwarz. Sind sie gelb; auch Aurora gefiel in ihrem goldenen Haare, so dient jede Geschichte meiner Liebe zum Muster. Mich versucht das jugendliche, mich rührt das reifere Alter; jenes ziert schönere Leibesgestalt, dieß schmücket mehr Klugheit. Kurz: was in ganz Rom man immer für ein Mädchen mir lobet; auf alle diese macht meine Liebe ehrgeizig Anspruch.

Fünf=

Fünfte Elegie.

Der Kuß.

Keine Liebe ists werth — verlaß mich mit deinem Köcher, Kupido — keine Liebe ists werth, daß ich mir so oft als meine höchste Glückseligkeit den Tod wünsche. Und der Tod ist mein Wunsch, wenn ich an dein Vergehen denke, Mädchen. Weh mir! bei deiner Geburt ward auf immer mein Unglück beschlossen! Es ist kein ausgewischtes Täfelchen, das mir deine Streiche verräth, und keine heimlichen Geschenke sinds, die dich schuldig erklären. O daß ich dich nur so beschuldigen könnte, um nicht Recht zu behalten! Aber ich Elender, daß ich so eine gute Sache habe! Glücklich, wer seine Geliebte entschlossen vertheidigen darf; dem seine Freundinn sagen kann: **Dieß that ich nicht!** Von Eisen wäre der, und hienge zu heftig seinem Schmerzen nach, der auf die Ueberweisung der Schuldigen, und auf die blutige Palme seines Sieges dränge. Aber ich Elender sah, als du glaubtest, ich schliefe, nüchtern beim vollen Glase alle eure Verbre-

chen mit an; wie so vieles ihr mit euern blinzenden Augenbraunen sprachet, und wie beredt eure Winke waren. Weder deine Augen, noch der mit Wein überschribene Tisch schwiegen; und auch deine Finger waren reich an Worten. Ich verstand das Gespräch, das von Dingen handelte, die es nicht zu bezeichnen scheinen, verstand die Worte, die nur gewisse Gegenstände bedeuten sollten. Nun schaffte man den Tisch weg, und die Gäste nahmen schaarenweise Abschied; aber die Jungen waren alle beide abgerichtet. Da sah ich die frechesten Küsse euch tauschen; Küsse, die, ich weiß es gewiß, eure Zungen auf einander rauschten; nicht wie sie die Schwester ihrem rauchen Bruder: sondern wie sie die zärtliche Freundinn dem sehnsuchtvollen Manne giebt; wie sie vermuthlich nicht Phöbus Dianen, sondern Venus oft ihrem Mars gab. Was machst du, rief ich itzt aus? An wen verschwendest du so mein Vergnügen? Ich will über mein Eigenthum meine Herrschaft behaupten. Die Küsse hab' ich mit dir, du hast sie mit mir alle gemein: wie kömmt zu diesen Gütern ein Dritter? Dieses, und was meiner Zunge sonst der Schmerzen

noch eingab, sprach ich; ihr aber goß sich die Schaam, wie Purpur, auf die betroffenen Wangen. Wie, vor Tithons Gemahlinn der farbichte Himmel sich röthet, oder die Schöne, wenn der Bräutigam sie zum erstenmale besuchet; wie, unter Lilien gemischt, die Rosen prangen; oder wie Luna, wenn sie sich mit ihren bezauberten Pferden plagt; oder wie assyrisches Elfenbein, welches, damit es nicht durch die Länge der Jahre verblasse, eine Lydische Frau übermalt; so war sie, oder einer von diesen Farben sehr ähnlich; schöner hab ich sie noch in keinem Falle gesehen. Sie schlug ihre Augen nieder; mit welchem Anstande schlug sie sie nieder! Traurigkeit stand auf ihrem Antlitze; und diese Traurigkeit kleidete sie wohl. Wie sie waren, — und sie waren schön gelockt — wollt' ich schon in die Haare ihr fallen, und ihre zarten Wangen verwüsten; da sah ich ihr Gesicht an, und es sanken die tapfern Arme mir nieder: so beschützten mein Mädchen vor mir ihre eigenen Waffen. Ich, der ich erst so grimmig war, bath sie nun von freyen Stücken, sie möchte doch auch mir solche Küsse geben. Sie lachte, und gab mir ihrer so aus dem Herzen, daß

ähn-

ähnliche selbst dem ergrimmten Zevs seinen dreygespaltenen Blitz aus den Händen zu schlagen vermöchten. Wenn nur nicht auch Jener so süsse bekommen hat! Wenn er sie nur nicht auch aus dem gleichen Model erzielt! Ich Unglücklicher! wie mich dieser Gedanke martert! Auch küßte sie diese viel kräftiger, als ich sie es lehrte; und mir däuchte sie habe noch etwas Neues dazu gelernt. Das ist eben mein Unglück, daß deine Küsse so gut mir schmeckten, daß deine ganze Zunge von meinen, und die meinige von deinen Lippen verschlungen wurde. Ich beklage mich nicht bloß, so wehe mir auch dieses thut, daß ihr Küsse wechseltet; aber so konntest du sie nirgends, außer im Bette, lernen; und ach! ich weiß es nicht, welcher Lehrer den großen Lohn davon trug!

Sechste Elegie.

Der Papagey.

Der nachäffende Vogel, den wir aus dem Osten her die Indier sandten, mein Psittig ist todt. Ihr Vögel, stellt euch bei seiner Leiche zahlreich ein. Kommt, ihr frommen Vögel; schlagt

mit den Fittigen eure Brüste, und zerkratzt euch mit den scharfen Krallen die zarten Wangen. Statt der Trauerhaare zerrauft euch die struppigen Federn, und statt der langen Trompette laßt eure Lieder ertönen. Was, Philomele, klagst du noch stäts des Ismarischen Wüthrichs Grausamkeit? die Klage hat schon ihre Jahre vollendet. Dein Itis ist ein großer, aber schon zu alter Grund für deine Trauer; itzt komm zur jammervollen Leiche dieses seltenen Vogels! Ihr alle, die ihr in den flüssigen Lüften einher schwimmt, vor allen aber du, zärtliches Turtelchen, beklag ihn. Wie ihr euer ganzes Daseyn hindurch so einträchtig zusammen lebtet! wie so beständig ihr einander treu waret bis ans Ende! Was der Phocensische Jüngling dem Argolischen Orestes war, das, armer Psittig, war dir, so lang es konnte, dein Turtelchen. Aber was frommte dir diese Treue? was die so seltne Farbe deines Gefieders? was deine Zunge, die so sinnreich war, ihre Töne zu ändern? was frommte dirs, daß du meinem Mädchen so ein liebes Geschenk warst? Du unglücklicher Stolz der Vögel, da liegst du nun! die grünen Smaragde

wurden

wurden vor deinen Federn blaß, und dein Schnabel war roth, wie Safran. Nie hat es hienieden einen Vogel gegeben, der die Töne so gut nachahmen konnte, als du Worte schnarrtest. Der Neid raffte dich hin. Du erregtest keine wilden Kriege; du warst ein Schwätzer, und ein Liebhaber des sanften Friedens. Sieh, die Wachteln leben, und sind immer unter einander im Streite, und werden auch wohl öfters nur darum so alt. Die sparsamste Kost machte dich satt; und vor Begierde, zu plaudern, hatte dein Mund zu mehreren Gerüchten gar nicht Musse genug. Dein ganzes Essen waren Nüsse, oder der einschläfernde Mohn, und den Durst löschte dir lauteres Wasser. Der gefrässige Geyer, der die Lüfte durchkreisende Habicht, und der Regenprophete, die Dohle, leben noch immer; auch die der rüstigen Minerva verhaßte Krähe lebt, und die wird vielleicht kaum in neun Jahrhunderten sterben. Nur das Nachbild der menschlichen Stimme, mein plauderhafter Psittig, den mir einer der äußersten Welttheile schenkte, nur der ist todt! Das Gute wird fast immer von geizigen Händen hinweggeraubt, das Schlechte füllt seine Zahl

 voll.

voll. Thersit sah des Phyllaciden a) jammervolle Leiche, Hektors Brüder lebten, und er — war Asche. Was führte ich die frommen Wünsche des bangen Mädchens für dich an? Wünsche, die ein Südsturm mit sich fort über das Meer riß! Nun brach der siebente Tag an, auf den keiner mehr folgen sollte, und an ihm stand auch schon die Parze mit abgesponnenen Rocken da. Doch erstarrten dir die Worte noch nicht in der kraftlosen Kehle, sondern die Zunge rief sterbend noch: Lebe wohl, Korinne! Auf einem Hügel im Elysium steht ein dämmernder Eichenhein, der immerdar grünet, und auf dessen feuchten Boden nie das Gras welkt. Darf man schwankender Sage glauben; so ist dieser Ort zum Aufenthalte frommer Vögel bestimmt; und bösen verwehret. Ferner umher weiden da entschuldige Schwäne, und der lebenvolle Phönix, immer der einzige seines Geschlechts; da breitet der Vogel der Juno b) seinen Schweif aus, und das kosende Täubchen küßt seinen

lüsternen

a) Protesilaus.
b) Der Pfau.

lüsternen Gatten. In diese waldichte Wohnung ist auch mein Psittig aufgenommen, und macht diese frommen Vögel auf seine Worte aufmerksam. Sein Gebein bedecket ein Grab, ein kleines Grab, wie sein Körper; darauf ruht ein kleiner Stein mit der kleinen Aufschrift: Aus meinem Grabe kann man schließen, daß mich meine Gebieterinn liebte: ich wußte mehr zu reden, als irgend ein Vogel.

Siebente Elegie.

Die Unschuld.

Also soll ich immer neuer Verbrechen schuldig bleiben? Und wenn ich Recht behielte, müßten so viele Kämpfe mich ärgern! Seh ich umher, um die Marmorlast des Schauplatzes zu betrachten, so suchst du sogleich eine Menge Dinge hervor, um dich über eins zu beschweren; oder sieht mich ein Frauenzimmer nur mit stummen Blicke an, so hat ihre Miene sogleich geheime Zeichen verrathen. Lob' ich Eine, so fahren deine Nägel auf mein armes Haar los, schelt' ich

sie; so muß ich dir ein Verbrechen bemänteln. Seh ich gut aus; so giebst du mir Schuld, ich sey auch gegen dich kalt; seh' ich übel; so verzehrt mich die Liebe zu einer Andern. — Wär' ich mir doch lieber eines Vergehens bewußt! Wer eine Strafe verdiente, kann sie gelassen dulden. So ohne Grund beschuldigst du mich eben wieder: wenn du so alles aufs Geradewohl glaubst, so benimmst du ja deinem Zorne selbst seine Stärcke. Sieh das unglückliche Thier, den langöhrichten Esel: wie der, weil man ihn immer schlägt, so langsam fortgeht! — Wieder ein neues Verbrechen! Cypassis, die dir so ämsig die Haare schmückt, soll ihrer Herrschaft Bette beflecket haben! Die Götter verhüten, daß mich, käme ja mich einstens die Lust an, auszuschweifen, ein so schmutzig Geschöpf aus der niedrigsten Klasse sättigen sollte! Welcher Freygebohrne wollte die Freuden der Venus bei einer Sklavinn genießen, und einen Rücken voll blutiger Striemen umschlingen? Rechne dazu, daß sie dir die Haare zu schmücken gewandt, und wegen der Kunst ihrer Hände eine liebe Bediente ist; eine dir so treue Magd sprách ich um so etwas an?

was

was könnt' ich erwarten, als einen Korb, und daß sie bei dir mich verklagte? Bei Venus und dem Bogen des beflügelten Knaben schwör ich es dir, ich bin des Verbrechens nicht schuldig!

Achte Elegie.

An Cypassis.

Du, vollkommen in der Kunst, auf tausend Arten die Haare zu kräuseln, aber Göttinnen nur zu schmücken würdig, Cypassis; du, die ich auch im süssen Geheimnisse nicht blöde befand, die du dich gut in deine Frau, noch besser aber in mich schickst; wer begieng unter uns den Verrath, daß unsere Körper mit einander Gemeinschaft machten? und woher erfuhr Korinne, daß du mir zuhieltst? Bin ich etwa erröthet, oder entfiel mir ein Wort; das einen Wink ihr gab von unserer heimlichen Liebe? hatte ich doch behauptet, daß dem, der mit einer Magd sich vergehen könnte, am gesunden Verstand es fehle! —

Doch glühte der Thessalier a) für die Schönheit seiner Sklavinn Priseis, und die Sklavinn Phöbas war die Geliebte des Mycänischen Feldherrn. b) Ich bin nicht größer, als der Tantalide, nicht größer, als Achill; und was Königen wohl stand, warum sollte ich dessen mich schämen? Aber an dir sah ich, wie sie ihre zornigen Blicke auf dich heftete, wardst du roth bis über die Wangen. Wie weit mehr blieb ich in der Fassung, da ich, — wenn dirs noch beifällt, ihr bei der großen Gottheit der Venus schwor. — Göttinn! laß einen laulichten Sud den Meineid meiner reinen Seele über das karpathische Meer verwehen! — Aber du, blonde Cipassis, vergilt mir diese Dienstfertigkeit heute mit dem süssen Solde der Minne. Was weigerst du dich, und sinnest neue Besorgnisse aus? Undankbare! laß dirs gnügen, wenn du dich um eine deiner Herrschaften verdient machst! Weigerst du dich, Blödsinnige

a) Achill
b) Agamemnons.

nige, so geb' ich das Vergangene selbst an, werde selbst der Verräther meines eigenen Vergehens. Ja, Cypassis, erzählen will ich deiner Gebietherinn, wo ich bei dir war, und wie oft, und auf welche, und auf wie vielerlei Weisen.

Neunte Elegie.

An den Amor.

O du, der du noch nie für mich nach meinem Verdienste dich verwandtest, o du in meinem Herzen schläfriger Knabe, Kupido! warum verletzest du mich, mich Krieger, der ich noch niemal deine Fahne verließ? warum muß ich mich in meinem eigenen Lager verwundet sehn? Warum versengt deine Fackel, warum durchbohret dein Pfeil deine Freunde? Größer wäre dein Ruhm, über Gegenkämpfer zu siegen. Und kam nicht der Hämonische Held a) jenem, den er mit seinem Speere durchstach, darauf mit heilenden Kräutern zu Hilfe? Welcher Jäger läßt nicht das gefangne

a) Philoktet.

ne zurück, und verfolget nicht das entfliehen-
de Wild, und suchet immer noch mehr, als
er schon fand? Wir, dein dir ergebenes
Volk, müssen deine Waffen empfinden, in-
dessen gegen den halsstärrigen Feind deine
träge Hand sich nicht reget. Was hast du
davon, den zackichten Pfeil in ein fleischlos
Gerippe zu stossen? und ein fleischlos Gerip-
pe nur läßt die Liebe mir übrig. Sind doch
so viele Männer, so viele Mädchen, welche
nicht lieben! bei diesen suche dir Ruhm und
Triumph! Hätte nicht Rom seine Macht
durch den unermeßlichen Erdkreis ausgebrei-
tet, noch itzt versengten seine stróhenen Hüt-
ten die Gässen. Wird nicht der ausgediente
Soldat in eroberte Länder zur Ruhe ange-
wiesen? nicht aus der Rennbahn das Pferd
frey in die Tritten gelassen? Nimmt nicht
der weite Hafen das landende Schiff auf?
Giebt man dem Fechter, wenn er den Degen
nun ablegt, nicht den sicheren Stab? Nun
wärs Zeit, auch für mich, der uner der Lie-
besfahne des Mädchens so oft schon diente,
entlassen in Ruhe zu leben. — Doch, wenn
ein Gott mir sagte: Lebe nun ohne Liebe!
steh! ich verbäth' es: ein so süsses Uibel ists

um

um ein Mädchen! Bin ich auch überdrüssig, und ist mir alle Hitze verrauchet; so weis ich doch nicht, welch ein Wirbel mein armes Herz wieder herumtreibt. Wie ein hartmäulig Pferd, vergebens zieht er die schaumichten Zügel zurücke, seinen Herrn in den Absturz mit sich reißt; wie ein plötzlicher Sturm das Schiff, fast schon am Gestade, und schon den Hafen berührend, in die offene See führt; so weht mich oft der unstäte Wind der Liebe zurücke, und der rosichte Amor greift wieder nach seinem Geschosse. Knabe, drück es nur los: nackt steh' ich vor dir, und entwaffnet. Zeige doch so deine Stärke: — Was itzt deine Rechte vermag! Freywillig fliegen die Pfeile heran, als ob man sies hiesse; kaum noch, daß sie vor mir ihren eigenen Köcher erkennen. — Weh über den, der die ganze Nacht zu verschlafen im Stand' ist, und den Schlaf eine kostbare Wohlthat nennt! O du Thor! was ist doch der Schlaf, als ein Abbild des kalten Todes? Der wird noch lange genug dir einst zu schlafen erlauben. Mich möge lieber die Zunge des schalkhaften Mädchens berücken; wenigstens wird mir die Hofnung ihr großes Ver-

gnügen gewähren. Itzt sage sie mir Schmeicheleyen; itzt suche sie Anlaß zum Zanke; oft erlanbte sie mir den Genuß; oft gebe sie mir einen Korb. Daß Mars so wandelbar ist, das ist er, Kupido, durch dich, seinen Stiefsohn; und dein Stiefvater führt nach deiner Art seine Waffen. Du bist leichtfertig, und viel lüftiger noch, als deine Flügel, und auf dein Wort ist nicht zu vertraun, du mögest die Wonne gewähren, oder verweigern. Aber solltest du ja mit deiner schönen Mutter den Bitter erhören; so bevölkre doch nur in meinem Herzen dein Reich. Uiberpflanze darein das so flatterhafte Geschlechte, die Mädchen; und dann wird jedes der beyden Völker voll Ehrfurcht dir dienen.

Zehnte Elegie.

An den Gräcinus.

Du, ich erinnere mich, ja, du warst es, Gräcinus, welcher behauptete, Niemand könne zu gleicher Zeit zwey Mädchen lieben. Du hast mich hintergangen; deinetwegen

ward

ward ich wehrlos überraschet, und nun lieb ich häßlicher Mensch zu gleicher Zeit zwey Mädchen. Jedes von beyden ist schön; jedes erfindsam im Putze, und welche die andre an Geschicklichkeit übertreffe, kann ich noch nicht entscheiden. Diese ist schöner, als jene, und jene schöner, als diese; und diese gefällt mir besser, und jene gefällt mir besser. Sie irren mit mir umher gleich einer von kämpfenden Winden herumgetriebenen Gondel, und ich bin in diese doppelte Liebe getheilet. Warum, Erycina! a) verdoppelst du ohne Unterlaß meine Qualen? War, um mir Kummer zu machen, Ein Mädchen nicht schon genug? Was setzest du Laub auf die Bäume? auf den vollen Himmel noch Sterne? und was sammelst du in die zuvor schon tiefe Anfuhrt Gewässer? — Aber auch das ist noch besser, als läg' ich lieblos alleine. Solch ein düsteres Leben werde das Loos meiner Feinde; ihnen werd' es zu Theil, in einsamem Zimmer zu schlafen, und über die

Mitte

a) Ein Name der Venus vom Berge Eryx in Sicilien, auf dem sie einen Tempel hatte.

Mitte des Bettes entlang die Glieder zu dehnen. Möge die grausame Liebe den trägen Schlaf mir verkürzen; nur sey ich nicht allein die ganze Last meines Bettes. Mög' eine Schöne, nie werd ich ihrs wehren, mich ganz aufreiben; Eine, wenns Eine vermag; wo nicht, so mögen es zwo thun! Meine Glieder sind schlank, doch kraftvoll, und werden ihnen genügen; denn meinem Leibe gebricht es nicht an Stärke, nur am Gewichte; und der Kraft meiner Lenden wird die Wollust Nahrung ertheilen; nie fand ein Mädchen sich noch durch meine Arbeit getäuschet. Oft geschah es, daß ich die Nachtzeit üppig verzehrte; und mein Leib war des Morgens doch stark, ich wiederum brauchbar. Glücklich der, dem den Faden des Lebens die wechselnden Kämpfe der Venus brechen! Götter! lasset einst auch an meinem Tode sie Schuld seyn! Laßt den Krieger die Brust den Pfeilen der Feinde entgegen stellen, und durch sein Blut einen ewigen Namen sich kaufen; Lasset den Geizigen nach Schätzen umherstreifen, und seinen meineidigen Mund schiffbrüchig die See, die er müde gepflüget hat, trinken; mir aber sey gegönnt, im Geschäfte

der

der Venus abzuwelken, und, wenn ich sterbe, mitten in ihrem Dienste aufgelöset zu werden, daß ein Freund, der meine Leiche beweinet, spreche: so ein Tod war seinem Leben ganz angemessen.

Eilfte Elegie.

Die Schiffahrt.

Eine Fichte, gefällt auf Pelions Gipfel, wies, bestaunt von den Wogen des Meeres, zuerst die unglücklichen Strassen desselben, als sie verwägen den prächtigen Widder mit dem goldenen Felle die sich zusammen stossenden Klippen hindurch trug. O hättest du, Argo, daß nie mehr ein Ruder die weiten Fluthen durchwühlte, versenkt, die todvollen Wogen getrunken! Sieh, da flieht nun Korinne ihr trautes Bett', und ihre geselligen Hausgötter, und rüstet sich, jene trüglichen Wege zu wandern! Warum soll ich Armer für dich vor dem West, und dem Osten, vor dem reissigen Nord, und dem lauen Sudwind mich fürchten? Findest du doch da keine Stadt und keinen Hain zu bewundern; das ungerechte Meer ist nur einförmig himmelblau.

Auch triffst du in seiner Mitte keine dünnen Muscheln, keine gesprekelten Steinchen an; diese halten sich nur in des Ufers durstigem Sande auf; nur dem Gestade drücke das Mädchen den marmormeu Fuß ein; hier ist es sicher; der übrige Weg ist voller Gefahren. Lasset von Andern euch die Kämpfe der Winde erzählen, welches Gewässer Scilla oder Charybdis a) befeindet, welche Felsen das wilde Ceranniſche Gebirg überraget, welcher Busen die Syrten b) oder Malea c) verbirgt. Das laßt euch von Andern berichten; ihr aber glaubt, was diese euch sagen; wenn ihrs glaubt, so schadet kein Sturm euch. Zu spät ist der Rückblick ans Land, wenn das Seil nun gelöst ist, und der krumme Kahn in der unermeßliche Fläche hinausläuft. Der Schiffer selbst ist bange, und scheut die so widrigen Winde, und sieht seinen Untergang sich so nah' als die Wellen. Und wenn Triton d) die

a) Strudel und Wirbel an der sicilianischen Meerenge.

b) Sandbänke.

c) Vorgebirg in Griechenland.

d) Neptuns Sohn und Trompeter; oben Mensch, unten ein Wallfisch.

die Wogen peitschte, und mehr noch empörte? o wie verschwände dir dann dein ganzes Blut vom Gesichte! dann wirst du die großmüthigen Gestirne der Leda a) anrufen, und sprechen: O wie glücklich ist die, die sich in ihrem Lande befindet! Weit sicherer ists, sein Bette zu wärmen, fliegende Blätter zu lesen, oder die Finger die thracische b) Leyer durchrauschen zu lassen. Aber wären, verweht von einem geflügelten Sturme, meine Worte vergebens, so sey doch Galatea c) deinem Schiffe gewogen. Ihr Göttinnen von Nereus Blut, und du, Vater der Nereiden, ihr trüget alle Schuld, gienge dieß Mädchen zu Grunde, — Reise denn, und gedenke meiner, und kehre mit glücklichem Winde wieder zurück, und voller blase dann die Luft in deine Segel. Dann neige der große Nereus das Meer gegen dieses Ufer her; hieher sollen die Winde wehen, und hieher treibe die Flut

a) Kastor und Pollux, die Zwillinge am Himmel.

b) Der Erfinder der Leyer, Orpheus, war ein Thracier.

c) Eine Meernymphe, des Wassergottes Nereus Tochter.

das Gewässer. Du selbst, bethe dann auch, daß die Weste voll in deine Segel stossen, und zieh dann die schwellenden Tücher mit eigener Hand auf. Dann erblick ich vom Lande aus der Erste das wohlgemerkte Schiffchen, und spreche: Dieß führt mir meine Götter heran; dann trag ich dich, mir auf die Schultern gehänget, heraus, und pflücke, ohne alle Ordnung, eine Menge Küsse dir ab, und schlachte das, für deine Rückkunft verheissene Opfer. Dann häufen wir aus dem weichen Sande uns wie ein Bett' auf, und der nächste beste Haufe dient uns zum Tische. Da erzählest du mir unterm Weine eine Menge Geschichten, wie dein Schiff auf der Mitte des Meeres beinahe gescheitert hätte; und wie du, um nur bald bei mir zu seyn, weder die feindselige Nacht, noch den tobenden Süd gescheuet habest. Alles, wenn du es gleich erdichtest, will ich für wahr annehmen; warum sollt' ich meinen Wünschen nicht schmeicheln? O Lucifer! a) Du Schönster am hohen Himmel! führe mit verhängten Zügeln mir diese glückliche Stunde heran! —

Zwölfte

a) Der Morgenstern oder Tagbringer.

Zwölfte Elegie.

Der Sieg.

Ha! ich siegte! kränzt mir, triumphirende Lorbern, die Schläfe; denn ich siegte, und seht! halte Korinnen im Schooß! Sie, die ein Mann, ein Wächter, die feste Thüre — so viele Feinde! — bewachten, daß sie keine List zu erhaschen vermöchte! Das ist ein Sieg, der eines vorzüglichen Triumphes würdig ist, ein Sieg, durch welchen für alles, was man ersiegte, kein Blut floß. Keine niedrigen Mauern, nicht mit kleinen Gräben umschloßne Städtchen; sondern ein Mädchen hab ich, Feldherr, erobert. Als nach einem zehnjährigen Kriege Pergamos a) stürzte, wie groß war unter so vielen der Theil des Ruhms des Atriden? b) Mein Ruhm aber bleibt mir, ich darf mit keinem Krieger ihn theilen, und kein Dritter hat Anspruch an meiner errungenen Beute; ich kam, Gemeiner,

a) Troja.
b) Agamemnon, Atreus Sohn, oberster Feldherr der Griechen im trojanischen Kriege.

ner, und Feldherr, zu diesem Ziel meiner Wünsche; Ich selbst war Fußgeher, war Reuter, ich selbst trug die Fahne. Auch hat in meine Thaten das Glück keinen Zufall gemenget: komm denn, o du so ganz durch mich selbst erworbner Triumph! a) — Ich brauchte keines neuen Vorwandes zum Kriege: Wurde nicht Tyndars b) Tochter geraubt; Asien und Europa genossen des Friedens. Ein Frauenzimmer c) war es, das die Lapithen, die Söhne der Wälder, und das Zwittergeschlecht, d) durch aufgesetzten Wein zu schändlichem Kriege gereizt hat. Ein Frauenzimmer war es, das die Trojaner, gerechter Latin, in deinem Reiche von neuem zu wüthigen Schlachten beflammte. Ein Frauenzimmer ließ in die neue Stadt ihre Schwäger gegen die Römer ein,

---

a) Korinne.
b) Helena.
c) Hippodamia, des Lapithen Königs Pirithous Braut, die Centauren raubten.
d) Die Centaure die obenher Menschen, unterhalb Pferde, d. i. Reuter waren.

ein, und gab ihnen grausame Waffen; ja ich sah auch sogar um ihre schneeweiße Gattinn Stiere kämpfen; die Kuh sah selbst dabei zu, und befeuerte den Muth der Streiter. Mir auch befahl, wie so vielen, doch ohne Blutvergießen, unter seiner Fahne Kupido zu streiten.

Dreyzehnte Elegie.

An die Isis.

Die unbesonnene Korinne wollte die Bürde ihres gesegneten Leibes zerstören, und nun liegt sie in Todesgefahr, und kraftlos da! Sie hat wohl meinen Zorn verdient, daß sie, ohne mein Vorwissen, eine so gefährliche That unternahm; aber die Besorgniß hebt meinen Zorn auf. Hat sie doch von mir empfangen, oder wenigstens glaub ich es so; denn ich nehme das Mögliche öfter für wirklich an. Isis, die du Parätonium, und die fruchtbaren Felder des Kanopus, und Memphis, und das palmenträchtige

Pharos a) liebest, und die Gegend, wo in breite Beete ergossen, der schnelle Nil durch sieben Mündungen in die Fluthen des Meeres sich hinauswälzt; bei deinem Sistrum b) und dem Munde des schreckbaren Anubis c) beschwöre ich dich, wende dein Angesicht zu uns, und erhalt zween durch sie eine; denn wenn du ihr, meiner Geliebten, das Leben giebst, so giebt sie es mir. Und dafür soll der gute Osiris d) sich über deine Verehrung freun, die träge Schlange sich um dein Heiligthum winden, und der gehörnte Apis ehe deine prächtige Feyerlichkeit begleiten. Sie saß ja auch dir an den festlichen Tagen oft zu deinem Dienste, wenn die gallischen Mädchen Lorberkränze dir flochten. Auch erbarmst du dich

---

a) Städte, Inseln rc. in Aegypten, dessen Gottheit Isis, der Mond, eigentlich war.

b) Eine bei dieser Göttin Dienste gebräuchliche Art Klapper.

c) Ein Gott der Aegyptier in der Gestalt eines Hundes,

d) Ein Gott eben derselben in der Gestalt eines Ochsen. Oder auch die Sonne.

e) Der vorige Gott, einsmalige König Osirius als Ochs.

dich ja der Mädchen, denen eine heimliche Last den trägen Körper ausdehnt; sey ihr auch gnädig, und erhöre mein Bitten, Ilithyia. a) Sie verdient es, bey deinen Festen zu dienen; und ich selbst will dabei in weissen Kleidern am rauchichten Altare dir Weihrauch streuen, vor deinen Füssen meine gelobten Gaben niederlegen, und die Unterschrift beisetzen: Naso für die Erhaltung seiner Korinne; mache du nur, daß ich die Unterschrift, und die Gaben dir darbringen könne. Und solltest du sie ja auf eine so fürchterliche Weise nur haben warnen wollen; so laß dich mit diesem von ihr gekämpften Kampfe begnügen.

Vierzehnte Elegie.

An Korinnen.

Was hilft es, das unschuldige Mädchen den Krieg scheuen, und nicht, bepanzert, dem wilden Heere folgen wollen? was

a) Diana, oder Lucina, eine Hilfsgöttin der Schwangern.

hilft dieß, wenn sie ohne Krieg mit eigenen Dolchen Wunden sich schlagen, und ihre unvorsichtigen Hände zu ihrem Tode bewaffnen? Die es zuerst unternahm, ihre zarte Frucht zu zerstören, hatte verdient, durch die Waffen dazu zu Grunde zu gehen. Wie? daß über dem Bauche dein Kleid nicht Falten bekäme, mußtest du deinen Kampfplatz mit fruchttödtendem Sande bestreuen? Hätten unsere alten Mütter auch diese Sitte eingeführt, lange schon hätte dieß Laster das Menschengeschlechte vernichtet, und es mußte von neuem Jemand geschaffen werden, der über die öde Erde, den Ursprung unserer Gattung, Steine ausgeworfen hätte. a) Wer hätte Priams Burg zerstört, wenn Thetis b) die Göttin der Wässer, sich geweigert hätte, ihre rechtmässige Bürde zu tragen? Hätte Ilia

a) Anspielung auf Deukalion und Pyrrha, die, gleich Noe, aus einer allgemeinen Ueberschwemmung allein gerettet, Steine sich über den Rücken warfen, aus denen wieder Menschen wurden.

b) Die Mutter des Achilles, des tapfersten Kriegers vor Troja.

Ilia a) die Zwillinge in ihrem schwangern Leibe getödtet, so wäre der Erbauer der Stadt, die die Welt beherrschet, zu Grunde gegangen. Hätte die zu ihm schwangere Venus sich in ihrem Bauche an dem Aeneas vergrieffen; nun wäre die Erde ihrer Cäsarn beraubet. Auch du, meine Schöne, warst, als du gebohren werden konntest, verloren; hätte die That, die du unternahmst, deine Mutter verübet. Und ich selbst, der ich viel geschicklicher vor Liebe sterben sollte, hätte, von meiner Mutter gemordet, kein Taglicht gesehen. Warum beraubst du den vollen Weinstock der schossenden Trauben! warum reissest du mit grausamer Hand das noch herbe Obst ab? Laß es reifen; es fällt dann von selbst; was keimet, laß wachsen. Ein noch so kurzes Leben ist doch ein süsses Geschenke. Was wühlet ihr mit darunter angesetzten Waffen euer Eingeweid auf? was gebet ihr noch Ungebohrnen verzehrendes Gift ein? das

---

a) Rhea Sylvia, des Romulus und Remus, die Rom erbauten, Mutter.

Das Weib aus Kolchis a) besprengt mit dem Blut ihrer Kinder, verabscheuet, den von seiner Mutter geschlachteten Itys b) beweint man. Beide waren grausame Mütter, aber beide rächten sich aus jammervollen Gründen durch die Vernichtung ihres gemeinschaftlichen Bluts an den Männern. Aber sprechet, welcher Tereus, welcher Jason bringet denn euch auf, mit so geschäfftigen Händen eure Brust zu durchbohren? So was hat noch in Armeniens Höhlen kein Tiger verübet, und keine Löwinn wagte es noch, ihre Jungen zu morden. Aber zärtliche Mädchen thuns, doch nicht ohne Strafe; denn, die in ihrem Leibe ihr Kind ermordet, kömmt öfter selbst um. Sie selbst kömmt um, und wird mit flattern-

den

a) Medea, Jasons, Königs in Thessalien Gattinn, riß, als er sich von ihr schied, und Kreons, Königs von Korinth, Tochter, Kreusa, heurathete, ihre von ihm erzeugten zween Söhne in Stücken.

b) Des Tereus, Königs in Thrazien, Sohn. Seine Mutter Progne setzte ihn dem Vater wegen eines Ehebruchs in einer Speise zu essen auf.

den Haaren auf die Bahre gelegt, und wer sie sieht, spricht: so hat sies verdient. — Doch, ihr meine Worte, verschwindet in die Lüfte des Aethers, und mögen meine Ahnungen ohne Wirkung seyn! Und ihr, milde Götter! laßt sie das erstemal ohne Nachtheil gesündiget haben; aber damit seys auch genug; das zweyte Verbrechen bestrafet.

Fünfzehnte Elegie.

Der Ring.

Du Ring, der du keinen Werth hast, als die Liebe des Gebers, du bist bestimmet, dich um eines schönen Mädchens Finger zu schmiegen. Sey ihr ein liebes Geschenk! Mit frohem Herzen nehme sie dich auf, und stecke dich sogleich an den Finger. Möchtest du sowohl ihr, als sie mir anpassen! und eben eine bequeme anliegende Rundung für ihren Finger haben. Glücklicher Ring! dich wird meine Gebietherinn befühlen. Ich Armer! so gar mein Geschenk muß ich beneiden! Könnt'

ich doch durch Aeäische a) Künste, oder auch die Wissenschaft des Karpathischen Greises b) plözlich mich nun in meine Gabe verwandeln! Dann wünscht' ich, daß du deiner Besitzerinn Brüste berührtest, und mit ihrer linken Hand unter den Rock ihr führest. Dann entschlüpft ich dem Finger, so eng und fest ich dran steckte; würde auf wunderbare Weise mich erweitern, und in den Schooß ihr fallen. Und, damit ich die heimlichen Briefe versiegeln könnte, und der zähe, oder trockene Stein nicht das Wachs anzöge, müßte das schöne Mädchen zuvor im Munde mich netzen, nur sollte sie mit mir keinen Brief, der mich schmerzte, versiegeln. Wolltest du mich abziehn, um mich in ein Kästchen zu sperren, da gieng' ich nicht herab, und schraubte dir den Finger in einen engeren Kreis ein. Schande, mein Leben! würde ich dir nimmermehr machen, würde deinem niedlichen Finger nie eine beschwerliche Last seyn. Und du durftest mich tragen, wenn dir die Glieder der warme Regen begießt,

---

a) Der Zauberinn Circe.

b) Proteus, der sich in alle Gestalten verwandelte. S. Virgils Georg. IV. zu Ende.

zießt; a) und getrost den Schaden ertragen, wenn das Wasser unter meinem Steine hinwegfleußt. — Nur glaube ich, wenn ich dich nackt sähe, würden vor Wollust meine Glieder sich empören, und dann würde ich Ring das Geschäfte des Mannes verrichten. Aber wozu die vergeblichen Wünsche? — Reise denn, kleines Geschenk! Und sie fühle, daß ich mit dir meine Treue ihr sandte!

Sechzehnte Elegie.

Einladung aufs Land.

Sulmo der dritte Theil des Pelignischen Landes, ist nun mein Aufenthalt; ein kleines Ländchen, aber voll frischer, gesunder Quellen. Spaltet gleich itzt der nähere Strahl der Sonne das Erdreich, und glänzet nun gleich schon der muthwillige Stern des Ikarischen Hundes am Himmel, so durchirrt, doch die Aue von Pelignus klares Gewässer, und auf dem zarten Boden grünen fruchtbare

re

a) Ein Bad.

re Kräuter. Das Land trägt Getreide, aber noch weit häufiger Trauben, und hin und wieder ein Acker den fruchtbeladenen Oelbaum; und die von den Bächen gewässerten aufsprossende Kräuter hindurch beschattet den feuchten Boden ein Rasen von Grase. Aber meine Flamme ist ferne. Ich versprach mich um ein Wort; die meine Flamme anfacht, ist ferne, die Flamme selbst ist bei mir. Wollte man mitten hin zwischen Kastor und Pollux mich setzen; ohne dich wollt' ich nicht einen Theil des Himmels bewohnen. Angstvoll, und in einem feindlichen Lande begraben sollen die liegen, welche die Erde in so entlegene Gegenden zerschnitten; oder, mußte sie ja in so entlegenen Gegenden zerschnitten werden, hätten den Mädchen sie doch die Jünglinge zu begleiten befohlen! dann würde nur, an meiner Gebietherinn Seite, wenn ich erstarrt die windichten Alpen durchwandern müßte, dieß eine sanfte Reise mir seyn; an meiner Gebitherinn Seite wollt' ich die Syrten durchbrechen, und dem erboßten Sud meine Segel vertrauen; würde nicht das Gebell der untern jungfräulichen Hüften verborgenen Ungeheuer, nicht deine Busen verführ-

terisches Malea, scheun, nicht die Stätte, an der, mit versenkten Schiffen gesättigt, Charybdis Gewässer aussprudelt, und, die sie herausgesprudelt, wieder in sich schlürft. Sollte aber Nuptunen die Macht der Winde besiegen, und uns die Fluth die Götter, die uns zu Hilfe eilten, entreißen; da dürftest du nur deine schneeweißen Arme über die Schultern mir legen; und, o wie leicht trüge mein Leib die süsse Bürde mit sich fort! Oft schon hatte der Jüngling a) um Hero die Fluthen durchschommen; und er hätt' es auch dann, (als er sank,) aber Dunkel umhüllt' ihn. Doch du bist nicht bei mir; und so — blühet gleich der volle Weinstock um mich her, schwimmen gleich die Wiesen von Wässern, ruft der Landmann gleich die Mutterquelle zum Bach hin, und durchwehet gleich labende Luft das Haar in den Bäumen glaub ich

a) Leander, aus Abydus in Asien am Hellespont schwamm aus Liebe zu Hero bei Nacht nach Sestus ihrer Wohnstadt einigemale glücklich durchs Meer; ward aber, alß er sich unter Sturm und Ungewitter wagte, in der Tiefe begraben.

ich doch nicht, daß ich mich im gesunden Pelignus befinde, hier in meinem Gebu rtsort, dem Landgut meines Vaters: sondern in Scythien, bei den wilden Ciliciern, bei den rohen Britannern, glaub' ich zu seyn, oder dort, wo am Felseu Prometheus Blut klebt. a) Die Ulme bleibt dem Weinstocke treu, der Weinstock verläßt nicht die Ulme; warum werd ich denn so oft von meiner Geliebten getrennet? Sieh! und du schworest mir doch stäts meine Gefährtinn zu bleiben! schworst mirs, so wahr ich lebte, und bei meinem Lieblingsgestirn, deinen Augen! Leichter, als fallendes Laub, ist das Wort eines Mädchens; wohin es ihnen gefällt, reißen es Wind und Wogen eitel mit sich fort. — Doch hast du für mich Verlassenen noch einen Funken von Liebe,

---

a) Prometheus, Japhits, (Japhets) Sohn, Deukalions Vater, ward auf dem Berge Kaukasus angeschmiedet, und ihm da von einem Adler sein immer nachwachsendes Herz ausgefressen, weil er Feuer aus dem Himmel stahl; das ist: die Ursachen des Blitzes entdeckte, und eine Art, das Feuer der obern Luft herabzuziehn, erfund, und dieß die Menschen lehrte.

Liebe, so beginn dein Versprechen einmal durch die That zu bewähren: verhänge den flüchtigen Fohlen vor dem kleinen Wagen den Zügel zwischen den flatternden Mähnen, und fleug so zu mir. Aber ihr, über welche sie herkömmt, schrumpfet euch ein, ihr aufgebläheten Berge und ebnet euch in dem krummen Thälern, ihr Wege!

Siebenzehnte Elegie.

Der Spiegel.

Findet sich Jemand, der es für die Schande hält einem Mädchen zu dienen, nach dessen Ausspruche werde ich sicher ein schändlicher Mensch seyn. Aber sey es darum, wenn mich nur die Beherrscherinn Papho's und des meerumfloßnen Cythere a) gemäßigter quälte, und hätte mich, da ich einmal einer Schönen zur Beute werden sollte, nur auch eine milde Gebietherinn erbeutet! Ein schönes Gesicht macht Herz, aber Korinnen macht ihr Gesicht

 grau-

a) Venus.

grausam. Ich Unglücklicher! warum kennt sie sich selbsten so gut? Von dem Bild in dem Spiegel nimmt sie all diesen Hochmuth, und sie sieht nicht darein, als nach ganz vollendetem Putze. Aber wenn gleich dein Gesicht so große Gewalt über alles dir einräumt — ach! ein Gesicht, das geboren ward, meine Augen zu fesseln! — mußt du doch mich, im Vergleiche mit dir, darum nicht verachten; man kann das Kleinere auch dem Größern anpassend machen. Glaubt man ja doch, daß die Nymphe Kalypso einen Sterblichen liebte, und sich, den spröden Mann bei sich zu behalten, bemühet; a) daß die wellenmächtige Tochter des Nereus b) bei dem Könige von Phthia, c) Egeria beim gerechten Numa, d) uud Venus beim Vulkan geschlafen, obgleich

a) Sies Fenelons Tellemach.

b) Thetis.

c) Peleus, König in Thessalien, Achills Vater.

d) Dieß geschah bloß, um ihn die Gesetze für Rom zu lehren die Geschichte selbst sagt, dieser König habe sie unmittelbar von dieser Göttin erhalten.

gleich dieser, wenn er vom Ambos aufstand, mit seinem verrenkten Fusse garstig hinkte. a) Auch diese meine Versart ist ungleich; doch steht der heroische mit dem kürzeren Verse schicklich verbunden. So nimm denn auch du, mein Leben, zu jedem Dienste mich an; wie wohl wird dirs lassen, wenn du so mitten im Bette Gesetze mir vorschreibst! Ich werde dir keine Schande machen, dir keine Ursache geben, dich meiner Entfernung zu freun; und wir werden auch diese unsere Liebe nicht läugnen dürfen. Laß meine glücklichen Lieder die Stelle einer reichen Rente vertreten; wie viele andre wollten durch mich einen Namen erhalten! Eine kenn' ich, die sich überall brüstet, sie wäre Korinne; daß sie es würde, was möchte wohl die nicht alles verwenden? Aber so, wie die verschiedenen Ströme, der pappelträchtige Po und der kalte Eurotas, nicht in einem Ufer laufen; so wird kein Blatt von

 mir,

a) Dieser Bruder Jupiters ward von ihm aus dem Himmel geworfen, und fiel sich auf der Insel Lemnos, wo er dann seine Schmiede errichtete, hinkend.

mir, ausser dir, je Eine besingen; du alleine nur sollst meinen Witz zu Liedern begeistern.

Achzehnte Elegie.

An Macer.

Macer, indessen dein Lied den Zorn des Achilles besinget, und du den verschwornen Männern die neue Rüstung anzeuchst, sitz' ich im Schatten der weichlichen Göttinn der Liebe, und der kleine Amor macht all meine großen Entwürfe zu nichte. Oft schon sprach ich zu meinem Mädchen: So geh doch nur einmal! Aber sie blieb nach wie vor im Schooße mir sitzen. Oft schon sagt' ich: Ich muß mich ja schämen! da konnte sie kaum die Thränen verhalten, und klagte: Ich Arme! so schämst du dich meiner Liebe? schlang mir die Arm' um den Hals, und gab mir — ich wollte vergehen — tausend Küsse. Sie siegt; und ich muß meinen Witz von den schon ergriffenen Waffen zurücke rufen, und besinge dem so häusliche Thaten, und meine eigenen Kriege. Doch langte ich auch nach dem Zepter; und schon nahm mein Trauerspiel

durch

durch meinen Fleiß ziemlich zu; auch war ich diesem Werke, wie man wollte, gewachsen. Da lachte Amor meines Mantels, und des bemalten Kothurnus, a) und des Zepters, den ich, für einen Privatmann, so treflich angriff. Auch davon wandte mich die eigensinnige Gottheit meines Mädchens ab; und nun triumphirt Amor über den Trauerspieldichter, Nun enträthsle ich also — dieß ist mir noch erlaubt — die Künste der zärtlichen Liebe, — Lehren, die mich leider selber quälen! — oder schreibe, was man in Penelopens Namen Ulissen abgeben soll, oder von Thränen, die die verlassene Phillis b) vergoß; was Paris, c) und Makareus, d) und der undankbare Jason, und des Hippolytus

a) Halbstiefel der Trauerspielaktöre bei den Alten, wie sie bei uns Jäger, oder Stutzer tragen.

b) Likurgs, Königs in Thrazien Tochter, erhieng sich vor Sehnsucht nach ihrem Demophoon.

c) Priams Sohn, der Helenen entführte; die Ursache der Zerstörung Trojens.

d) Sohn des Windgottes Aeolus, und Priester des Apolls zu Delphos.

Mutter, und Hippolytus a) selbst lesen, was, den gezückten Dolch in ihrer Rechten, die bedauerswürdige Dido, und das Mädchen von Lesbos b) die Freundinn der äolischen Leyer, sagen sollen. Wie schnell streicht dann damit mein Sabinus die ganze Welt durch, und bringt mir Antworten darauf aus den verschiedenen Orten! Die treue Penelope kannte sogleich das Siegel Ulyssens. Die Stiefmutter des Hippolytus las seinen Brief auf der Stelle. Der fromme Aeneas hat der armen Elise schon zurücke geschrieben; Phyllis, wenn sie anders noch lebt, hat auch schon etwas zu lesen. Hypsäpile c) hat von Jason ein trauriges Schreiben erhalten. Die geliebte Les-

a) Theseus, Königs in Athen Sohn, ein Hasser des Frauenzimmers; seine Stiefmutter Phädra war in ihn verliebt, und spielte, wie er Josephs so sie die Geschichte von Putiphars Frau in Aegypten.

b) Die Dichterinn Sappho.

c) Thons Königs zu Lemnus Tochter, hielt den Jason gastfrey, ließ ihn ihr beyliegen, und gebahr Zwillinge von ihm, der sich, Medeen zu Liebe, von ihr schied.

Lesbierinn muß dem Phöbus die gelobte Leyer senden. — Auch du, Macer, in soferne du es als ein Sänger des Krieges ohne Gefahr thun kannst, darfst mitten im Waffengedränge vom goldlockichten Amor nicht schweigen. Denn auch da hast du dem Paris, und die schöne Ehebrecherinn, a) Laadamien bei dem Leichname ihres Mannes. b) Kenn' ich dich anderst recht; so wirst du den Krieg nicht lieber, als diese, besingen, und wirst aus deinem Lager fort, und ins meinige übergehn.

Neunzehnte Elegie.

An seinen Nebenbuhler.

Findst du nicht nöthig, du Thor, dein Mädchen für dich zu bewachen, so bewache sie

a) Helena, des Menelaus, Königs der Aegiver Gattinn, die Paris entführte.

b) Protesilaus, Königs in Thessalien, der vor Troja der Erste umkam. Der Jammernden erschien sein Schatten, in dessen Umarmung sie den Geist aufgab.

sie wenigst für mich, damit ich heißer ihrer verlange. Was uns erlaubt ist, vergnüget uns nicht, was nicht erlaubt ist, entflammt uns. Nur ein eisernes Herz liebt, was ein andrer ihm läßt. Als Nebenbuhler müssen wir mit einander hoffen, mit einander uns fürchten; und zu Zeiten lasse ein Korb auch Wünsche uns übrig. Was soll mir ein Glück, das mich nie berücken wollte? ich liebe nichts, was niemal mich kränket. Die verschlagne Korinne merkte diese Schwachheit mir ab, und ihr Scharfsinn entdeckte das Netz, womit sie mich fangen könnte. Ha! wie oft dichtete sie Schmerzen an ihrem gesunden Kopfe, und ließ zaudernd langsam nach Hause mich schleichen wie oft ersann sie sich ein Verbrechen, und wieder, wie oft gleißte, so schuldig sie war, sie mir Unschuld! Hatte sie so mich gequält, und mein verglimmendes Feuer neu zur Flamme gefacht, ward sie mir wieder freundlich, und gewährte mir all meine Wünsche. Welche Liebkosungen, welche süssen Worte wurden mir da! und, ihr grossen Götter! was für, und wie viele Küsse erhielt ich! — Du also, die du jüngst meine Augen an dich rissest, besorge auch du öfters Fallstricke, verweigre

mir,

mir, um was ich dich flehe, und laß mich, hingeworfen an die Schwelle deiner Thüre, den reisigten Frost mancher langen Nacht da bestehen. So ist meine Liebe von Dauer, und reift zu langem Gebrauche; so hab' ich es gerne, und dieß giebt meinem Herzen Nahrung. Eine volle, und zu willfährige Liebe wird mir zum Eckel, und verderbet mir, wie süsse Speisen, den Magen. Hätte Danaen nie ein eherner Thurm verschlossen; Danaen hätte Zevs nie zur Mutter gemacht; a) und seit Juno die krummgehörnte Jo b) bewachte, däuchte Jupitern sie viel lieblicher; als sie zuvor war. Wer verlangt, was erlaubet, und leicht ist, der pflücke sich Zweige von Bäumen, und hole aus grossen Strömen sein Wasser. Will Eine

a) Sieh Werners lyrische Gedichte XXVII.

b) Inachs, Königs zu Argos Tochter, ward von Jupiter, als ihn Juno mit ihr beschlich, in eine Kuhe verwandelt, und von Juno dem hunderträugigen Argos zu bewachen gegeben. Diesen mußte Merkur tödten. Befreyt, kam Jo nach Aegypten, erhielt von Zevsen die Menschengestalt wieder, heurathete da den König Osiris, und ward eine Göttinn unter dem Namen Isis.

ne mich lange beherrschen, so äffe sie meine Liebe. Weh mir, daß man mich nach meiner eigenen Vorschrift quält! — Doch, jedem andern mag sie gedeihn, mir ist Willfährigkeit schädlich; was mir folget, das fliehe, was mich flieht, dem folg' ich. — Also du bei einem schönen Mädchen allzusicherer Mensch, beginn nun die nächste Nacht dein Haus zu versperren; beginn zu forschen, wer so oft und so leise am Thore poche; warum zur Stunde, wo alles schläft, die Hunde so bellen; wo die geschäftige Magd so oft Briefchen hin und her trage; warum deine Schöne so oft in ihrem Gemache allein schläft. Laß diesen Verdacht manchmal an deinem Innersten nagen, und gieb mir so Gelegenheit und Ursache dich zu belisten. Denn wer es von sich erhalten kann, das Weib eines Dummkopfs zu lieben, der möchte wohl auch vom leeren Ufer Sand stehlen können. Nun will ich dirs vorgesagt haben; fängst du dein Mädchen nicht an, zu bewachen, so höret sie auf das meinige zu seyn. Ich habe viel und lange zugesehn, und hoffte immer, du würdest sie endlich recht sicher verwahren, damit ich dich recht schlau hintergehen könnte. Aber du bist ein Schlen-

derer, und duldest, was kein Mann dulden sollte, und diese Bewilligung wird meiner Liebe ein Ende machen. Denn soll ich nie so unglücklich seyn, mir den Zutritt verwehret zu sehen? soll mir jede Nacht ohne Rächer hingehen? Soll ich gar nichts zu fürchten haben? ohne einen Seufzer meine Nächte durchschlafen? Willst du mir gar nichts thun, um deßwillen ich mit Rechte deinen Untergang wünschen konnte? Was mach' ich mit einem Manne, der so nachgiebig, der ein Kuppler ist? Deine Schwachheit verderbt mir all mein Vergnügen. Suche dir einen andern, dem diese deine Nachsicht willkommen ist. Willst du mich zu deinem Nebenbuhler haben, so verbeut mirs zu seyn

Ende des zweyten Buchs.

Ovids Liebeshändel.

Drittes Buch.

Erste Elegie.

Der Dichter, und die elegische und tragische Muse.

Es steht ein alter, viele Jahre hindurch unbehauener Wald, den, wie zu glauben ist, eine Gottheit bewohnet. In der Mitte ein heiliger Quell, und eine hängende Grotte aus Bimsstein, und an allen Seiten voll von den sanften Klagen der Vögel. Hier wandelte ich, bedeckt von den Schatten des Haines, und sann nach, was für ein Werk meine Muse beginnen sollte. Da erschien mir, ihr duftiges Haar geflochten, Elegia, und, wie ich glaube, so hatte die Göttin den einen Fuß etwas länger. Schön war ihr Antlitz, ihr

Kleid

Kleid sehr dünne, einer Liebenden Anzug, und das Gebrechen am Fusse machte nur sie noch schöner. Auch die blutige Tragödia kam mit großen Schritten auf mich zu, über die grimmige Stirne ihre Haare zerstreut, und der Mantel schleppte auf der Erde ihr nach. In der linken hielt sie einen langen königlichen Zepter; ihre Füsse umschloß der Lydische hohe Kothurn. Sie fragte zuerst: Wann machst du einmal deiner Liebe ein Ende? O du bei deinem Stoffe schläfriger Dichter! Bei Wein und Gelagen erzählet man sich deine Leichtfertigkeiten, erzählet sie sich an allen Kreuzwegen, und Strassen: oft zeigt, wenn du vorübergehst, auf den Dichter Eine mit Fingern, und sagt: Der, der ists, den die grausame Liebe so peinigt. Du bist das Märchen, womit, ohne daß du es merkest, man in der ganzen Stadt sich herumträgt, indeß du schamlos deine Streiche bekannt machst. Endlich wär es doch Zeit, dich vom ersteren Thyrsus begeistern zu lassen; du tändeltest lange genug, beginn itzt ein wichtiger Werk. Dein Stoff unterdrückt dein Genie; besing die Thaten der Helden, und du sollst sprechen: Die-

ses

ses Feld ist meines Geistes würdig; zarten Mädchen spielte deine Muse Lieder genug vor, und deine frühe Jugend verfloß unter Versen für sie. Nun laß auch mich, die römische Tragödie, durch dich einen Namen erhalten; dein Geist wird meine Gesetze erfüllen. Sprach es, und schwenkte, gestützt auf ihre gemalten Kothurne, drei oder viermal ihr dichtbehaartes Haupt. Die andere, so ich mich recht erinnere, hielt in der rechten einen Myrtenzweig, lächelte schalkhaft unter den kleinen Augen hervor, und sagte: Warum, stolze Tragöde! eiferst du gegen mich in so beißenden Reden? kannst du nie anders, als strenge, seyn? Doch würdigtest du dich nun, in der ungleichen Liedart zu eifern, und bedientest, dich meiner Verse, um wider mich zu streiten. Zwar will ich nicht dein erhabenes Lied mit dem meinen vergleichen; deine königliche Burg verdunkelt niedrige Hütten; leicht bin ich, und leicht ist mit mir mein Gegenstand, Amor; ich kann nicht stärker seyn, als mein Stoff ist; aber bäurisch wird ohne mich die Mutter des schalkischen Amors; ich ward dieser Göttinn zu Gelegenheitmacherinn und Gefährtinn gegeben. Die Thüre, welche

sich

sich dir mit dem harten Kothurne nicht öffnet, schließt meinen Schmeicheleyen sich auf. Ja ich vermag wohl viel mehr, als du, indem ich gar vieles übertrage, was dein hoher Blick nicht dulden dürfte. Durch mich hat Korinne gelernt, ihren Wächter zu hintergehen, und von der verschlossenen Thüre freyen Durchgang zu erhalten, und, aufgegürtet den Rock, der sie hüllte, aufs Bette zu fallen, und, ohne den Fuß sich anzustossen, bei Nacht herumzuwandeln. Ach wie hieng ich so oft an der harten Thüre angeheftet, und scheute mich nicht, von den Vorübergehenden gelesen zu werden! Ja — ich erinnere michs — ich mußte, bis der trotzige Hüter hinweg gieng, mich oft in dem Busen einer Sklavinn verbergen. Und wie, wenn du mich der Geliebten als Geschenk zum Geburtstage sendest, und sie da mich zerreißt, und erboßt im nächsten Wasser ersäuft? Ich entwickelte zuerst den glücklichen Keim deines Geistes, und selbst das, warum diese nun dich verlangt, hat sie mir zu verdanken. — Sie hatten geendet, und ich begann: um eurer selbst willen bitt' ich euch beide — nehmt mit unbefangenem Ohre meine furchtsamen Worte auf. Du

schmückest mich mit dem Zepter, und mit dem hohen Kothurn aus, und itzt schon ertönet höher mein Mund von deiner Berührung. — Du aber giebst meiner Liebe einen immerlebenden Namen; also komm du, und verbind mit den langen Versen die kurzen. Gönne dem Dichter, Tragödie, die kurze Zeit; du heischest ewige Arbeit, was diese verlangt, ist bald vorüber. Sie ließ sich erweichen, und gestattete mirs. So laß denn nun, so lang es uns freysteht, mit den zarten Liedern der Liebe uns eilen; denn schon liegt ein wichtigers Werk mir an dem Rücken.

Zweyte Elegie.

Der Wettlauf.

Ich sitze nicht hier, meine Schöne, als ein Liebhaber stattlicher Pferde; aber für welchen Ritter du dich erklärst, dem wünsch' ich zu siegen. Ich kam bloß, um dich sprechen, und an deiner Seite sitzen zu können, damit dir die Liebe, die du in mir erregtest, nicht ganz unbekannt wäre. Du giebst auf den Wettlauf Acht, ich auf dich; geben wir beide

de auf das Acht, was uns angenehm ist; und weiden wir beyde unsere Augen. O — wer es auch sey — ein glücklicher Ritter, dem du günstig bist! ihm ward das Loos, daß du an ihm Antheil nimmst! Würd es auch mir; dann jagte auch ich auf den aus dem heiligen Stalle gelaßnen Pferden muthig herum, ließ ihnen den Zügel itzt schließen, zeichnete itzt den Rücken ihnen mit Streimen, und hielte mich dann mit dem inneren Rade hart an das Ziel an. Wenn ich dich dann so im Lauf erblickte, hielt ich stille, und die lockern Zügel entfielen mir aus den Händen. Ach! wie beinahe erlag Pelops unter der Pisäischen Lanze, indessen, Hippodamia a), an dei-

a) Eine andere Hippodamia, deren Vater Oenomaus, König in Pisä, von einem Orakel, daß er durch seinen Schwiegersohn umkommen würde, geschreckt, die Freier um seine Tochter ein Pferdewettrennen mit ihm aufzunehmen zwang, wobey die Besiegten getödtet werden sollten, er auch dreyzehn so tödtete, aber von Pelops, Tantals Königs in Phrygien Sohne mit der elfenbeinernen Schulter durch eine List besiegt, und des Reichs und Lebens beraubt wurde.

deinem Gesichte sein Blick hieng! Dennoch half ihm die Gunst seines Mädchens endlich zum Siege; laßt auch jeden von uns den Preis durch die Gunst seines Mädchens erringen. — Aber was rückst du so von mir hinweg? Es ist umsonst; der Schranke hält uns zusammen. Diesen Vortheil hat uns das Gesetz des Cirkus bestimmt. — Doch — du da zur Rechten — wer du immer bist; schone mein Mädchen ein wenig; du thust ihr mit deinen Arme wehe. — Auch du, der du hinter uns zusiehst, zieh deine Beine hübsch an dich, wenn du nicht alle Scham verloren hast, und stemme dein rauhes Knie ihr nicht so in den Rücken. — Aber die Schleppe hängt dir zu weit auf den Boden hinunter. Zieh sie auf — oder sieh, meine Finger heben sie selbst auf. — Du warst ein neidisches Kleid: so schöne Beine so zu bedecken! und je mehr du

a) Schoneus, Königs von Scyrus Tochter, die mit ihren Freyern um die Wette lief, und den Hippomenes oder Melanion, Sohn des griechischen Fürsten Megareus. weil er sie durch vorgeworfene von Venus aus dem Garten der Hesperiden erhaltene drey goldene Aepfel aufhielt, und überlief, zur Ehe nahm.

du sahst, desto mehr ein neidisches Kleid. So waren die Beine der flüchtigen Atalanta, a) die Milanion in seinen Händen zu halten wünschte; solche Beine malt man der aufgeschürzten Diana, wenn sie das muthige Wild noch muthiger selber verfolget. Nie sah ich diese, und brannte dafür; was wird aus mir bei den deinigen werden? dadurch vermehrst du Flammen mit Flammen, und giessest Wasser ins Meer. Aus ihnen mach' ich den Schluß, daß auch das Uibrige, welches das dünne Kleid so geschickt verborgen hält, gefallen könne. — Indessen, darf ich dir wohl sanfte Lüfte herbei rufen, die meine Hand mit der Schreibtafel heranfächeln soll? — oder macht nur mir mein Herz mehr heiß, als die Luft ist, und brennet es so in den Fesseln einer weiblichen Liebe? — Uiber meinem Geplauder ist dein weißes Kleid vom schwarzen Staube bedecket: fort von dem schneeichten Körper, garstiger Staub du! — Aber itzt kömmt der Zug! seyd aufmerksam mit Sinn und Munde; Die Zeit zum Klatschen ist da, der prächtige Zug kömmt. Die Göttinn des Siegs ist die Erste, die man mit

ausgebreiteten Flügeln heranträgt. Kommt o Göttinn, und mache, daß auch meine Liebe hier siege! Ihr, die ihr euch zu sehr aufs Wasser verlasset, klatscht itzt dem Neptun zu; ich gebe mich mit dem Meere nicht ab, und bleibe zu Lande daheim. Du, Krieger, jauchze auch deinem Mars: ich hasse die Waffen; meine Sach' ist der Frieden, und Amor, den mitten im Frieden man findet. Phöbus, steh den Vögeldeutern bei, du, Phöbe, a) den Jägern, und du, Minerva, zieh die Hände der Künstler an dich. — Steht nun ihr, Landleute, auf; Ceres b), und der junge Bachus erscheinen. Der Fechter und Ritter mögen die Gunst des Pollux und Kastor gewinnen. Ich, holde Venus, jauchze dir zu, und dem bogenmächtigen Knaben; begünstige mit einem Winke mein Vorhaben, und gieb meiner neuen Gebietherinn ins Herz, daß sie von mir sich lieben lasse. Sie winkt mir zu; ein glückliches Zeichen; — Was mir da die Göttinn verhieß, das, bitt' ich, verheiß mir

auch

a) Diana.

b) Die Göttinn des Getreides.

auch du selbst, und — Venus möge mir's verzeihen — du wirst mir eine größre Gottheit seyn, als sie. Bei all diesen so vielen Zeugen, bei dem feyerlichen Zuge der Götter schwör' ich es dir, daß ich auf ewig dich mir zu meiner Gebietherinn wünsche. — Aber sieh, wie dir die Beine hinabhängen! du kannst ja, wenn dirs beliebt, die Füsse vorne auf den Schranken stellen. — Nun ließ — das herrlichste Schauspiel im leeren Cirkus, — der Prätor die Viergespanne aus ihren gleichfernen Standplätzen los. Ich sehe schon, für wen du dich erklärst; sey er, wer er wolle, der Sieg ist sein; die Pferde selber scheinen deine Wünsche zu wissen, — Doch, ach! was er für einen weiten Zirkel ums Ziel nimmt! Was thust du? Dein Nachfolger eilt gerade drauf los! Was thust du, Unglücklicher? — Du vereitelst alle guten Wünsche des Mädchens! Zieh doch mit der Linken den Zügel stärker an dich. — Wir haben's mit einem Ungeschickten gut gemeint. — Ruft ihn zurücke, ihr Römer, und schwenkt auf alle Seiten eure Togen zum Zeichen. Sieh, man ruft ihn zurück; aber das Schwenken

der Zogen wird deine Haare in Unordnung bringen; verbirg indessen dein Haupt in meinem Busen. — Die Schranken sind schon wieder aufgezogen, und die Ställe geöfnet; ein tausendfärbiges Heer fliegt mit verhängten Zügeln hervor. — Siege wenigstens itzt, und halt dich auf der freyen Bahn, und mache, daß mein Mädchen, und ich unsre Wünsche erfüllt sehn! — Meines Mädchens Wünsche sind erfüllt, und nur meine noch übrig; er hat seine Palme erhalten, ich muß die meine noch suchen. — Itzt lächelte sie, und ihre schalkhaften Augen versprachen mir etwas. — Hier ist dieses genug; das Uebrige gieb mir wo anders.

Dritte Elegie.

Der Eidschwur.

Geh, und glaube nun noch an Götter! Sie brach den geschwornen Eid, und ihr Gesicht bleibt doch, wie es zuvor war. So lange ihr Haar vor dem Eidschwure war, so lang' ists noch itzt, nachdem sie der Götter gespottet. Sonst war sie weiß, und die Weiße von

rosichtem Rothe durchflossen; auch itzt noch pranget dieß Roth in ihren Lilienwangen. Ihr Fuß war klein, und noch itzt behält er die niedlichste Bildung; ihr Wuchs war schlank, und voll Würde; noch ist er schlank, und voll Würde; ihr scharfes Auge, wodurch die Treulose oft mich getäuscht hat, glänzt noch, wie ein Gestirn. So lassen denn ewig die Götter sogar, den Mädchen die falschen Schwüre so hingehn, und hat die Schönheit ihre eigene Gottheit? Ich erinnere mich, daß sie jüngst bei ihren und meinen Augen schwor: und die meinen thaten mir weh darauf. Sprechet, ihr Götter, wenn sie ungestraft euch hintergieng, warum mußte für fremdes Verbrechen ich büssen? Aber des **Cepheus** a) Tochter b), welche für ihre zur Unzeit schön seyn wollende Mutter zum Tode verdammt ward, erreget euch keine Mißgunst? Ists nicht ge-

a) König in Aethiopien.

b) Andromeda; sollte, weil ihre Mutter Kassiope sich für schöner hielt, als die Töchter des Nereus, an eine Meerklippe gefesselt, von einem Meerungeheuer gefressen werden. Aber Perseus Jupiters Sohn aus der Danae, befreyte, und ehligte sie.

nug, daß sie euch mir zu so unmächtigen Zeugen nahm, und nun ungestraft, nebst mir, auch noch euer, ihr betrogenen Götter, spottet? muß ich, damit sie durch meine Bestrafung ihren Meineid versöhne, muß ich Betrogner noch das Opfer der Betrügerinn werden? Entweder die Gotheit ist nur ein eitler Name, und man fürchtet sie ohne Ursach', und sie beherrscht nur die Völker durch thörichte Leichtgläubigkeit; oder, ist je ein Gott, so ist er in die zarten Mädchen verliebt, und will, daß sie allein unbeschränkt alles vermögen. Wider uns umgürtet man sich mit Mars todträchtigem Schwerte, nach uns zielt Pallas unüberwindliche Hand mit der Lanze; auf uns krümmet sich Apollons biegsamer Bogen; wider uns ist des großen Jupiters Rechte mit Blitzen bewaffnet. Aber auch selbsten beleidiget, scheun die Himmelbewohner eine Schöne zu beleidigen, und fürchten sich so selbst vor denen, die ihrer nicht achten. Und es wollte noch Jemand fromm heiligen Weihrauch auf ihren Altar streun? Traun! im Herzen des Mannes sollte größerer Muth seyn! Jupiter schleudert sein Feuer auf Haine und Schlösser umher; aber meineidige Mädchen zu treffen

sen, hat er seinem Geschosse verbothen. So viele haben es verdient; die unglückliche Semele allein verbrannte; und man fand, so gar um ihre Treue zu strafen, ein Mittel aus. Aber hätte sie sich ihrem Liebhaber, da er ankam, entzogen, so hätte bei Bachus Geburt der Vater nicht die Beschwerden der Mutter getragen. a) Doch was klag' ich, und mache dem ganzen Himmel Vorwürfe? Auch die Götter haben ja Augen, auch die Götter haben ein Herz. Wär' ich selbsten ein Gott, ein schönes Kind dürfte ungestraft meine Gottheit belügen; ja ich würde selber schwören, die Mädchen hätten die Wahrheit geschworen; und man sollte mir nicht nachsagen, ich wär

Ei-

a) Semele, Kadmus, Königs in Böotien Tochter ward von Zevs geliebt, und von Juno in der Gestalt ihrer Amme verführt, zu ihrer Uiberzeugung, daß, der zu ihr komme, Zevs sey, von ihm sich zu erbithen, ihr, wie der Juno, zu erscheinen. Es geschah, und Semele büßte über seiner Herrlichkeit ihr Leben ein. Ihr Kind Bachus, ließ sich Jupiter in die Hüfte nähn, und daraus ward der Bimater oder zweymütterige Bachus geboren.

Einer der furchtbaren Götter. — Aber du, Mädchen, bediene dich doch etwas sparsamer ihrer Gnade, oder schenke wenigstens meinen Augen dein Mitleid.

Vierte Elegie.

An einen Eifersüchtigen.

Du harter Mann! es fruchtet dir nichts, daß du deinem zarten Mädchen einen Aufseher setzest; ihr eigen Herz muß jede bewachen. Nur die, die nichts zu fürchten hat, und da die noch keusch bleibt, ist wahrhaft keusch: die sich nicht vergeht, weil sie nicht kann, die vergeht sich: und erhieltest du auch den Körper unbefleckt, so begeht sie doch Ehebrüche im Herzen; und dieses kann nichts, als ihr Wille, verwahren. Sperr' alles zu; ihre Seele verschliessest du nicht; sperr' alles zu, und der Buhl' ist darineuen. Wer frey sündigen darf, sündigt weniger; diese Freyheit selbst schwächt dem Samen der Ausschweifung seine Kräfte. Folge mir, und hör' auf, durch Verbote das Laster zu reizen; viel sicherer wirst du sie durch deine Nachsicht besiegen.

Neu=

Neulich sah ich ein Roß, das gegen die Zügel sich sperte; als der Reuter sie anzog, rannt' es blitzschnell davon: aber sobald es bemerkte, daß er sie nach, und ihm frey ließ, stand es stille, und liest den Zaun über die flatternde Mähne hängen. Immer strebet der Mensch nach dem, was verboten ist, immer lüstets ihn nach dem Versagten: so lechzet der Kranke nach dem verwehrten Getränke. Argus a) hatte hundert Augen an seiner Stirne, und hundert am Nacken, und diese alle hat oft der einzige Amor betrogen. Danae ward in ein festes Schloß mit eisenen Riegeln gebracht; als Jungfrau kam sie hinein, und darinnen ward sie zur Mutter. d) Penelope hingegen, deren Keuschheit Niemand bewachte, blieb unter so vielen jungen Freyern unbefleckt. Alles, was gehütet wird, verlangen wir mehr; und eben die Sorgfalt, rufet den Dieb her, indeß nur Wenigen das behagt, was ihnen eine Andere zuläßt. Die Schö-

a) Wächter der Juno bey Io gegen Jupitern.

b) Des Perseus durch Jupitern in der Gestalt des goldenen Regen.

Schöne gefällt uns oft nicht ob ihrem Gesichte, sondern weil sie der Mann liebt: ich weiß nicht, was sie darauf rechnen, daß sie dich bestrickte. Laß sie, die der Mann bewacht, nicht tugendhaft, sondern eine Feildirne seyn: sie gefällt; und die Furcht beim Genusse giebt ihr größern Werth, als der Genuß selbst. Sey ungehalten; desto süsser ist diese ungestattete Wollust: kann Eine nur sagen: **Ich fürchte mich**, so gefällt sie schon besser. Auch hast du gar kein Recht, ein freigebohrnes Mädchen zu bewachen; diese Furcht muß nur Leute fremder Völker ängstigen: und willst du denn, daß sich der Aufseher brüsten könne: **Das ist mein Werk**? Soll sie keusch seyn, damit dein Sklave Ruhm davon habe! Den es härmt, daß seine Frau ihm ungetreu ist, der denkt allzu bäurisch, und kennet die Sitten der Stadt zu wenig, in welcher die beiden Abstämmlinge aus dem Trojanischen Blute, die Söhne des **Mars**, **Romulus** und **Remus** schon nicht ohne Fehltritt gebohren wurden. Und wenn dir nur eine Keusche gefiel, was nahmst du dir eine Schöne? Schönheit, und Keuschheit kann auf keine Weise sich paaren. Bist du gescheid,

sieh

sieh deiner Frau durch die Finger, lege dein mürrisch Gesicht ab, und halt nicht so streng auf die Rechte des Gatten; sey gegen die Freunde, die sie dir machen wird — und ihre Anzahl wird groß seyn — gefällig; so erhältst du mit sehr geringer Mühe große Gunst; hast immer freyen Eintritt bei jugendlichen Gelagen, und wirst Manches zu Hause finden, was du nicht dahin gabst.

Fünfte Elegie.

Das Traumgesicht.

Nacht wars, und der Schlaf hatte mir die müden Augen geschlossen; da ward meine Seele von folgendem Gesichte geängstigt. Am Fusse eines sonnigten Hügels stand ein berufener Eichenhain, unter dessen Zweigen sich die Menge Vögel verbargen. Unten war der schönste grüne Grasboden, von den Wogen sanftrieselnder Bäche gewässert. Vor der Hitze floh ich unter die Schatten der Bäume, aber auch unterm Schatten der Bäume verfolgte noch mich die Hitze. Sieh, da stand plötzlich eine weiße Kuh vor mir, welche die

mit

mit bunten Blumen untermischten Kräuter abfraß; weißer war sie, als erst gefallener Schnee, eh die Sonne in Wasser ihn auflöst; weißer als der brausende Schaum auf der Milch, die erst vom ausgemolkenen Schaf kam. Diese geleitet' ein Stier, ihr glücklicher Gatte; der warf sich mit seiner Gattinn auf den sanften Boden hin. Wie er so da lag, und die wieder heraufgestossenen Kräuter langsam wiederkäute, und die schon genossene Speise nochmal genoß, schien er, sein hornigtes Haupt, da der Schlaf ihm die Kräfte benahm, auf den geduldigen Boden zu legen. Hier kam auf leichtem Fittig durch die Luft eine Krähe geflogen, und ließ geschwätzig auf dem grünen Boden sich nieder. Muthwillig hackte sie dreimal mit dem Schnabel der weißen Kuh auf die Brust, und riß ihr am Maule die weißen Haar' aus. Nach langem Verzuge verließ die Kuh den Ort, und den Stier; auf ihrer Brust aber sah man schwarzes geronnenes Blut. — Weit davon weideten im fetten Grase andere Stiere, und als sie diese von fern auf ihrer Weide erblickte, rannte sie hin, gesellte sich unter ihre Schaar, und suchte sich einen Platz mit fetterem

terem Grase. — Du, wer du auch seyst, Deuter des nächtlichen Bildes, sage, wenn es anders Wahrheit enthält, was bedeutet dieses Gesicht? So sprach ich: der Deuter des nächtlichen Bildes erwog, was ich sah, einzeln in seinem Herzen, und sagte: Die Hitze, vor welcher du vergebens ins gaukelnde Laub flohst, ist die Hitze der Liebe. Die Kuh, ist dein Mädchen; denn die weiße Farbe ist die Farbe der Mädchen; du bist ihr Mann, und warst bei ber Kuh als ihres gleichen der Stier. Die Krähe hackte mit dem scharfen Schnabel ihr die Brust auf: Eine Kupplerische Vettel wird deiner Gebietherinn den Sinn verdrehen. Der Stier ward nach langem Verzuge von seiner Kuh verlassen: du wirst im verwittweten Bette kalt allein schlafen. Das schwarze geronnene Blut vorn' auf der Brust ist ein Zeichen, daß ihr Herz vom Laster des Ehbruchs befleckt ist. — So sprach der Traumdeuter. Mir verschwand aus dem erstarrten Gesichte das Blut, und vor meinen Augen wars tiefe Nacht.

Sechste Elegie.

Der Fluß.

Du an deinen schlammichten Ufern mit Schilf umsäumter Fluß, halt ein Weilchen deine Wogen auf: ich eile zum Mädchen. Du hast keine Brücke, keinen hohlen Kahn, der, ohne Ruderschlag, durchs aufgespannte Tau mich überführe. Ich denk es noch, wie du so klein warst; ich fürchtete mich nicht, überzusetzen, und dein höchstes Wasser gieng mir kaum bis zum Knöchel. Nun stürzest du mit dem vom gegenüberstehenden Berge geschmolzenen Schneee dich fort, und wälzest in grausen Wirbeln dein dickes Gewässer vor dir hin. Was hilft mirs nun, daß ich so eilte? dem Schlafe so geizig seine Stunden zuwog? Tag und Nacht an einander reihte? was hilft mir dieß all, wenn ich nun so hier stehn; wenn auf keine Weise mein Fuß das jenseitige Ufer betreten soll? Itzt wünschte ich mir die Fittige des Danaeischen Helden, a) als er das

a) Perseus, der die drey gorgonischen Schwestern, die statt der Haare Schlangen hatten, und die dorkadischen Inseln bewohnten, überwand, nach Diodor kriegerische Frauenzimmer in Afrika, derer Königinn Medusa Perseus erlegte.

das schrecklicher Schlangen volle Haupt erbeutete; itzt den Wagen, auf welchem zuerst der Saame der **Ceres**, um die unbearbeitete Erde zu besäen, den Menschen gebracht ward; a) Doch, wovon ich da spreche, dieß sind ungeheure Lügen der Dichter, die itzt nicht bestehn, nie bestanden, und nie bestehen werden. Fleuß also nur fort, du Fluß, so ausgegossen über deine geräumigen Beete, fleuß immer so fort deinem Ziele zu. — Dennoch, glaube mir, Strom, du wirst den Haß nicht aushalten können, wenn man einst sagen soll, daß du mich in meiner Liebe aufhieltst. Flüsse sollten dem liebenden Jünglinge lieber noch beistehn; denn die Flüsse fühlten selbst, was die Liebe sey. **Inachus** soll, in die **bithynische Melie** verliebt, ganz bleich geflossen seyn, und in seinen frostigen Furthen geglühet haben. **Troja** war noch nicht

 zehn

a) Triptolem, Celeus, Königs zu Eleusis Sohn fuhr auf dem Wagen der Ceres die Celeus auf ihrer Reise um ihre vom Pluto entführte Tochter Proserpina gastfrey hielt, durch die Welt, die Menschen in dem von ihr erlernten Getraidebaue zu unterrichten.

zehn Jahre belagert, als Neära deine Augen, Xanthus, a) auf sich zog. Hat nicht die treue Liebe zum arkadischen Mädchen den Alpheus b) gezwungen, verschiedene Länder um sie zu durchlaufen? Auch du, Peneus, sollst die an Xanthus versprochene Kreusa im Lande Phthia verborgen haben. Was führte ich den Asopus an, den die Tochter des Mars, Thebe, einnahm; Thebe, die Mutter von fünf Töchtern werden sollte? c) Fragte ich dich, wo du nun deine Hörner hast,

a) Oder Skamander, ein Fluß im Trojadischen, in dem sich die Bräute kurz vor ihrer Hochzeit zu baden pflegten: viele Gelegenheit, um sich zu verlieben!

b) Alpheus, ein trefflicher Jäger, liebte die Nymphe Arethusa, und ward, als sie in einen Brunnen verwandelt wurde, zu einem Flusse; derer beide Gewässer sich in Sicilien paaren: was hiemit auch von der Liebe der meisten noch folgenden Flüsse angemerkt sey.

c) Es sind mehr Flüsse, die Asopus, und mehr Städte, die Thebe heißen.

hast, Achelous a); so würdest du mir klagen, daß sie dir die Hand des ergrimmten Herkules zerbrochen habe. So viel war Kalydon und ganz Aetolien nicht werth; aber die einzige Dejanira war es. Auch der reiche Nil, der durch sieben Mündungen fortströmt, und so geschickt von all' seinem Gewässer die Mutterquelle verbirgt, auch er, sagt man, konnte mit allen seinen Schlünden seine Flamme gegen Evadne, Asopons Tochter, nicht dämpfen. Damit Enipeus trocken die Salmonis umarmen konnte, befahl er dem Gewässer, zu weichen; und das Gewässer wich auf seinen Befehl zurücke. Auch dich übergehe ich nicht, der du über hohle Felsen dich fortrollst, und schaumvoll die Felder des argeischen Tiburs befeuchtest, dich, Tiberstrom, den Ilia fesselte, so schrecklich sie anzusehen, so zerrissen von ihren Nägeln ihr Wangen

a) Achelous freyte mit Herkules um Dejanira, Oeneus, Königs in Aetolien Tochter. Es kam zum Streite, wo der Fluß Achelous einen seiner zween hörnerförmigen Arme verlor! — Vermuthlich leitete Herkules ihn ab.

und Haar war. Sie jammerte über die Ungerechtigkeit ihres Vetters, und das Verbrechen des Mars, und irrte barfuß öde Gegenden durch. Da erblickte sie der muthige Fluß aus seinen reißenden Wogen, erhob aus der Tiefe seine heischere Stimme, und sagte: „Was streifst du so lange an meinen „Ufern herum, Ilia, du Absproß des Idäi„schen Laomedon? Wo ist deine Schön„heit hin? was wandelst du so einsam um„her? warum hält keine weiße Binde deine „zerstreuten Haare beisammen? Was weinst „und verderbest du dir die nassen Augen „durch Thränen? und zerschlägst dir mit „grimmiger Hand die aufgerissenen Brüste? „Stein und lebendiger Stahl ist das Herz „jenes Mannes, der ungerührt auf der „Wang' einer Schönen Thränen zu sehen „vermag! Ilia, fürchte dich nicht: dir sei „meine Burg hier geöffnet; alle Flüsse sol„len dich ehren; Ilia, fürchte dich nicht! „du sollst über hundert, oder noch mehrere „Nymphen gebieten; hundert, oder noch „mehrere, wohnen in unseren Flüssen. Nur, „bitt' ich, verschmähe mich nicht, du Ab„sproß von Troja; und meine Gaben sollen

„noch

„ noch reichlicher seyn, als meine Verspre-
„ chen.“ So sprach er. Sie schlug ihre sittsamen Augen zur Erde, und bethaute den wärmichten Busen mit einem Regen von Thränen. Dreimal versuchte sie zu entfliehn; dreimal blieb sie am hohen Gewässer wieder stehn: so raubte die Furcht ihr die Kräfte zum Laufe. Endlich zerriß sie sich mit feindlichen Händen die Haare, und ihr stotternder Mund brach in diese unverdienten Worte aus:
„ O daß meine Gebeine gesammelt, und in
„ der Grabstätte meiner Väter beigesetzt wor-
„ den wären, so lange sie noch als Gebeine
„ einer Jungfrau gesammelt werden konn-
„ ten! Was werd' ich nun als Vestalinn a)
„ zur Ehe gereizet; daß mich Schändliche
„ die Altäre von Troja verläugnen? Was
„ steh' ich noch an? weist nicht dort der Pö-
„ bel als auf eine Ehebrecherinn auf mich
„ mit den Fingern? Berüchtigte Dirnen mö-
„ gen schamlos seyn! — “ Sprach es, und hielt sich das Kleid vor die verschwollenen Augen, und stürzte verloren so sich in die reis-

 sende

---

a) Eine Nonne von strengerer Keuschheit.

sende Fluth. Da soll der schlüpfrige Flußgott seine Arme ihr unter den Busen gehalten, und sie zur Beetgenossinn aufgenommen haben. — Wohl hast auch du schon, o Fluß, für irgend ein Mädchen geglühet; aber Haine und Wälder verbergen deine Vergehen. — Doch, weil ich so plaudre, schwelt sich die breite Woge noch mehr an, und sein hohes Beet vermag das nachströmende Gewässer nicht mehr zu fassen. Was that ich dir, du Toller, daß du unser gegenseitiges Vergnügen verziehest? warum unterbrichst du, Ungesitteter, meine angefangene Reise? Ja, wenn du noch ein ächter, ein ansehnlicher Strom wärst, wenn du in der Welt einen recht großen Namen hättest! Aber du hast gar keinen Namen, du aus versiegenden Bächen zusammengelaufner; hast gar keine Quelle; bist nirgends recht zu Hause; deine Quellen sind zerschmolzener Schnee, und Regen, ein Reichthum, den der träge Winter dir darbeut. Du führst entweder, in den Herbsttagen, nur Schlamm mit dir, oder belastest, wenn die Erde lechzt, sie mit Staube. Wo konnte je noch dann ein durstiger Wandrer dich trinken? Wo rief er dankbar dir zu:

Ström'

Ström' unaufhörlich so fort! Du läufst zum Verderben des Viehs, und noch größerm Verderben der Felder. Doch diese Nachtheile entrüsten wohl andre, mich entrüsten die meinen. Und ach! ich Thor! diesem Strome konnt' ich die Liebesgeschichten der Flüsse erzählen? Ich schäme mich, daß ich so große Namen diesem Nichswürdigen nannte. Ich weiß nicht, wohin ich nur dachte, daß ich den Inachus, den Achelous, und deinen Namen, o Nil, ihm anführen konnte. — Aber ich wünsche dir auch nach deinem Verdienste brennheiße Sommertäge, und trockene Winter, schmutziger Gießbach!

Siebente Elegie.

Die Verzauberung.

War etwa das Mädchen nicht schön? war sie nicht herrlich geputzet? oder hab' ich nicht oft sie zu besitzen gewünscht? Und ich besaß sie, und vermochte, zur Unzeit erschlaffet, ihrer nicht zu genießen, sondern lag so da, eine träge Last, und Schande dem Bette, und konnte, so heiß es ich selbst, so heiß

es das Mädchen verlangte, mich nicht des geringsten Vergnügens meines entsaamten Gliedes erfreuen. Schlug sie die helfenbeinernen Arme nicht, weißer als der Sythonische Schnee, mir unter den Nacken! drückte sie meiner gierigen Zunge nicht so strebend ihre Küsse auf! schob sie nicht so lüstern ihre Hüfte unter die meine! sagte mir Schmeicheley'n, und nannte mich ihren Gebiether, nebst dem, was man noch sonst angenehmes zu sagen pflegt! und dennoch blieben, wie vom kalten Schierling berühret, meine Glieder erschlafft, und ließen ihr Vorhaben fahren. Da lag ich, ein ungeschickter Klotz, eine Bildsäule, eine unbrauchbare Masse, und ich bins noch nicht gewiß, ob ein Körper, oder nur Schatten! — Was steht mir für ein Alter zu hoffen, wenn ja mir ein Alter zu hoffen steht, da schon so gar meine Jugend ihrer Bestimmung versagt? Ha! ich muß meiner Jahre mich schämen! Jüngling, und Mann, und mein Mädchen hat weder Jüngling noch Mann mich befunden! So steht eine Priesterinn der Götter auf, um vom Bette zum Opferherde zu treten; so die geliebte Schwester, gegen die der theure Bru-

der

der nie die Ehrfurcht vergessen darf. Und doch genoß jüngst die blonde Chlide zweimal, die weiße Pitho dreimal, und dreimal auch Libas auf einander meine Dienste; ja ich erinnere mich, daß es in einer kurzen Nacht Korinne neunmal verlangte, und ich neunmal es aushielt. Ist mein Körper vielleicht von thessalischem Gifte entkräftet? haben mir Elenden etwa verzauberte Kräuter geschadet? hat eine Hexe aus punischem Waxe mein Bildniß gegossen, und ins Innere der Leber spitzige Nadeln getrieben? durch Zaubersprüche schwindt das Getraid in fruchtleere Halme, der Quelle versiegt auf Zaubersprüche das Wasser, dem Eichbaum' entfallen die Eicheln, dem Weinstocke die Trauben, und den ungeschüttelten Bäumen das Obst. Können durch magische Künste nicht so auch die Nerven erschlappen, und vermochten darum vielleicht meine Lenden nichts zu bestehen? — Dazu kam noch die Schaam; auch die Schaam vor der That war mir schädlich; sie war die zweite Ursache meiner Unmächtigkeit. — Ha! was das ein Mädchen war, das ich nur sah, nur berührte! so, wie sie auch von ihrem Kleide berührt wird. Selbst

der Greis von Pylos a) konnte durch ihre Berührung zum Jünglinge werden, und Tythonus b) Kräfte über sein Alter gewinnen. Solch ein Mädchen ward mir; aber kein Mann ist dem Mädchen geworden: wie werd' ich nun künftig sie mir bei neuen Wünschen erbitten? Ich glaube, die Götter selbst reu' es des mir gewährten Geschenkes, das ich so unanständig benützte. Sehnt' ich mich nicht aufgenommen zu werden? ich ward es; Küsse von ihr zu erhalten? ich erhielt sie; ihr Bette zu theilen? ich theilt' es. Wozu hatt' ich so vieles Glück? wozu sind mir Königreiche, die ich nicht nützen kann? was war ich anders, als ein reicher Geizhals bei seinen

a) Nestor, der dreyhundert Jahre gelebt hat, der beste Redner, und Rathgeber der Griechen vor Troja, König von Pylos, einem Städtchen im Peloponnes.

b) Laomedons, Königs in Phrygien, Sohn, ward von Aurora sich zum Gatten geraubt, von den Göttern mit der Unsterblichkeit beschenkt, dabei aber das Alter vergessen, und endlich er nach seines Sohns Memnons Tode in eine Heuschrecke verwandelt.

nen Schätzen? So verdörrt jener Verbreiter seines Geheimnisses mitten im Wasser a) und hat nie zu erreichende Früchte vor sich. So steht vom zarten Mädchen des Morgen ein Mann auf, der sogleich fortziehn will, den Göttern ein Opfer zu bringen. Aber vielleicht waren die Küsse, die sie an mich verlor, nicht süsse, nicht ihre besten, und sie wandte nicht alles an, mich aufzuregen? Ha! ihre Schmeicheley'n hätten die harten Eichen, den festen Diamant, und taube Felsen zu rühren vermocht! Wahrlich! sie hätte jeden Lebenden, jeden Mann zu entzücken verdienet; aber da hätt' ich kein Leben, war kein Mann, wie zuvor. Was hilft es, wenn selbst Apoll einem Tauben ins Ohr singt? was hat der blinde Thamyras von einem schönen Gemäl-

---

a) Tantalus, König in Phrygien, Jupiters Sohn setzte, um der Götter Allwissenheit zu erforschen und aus Geiz, ihnen seinen Sohn Pellops als ein Gerücht vor. Ceres allein aß eine Schulter. Hier verrieth sich Tantalus. Pellops ward von den Todten erweckt, und bekam eine Schulter von Elfenbein. Tantalus, des Sinnbilds eines Geizigen, Strafe ist bekannt.

målde? — Was hätt' ich in meinen Gedanken mir nicht für Wonnen gebildet! Was sann, und theilte ich nicht all' für Weisen mir aus! Indessen lagen meine Glieder, wie vor, erstorben, schmählich da, welker, als eine gestrige Rose! und itzt, da es nicht Zeit ist, bäumen sie sich, und sind straff, und fordern Arbeit für sich, und zu ihren Kämpfen mich auf. Bleib liegen in deiner Schande, du schlechtester Theil meines Ich: Auch vorhin versprachst du mir so viel, und ich ward hintergangen. Du täuschest meine Gebietherinn nur: du machtest, daß man mich waffenlos fand, und ich unter Schaamerröthen den bittersten Verlust erlitt. — Das liebe Mädchen! sie würdigte sich sogar, ihn zu befingern, und sanft ins Leben zu streicheln. Wie sie aber sah, daß keine Kunst ihn aufzurichten vermochte, und er ohne Selbstbewußtseyn dahin lag, sprach sie: „Was spottest du meiner? Wer, Laffe! hat dich genöthigt, wider deinen Willen dich auf mein Bette zu werfen? Entweder dich hat eine Aäische Zauberinn in ihre Fesseln gebannet, oder du kömmst zu mir, entkräftet durch andere Liebe.“ Hastig sprang sie,

den

den Rock, ihre Hülle, aufgeschürzet, vom Bette, und es stand ihr recht artig, wie sie die blossen Füsse zusammen raffte. Damit aber die Mägde nicht wüßten, daß sie unversehrt blieb, nahm sie zum Scheine Wasser, und bedeckte so ihre Schmach.

Achte Elegie.

Der Reiche.

Stehen wohl bei Jemanden noch die edlen Künste in Achtung? traut man wohl einem zärtlichen Liede noch einen Werth zu? Vormals war wohl der Witz höher im Werthe als Gold; itzt aber ist arm seyn die größte Barbarey. Haben meiner Gebietherinn nicht meine Schriften so trefflich gefallen! und wo meine Papiere hindurften, darf ich nicht hin. Wie sehr sie mich lobte; und doch ist dem Gelobten die Thüre verschlossen; und ich witziger Kopf irre verachtet umher. Sieh da! ein neugebackener Reicher, der sich im Blute zum Ritter gesäugt, sich sein Vermögen ermetzelt hat, der hat den Vorzug vor mir. O Du mein Leben! kannst du den mit deinen schö-

nen

nen Armen umfangen? Kannst, o mein Leben! du hin in seine Umarmungen eilen? Etwa weißt du es nicht: Der Kopf trug sonst einen Sturmhut; die Lende, die dich bedient, war mit einem Schwerdte umgürtet; die Linke, der so spät nun das Gold sehr übel ansieht, trug einen Schild; berühre seine Rechte, die tropft vom Blute. Kannst du diese Rechte berühren, die einem das Leben geraubt hat? Ha! wo ist dein so weiches Herz hin? Blick' auf die Narben nur hin, die Spuren der vorigen Schlachten: was er besitzt, hat er sich um seinen Körper erkauft. Und vielleicht erzählt er dir gar, wie viel Menschen er würgte; und du Geizige drückest ihm noch nach dieser Geständniß die Hände? während ich, ein reiner Priester Apolls und der Musen, vor der harten Thüre vergebliche Lieder dir singe. — Lernt, so ihr klug seyd, in Zukunft nicht in dem, was ich friedlicher Mann weis, sondern in furchtbaren Schlachten, und grausamen Lagern euch üben; statt, einen guten Vers zu machen, führt einen Vortrupp an; den kannst du haben, Homer, wenn du willst! — Als Zevs erinnert ward, daß nichts mächtiger sey, als

Gold,

Gold, verwandelte er sich selbst in den Lohn des bestochenen Mädchens. a) So lang dieser ausblieb, fand er einen rauhen Vater, sie selbst strenge, die Thüre von Erz, und den Thurm von Eisen; aber sobald der weise Ehebrecher mit Geschenken kam; hielt sie ihm ihren Schooß hin, und both ihm, was er verlangte. Doch, als die Reiche des Himmels der alte Saturn noch beherrschte, da hielt die Erde alle Nahrung der Habsucht in tiefem Dunkel begraben. Erz, und Silber, und Gold, und die Lasten des Eisens rückt' er zur Hölle hinab, und es gab ganz keine Metalle. Dafür aber gab er bessere Dinge; Früchte, die nicht der krummen Pflugsterze bedurften, und Obst, und in hohlen Eichen gefundenen Honig. Niemand spaltete da mit scharfem Pfluge die Aecker, Niemand maß, und bemarkte mit Gränzsteinen die Erde; kein tiefgesenktes Ruder wühlte da noch das Meer auf, sondern das Ufer war der Sterblichen äußerste Strasse. Menschliche Natur, du

warst

a) Danae.

warst wider dich selbst geschäftig, warst zu erfindsam für deinem eigenen Schaden. Wozu mußtest du mit Thurmmauern deine Städte umzingeln? warum gegen einander feindliche Hände bewaffnen? was hattest du auf dem Meere zu thun? du konntest dich mit der Erde begnügen. Warum strebst du nicht lieber auch noch nach dem dritten Reiche, dem Himmel? Doch, wo du kannst, massest du dir den Himmel auch an: hat nicht Quirin a) und Alcid, b) und seit Kurzem Cäsar c) auch Tempel? Statt Früchte wühlen wir das dichte Gold aus der Erde; und vom Schatz, den wir fanden, macht sich durch Blut der Krieger zum Herrn. Für Arme ist das Rathhaus verschlossen; Geld befördert zu Würden; Geld macht den Richter so strenge, Geld den Ritter so ernst. Doch möchten sie Al-
les

a) Romulus.

b) Herkules.

c) Der vortreffliche Kriegsheld, dem ewig der Ruhm bleiben wird, daß er, um sich zum Alleinherrscher zu machen, etliche Millionen Menschen, und darunter viel bessere, als er, umgebracht hat.

les besitzen; möchte jenen Gerichtsplatz und Marsfeld fröhnen, diese den wilden Krieg und den Frieden regieren; nur sollt' ihre Habsucht nicht unsre Mädchen uns rauben, sollte uns Armen, wir wären begnügt, nur etwas doch lassen. Aber so herrscht der, der viel zu verschenken hat, ist sie gleich, wie eine Sabinerinn, wild, über mein Mädchen, wie über eine Sklavinn. Komm ich, so läßt mich der Pförtner nicht ein, so fürchtet sie sich vor dem Manne. Doch, schenkt' ich nur was, das ganze Haus würden sie beide mir räumen. Ha! wenn irgend ein Gott verachtete Liebhaber rächet, so werde in Staub so unedel erworbener Reichthum verwandelt! —

Neunte Elegie.

Tibulls Tod.

Wenn die Mutter ihren **Memnon**, die Mutter ihren **Achilles** beweinte, und ein traurig Geschicke grosse Göttinnen rühret; so löse, jammernde Elegie, du deine dich nicht kleidenden Haare auf: ach! nur allzuwahr wirst nun diesen Namen du führen! Sieh,

 der

der Sänger deiner Liedart, dein Ruhm, Tibullus, verlodert im aufgethürmten Scheiterhaufen, ein seelloser Körper. Sieh! da kömmt der Knabe der Venus, umgestürzt seinen Köcher, seinen Bogen zerbrochen, seine Fackel ohne Licht. Sieh, wie er so erbärmlich, mit gesenkten Flügeln daher geht! wie er mit harter Hand sich die hüllose Brust schlägt! seine über den Hals zerstreuten Haare fangen die Thränen auf, und seine Zunge wiederhallt von erstickten Geschluchze. So, sagt man, sei er bei der Leiche des Bruders Aeneens aus deinem Hause, schöner Julius, gegangen. Auch Venus ist über den Tod Tibulls nicht minder bestürzet, als da das wilde Schwein ihres Jünglings Zeugeglied aufriß. a) Doch heißen wir Dichter heilig, heißen die Lieblinge der Götter; ja manche glauben so gar, daß eine Gottheit in uns wohne; aber so wird alles Heilige vom Frevel des Todes entweihet, und er fällt mit seinen

---

a) Adonis, Cynaeus, Königs in Cypern Sohn, den Venus liebte, und mit dessen bei obigem Unfalle vergoßnen Blute sie die bis dahin durchgehends weißen Rosen roth färbte.

nen düstern Händen alle an. Was half dem Ismarischen a) **Orpheus** sein Vater, was seine Mutter? was, daß bei seinem Liede wilde Thiere gezähmet staunten? b) Eben dieser Vater, sagt man, hat auf hohen Gebirgen in seine unwillige Leyer um den **Linus** ein Klaglied gesungen. c) Rechne noch den **Mäoniden** d) dazu, von dem, als aus einem ewigen Quelle, der Mund der Dichter mit **pierischem** Wasser befeuchtet wird. e) Ihn auch hat unter seinen Tagen ein letzter nach dem schwarzen Avernus gesendet, nnd nur seine Lieder allein entfliehn dem grimmigen Scheiterhaufen, f) Die Werke der

 Dich=

---

a) Vom Ismarus einem Berge in Thrazien.

b) Orpheus Vater war Apoll, seine Mutter die Muse Kalliope.

c) Ein ägyptischer Linus, der jung gestorben, und jährlich mit einem Trauerliede, Aelnios genannt, beklaget wurde.

d) Homer.

e) Musenquell, daraus Dichter ihre Begeisterung trinken.

f) Bekanntlich wurden die Alten verbrannt, und ihre Asche in Urnen gesammelt.

Dichter dauern fort; so der Ruhm der Arbeit von Troja, und das langwierige durch nächtliche List immer wieder aufgelößte Gewebe. a) So wird Nemesis, so Delia lange einen Namen behalten; diese deine erste, jene deine letzte Liebe. Was nützte euch euer Bethen? was euer Dienst bei den ägyptischen Sistren? was, daß ihr in euern öden Betten allein lagt? b) Da so ein böses Geschicke die Frommen hinwegrafft; so werd' ich versucht — verzeiht mir dieses Bekenntniß! — an keine Götter zu glauben. Lebe fromm; so fromm wirst du sterben; diene den Göttern; aus ihren Tempeln hinweg wird der harte Tod in die hohle Gruft dich hinabziehn. Verlaß dich auf deine guten Gedichte: sieh! da liegt Tibullus; so ein großer Mann! und kaum bleibt so viel übrig, was diese kleine Urne faßt. — Also hat dich, du heiliger

---

a) Anspielung auf Penelope, Ulyssens Gattin, die nach der Endigung ihres Gewebes einen der Freyer zu ehligen versprach, aber alle Nacht auflöste, was sie des Tages gearbeitet hatte.

b) Während den Festen der Isis durften sich sogar Eheleute nicht beiliegen.

liger Sänger, die Todtenflamme verzehret? hat nicht zurückgebebt, sich an deinem Herzen zu weiden? Da sie solch einen Gräul auszuführen vermochten, wären sie wohl auch die göldenen Tempel der heiligen Götter zu verbrennen im Stande gewesen. Die Göttinn, welche die Burg des Eryx bewohnet, a) wandte ihr Antlitz hinweg; ja manche behaupten sogar, sie hätte sich nicht der Thränen enthalten. — Doch geschahs besser noch so, als wenn du im Phäazischen Lande unbekannt in ein schlechtes Grab gelegt worden wärest. Hier hat, als du verschied'st, dir doch eine Mutter die feuchten Augen geschlossen, hat deiner Asche ihr letztes Opfer gebracht b); hier hat, ihr entschmucktes Haar zerrissen, mit der jammernden Mutter eine Schwester den Schmerzen getheilet; und Nemesis, und deine erste Geliebte haben hier mit den deinen ihre Küsse verschwistert, und

a) Venus, die auf diesem Berge einen Tempel hatte.

b) Zum Verständnisse eines großen, und des schönsten Theils dieser Eligie, sieh Tibulls dritte Elegie im ersten Buche an den Messala.

haben dein Flammengerüste nicht einsam gelassen. Als Delia hinweg gieng, sagte sie: Ich ward glücklicher von dir geliebt: als du für mich glühtest, lebtest du: Was sagst du da? fiel ihr Nemesis ein: Du solltest meinen Verlust bedauern: mich hielt er noch sterbend mit seiner kraftlosen Hand. — Aber wenn von uns noch etwas anders übrig bleibt, als der Namen, oder ein Schatten; so ist Tibull im Elisischen Thale. Da komm ihm, deine jugendlichen Schläfe mit Epheu bekränzet, mit deinem Kalvus, gelehrter Katullus, entgegen; und auch du, Gallus, der du, wenn anders die Beschuldigung deines beleidigten Freundes ungegründet ist, dein Blut und Leben verschwendet hast. Diesen, wenn ja der Schatten des Körpers was ist, leistet dein Schatten Gesellschaft; und du hast nun die Schaar dieser Redlichen vergrößert, feiner Tibul. Ihr seine Gebeine, ruht sanft in der sicheren Urne; und möge die Erde deine Asche nicht drücken! —

Zehnte Elegie.

Das Fest der Ceres.

Die Jahrszeit zu den Festen der Ceres ist da; schon schläft das Mädchen verlassen im einsamen Bette. Du um die feinen Haare mit Aehren bekränzte blonde Ceres; warum stellst du an deiner Feyerlichkeit unsere Vergnügen ein? Allenthalben preisen dich die Völker ob deiner Wohlthätigkeit, auch ist gewiß keine Göttinn, die den Menschen minder was Gutes mißgönnet. Ehedem rösteten keine haarichten Ackersleute noch Kuchen, und die Erde wußte nichts von dem Namen der Tenne; sondern was die ältesten Orakel, die Eiche trug, Eicheln, und die zarten Sprossen des Grases dienten den Menschen zur Speise. Ceres war die Erste, die den Saamen in den Aeckern aufquellen lehrte, und mit der Sichel die gegelbten Aehren abmähte. Sie zwang zuerst die Stiere ihren Nacken ins Joch zu stecken, und brach mit dem krummen Zahne a) den alten Boden um.

a) Pflugschaare.

Und die, glaubt Jemand, ergötze sich an den Thränen der Liebenden, und halte sich geziemend verehrt, wenn sie sich abquälen, und alleine schlafen? Liebet sie gleich die kornträchtigen Aecker, so ist sie darum dennoch nicht bäurisch, und ihre Brust ist nicht leer von Liebe: Die Kretenser mögen Zeugen seyn, sie erdichten nicht alles: die Kretenser, derer Land auf die Erziehung des Zevs so stolz ist, mögen zeugen. Dort hat der, der die sternichte Burg des Weltalls beherrschet, als ein kleiner Knabe mit dem zarten Mündchen Milch gesogen. Kreta ist also ein glaubwürdiger Zeuge, den sein Zögling bewähret; auch wird Ceres ihre bekannten Verbrechen gestehen. Die Göttinn erblickte am Fusse des kretensischen Ida den Jasius, wie seine sichere Hand des Wildes Rücken durchschoß; sie sah ihn, und wie ihr zartes Herz Flammen faßte, so zog auf jener Seite die Schaam, auf dieser die Liebe sie an. Aber die Schaam ward von der Liebe besiegt. Da hättest du sehen sollen, wie die Furchen ausdorrten, wie gering der Saamen aufgieng! So gut auch die hoch empor gehobenen Karsten das Feld aufwühlten, so tief der krumme Pflug in die

harte Erde schnitt, und so gleich der Saamen auf die breiten Aecker gefallen war; so sah doch der betrogene Landmann alle seine Hofnungen vernichtet. Die Göttinn, die über die Früchte gebeut, hatte sich itzt ihren Wohnsitz in hohen Wäldern gewählet, und ihrem langen Haare waren die Aehrenkränze entfallen. Das einzige **Kreta** hatte ein fruchtbares Jahr; alles, wohin die Göttinn sich wandte, war Aernte. Der waldigte Ida selbst glänzte vom Getraide, Getraid mähte der wilde Eber im Walde. Der Gesetzgeber **Minos** wünschte sich ähnliche Jahre, wünschte, die Liebe der **Ceres** möchte lange dauern. Das Unangenehme, das dir das traurige Alleinliegen verursacht hätte, das, blonde Göttinn, muß ich nun an deinen Festtagen dulden. Warum soll ich denn trauern? Deine Tochter hast du ja gefunden; a) und sie beherrschet ein Reich, freilich kein so großes, wie Juno; aber so war ihr Loos. An Festtagen soll man der Liebe sich weihn, dem Gesang', und dem Weine; das sind der allesbeherrschenden Götter würdige Gaben.

Eilfte

---

a) Proserpina, die Pluto in die Hölle entführte.

Eilfte Elegie.

Der Ungeduldige.

Lang, und viel hab ich gelitten; doch die Verbrechen haben nun meine Geduld übermannet; mein Herz ist deiner müde, weich daraus, garstiger Amor! Nun hab ich mich losgerissen, bin deinen Ketten entflohn, und schäme mich, sie zu tragen, deren ich mich nicht schämte, da ich sie trug, Ha! nun hab' ich gesiegt; Amor ist gebändigt unter meinen Füssen; spät, aber doch faßt' ich Muth.
„Duld', und härte dich ab! der Harm wird
„dir einstens noch nützen; oft hat ein bitterer
„Saft Kranken Gesundheit gebracht." Deß ertrug ichs so oft, daß man die Thüre mir zuschloß, und ich meinen edlen Körper auf die harte Erde hin streckte. Deß hielt ich, ich weiß nicht, für wen, den deine Arme umschlangen, vor dem mir versperrten Hause, gleich einem Sklaven die Wache. Da sah ich den Buhlen, wenn er matt zur Thüre hinausgieng, mit unmächtigen, ausgerüttelten Hüften heimziehn. Doch ist dieß noch nicht so arg, als daß ich von ihm auch gesehn ward; nur

meinen Feinden werde diese Schande zu Theile! Wann giengst du spatzieren, daß ich nicht an deiner Seite gefesselt einhergieng, selbst dein Ehrenhüter: dein Mann, dein Begleiter? Ich besang dich, und selbst dem Volke gefielst du in meinem Liede; und so ward vielen meine Liebe die Ursache, auch dich zu lieben. Was nennte ich noch die gräßlichen Lügen deiner eitlen Zunge? was sagt' ich, wie oft du zu meinem Schaden falsch bey den Göttern schworst? Was führt' ich das heimliche Winken der Jünglinge bei den Gelagen an? was die in ersonnene Zeichen verkleideten Worte? Mir sagte krank man sie an; rasend stürzt' ich zu ihr fort; komm' und finde, daß sie für meinen Nebenbuhler nicht krank war. Das all, und wie viel noch, das ich verschweige, hab ich oft geduldig ertragen; itzt aber such einen Andern dir, der statt meiner es leide. Mit dem verlobten Kranze umwunden horchet mein Kahn nun gelassen den schwellenden Wogen des Meeres. Itzt laß nur ab, deine vormals mächtigen Worte, und Schmeicheley'n zu verlieren; ich bin kein Thor, wie ich ehemals war. — Doch, Liebe und Haß kämpfen noch gegen einander, und

reißen

reißen mein lenksames Herz zur Rechten und Linken an sich hin; und ich denke, die Liebe wird siegen. (Sobald ich kann, will ich sie hassen; kann ich es nicht, so will ich wider Willen sie lieben; auch der Stier liebt das Joch nicht; und dennoch trägt er, was ihm verhaßt ist.) a) Ich fliehe deine Ausschweifung; aber dein Gesicht bringt dir den Flüchtling zurück; ich verabscheue die Fehltritte deines Herzens, aber deinen Körper liebe ich immer fort, und so kann ich weder mit dir, noch ohne dich leben, und scheine selbst nicht zu wissen, was ich wolle. Ich wünschte dich minder schön, oder weniger ruchlos; eine so schöne Gestalt steht schlechten Sitten so gar übel. Was du thust, empört meinen Haß; aber dein Gesicht entflieht meine Liebe; weh mir Armen! dieß vermag mehr über mich, als alle ihre Verbrechen. Um der gemeinschaftlichen Rechte unsers Bettes, um aller Götter, die sich noch oft von dir täuschen lassen müssen! — um deines Gesichtes, das ich als eine Gottheit verehre, und um deiner

Augen

a) Das Eingeklammerte scheint unächt.

Augen willen, die mir di e meinigen raubten, schone doch meiner! Sei, was du willst, stäts wirst du die Meinige seyn; nur wähle auch du dir, ob ich dich gezwungen, oder freiwillig lieben soll. Laß mich lieber die Segel spannen, und günstiger Winde genießen, damit ich, wenn ich auch nicht wollte, doch gezwungen wäre, zu lieben.

Zwölfte Elegie.

Der Dichter.

Was war es für ein Tag, an dem ihr den Liebenden für seine ganze Zukunft lauter traurige Dinge prophezeihtet, ihr schwarzen Vögel? Oder welches Gestirn hat mein widrig Geschicke beschlossen? welche Gottheit klag' ich an, daß sie unbarmherzig gegen mich kämpfe? Die Schöne, die ich erst die Meinige nannte, die ich ganz allein zu lieben begann, die, fürchte ich, habe ich bald mit vielen Andern zu theilen. Irre ich mich, oder ward sie durch meine Lieder erst so berufen? So ist's; mein Witz machte sie Andern so feil. Mir geschieht recht: Was hatt' ich ihre

Schönheit so auszuposaunen? Ich, ich selber bin Schuld, daß mein Mädchen so käuflich geworden. Ich bin der Kuppler, durch den sie gefällt; ich führte den Buhlen ihr zu; meine Hände schlossen die Thüre ihm auf. Ob meine Lieder mir nützen, steht noch dahin; geschadet haben sie mir, das ist gewiß: sie erregten über mein Glücke den Neid. Ich hatte ein **Thebe**, ein **Troja**, hatte **Cäsars** Thaten zu singen, und mein ganzer Witz lebte nur für Korinnen. Wären mir doch, als ich an die Lieder mich machte, die Musen abhold gewesen; hätte **Phöbus** mich doch im begonnenen Werke verlassen! Dennoch wäre mirs, und man glaubt doch dem Zeugniß der Dichter, — nicht lieber gewesen, wenn meine Worte keinen Eindruck gemacht hätten. Durch uns raubt Scylla dem Vater die grauen Haare, und hält ihre Mutter und Schaam mit wüthenden Hunden zu; wir gaben Flügel den Füssen, besetzten die Haare mit Schlangen; durch uns reitet der siegreiche Abandiade a) auf einem geflügelten Pferde. Eben wir streckten durch einen ungeheuern Raum den

Ty-

a) Perseus, der die Meduse erlegte.

Tition a) aus, und machten dem schlangenbehaarten Hunde b) drey Rachen; ließen mit hundert Armen den Enceladus c) schleudern, und Männer durch den Mund eines zweideutigen Mädchens d) berücken; wir schlossen die Aeolischen Winde in Ithacensische Schläuche ein, e) und der Verräther Tantalus muß mitten im Flusse uns erdürsten; f) Nioben machten

a) Jupiters von Elara, unter der Erde geborner Sohn, ward von Apoll wegen seiner Liebe zu dessen Mutter Latona erschossen. Sieh ferner Tibulls 1. Buch 3. Elegie an Messala; Mayers Uebersetzung.

b) Ceberus, dem Wächter der Hölle.

c) Einer der furchtbarsten Riesen, die dem grossen Jupiter so bange machten.

d) Die Sphinx, ein Ungeheuer, die obere Hälfte des Leibes ein schön Mädchen, die untere, eine Löwengestalt, gab Räthsel auf, und brachte, die sie nicht erriethen, um.

e) Die Erhaltung des Ulysses, König's von Ithaka auf seiner zehnjährigen Reise über Meer.

f) Sein eigentliches Verbrechen war, daß er, nachdem er bei den Göttern zu Gaste gewesen, Ambrosia gemaust, und einige Geheimnisse derselben ausgeschwätzt hat.

machten wir zum Steine, a) und jene Jungfrau zur Bärinn b); und der Cekropische Vogel besingt den Odrysischen Itys. c) Jupiter verwandelt sich uns bald in Gold, bald in Vögel, oder durchschneidet, als Stier auf dem Rücken ein Mädchen, die Fluthen. d) Was sagt' ich vom Proteus? was von der Thebanischen Zähnesaat? und daß es Ochsen gab, die Flammen aus dem Maule schnaubten?

a) Sie wurde aus Erbarmen über das Betrübniß um ihre von Apoll und Diana erschossene 12. Kinder von den Göttern in einen Stein verwandelt, der noch weint. Die Salzsäule von Loths Weibe.

b) Kallisto; das Unglück geschah ihr von der eifersüchtigen Juno, weil sie sich durch den in Dianens Gestalt verkappten Jupiter zur Mutter machen ließ.

c) Die Fabel der Philomele (Nachtigall) ist bekannt.

d) Als goldner Regen beschlief er die Danae; als Schwan die Leda; als Stier sieh die Historia von der Prinzessinn Europa in Bürgers Gedichten.

ten? a) daß deiner Schwestern Augen, du Fuhrmann, Agtstein weinten? b) daß Kähne zu Göttinnen des Meeres wurden? c) daß die Sonne bei dem Furienmahle des Atreus d) ihr Angesicht hinwegwandte? daß der gespielten Leyer e) die harten Felsen nachtanzten? Die fruchtbare Freiheit der Dichter schweift ins Unendliche aus, und bindet ihre Worte nicht an historische Wahrheit. So hät-

 tet

---

a) Kadmus, Agenors, Königs zu Tyrus Sohn, suchte seine vom Zevs entführte Schwester Europa. Auf der Reise baute er Theben in Böotien. Ein Drache tödtete seine Gefährten; er erlegte den Drachen, und säete dessen Zähne in die Erde. Daraus wurden Menschen.

b) Als Phaeton vom Sonnenwagen stürzte, wurden seine Schwestern in Papeln verwandelt. Da weinen sie den Bernstein aus.

c) Schiffe beherrschen die Fluthen.

d) Setzte seinem Bruder Thyestes wegen mit seiner Gattinn Europa verübter Blutschande dessen Sohn zu essen vor.

e) Des Orpheus. Die Kraft der Musik auf felsenharte Herzen.

tet ihr auch das Lob meines Mädchens für Uibertreibung halten sollen; was mir nun schadet, ist eure Leichtgläubigkeit.

Dreizehnte Elegie.

Das Fest der Juno.

Da meine Gattinn aus dem obstreichen Lande der Falisker gebürtig war, kamen wir einmal in die von dir, Kamillus, eroberte Stadt. a) Eben bereiteten die Priesterinnen der Juno ihr keusches Fest unter prächtigen Spielen, und einer heimischen Kuhe zum Opfer. Der Aufenthalt wird hier trefflich belohnt, wenn man diese Gebräuche mit ansehn kann, obgleich der Weg druchs Gebirge sehr beschwerlich ist. — Da steht ein alter, schattichter, dichtverwachsener Hain; wer ihn sieht, giebt gleich zu, daß eine Gottheit darinnen wohne. Ein Altar nimmt das Gebeth, und den geopferten Weihrauch ihrer Verehrer auf, ein ungekünstelter, alter Altar

a) Veji.

tar. Wenn die Posaune zum feyerlichen Gesange geblasen wird, beginnt der jährliche Umgang über die bedeckten Wege seinen Zug. Unterm Freudeklatschen des Volks werden weiße Kalbinnen herangeführt, welche die Felder von Faliskus mit ihren Kräutern nährten; auch Kälber, die noch keine furchtbaren Stiere dräuen, und, ein schlechteres Opfer, ein Schwein aus seinem niedrigen Stalle; und der Anführer der Heerde mit seinem über die harten Schläfe zurückgebogenen Horne. Nur die Ziege allein ist dieser höchsten Göttinn verhaßt. Sie soll, da sie einmal sich in einem tiefen Walde versteckt hatte, von ihr da verrathen worden seyn, und ihre beschlossene Flucht aufgegeben haben. Darum wird die Verrätherinn noch itzt von den Jägern mit Pfeilen verfolgt, und dem, der sie verwundete, zur Beute gegeben. Wo die Göttinn herankommen soll, breiten die Jünglinge, und die schüchternen Mädchen ihre Kleider auf dem Wege vor ihr her. Gold und Edelgestein drückt ihr jungfräuliches Haar, und ein kostbares Mantelkleid fließt über ihre goldgestickten Schuhe

 hin-

hinunter. Nach der griechischen Sitte unserer Väter sind sie in Weiß gekleidet, und tragen auf ihrem Haupte das ihnen übergebene festliche Geräthe. Wenn nun der prächtige Zug kömmt, ist alles Volk stille; und die Göttinn tritt hinter ihren Priesterinnen einher. Die ganze Art dieses feyerlichen Zuges ist griechisch. Als Agamemnon erschlagen wurde, verließ Halesus a) seines Vaters Laster und Schätze, und nachdem er als ein Flüchtling Erde und Meer durchwandert hatte, führte seine glückliche Hand die hohen Mauern dieser Stadt auf. Da hat er seine Falisker den Gottesdienst der Juno gelehret. Möchte diese Feyerlichkeit mir und ihrem Volke immerdar frommen!

Vierzehnte Elegie.

Ermahnung.

Du bist schön, und ich fordre also nicht, daß du nicht ausschweifen sollst; wenn ich Un-

a) Aegyst's, der den Agamemnon ermordete, Sohn.

Unglücklicher es nur nicht erfahren muß! auch mein Tadel schreibt dir nicht vor, schamhaft zu seyn; sondern er bittet dich nur um einen Versuch, dich schamhaft zu stellen. So lange Eine ihr Vergehen läugnen kann, hat sie keines begangen; nur das Geständniß ihrer Schuld macht sie abscheulich. Was befiel dich doch für eine Raserey, das, was die Nacht bedeckt, bei Tage zu offenbaren? das, was du im Verborgenen thatst, wenn es geschehn ist, öffentlich zu erzählen? Sogar eine Hure, die sich mit einem unbekannten Römer begehn will, legt zuvor das Schloß an die Thüre, und hält so den Pöbel hindann; und du willst deine Ausschweifungen einen bösen Rufe Preis stellen, und die Angeberinn deiner eigenen Vergehungen seyn? Sey bescheidner, und nimm von eingezognen Mädchen wenigstens den Schein an; und laß mir, wenn du es auch wirklich nicht bist, wenigstens die Meinung, daß du mir treu seyst. Fahr immerhin fort, zu thun, was du thust; nur läugne, was du gethan hast; nur schäme dich nicht, vor Andern ein ehrbar Gespräch zu führen. Manche Orte sind zur Unverschämtheit

bestimmt; da überlaß dich allen Arten von Wollust; da weis alle Schaam weit von dir ab. Aber sobald du dorten heraustratst; da weiche auch Augenbliks jede buhlerische Mine von dir, und laß in deinem Bette deine Laster zurücke. Dort erröthe nicht, dein Röckchen ab, und deine Hüfte unter die Hüfte des Mannes zu legen; dort laß deine Purpurlippen seine Zunge einzutschen, und die Liebe tausend Gestalten der Wollust sich bilden; da laß es an Liebkosungen und Aufforderungen nicht fehlen, und laß die Bretter des Bettes vom wollüstigen Gerüttel krachen. Aber mit dem Rocke nimm auch ein Gesicht an, das sich vor Verbrechen scheut, und laß Schamhaftigkeit deine geile That verneinen. Täusche mich, und das Volk; laß mich ohne mein Wissen im Irrthum, laß mich, so thöricht sie seyn mag, meiner Leichtgläubigkeit genießen. Warum muß ich so oft Briefe hin und her schicken sehn? warum ist vorne und in der Mitte das Bette so eingedrückt? warum sind deine Haare zerraufter, als vom Schlafe? warum finde ich Merkmaale eines Zahnes am Nacken? Nichts fehlt

mehr,

mehr, als daß du das ganze Laster vor meinen Augen begehst. Hast du ein Bedenken, deines guten Namens zu schonen; so schone wenigstens meiner; die Sinne vergehn mir; ich bin des Todes, so oft du deine Ausschweifung gestehest; ein kalter Schauder läuft mir dabei durch die Glieder. Da liebe, da haß ich vergebens, was ich dennoch lieben muß; da wünschte ich, aber mit dir, gestorben zu seyn. Ich will gar nicht nachforschen, will nicht ausspühren, was du zu verbergen gedenkest; ich will es als ein ersonnes Verbrechen ansehn. Sollt' ich dich aber sogar mitten in deinem Laster betreffen, sollten meine Augen deine Schande mit ansehn müssen, und wenn ichs noch so gut sah, läugne du mir ab, daß ich recht sah; und meine Augen werden deinen Worten nachgeben. Leicht ist dir die Palme des Sieges gegen den, der sich wünscht, besieget zu werden; laß sich deine Zunge nur erinnern: Ich thats nicht, zu sagen. Mit zwey Worten kannst du so siegen; so siege denn, wenn nicht durch die Gerechtigkeit deiner Sache, doch wenigstens durch deinen Richter.

Fünfzehnte Elegie.

Abschied des Dichters.

Suche dir einen neuen Sänger, du Mutter der zarten Liebesgötter. Hier zeichne ich meinen Elegieen ihre letzten Gränzen vor. Ein Zögling der Fluren des **Pelignus** verfaßte ich sie; und mein Vergnügen hat mir keine Schande gemacht. Auch bin ich, wenn dieß empfiehlt, von meinen Ahnen aus ein alter Erbe meines Ordens, und nicht im Gewirre des Kriegers erst zum Ritter geschlagen. **Mantua** prangt mit seinem **Virgil**, **Verona** mit seinem **Katull**, und mich wird man den Ruhm des Volks zu **Pelignus** nennen, das seine Freyheit zu einem ehrenvollen Kriege zwang, da das bange Rom vor den Truppen der Bundesgenossen zitterte. Wenn nun irgend ein Fremdling des wasserreichen Sulmo Stadt betrachtet, die nur wenige Morgen Landes besitzt; so wird er sagen: Wie konntest du einen so großen Dichter erzeugen? so klein du bist; ich nenne dich groß. — Du zierlicher Knabe, und du, **Amathusia**

ſia, Mutter des zierlichen Knaben, löſet meine Feldfahne ab — Der gehörnte Lyäus mit ſeinem ernſteren Thyrſus hat mich aufgefordert; und ich muß mit großen Pferden eine größere Bahn beſchreiten. Ihr ſchwachen Elegien, meine fröhliche Muſe, lebt wohl; lebe wohl, du mein Werk, das meinen Tod lang überleben wird.

Ende der Liebeshändel.

---

ge, Mutter des zierlichen Knaben; löset meine Feldfahne ab — Der gehörnte Lyäus mit schwerern erzürnten Thyrsus hat mich angefahren; und ich muß mit großen Pferden eine größere Bahn beschreiten. Ihr schwachen Elegien, meine fröhliche Muse, lebt wohl; lebe wohl, du mein Werk, das meinen Tod lang überleben wird.

Ende der Liebeshändel.

Ovids

drei Bücher

von der

Kunst zu lieben.

Von der
Kunst zu lieben.

Erstes Buch.

Wer unter diesem Volke die Kunst zu lieben nicht kennet, lese mich, und beginne, durch mein Gedicht unterrichtet, zu lieben: Kunst beweget durch Ruder und Segel die fliehende Schiffe, Kunst das leichte Gespan; Kunst müsse auch Amorn regieren. Pferde zu spannen,

spannen, und sie an den stemmenden Zügeln zu leiten, war Automedon gewandt, im Hämonischen Schiffe Typhis ein Meister. Mich bestimmte Venus zum Künstler des zärtlichen Amors; mich wird man Amors Automedon, und Typhis einst nennen. Zwar ist er trotzig, und stemmet sich oft gegen mich; aber doch ist er ein Kind; ein weiches, lenkbares Alter. Chiron machte den Knaben Achill auf der Cither zum Meister, und benahm durch die sanfte Kunst seinem Herzen die Wildheit; er, dem so oft seine Feinde, und Kriegesgefährten erbebten, er sagt man, hat vor dem bejahrten Greise gezittert. Jene Hände, die einst Hektor empfinden sollte, both er, auf seinen Befehl, dem Lehrer zur Züchtigung dar. Chiron war des Aeaciden, ich bin der Hofmeister Amors: beide trotzige Knaben, Kinder von Göttinnen beide. Dennoch, legt man nicht auch dem Nacken des Stieres das Joch auf? knirschet nicht auch der Zahn des stolzen Pferds am Gebisse? Mir auch wird Amor nachgeben, obgleich sein Bogen mein Herz verwundet, und er die Fackel schwinget, und ausschnellt. Je stärker mich Amor traf, und entzündete, desto besser werd' ich für die ge-

geschlagene Wunde mich rächen. Phöbus, ich gebe nicht fälschlich vor, als hättest mich du diese Künste, oder in hoher Luft der Gesang eines Vogels gelehret, auch ist mir Klio nicht, noch Klios Schwestern erschienen, da ich in den Thälern von Askra meine Heerden besorgte. Erfahrung belebt dieses Werk; gehorcht dem erfahrnen Dichter. Was ich besinge, ist wahr. Steh meinem Vorhaben bei, du Mutter des Gottes der Liebe.

Bleibet hinweg, ihr Schleyerhäubchen, Herolde der Schamhaftigkeit; ihr auch, die ihr die Hälfte der Füsse bedeckt, lange Schleppe, bleibet hinweg. Ich will die Venus im sichern Gemach, und erlaubte Diebstähle singen, und in meinem Gedichte bleibt keine Stelle fürs Laster.

Du neuer Krieger, der du zum erstenmale die Rüstung anzeuchst, strebe zuerst, was du lieben möchtest, zu finden; die zweyte Arbeit ist dann, das Mädchen, das dir gefällt, zu erbitten; und die dritte, daß lange Zeit deine Liebe daure; diese Weise, diese Bahn wird unser Lauf bezeichnen; nach diesem Ziele ist

unser Wagen gerichtet. So lange du noch überall hin, durch keine Bande gefesselt, wandeln kannst; wähl' Eine dir aus, der du sagen möchtest: du gefällst mir allein. Aber sie wird dir nicht aus den flüßigen Lüften gefallen kommen; ein Mädchen, daß deine Augen ergötzt, mußt du suchen. Der Jäger weiß sehr wohl, wo er den Hirschen das Garn zu stellen habe; er weiß sehr wohl, in welchem Thale der knirschende Eber sich aufhält; so sind den Vogelstellern die Gesträuche bekannt, und der mit den Angeln sich abgiebt, kennet genau das Gewässer, das häufige Fische beschwimmen. Auch du, der du einen Gegenstand für lange Liebe suchest, forsche öfters zuerst, wo so ein Mädchen du findest. Ich heiße dich Suchenden nicht, die Segel dem Winde vertrauen, heiße, daß du sie findest, nicht weite Reisen dich wagen. Habe Andromeden a) Perseus auch von den schwarzen Indiern geholet, und das griechische Mädchen ein Mann aus Phrygien b) geraubet;

Rom

a) Sieh Seite 121. Anmerkung b.

b) Paris, der Helenen raubte, wurde auf dem Berge Ida in Phrygien auferzogen.

Rom wird so viele, und so schöne Mädchen dir stellen, daß du sagen sollst: diese Stadt hat alles, was jemals die Erde besaß. Reicher ist Gargara nicht an Saaten, Methymna an Trauben, nicht an Fischen das Meer, die Vögel an zweigichten Decken, (nicht der Himmel an Sternen, als du an Mädchen, o Rom! bist, und Aenea's Mutter wohnt selbst in der Stadt ihres Sohnes.) Reizt dich ein Alter, das noch in den ersten Jahren des Blühns ist; so wird deinem Auge das rechte Mädchen sich stellen. Wünschest du eine mannbare Schöne; solcher werden dir tausend gefallen, und dich zwingen, deiner Wahl zu vergessen. Oder behaget dir mehr ein gesetztes, weiseres Alter; seine Schaar wirst du, auf mein Wort! weit voller noch finden. Geh du nur langsam, wenn itzt die Sonne des Herkulischen Löwens a) Rücken beschreitet, durchs Pompejan im Schatten spatzieren, oder in jenem prachtvollen Gebäude aus fremdem Marmor, wo mit den Gaben des Sohnes

a) Der von Herkules erschlagene Nemeische Löwe wurde mit seinem vorigen Namen unter die Gestirne versetzt.

nes die Mutter die ihrigen verband. Auch weich dem Gange nicht aus, der, behängt mit den Gemälden der Ahnen, von seiner Errichterinn a) der Livianische heißt; auch nicht dem Orte, wo sich die Beliden b) gegen die armen Vettern zum Morde rüsten, und der grausame Vater mit gezücktem Schwerte dasteht. Geh auch dort nicht vorüber, wo Venus um ihren Adon klagt, und der Syrische Jude die Siebenfeyer begeht. Flieh auch nicht den memphischen Tempel der linnenbehangenen Kuh; c) sie macht aus vielen Mädchen, was sie dem Jupiter selbst war. Sollte man's glau-

a) Des Kaiser Augusts Gemahlinn Livia.

b) 50 Töchter Danaus, Königs zu Argos, Sohn des Belus. Danaus haßte seinen Bruder Aegyptus eines Orakels wegen, und befahl seinen an dessen 50. Söhne aus Scheinfreundschaft verheuratheten Töchtern, ihre Männer in der ersten Nacht zu ermorden. Hypermnestra allein rieth ihrem Lynceus zur Flucht. — Der andern 49. Strafe in der Hölle sieh in Ratschky's Gedichten Seite 22.

c) Isis, die linnenbehangene, weil sie den Leinbau lehrte und daher auch ihre Priester an ihren Festen leinene Kleider tragen. Sieh Seite 107. Anmerk. b.

glauben? sogar der Gerichtsplatz dienet zur Liebe; und man hat oft diese weise Stätte in Flammen gesehen, wo Appias, die Dienerinn der Venus, im marmornen Tempel das gezwängte Wasser in die Lüfte sprengt. Da wird sehr oft der Rechtsgelehrte Amors Gefangner, und, der für andere bürgte, kann für sich selber nicht bürgen. Da verläßt der Redner sehr oft seine Sprache; neue Geschäfte stossen ihm auf; er muß seine eigene Sache vertreten, und aus dem nahe gelegenen Tempel lacht **Venus** des Rechtsfreunds, der nun selbst ein Klient wird.

Aber vor allen vergiß nicht der Jagd in den krummen Theatern; sie sind fruchtbarer noch, als die Wünsche deiner Gedanken. Hier findest du alles, was du zu lieben, womit du zu tändeln, was du nur einmal zu berühren, oder stäts zu besitzen verlangtest. Wie, wenn die Ameise im Getraide sammelnden Munde ihre gewöhnliche Nahrung trägt, wie sie da durch ein langes Heer stäts hin und zurückgeht; oder die Bienen, wenn sie ihre Haine, und düftenden Fluren erreichten, die Häuptchen des Thymians, und der Blumen durchflat-

tern; so stürzen die Schönsten des schönen Gelchlechts sich hin zum berühmten Schauspiel; eine Schaar, bei der mein Witz oft stille stand. Sie kommen, zu sehen, und kommen, gesehen zu werden; oft ist an diesem Platze die schamhafte Keuschheit gescheitert. Du, Romulus, machtest der Erste die Spiele bedenklich, als die verwittweten Männer des sabinischen Raubes frohlockten. Damal hiengen noch keine Kortinen in einem Theater aus Marmor, und die Bühne war nicht mit Safransafte geröthet; sondern unordentlich eingeschlagene Aeste, wie sie die waldichten Gebäude trugen, machten die kunstlosen Szenen. Das Volk saß da auf im Rasen gehauenen Stufen, sein borstiges Haar von allerley Zweigen bedecket. Hier sahn sie sich um, und jeder merkte mit seinen Augen die Schöne sich aus, die er sich wünschte, und machte heimlich bei sich verschiedene Entwürfe. Und als die Tänzer, nach dem rohen Takt' eines Thuszischen Pfeiffers, dreimal mit dem Fuß' auf die geebnete Erde stampften, gab der König mitten unterm Geklatsche, (auch das Klatschen war da noch nicht in Sisteme gebracht)

seinem

seinem Volke das Zeichen, nach seiner Beute zu greifen. Sogleich springen sie hervor; ihr Geschrei verkündigt ihren Muth, und mit gierigen Händen fallen sie über die Jungfrauen her. Wie das furchtsamste Thierchen, die Taube, vom Adler, und beim Anblicke des Wolfs das jüngst geworfene Lamm flieht; so erzitterten sie vor den Männeru, die so wild auf sie herstürzten; jeder verschwand ihre vorige Farbe aus dem Gesichte; doch war bei gleichen Schrecken die Szenn des Schreckens verschieden; Eine sitzt sinnlos da, die Andre rauft sich das Haar aus; jene rufet umsonst nach der Mutter; die schweigt, in Schmerzen versunken; die Eine klaget, die Andre steht starr; die bleibt, und jene entfliehet. So werden, eine festliche Beute, die geraubten Mädchen entführet; derer mancher selber die Schaam ihre Schönheit erhöhte. Sträubte sich eine zu sehr, und wollte keinen Begleiter, so hob sie der Mann in die Höhe, und trug an dem gierigen Busen sie fort, und tröstete sie: „Was verderbest du dir die zarten „Augen durch Thränen? Was deiner Mut„ter dein Vater ist, das werde dir ich seyn." Du, Romulus, wußtest allein, deinen Krie-

 gern

gern Wonnen zu schaffen; schaffe die Wonnen auch mir, und ich werde ein Kriegsheld. — Seit jenem Beispiele nun ist der festliche Schauplatz noch heute für die Schönen gefährlich. —

Find auch beim Kampfe der edeln Pferde dich ein: der geräumige Zirkus hat seine großen Gemächlichkeiten: da bedarfst du, um deine Geheimnisse auszudrücken, nicht der Sprache der Finger, und keines Winkes zur Antwort. Niemand wehret es dir, dich zunächst an dein Mädchen zu setzen, und deine Seite, so fest du kannst, an die Ihrige zu schmeigen; und, will die Schöne mit dir nicht in einer Reihe sitzen, so suche, dazu sie zu zwingen, und wähle dir so einen Platz, wo du sie berühren mußt. Dann suche einen Anlaß zu gegenseitigem Gespräche, dessen erste Worte dir die allgemeine Unterhaltung beut. Frage sie sehr angelegentlich, wessen Pferde itzt kämen; und für dem sie sich erkläret, für den erklär' auch alsogleich du dich. Aber wenn im vollen Prunke auf den elfenbeinernen Thronen die Götter daher getragen werden, so klatsche du der mächtigen Venus freudig deinen Beifall zu. Und wenn, wie es geschieht,

der

der Schönen Staub in den Schooß fiel, so vergiß nicht, ihn mit den Fingern heraus zu stäuben. Fällt aber keiner darein, so stäube, wo keiner ist, dennoch ihn aus. Laß deiner Dienstfertigkeit nie einen Vorwand entgehen. Hienge die Schleppe zu tief auf die Erde hinunter; hasche sie auf, und zieh sie sorgfältig von der unreinen Erde hinan. Sogleich wirst du zum Lohne deiner Dienstfertigkeit, — das Mädchen wird's leiden — zum Vergnügen deiner Augen, ihre Schenkel zu sehen bekommen. Auch sieh dich um, daß, wer immer hinter euch zu sitzen komme, er ihr sein hartes Knie nicht in ihren weichen Rücken setze. Leichtsinnige Herzen nehmen Kleinigkeiten ein; wie vielen frommte es schon, daß ihre gefällige Hand nur das Kissen zu recht legte, daß sie mit der Schreibtafel Luft zufächelten, und unter den zarten Fuß ein Schämmelchen schoben!

Aber nicht nur der Zirkus, auch der mit unfruchtbarem Sande besäte, gefahrenvolle Gerichtsplatz wird dir so den Zutritt zu einer neuen Liebe verschaffen. Wie oft ward nicht dieser Sand schon das Schlachtfeld des Knaben

bens der — Venus! wie oft nicht schon der, der Wunden zu sehen kam, selber verwundet! Indeß er redete, die Hand berührte, und den Libell abforderte, die Bürgschaft bei Seite legte, und untersuchte, wer Recht habe, drang ihm eine Wunde Seufzer ab, er fühlte sich von einem flüchtigen Pfeile getroffen, und war nun selbst ein Theil der betrachteten Wunde. a) Denn, als nun unter dem Scheine eines Seekriegs Cäsar persische und griechische Schiffe entführte; sahen wir da nicht auch von beyden Meeren Jünglinge, von beyden Mädchen kommen, und eine zahllose Welt in unserer Stadt? Wer fand unter dieser Schaar nicht einen Gegenstand für seine Liebe? und ach! wie viele folterte nicht Amor als Fremdling! — Sehet, Cäsar rüstet sich nun, was von der besiegten Welt noch

a) Aus dem Zusammenhange des Verses 166. Et qui *spectavit vulnera*, vulnus habet, mit dem 170. Et pars *spectati muneris* ipse fuit, glaube ich mich berechtiget, in dem letzten, statt muneris, vulneris zu lesen. Dunkel aber bleibt diese Stelle auf beide Weisen.

noch fehlte, uns zu gewinnen; äusserster Osten, auch du wirst unser Eigenthum nun. Dich, **Parther**, wird man bestrafen: ihr **Crassen** a) freut euch im Grabe, und ihr, Fahnen, die ihr so unedel barbarische Hände leiden mußtet! Euer Rächer ist da! in seiner ersten Rüstung zeigt er als Feldherr sich; und ein Knabe beschäftigt er sich mit einem Kriege gegen Einen, der kein Knabe mehr ist. Ihr furchtsamen Seelen! laßt ab, die Geburtstage der Götter zu zählen: Den **Cäsarn** ward Tapferkeit schon vor der Geburt gegeben. Ein himmlisches Genie sproßt schneller, als seine Jahre, empor, und entreißt sich den Nachtheilen der feigen Langsamkeit. War nicht der **Tirynthier** b) klein? doch erdrückt' er in seinen Händen zwo Schlangen; und zeigte sich so in der Wiege schon Jupiters würdig. Und auch du, der du noch itzt ein Knabe bist, **Bachus**! wie groß bist du damals gewesen, als vor deinen Thyrsusstäben

ben

---

a) Crassus hatte gegen die Parther die römischen Adler und sein Leben verloren.

b) Herkules.

ben das besiegte Indien bebte! Unter dem Beistande des Muths, und der Gottheit deines Vaters, führst du, Knabe, die Krieger an, und unter dem Beistande des Muths, und der Gottheit deines Vaters wirst du siegen. Unter seiner Anführung kannst du keine andere Probe ablegen; nun bist du der Erste unter den Jünglingen, und wirst einst auch so unter den Greisen seyn. Du hast Brüder; räche die Beleidigung der Brüder; du hast einen Vater; schütze die Gerechtsamen des Vaters; dein, und des Vaterlands Vater zog dir die Rüstung an: sieh, er ist entrüstet, daß der Feind sein Reich an sich reißt. Du wirst gerechte, er wird lasterhafte Waffen tragen; und vor deinen Fahnen werden Gerechtigkeit, und Edelmuth einhergehn. An Rechtmäßigkeit der Sache sind die Parther besieget; laßt sie uns auch durch die Waffen besiegen; laßt unsern Feldherrn Latium mit den Schätzen des Osten bereichern. Vater Mars, und Vater Cäsar, laßt eure Gottheiten ihn auf seinen Wegen begleiten; Einer von euch ist schon ein Gott, und der Andere wird es noch werden. Sieh, ich prophezeihe: Du siegst; und ich werd' ein Dankliede

opfern,

opfern, werd' in erhabnen Gesängen dich preisen. Du wirst vor der Schlachtordnung stehn, und sie mit meinen Worten ermahnen; o möchten meine Worte deinen Muth auszudrücken vermögen! Singen werd' ich, wie die Parther fliehn, und sie die Römer verfolgen, und wie der Feind seine Pfeile über den Rücken des Pferdes abschießt. Du, der du, um zu siegen, fliehst, was läßest du, Parther, als Besieger, dir übrig zu thun? sieh, dein Krieg ist schon itzt von böser Bedeutung! Also erschiene der Tag, wo du, Liebster unserer Wünsche, im goldenen Schmucke von vier schneeweißen Pferden einherfahren sollst? Feldherrn vor dir, den Nacken mit Ketten beschweret, daß sie nicht, wie vorher, die Flucht in Sicherheit bringe. Froh wird der Jünglinge Schaar, vermischt mit Schaaren der Mädchen, zusehn, und dieser Tag wird Allen die Herzen erweitern. —

Wenn dann Eine aus ihnen dich fragt, wie die Könige heissen, was für ein Land, welches Gebirg, und Gewässer man aufführt, antworte du auf alles, ja sag' ihr noch mehr, als sie fragt; und wüßtest du etwas nicht;

er-

erzähl' ihr es doch als etwas ganz bekanntes. Der Fluß, dem das Schilf die Stirne umsäumet, ist der Euphrat; dessen Haar bläulich herabhängt, der Tigris. Diese mache zu Armeniern; jenes ist Danaus Persien. Jene Stadt lag in den Achämenischen Thälern. Dieser hier, und dort jener sind Feldherrn. Uiberdieß wirst du ihnen Namen zu geben wissen, wenn nicht die wahren, doch solche, die sich für sie schicken.

Auch der gedeckte Tisch zum Gastmahle beut dir den Zutritt; und auch hier kannst du, ausser dem Weine, was anders finden. Wie oft hat der rosigte Amor nicht da mit den zarten Händen den Bachus bey den Hörnern gehalten! Und wenn nun vom Weine die einsaugenden Flügel Kupidons durchnäßt sind, so bleibt er fest, und ernst an dem eingenommenen Platze. Schnell zwar schüttelt er die nassen Federn aus; doch schadet es schon, wenn nur die Brust von der Liebe besprengt wird. Wein erreget den Muth, und macht das Herz der Flammen empfänglich; Wein verscheucht, und spület die Traurigkeit weg. Dann erscheint das Lachen, dann wächst

dem

dem Armen der Kamm; dann verliert sich Schmerz und Sorg', und die Runzeln der Stirne; dann öffnet die zu unserer Zeit so seltene Redlichkeit ihre Seele; denn die Schalkheit flieht vor dem Gotte. Da wurden von Mädchen schon oft der Jünglinge Herzen geraubet, und man fühlte **Venus** im Weine, Feuer im Feuer. Traue du da nicht zu viel dem täuschenden Lichte der Kerzen: Nacht, und Wein gestatten kein richtiges Urtheil von Schönheit: hell schien die Sonne, und heiter war der Himmel, als **Paris** die Göttinnen besah, und zu **Venus** sprach: **Venus**, du siegst über beide. Nacht verhüllt die Mackeln, bei Nacht wird jedem Gebrechen vergeben, und jedes Mädchen ist schön. Fällst du von Edelgesteinen, von purpurgetränkter Seide, und von Gestalten, und Körpern ein Urtheil, so fällt' es bei Tage.

Was zählt' ich die weiblichen Zirkel noch her, die zur Nachspührung taugen? ihrer Anzahl wiche der Sand an dem Meere. Was sagt' ich von **Baja**, und den mit Segeln umgürteten Ufern? und dem Gewässer, das zer-

schmol-

schmelzenen Schwefel verdampfet? a) Mancher, welcher von hier mit einer Wunde im Herzen zurückkam, sagte schon: diese Quelle ist nicht, wie der Ruf es verbreitet, so heilsam. —

Sieh in der Vorstadt nun den waldichten Tempel Dianens, und die von verwüstenden Händen durchs Schwert erfochtenen Landgüter. Daß sie eine Jungfrau ist, daß sie Amors Pfeile haßt, dadurch schlug sie dem Volke schon viele Wunden, und wird noch viele ihm schlagen.

Wo du dir einen Gegenstand deiner Liebe wählen, wo du Netze aufstellen könntest, dieß hat dich von ihrem ungleich rädrigen Wagen b) herab bisher Thalia gelehret. Nun versuch ich die größere Kunst, dich die Weisen zu lehren, das Mädchen, das dir gefiel, zu gewinnen. Ihr Männer alle, höret mir zu

a) Bäder.

b) Abermal eine schale Anspielung auf die sechs- und fünffüssige Versart seiner Elegieen.

zu mit gelernigen Herzen, und stellet euch, begierig nach meinen Verheissungen, in zahlreichen Schaaren bei mir ein.

Das Erste, Jüngling, sey dir das Vertraun, daß man alle gewinnen könne; und, stelle nur die Netze auf, du wirst sie gewinnen. Eher werden im Lenze die Vögel, im Sommer das Heupferd schweigen, und der Mänalische Hund vorm Hasen sich flüchten, als auf sanfte Versuchungen nicht sich das Mädchen dem Jüngling ergäbe; selber die, von welcher du glauben könntest, sie wolle nicht, wird dir wollen. Wie dem Manne, so angenehm ist verstohlene Lust auch dem Mädchen; nur kann der Mann sein Verlangen nicht so, wie das Mädchen, verbergen. Aber verstehen sollten wir uns, bei keiner die Ersten zu betteln; das Mädchen werde besiegt, und mache die Bittende selber; das Weib ists, das auf der weichen Wiese dem Stiere zubrüllt, und immer ist es das Weib, das dem hornfüssigen Pferde zuwiehert. Stärker, aber so rasend nicht, ist in uns die Begierde zur Wollust, und die männliche Flamme hat einen gesetzmäßigern Endzweck. Soll

ich dir von der **Byblis** a) erzählen, die mit verbothener Liebe zu ihrem Bruder brannte, und männlich ihr Vergehn durch einen Strick an sich rächte? **Myrrha** b) liebte ihren Vater, doch nicht, wie, als Tochter, sie sollte; und hält nun, um verborgen zu seyn, sich in Rinde gehüllet. Ihre Thränen, die sie aus dem duftigen Baume hervorweint, dienen zu Salben uns, und noch haben diese Tropfen ihrer Gebietherinn Namen. Ungefähr fand, in den schattichten Thälern des waldichten Ida, ein weißer Stier, die Zierde der Heerde, nur zwischen den Hörnern schwarz gesprenget, sich vor; dieß war der einzige Flecken an ihm, all Uebriges milchweiß. Ihn wünschten sich die Kühe von Gnosus und Cydon (c auf ihrem Rücken zu tragen; und Pasiphae sehnte sich, mit diesem Stiere einen Ehebruch zu begehen, und haßte aus Neid die wohlgestalteten Kühe. Was ich hier erzähle, ist bekannt: selbst **Kreta** mit seinen

hundert

a) Metamorph. 9. 444.

b) Die Mutter des Adonis, wurde in einen Myrrhenbaum verwandelt.

c) Städte in der Insel Kreta.

hundert Stådten, so verlogen es ist, kann dieses nicht låugnen. Sie selbst, erzåhlet der Ruf, schnitt für den Stier mit der ungewohnter Hand junge Zweige, und das zarteste Gras ab; sie begleitete die Heerde, ohne sich um ihren Gemahl zu bekümmern; und so ward Minos bei ihr von einem Rinde verdrungen. Wozu, Pasiphae, soll dir dein pråchtiger Anzug? Dein ehrenschånderischer Buhle fühlt nichts von diesem Putze. Was soll, da du mit den Rindern die Berge hinansteigst, was soll dir dein Spiegel? und wozu, o Thörinn streichst du so oft deine geschmückten Haare zu Rechte? doch, glaube dem Spiegel, der dir die Gestalt einer Kuh abspricht. Wie wünschtest du dir, deine Stirne mit Hörnern bewachsen zu sehen! Wenn dir Minos gefållt, so suche dir Keinen zum Ehbruch; oder willst du ihn hintergehn, hintergeh ihn mit einem anderen Manne. — Wie eine durch Böotiens Gott a) empörte Bachantinn, entflieht die Königinn aus dem Bett', und tummelt sich fort in Auen und Wålder, und ach! wie oft sah sie auf eine Kuh mit Scheelsucht hin, und

N 2 sag=

a) Sieh Seite 123. Anm.

sagte: „Warum gefällt diese meinem Gebie-
„ther! Sieh, wie sie vor ihm in dem zarten
„Grase herumspringt! und ohne Zweifel
„glaubt die Thörinn, es stehe ihr wohl an.“
Sprach es, und ließ sie von der zahlreichen Heerde hinwegschleppen, und sie ohne alles Verschulden unter das krumme Joch ziehn, oder als ein ersonnenes Opfer vorm Altare sie fällen, und hielt der Nebenbuhlerinn Eingeweid schadenfroh in den Händen. Wie oft schlachtete sie solche Nebenbuhlerinnen, um sich die Götter gewogen zu machen, und sagte, ihr Eingeweid in den Händen: „Gehet
„nun hin, und suchet meinem Geliebten zu
„gefallen!“ wie oft wünschte sie sich, itzt Jo, itzt Europa zu werden, diese, weil ein Rind sie trug; jene, weil sie selber ein Rind war! Endlich schwängerte sie, durch eine aus Ahorn gemachte Kuh betrogen, der Führer der Heerde; und die Geburt verrieth den Urheber derselben. a) Hätte sich noch die Kreten-

a) Phasiphae ließ sich eine Kuh verfertigen, in die sie sich verschloß, um von dem geliebten St err ge — liebkoset zu werden. Aus diesen Liebkosungen

tenserinn Thyesteischer a) Begierden enthalten! (o wie nützt es so viel, nur einen Manne gefallen zu können!) Phöbus hätte nicht mitten im Laufe seinen Weg unterbrochen, den Wagen umgetrieben, und seine Pferde gegen den Osten zurückegejagt. Das Mädchen, das den Nisus der goldenen Locken beraubte, hält ihre Mutter, und Schaam mit wüthigen Hunden zu; und der Atride, der auf dem Lande dem Mars, in den Fluthen dem Neptun entfloh, ward ein grausames Opfer seiner Gemahlinn. Wer beweinte nicht die Flamme der Ephyräischen Kreusa, und die von ihrer getödteten Kinder Blute triefende Mutter? die alten Augen des Amintorischen Phönix b) weinten; und ihr, furchtsamen Pferde, zerreisset den Sohn des Theseus.

sungen ergab sich der Halbmensch und Halbochs Minotaurus.

a) Widernatürlicher: Thyestes aß Menschenfleisch.

b) Phönix, ein gelehrter, und erfahrner alter Kriegsmann, Achills Begleiter in dem trojanischen Kriege.

seus. a) Warum, o Phineus! hackst du deinen unschuldigen Kindern die Augen aus? Die Strafe dafür wird auf dein Haupt zurücke fallen.

Alle die Unthaten hat der Weiber Geillust erreget; sie ist viel hitziger, als bei uns, und entbrennet stärker in Wuth. Also zweifle nur nicht, über jedes Mädchen zu siegen: von Vielen wird sich dir kaum Eine versagen; und ergiebt, oder versagt sie sich dir, immer sieht sie es gerne, wenn du sie ansprichst. Gehst du auch leer aus, so ist der Korb dir doch niemal gefährlich. Aber warum giengest du leer aus? ist doch jede neue Liebe so angenehm! zieht doch das Herz alles Fremde viel stärker an! Scheint uns nicht immer so die

Aernte

a) Hippolitus, er floh von seiner Mutter; die Pferde wurden scheu, und er büßte sein Leben ein. Sieh Seite 140. Anmerkung a.

b) König in Arkadien, stach seinen Kindern aus der ersten Gemahlinn, auf Anstiftung ihrer Stiefmutter, die Augen aus; ward aber dafür selbst blind, und von Herkules erschlagen.

Aernte im Acker des Nachbars trächtiger, und das Euter seines Viehes voller von Milch?

Aber vor allen sorge des Mädchens Magd zu gewinnen; sie muß den Zutritt zu ihr dir erleichtern. Sieh, ob ihre Gebietherinn sie zur Rathgeberinn habe, und sie in ihren geheimen Spielen öfter zur Vertrauten mache; dann bestich sie durch Versprechen und Bitten; denn, wenn sie will, wirst du leicht, was du immer wünschest, erhalten. Diese wähle die Zeit — auch Aerzte nehmen der Zeit wahr — wenn ihrer Gebietherinn Herz weich, und leicht zu bewegen ist. Leicht zu bewegen ists dann, wann sie, voll fröhlicher Dinge, üppig ist, wie in fetten Boden die Aerndte. Wenn, von keinem Schmerzen bedrängt; das Herz der Freude sich Preis giebt; dann geht es auf, dann schleicht durch sanfte Künste die Lieb in dasselbe. Als es Betrübniß beherrschte, beschützten Troja die Waffen; als es der Lust sich ergab, nahm es das kriegerschwangere Pferd ein. a) Aber auch

 dann,

a) Sieh Blumauers travestirte Aeneis Seite 53 — 62.

dann, wann sie ob des Gatten Ehbruchs sich härmet, dann auch versuche sie, und bemühe dich, ihr Rache zu schaffen. Laß durch ihr Mädchen sie, wenn die des Morgens die Haare ihr schmückt, aufreizen, und deinen Segeln auf ihrer Fahrt zur Hilfe kommen! richte sie ab, daß sie bei sich selbst unter leisen Seufzern, und Murmeln spreche: Ich fürchte, du kannst ihm nicht ein Gleiches erwiedern. „Dann erzähle sie ihr von dir, und suche sie zu überreden, und schwöre ihr, du seyst rasend, und sterbest vor Liebe zu ihr. Aber nur mach' es geschwind, ehe der Wind sich legt, und die Segel sinken; wie das Eis zerschmilzt, vergeht der Zorn, wenn du zauderst.

Fragest du mich, ob es dienlich sey, der Bedienten selbst zu genießen? So was zu thun, heißt immer vieles gewagt. Nach dem Genusse wird diese eifriger, jene wird träger; diese bereuet in dir ein Geschenk für ihre Gebieterinn, jene für sich selbst; und der Erfolg hängt vom Zufalle ab. Gesetzt, sie übersehe dir auch deine Wage; so wollt'ich dennoch dir rathen, ihrer dich zu enthalten. Ich will

nicht

nicht über schroffe Gipfel, und Abstürze gehen, und kein Jüngling, welcher mir folget, soll sich verfangen. Doch, gefiele von ihr, wenn sie Briefe dir abgiebt, und abnimmt, nicht nur ihr Eifer dir, sondern auch ihr Körper; so trachte zuerst, ihrer Frau dich habhaft zu machen; sie kame dann zur Gesellschaft mit; aber beginnen mußt du die Liebe nie mit der Bedienten. Dieses nur warne ich dich, wenn du anders unserer Kunst etwas zutraust, und meine Lehren kein stürmischer Wind übers Meer trägt; entweder versuche sie nicht, oder vollende das Werk: nimmt sie selber einmal am Verbrechen Theil, so bist du vor Verrätheregen geborgen. Zu seinem Nachtheile entflieht der Vogel, dessen Flügel beleimt sind; nicht leicht entkömmt der Eber dem geraumigen Garne; und der verbissene Fisch verblutet sich an der Angel. Die du versuchtest, beschlaf, und geh nur als Sieger von ihr weg. Mit verflochten in die gemeinschaftliche Schuld wird sie dich nicht verrathen, und du wirst um jede Handlung, um jedes Wort ihrer Gebietherinn wissen. Aber verhehle sie wohl; die Zuträgerinn, die du wohl verhehlst, wird dir immer freundschaftlich Nachrichten stecken.

Wer die sonnigen Tage für Schiffer nur achtbar, beschwerlich aber für den Landmann ansieht, betrügt sich.

Nicht immer darf man dem täuschenden Boden das Getraide vertrauen; und nicht immer das hohle Schiff den grünlichten Wogen: so ists auch zärtliche Mädchen nicht immer sicher zu fangen. Oft geschieht die nämliche Sache weit besser, wenn man ihr Zeit läßt. Wenn ihr Geburtstag, oder der Tag des Neujahrs erscheint, welchen **Venus** dem **Mars** gerne verlängert; oder wenn der **Cirkus** nicht so, wie vorher, mit Bildern ausgeschmückt ist, sondern die Schätze der Könige auslegt, da verschieb dein Werk. Dann stehn dir der traurige Winter, und die **Plejaden** a) bevor; dann senket sich dir der zarte Bock (b in die Fluthen des Meeres. Dann halt du mit Vortheil an dich; wer dann in die volle See sich hinauswagt; wird aus dem Schiffbruche kaum eine Trümmer des zersplitterten Schiffes behaupten. Willst

a) Den Schiffern ungünstiges Regengestirn.
b) Gleichfalls ein Gestirn.

Willst du ans Werk; so sey es der Tag, an welchem der bethränte Allia a) aus den Wunden der Römer sich mit Blute gefärbt hat; oder an welchem das Fest, — kein glücklicher Tag zu Geschäften, — das Fest der Sieben dem palästinischen Syrer b) einfällt. — Sehr abergläubisch halt auf deiner Geliebten Geburtstag; er, und jeder, wo du Geschenke zu machen verbunden bist, stehe bei dir im schwarzen Buche geschrieben. Weich ihr noch so wohl aus; sie wird sich dir dennoch entringen: ein Frauenzimmer findet immer die Kunst, die Habe des sehnsuchtvollen Liebhabers zu bepflücken. Deine kaufsüchtige Geliebte wird ein herumstreifender Krämer besuchen, und, wie du bei ihr sitzest, vor dir seine Waaren auslegen. Sie wird, um dir den Schein zu geben, daß du dich darauf verstehest, dich bitten, sie anzusehen, dir Küsse dann geben, dann dich, ihr etwas zu kaufen, ersuchen. Damit, wird sie dir schwören, wolle

---

a) Ein Fluß, wo der Gallier Herzog Brennus den meisten römischen Frauen ihre Männer todtschlug.

b) Die Juden.

le sie sich viele Jahre begnügen; itzt bedürfe sie dessen; itzt sey es wohlfeil zu haben. Schützest du vor, du habest das Geld dafür nicht zu Hause, so wird sie von dir, damit du es nicht vergessen mögest, eine Verschreibung begehren. Und was sagte ich, daß sie, um Geschenke zu fordern einen Kuchen, als zu ihrem Geburtstage, bereitet, und diesen so oft fallen läßt, als sie es nöthig finden? daß sie über einen erdachten Verlust trostlos jammert, und vorgiebt, es sey ihr ein Edelgestein aus dem Ohren entfallen? Auch bitten sie, ihnen manche Sache zu leihen; und wer sie ihnen leiht, dem geben sie nichts mehr zurücke; er verliert, und sie sind ihm für seinen Schaden nicht einmal verbunden. Doch zehen Munde, und zehen Zungen würden mir nicht genügen, die schändlichen Künste der Gemeindirnen zu schildern. Laß ein in die glatte Tafel eingegossenes Wachs a) Kundschaft dir einziehn; dieses Wachs sey der erste Bothe deiner Gesinnung an sie. Laß es deine Schmeicheleyen ihr bringen: ahme du

auf

a) Auf solchen Tafeln schrieb man gewöhnlich.

auf demselben die Sprache der Liebhaber nach, und verbind mit denselben, wer du auch seyst, dringende Bitten. Bitten bewogen Achillen, dem Priamus Hektorn zu geben; a) und durch Bitten wird die erzürnte Gottheit besänftigt. Mach ihr Verheissungen: was schadet es dir, daß du ihr etwas verhießest? An Verheißungen kann Jedermann reich seyn. Die Hofnung, wenn sie einmal Glauben erhielt, hält auf lange Zeit hin; zwar ist sie eine trügerische, aber dennoch angenehme Göttinn; giebst du etwas, so kann die Beschenkte leicht dich verlassen; die Gabe hat sie erhalten, und nichts bei derselben verloren. Darum schenke du nichts, nur schein, es immer zu wollen: so hat ein unfruchtbarer Acker schon oft seinen Besitzer getäuschet; so hört ein Spieler, um nicht zu verlieren, nicht auf, zu verlieren; und begierig greift die Hand nach den liebreichen Würfeln. Alles kömmt darauf an, nicht den ersten Genuß zu bezahlen. Um, was sie gab, nicht

a) Zum Begräbnisse, nachdem er ihn um die Stadt geschleift hatte.

nicht umsonst gegeben zu haben, wird sie noch fürder freygebig seyn.

Also laß einen Brief mit Worten voll Liebe zu ihr ziehn, und, um ihre Gesinnung auszuforschen, die erste Reise versuchen. Ein Brief, in einem Apfel überbracht, hat Cydippen a) belistet; und das unerfahrne Mädchen verfieng sich mit ihren Worten. Folget mir, Jünglinge Roms, und weiht euch den nützlichsten Künsten; lernet nicht bloß, vor Gerichte verzagte Partheyen vertreten. So, wie das Volk, und der ernste Richter, und der auserlesne Senat, so erkennt eurer Beredsamkeit auch das Mädchen den Sieg zu. Doch merke man dir deine Stärke nicht an; laß

a) Akontius, ein Edler aus der Insel Kos, legt ihr einen Apfel mit den Worten: Ich schwöre bey der Diana, daß ich keinen Andern, als den Akontius, heurathen will, im Tempel vor. Sie las diesen Schwur laut, und die Göttinn machte sie, so oft ihr der Vater einen Andern anhängen wollte, krank. — Endlich war der Alte doch so höflich, der Göttinn nachzugeben, und die beyden Leutchen erreichten ihre Absicht.

laß nicht deine Stirne beredt seyn; und kein düsteres Wort müß' auf die Tafel dir schlüpfen! Nur ein verstandloser Tropf wird der zärtlichen Freundinn vordeklamiren: oft war schon ein Brief ein wichtiger Anlaß zum Hasse. Was du sprichst, muß glaubwürdig seyn, und deine Worte vom gewöhnlichen Schlage; aber doch angenehm, als ob du mündlich sie sprächest. Nimmt sie dein Schreiben nicht an, und schickt es ungelesen zurücke; hoffe, sie werde eines noch lesen, und beharr' auf deinem Entschlusse. Mit der Zeit gewöhnet das sträubende Rind sich zum Pfluge, mit der Zeit lernt das Pferd die hemmenden Zügel erdulden; durch stäten Gebrauch siegst du die eisernen Ringe vernützet, und die krumme Pflugscharre wird, stäts in der Erde, verzehret. Was übertrift an Härte den Stein, an Weiche das Wasser? doch wird der harte Stein vom weichen Wasser durchhöhlet; eine Penelope a) selbst, sei nur beständig, wirst mit der Zeit du besiegen; spät siehst du Pergamos erobert, aber dennoch erobert. —

Liest

a) Sieh Seite 150. Anmerkung.

Liest sie es, aber will sie darauf keine Antwort dir schicken; dring du keine ihr ab, nur laß fleißig deine Schmeicheleyen sie lesen: was sie so gerne las, wird sie endlich auch beantworten wollen; aber all dieses kömmt nach seiner Anzahl und Reihe. Vielleicht erhältst du Anfangs wohl auch ein trauriges Schreiben, worinn sie dich bittet, um sie dir keine Mühe zu geben; Furcht ists, wenn sie dieses verlangt, und verlangt sie es nicht, so wünscht sie, du möchtest beharren; fahr nur so fort, und du wirst ans Ziel deiner Wünsche gelangen. Tritt unterweilen, wenn sie rücklings auf das Bette gestreckt liegt, ohne Arg in der Miene, an deiner Gebietherinn Lager. Und, daß nicht ein verhaßtes Ohr vielleicht deine Worte vernehme, hülle du klug, so viel es sich läßt, was du sprichst, in zweideutige Reden. Oder, spatziert sie geschäftelos die weite Gallerie auf und ab; so verfüge auch du in müssigen Stunden, sie zu begleiten, dich hin. Hier geh bald vor ihr, bald nach, bald hurtig, bald langsam. Auch scheue dich nicht, in der Mitte einige Säulen vorüber zu wandeln, oder an sie von der Seite her anzustreifen. Auch im krummen

Schau-

Schauplatze soll sie nicht ohne dich geräumig da sitzen; sie zu erkennen, wirst du schon ein Zeichen auf ihrer Schulter entdecken. Blicke da nur immer auf sie, und höre nicht auf, sie zu bewundern, und sprich recht viel mit ihr durch Winke und Zeichen. Klatsche, wenn der Gaukler als Mädchen tanzt, und erkläre dich für den, der den Liebhaber macht. So lange sie sitzen bleibt, bleib auch du sitzen; sobald sie aufsteht, steh auch du auf; opfere deine Zeit ganz der Willkühr deiner Geliebten. Aber peinige mit keinem Eisen dein Haar, reib mit dem beißenden Bimsstein nicht deine Beine. Dieß laß diejenigen thun, deren Mutter **Kybele** ist, deren Fest man unter **phrygischem** Geheule begehet. a) Männer kleidet ein sorgloser Anzug: als **Theseus** des **Mi-**

nos

a) Kybelens, einer Göttinn aus Phrigien Geliebter, Atys, wurde entmannt, und dann entleibt. Daher die Galli, ihre Priester, ihr Fest mit schrecklichem Geheule ob ihrer Betrübniß feuerten. Sie ist also die Göttinn, oder Mutter entmannter, weibischer Mannsleute.

nos Tochter a) entführte, hielt über den Schläfen das Haar ihm keine Nadel in Locken gerollet. Auch Hippolitus war nicht geputzt, doch liebte ihn Phädra, und der Wälderdurchstreifer Adonis war die Sorg' einer Göttinn. b) Reinlich sei deine Tracht, dein Leib aber staubicht vom Marsfeld. c) Dein Rock schließe wohl an, und sei ohne schmutzige Flecken. Deine Zunge sei nicht rauh, deine Zähne nicht sandig; dein Bein müsse im ledernen Beinkleid vor Weite nicht schwappen; laß dir das Haupt durch die Abschur des steifen Haars nicht entstellen, sondern Haar und Bart von geschickten Händen dir schneiden. Halt die Nägel dir sauber, und laß sie nicht vorstehn, auch rage dir nie aus der Nase ein Haar vor, nie gebe dein Mund durch eckeln Athem ein trauriges Zeichen, und beleidige mit keinem Bocksgeruche die Nasen. All Uibriges laß den wohllüstigen

Mäd=

a) Ariadne; bekannt durch das Melodram Ariadne auf Naxos.

b) Der Venus.

c) Wo die Kriegsübungen gehalten wurden.

Mädchen zum Putze, oder einem aus Versehn so gestalteten Manne, der etwa die Lieb' eines Manns sucht.

Auch Liber a) fodert den Dichter nun auf; auch er gewährt den Liebenden seinen Beistand, und begünstigt die Flamme, von welcher er selbst brennt. Sinnlos irrte das Gnosische Mädchen b) am unbekannten Gestade herum, wo das kleine Dia c) die Wogen des Meeres bespülen, und, wie sie vom Schlafe, aufgegürtet den schleyrigen Rock, aufstand, barfuß, ihr falbes Haar aufgebunden, rief sie, von unverschuldetem Thaue d) die zarten Wangen beträufelt, von den tauben Wogen den grausamen Theseus zurücke; rief, und weinte zugleich; doch ziertet sie beides, und ihre Schönheit verlor nichts durch die Thränen. Itzt schlug sie wieder an ihre weiche Brust, und sprach: Fort ist der Treu-

---

a) Bachus.

b) Gnosos eine Stadt in Kreta.

c) Die Insel Naxos.

d) Thränen.

Treulose, fort! was wird aus mir werden? Was wird aus mir werden? sprach sie. Da erscholl das ganze Ufer von Zymbeln, und Pauken unter dem Schlage der staunenden Hand. Sie kam vor Schrecken von sich, und die letzten Worte brachen ihr auf der Zunge, und in ihrem entseelten Körper wallte kein Blut mehr. Sieh, da erschienen, ihr Haar auf den Rücken zerstreut, die Mimallonidén, a) und die leichtfertigen Satyre, der Vortrab des Gottes. Der alte Silen erhält sich kaum vor Rausch auf seinem krummhalsichten Esel, und hat sich künstlich an den Mähnen befestigt. Er verfolgt die Bachen, und sie laufen ihm vor, und nach; indessen der schlechte Reuter das Vieh mit der Gerte forttreibt, schwindelt er dem langöhrichten Esel auf den Kopf hinüber, und die Satyre erheben ein Geschrey: Steh auf! steh auf, alter Vater! Nun ließ der Gott am Wagen, der zu oberst mit Trauben bedeckt war, den vorgespannten Tigern die goldenen Zügel; und

a) Die Mänaden, oder Bachantinnen Bachus Gefolg.

und das Mädchen verlor ihren Theseus, die Farbe, und Stimme; und wollte dreimal entfliehn, und blieb wieder dreimal vor Furcht stehn. Sie erstarrte: so starrt, vom Winde bewegt, die kornlose Aehre, so zittert das bewegliche Schilf in der nassen Pfütze. Da rief der Gott ihr zu. Sieh! ich bin hier, der getreuer für dich sorgt. Lege die Furcht ab, Mädchen von Gnosos; du wirst des Bachus Gemahlinn. Nimm zum Brautschatz den Himmel; ein sichtbar Gestirn an demselben wirst du, als die Kretensische Krone, oft den wankenden Schiffen ihre Richtung ertheilen. Sprach es, und schwang sich vom Wagen herab, daß sie vor den Tigern nicht sich entsetzte — und der Sand wich unter seinem Fusse aus — Er nahm sie auf den Schooß — sie vermochte nicht, sich zu wehren — und, wie einem Gotte nichts beschwerlich ist, führte mit sich sie fort. — Die Einen riefen: Heil dir, o Hymen. a) Die Andern: Evan Evoe, b) Heil dir! Und so bestiegen der Gott und

a) Gott der Hochzeiten.

b) Ein freudiger Zuruf an, oder auch ein Namen des Bachus.

die Neuvermählte das heilige Brautbett. Wenn dir also die Gaben des **Bachus** a) aufgesetzt werden, und dein gutes Gestirn ein Mädchen zur Bettgenossinn dir macht; dann flehe zu dem Vater **Nyktelius**, b) und zur nächtlichen Feyer, daß sie deinem Haupte den Wein nicht schaden lassen. Da magst du unter verblümten Worten viel Unanstößiges sagen, das sie verstehen kann, daß du auf sie es bezogest, magst mit dem Weine ihr flüchtig leichtfertige Schmeicheley'n überschreiben, daß sie au f dem Tische sich als deine Gebietherinn lese, magst mit Augen, woraus deine Glut spricht, in die ihrigen schauen: oft hat ein stummer Blick seine Stimme, und redende Worte. Sei von Allen der Erste, der nach dem Becher, den ihre Lippen berührten, hascht, und trink, wo dein Mädchen daraus trank, und wo ihr Finger von einer Speise was abbrach, nach dieser greif

a) Weine, deren Erfinder er ist.

b) Zuname des Bachus von nächtlichen Festen, die man ihm feyerte; vom griechischen Nüx, Nacht.

greif du, und such', indem du es thust, ihr die Hand zu berühren.

Ferner such auch die Gunst des Mannes der Schönen zu gewinnen; wenn du zum Freunde ihn hast, hilft er dir deine Wünsche befördern. Kömmst du mit ihm zu trinken, laß immer ihm da den ersten Rang, nimm den Kranz dir vom Haupte, und setze ihn ihm auf. Er sey geringer, oder dir gleich, laß ihm in Allem den Vorzug, und laß dichs nicht verdrüssen, nach ihm das Wort zu nehmen. Es ist ein sicheres, und gewöhnliches Mittel, um Einen zu hintergehen, sich seinen Freund zu nennen; doch so gewöhnlich und sicher es ist, so bleibt es doch stäts ein Verbrechen. Deßhalb zieht ein Verwalter zu viel oft in seine Verwaltung, und glaubt, er müsse mehrere Dinge, als ihm befohlen ward, einsehn. Auch bestimm ich dir ein gewisses Maaß zum Getränke; dieses; daß Fuß, und Kopf stäts ihre Bestimmung erfüllen. Meid vor allem Gezänke, zu denen beim Wein man gereizt wird, und halt die Hand nicht zu leicht zu Schlägereyen bereitet. Daß er des vorgesetzten Weines thöricht genoß, kostete

Eurythion a) das Leben. Speisen und Wein schicken sich besser zu lieblichen Scherzen. Hast du eine angenehme Stimme, so sing, hast du gelenksame Arme, so tanze; und suche durch jedes Talent, das du besitzest, zu gefallen. Selbst der Rausch, dessen Wirklichkeit schadet, wird, wenn du ihn nachmachst, dir nützen; laß deine Zunge verschmitzt schnarrende Töne! stammeln, damit man, was du etwa zu muthwillig sprichst, oder thust, einem Trunke zu viel zu Schulden schreibe. Wünsche deiner Geliebten, und ihrem Schlafgespanne wohl zu ruhen; aber im Herzen wünsch ihm alles Unheil auf den Hals. — Wenn man den Tisch dann hinweggräumt, und die Gäste sich trennen; mische dich da — die Menge wird dir Zutritt und Gelegenheit schaffen — unter den Haufen, suche gemach ihr näher zu kommen, tupfe sie mit dem Finger in die Seite, und streife mit deinem Fusse an den ihrigen an.

Nun

a) Der Oberste der Centauren bei Hippodamiens Hochzeit. Sieh Seite 86. Note c.

Nun ist die Zeit zum Gespräche. Nun weich du weit hinweg, bäurische Schamhaftigkeit; der Kühne nur wird vom Glück und der Liebe begünstigt. — Deine Redseligkeit ziehn wir nicht unter unsre Gesetze; fang nur erst an, und von selbst wird dir die Beredtsamkeit kommen. Du hast den Liebhaber zu spielen, hast durch Worte deine Wunden zu malen; dafür versuche jede Kunst, dir Glauben zu schafen. Und du schaffst dir ihn sonder Beschwerde: Jede hält sich für liebenswürdig; so häßlich es ist, so findet doch jede ihr Angesicht schön. Dennoch ward oft auch schon ein Gleißer der Liebe wirklich verliebt, und ist so schon oft, was er Anfangs sich stellte, im Ernste geworden; ein neuer Beweggrund, ihr Mädchen, gegen Scheinliebhaber gefällig zu seyn! Was erst Scheinliebe war, wandelt in ernsthafte Liebe sich um.

Jtzt versuche ihr Herz unvermerkt zu überraschen; wie das flüssige Wasser vorhängende Ufer durchschleicht. Werd' nie müd' ihr Gesicht, und ihre Haare zu loben, und ihre runde Hand, und den niedlichen Fuß; auch

eine Keusche hört gern Lobsprüche auf ihre Schönheit; hielten nicht Jungfraun auf ihre Gestalt, was sorgten sie ängstlich dafür? Oder warum schämen noch heute Juno und Pallas sich nicht des in den phrygischen Wäldern bestandenen Urtheils? a) Wenn man sie lobet, breitet der Vogel der Juno seine Federn zur Schau aus; wenn man sie schweigend besteht, verbirgt er die Pracht seines Schweifes; so macht das Pferd auch die niedergekämmte Mähne, und der beklatschte Nacken zum Kampfe des reißenden Wettlaufes muthig. Sey nicht furchtsam im Versprechen; Verheissungen ziehen die Mädchen an sich; und was du verhiessest, dazu nimm alle Götter zu Zeugen. Jupiter in seinem hohen Himmel lacht über die Meineide der Liebenden, und läßt sie als nichtig durch Aeols Sudwinde verwehen. Zeus selbst pflegte beym Styx b) der

a) S. in Wielands komischen Erzählungen das Urtheil des Paris.

b) Ein Höllenfluß, bei dem die Götter schworen, und, wenn sie den Schwur brachen, hundert Jahre ihr Nektar und Ambrosia (Götter Speise und Trank) missen mußten.

der Juno fälschlich zu schwören, und so sieht er gerne, wenn man seinem Beyspiele folgt. Es ist nützlich, daß Götter seyn, und wie es uns nützlich ist, so glauben wir, daß sie seyn, und opfern immerhin unsern Weihrauch und Wein auf die alten Altäre. Ihre sorglose, schlummerähnliche Ruhe hindert sie nicht: lebet unschuldig, und die Gottheit ist bey euch: gebt das Verpfändete zurück; haltet redlich das Bündniß; lebt ohne Trug; und befleckt eure Hand nicht mit Blute. Nur die Mädchen habt, wenn ihrs versteht, ungeahndet zum Besten; außer diesem einzigen Truge handelt überall redlich. Betrüget sie; sie betrügen auch; der größte Theil von ihnen sind ein niederes Geschlecht; sie stellen Andern Netze; laßt sie selbst darein fallen. Man erzählt, Aegypten hätt' es einst am Felder erquickenden Regen gebrochen, und diese wären neun Jahre verdorret gelegen. Da stellte Thrasius sich dem **Busiris** a) vor, und sagte, Jupiter könne

ne

a) Ein grausamer König in Aegypten. Er opferte den Göttern die Fremdlinge wirklich; ward aber, als ers auch mit Herkules so machen wollte, von diesem erschlagen.

ne besänftiget werden, wenn er das Blut seines Gastfreundes vergösse. Ihm versetzte Busiris: Du sollst der Erste Jupiters Opfer seyn; du Gastfreund sollst Aegypten Wasser verschaffen. Auch Phalaris tröstete so die Glieder des mörderischen Perillus; und der unglückliche Erfinder machte an seinem Werke die Probe. a) Beide waren gerecht, denn es giebt kein billigers Gesetze, als den Erfinder von Mordarten durch seine eigene Kunst zu Grunde gehen zu lassen. So wird die Meineidige auch billig durch Meineid betrogen, und so laß das Mädchen, nach ihrem eigenen Beispiele getäuschet, sich härmen.

Auch Thränen kommen zu statten; mit Thränen wirst du den Diamant erweichen; erschein, wenn du kannst, mit nassen Wangen vor ihr. Sollten dir — denn sie stehen nicht immer zu gelegner Zeit zu Gebothe — sollten

---

a) Perillus verfertigte dem Phalaris, Tyrannen von Agrigent, einen Ochsen, wo die dareingeschlossenen Missethäter, wenn man unter die Maschine Feuer legte wie Ochsen brüllten.

sollten dir die Thränen versagen, so netze die Hand, und wische die Augen.

Bist du klug, so mischest du auch deine zärtlichen Worte mit Küssen; gäbe auch sie dir keine: raube ihr, die sie nicht giebt. Anfangs wird sie sich wohl sträuben, und einen Ungezognen dich nennen; aber doch ist ihr Wunsch, so sträubend übermannet zu werden. Nur sieh dich vor, daß dein geraubter Kuß nicht ihre zarten Lippen verletze, daß sie nicht klagen könne, er habe ihr wehe gethan.

Wer nun einmal Küsse geraubt hat, der verdient auch, was er erhielt, zu verlieren, wenn er nicht noch dazu das Uibrige raubet. Da sie dich einmal küßte, was fehlte noch zum vollen Maaße deiner Wünsche? Ha! was dich abhielt, war nicht Schamhaftigkeit, war bäurische Sitte. Nenn es immer Gewalt; solche Gewalt lieben die Mädchen; selbst zu ihrem Vergnügen, wollen sie öfter, soll man sie zwingen. Jede sieht es gerne, wenn ein unvermutheter Räuber ihre Liebe beflecket; und diese Unverschämtheit vertritt

ihr

ihr die Stell' eines Dienstes. Die aber, wenn sie zu bezwingen war, unberühret hinwegkam; sie stelle sich noch so vergnügt, sie ist traurig. Phöben a) und ihrer Schwester hat man Gewalt angethan; und doch waren beide Räuber den Geraubten theuer. Das Scyrische Mädchen, b) das sich mit dem Hämonischen Manne verband, ist eine bekannte, aber doch erzählenswerthe Geschichte. Schon hatte die Göttinn, die auf dem Gipfel des Ida würdig gefunden ward, über zwo andre zu siegen, für das Lob ihrer Schönheit ihre Belohnung gegeben; schon war aus einer andern Gegend der Welt die Schwiegertochter zu Priam gekommen; und die Mauern Iliums sahen eine griechische Gattinn: da schworen alle den Schwur des beleidigten Gatten; denn sie hatten die Kränkung jenes Einzigen c) zur gemeinschaftlichen Sache gemacht. Schimpflich wars vom Achill, hätt ers nicht

auf

---

a) Proserpina, die vom Pluto entführt ward.

b) Helena von Scyros einer griechischen Insel so genannt.

c) Menelaus, Königs zu Sparta, dessen Frau Helena war.

auf das Bitten seiner Mutter gethan, daß er durch ein langes Kleid seine Männlichkeit verstellte. a) Was thust du, Aeakide? Wolle ist nicht deine Bestimmung; suche du dir durch eine andere Kunst die Palme der Pallas. b) Was soll dir das Körbchen in der Hand? sie ist kräftig genug, einen Schild zu halten. Was macht in der Rechten, durch die einst Hektor fallen soll, das Gespinne? wirf den mit langweiligem Flachse umwundenen Rocken von dir: mit dieser Hand mußt du des Peleus Lanze schwingen. — Von Ungefähr mußte in demselben Bette mit ihm eine königliche Jungfrau schlafen; durch ihre Befleckung erfuhr sie, daß er ein Mann sey.

Glau-

a) Weil nach einem Götterschlusse Achill des Aeakus Enkel, Peleus Sohn, wenn er nach Troja gienge, da umkommen sollte, verbarg ihn Thetis in weiblicher Kleidung unters Frauenzimmer. Ulyß soll ihn durch Spielwerke entdeckt, und ins Lager mit sich genommen haben. Ovid giebt für dieses Spielwerk die Deidamia an, woran freilich seine Mannheit am besten erprobt wäre. —

b) Den Ruhm der Weisheit und Tapferkeit.

Glauben muß man wohl, daß seine Stärke sie übermannte; aber doch wars auch ihr Wille, übermannet zu werden; und wie oft sagte sie, als Achilles, der den Rocken abgelegt, und die Kriegeswaffen ergriffen hatte, nun: „Morgen?„ Wo ist jene Kraft, Deidamia? was bittest du nun den, der dich schwächte, so zärtlich, er möchte verziehen? Sieh! so sehr sie sich schämen, zu erst den Anfang zu machen, so gerne dulden die Mädchen alles, wenn ein Andrer ihn machte. Ha! der Jüngling, welcher erwartet, zuerst von der Schönen aufgefordert zu werden, der pocht zu sehr auf seine eigne Gestalt! Der Mann gehe zuerst ihr nach; der Mann gebe ihr gute Worte; und sein Schmeicheln, und Bitten wird von ihr gefällig aufgenommen werden. Willst du sie erlangen, so bitt; sie wünscht nur, gebethen zu werden. Du gieb Gelegenheit, und mache den Anfang, deinen Wunsch zu erreichen. Auch Jupiter gieng zu den Heldinnen des Alterthums nur als ein Bitter, und der große Zevs ward von keinem der Mädchen gescholten. Solltest du aber bei Einer bemerken, daß dein Bitten ihren Stolz aufgeblasen mache; so steh von deinem Vor-

haben

haben ab, und zieh dich zurücke. Viele sehnen sich nach dem, was ihnen entflieht, und hassen, was sich ihnen aufdringt; halt du gelassener an, und benimm ihr so den Uiberdruß gegen dich.

Auch muß man bei seinem Gesuche nicht immer den Wunsch nach dem Genusse der Minne verrathen; laß, in den Namen der Freundschaft gehüllt, die Liebe leise einziehn. Auf diesem Wege sah ich schon wilde Mädchen getäuschet; sah dem, der ihr Verehrer war, ihren Liebhaber werden.

Nun von der Farbe. — Es steht einem Schiffer nicht wohl, wenn er weiß ist: er muß von der See schwarz, und von den Sonnenstrahlen verbrannt seyn; so auch der Bauer, der stäts unterm freyen Himmel mit dem krummen Pfluge, und den schweren Eggen die Erde umwühlt; so wird, der du nach der Pallas Siegeskranze strebst, wenn dein Körper weiß ist, und deine Gestalt nicht gefallen. Jeder, der liebt, sehe bleich aus; das ist die Farbe, die sich für einen Liebhaber schickt; damit jede, die ihn so sieht, ihn für

schmachtend halte; bleich irrte **Orion** a) **in** den Wäldern herum; bleich war **Daphnis**, als er die spröde **Nais** b) liebte. Auch Hagerkeit soll deinen Herzenszustand verrathen. Halt es nicht für unanständig, über dein gekraustes Haar den Mantel zu ziehen; durchwachte Nächte, und Bangigkeit, und Betrübniß, die Kinder einer großen Liebe, sollen des Jünglings Körper verdünnen; um deines Wunsches theilhaft zu werden, sey elend, daß Jeder, der dich sieht, sagen könne, du liebest.

Aber nun, soll ichs klagen, oder dich nur erinnern, daß Recht und Unrecht gegen einander verwechselt sind? Freundschaft, und Treue sind leere Namen geworden. Ach! selbst bey deinem Gespielen bist du nicht sicher, das, was du liebest, zu loben. Hat er dein Lob

---

a) Orion war in Diana verliebt, versündigte sich an ihr, ward dafür von dieser Göttin erschossen, und unter die Gestirne versetzt.

b) Daphnis, ein Sohn Merkurs, und einer Nymphe in Sicilien; ein guter Landwirth und Hirtendichter.

Lob dir geglaubt, so schleicht er sich selbst ein. Dennoch hat Aktors Enkel a) nicht Achillens Bette beflecket, und von Pirithous aus hat Phädra b) ihre Keuschheit erhalten; Pylades liebte die Hermione, wie Phöbus die Pallas, und sie war ihm so theuer, als dir, Sohn Tindars, dein Zwillingsbruder Kastor c); wer sich aber mit solcher Liebe heut zu Tage noch schmeichelt, der möge sich auch schmeicheln, daß die Tamariske Obst tragen werde, und möge aus tiefen Flüssen Honig sich holen. Schändlich muß seyn, was behagen soll; Jedermann sorgt nur für seine Wollust, und selbst diese erhält dadurch Würze, daß sie einem Andern Bitterkeit machet. O Schande! nicht Feinde hat der Liebhaber zu fürchten; sondern, willst du sicher seyn,

 flieh

a) Patroklus, Achills Herzensfreund im trojanischen Kriege.

b) Ariadnens Schwester, Theseus Gattin, dessen bester Freund Pirithous war.

c) Kastor, Pollux und Hermione, Kinder Tyndars, Königs in Lakonien aus Leda. Orestes liebte und ehligte die Hermione. Pylades war Orestes treuester Freund.

flieh die, die du für treu hältst; hüte dich vor deinem Blutsverwandten, vor deinem Bruder, vor deinem trauten Gespielen: diese Schaar wird dir am gewissensten gefährlich werden.

Hier wollte ich enden, wenn nicht die Herzen der Mädchen so manchfaltig wären: in ihre tausenderlei Sinnesarten muß du auf tausenderlei Weisen dich schicken. So wie nicht jedes Land alles trägt; wie dieser Erdstrich dem Weinstocke, jener dem Oelbaume gedeiht, und an dem das Getraide wohl fortkommt, so hat das menschliche Herz so verschiedene Sitten, als das Erdrund Gestalten; doch wird ein Kluger in diese zahllosen Sitten sich fügen; wird, ein wandelbarer Proteus, bald in Wasser zerrinnen; bald ein Löwe, ein Baum, bald ein stachlichtes Schwein seyn. a) Manche Fische fängt man mit dem Wurfgarn, andre mit Angeln, andere

a) d. i. Bald in siegwartische Thränen zerfliessen, bald standhaft, bald gebietherisch ꝛc. seyn.

dere zieht ein in hohle Netze geflochtener Strick aus dem Wasser.

Laß dir auch nicht für jedes Alter an einer Weise genügen: ein betagter Hirsch wird die Lauer ferner her merken. Hält eine Dumme dich für gelehrt, eine Verschämte für leichtfertig; so wird die Arme in sich bald ein Mißtrauen setzen. Und denn geschieht es, daß, die sich schämte, sich einem Manne von Ehre zu überlassen, niederträchtig einem viel Geringern in die Arme sich hinwirft.

Und nun hab ich denn einen Theil meiner begonnenen Arbeit erschöpft; ein Theil ist noch übrig; hier halte einsweilen mein Schiff am ausgeworfenen Anker.

Von der Kunst zu Lieben.

Zweytes Buch.

Singet Triumph, und Siegesgesang! Triumph und Siegsgesang singet: ha! die Beute, nach der ich gestrebt, hat in meinem Netz sich gefangen! Der frohe Liebhaber weihe meinem Liede einen grünenden Palmzweig, und gebe mir vor dem Askräischen und Mäoni-

onischen Greise (a) den Vorzug. So hat mit der geraubten Gattinn der priamische Gastfreund von dem waffenreichen Amyklä b) seine weissen Segel getrieben. So glücklich war der, der dich Hippodamia, die du auf fremdem Fuhrwerke einherfuhrst, auf seinem Siegeswagen führte. —

Doch was eilest du, Jüngling? dein Kahn schifft noch mitten in den Fluthen; und der Hafen, nach dem ich will, ist noch weit entfernt. Es ist nicht genug, daß dir durch mein Lied ein Mädchen zu Theil ward: durch meine Kunst fiengest du sie, durch meine Kunst mußt du sie behaupten. Es bedarf keines kleinern Geschickes, das Erworbne zu erhalten, als es zu erwerben; hier waltet der Zufall ob; dort zeigt die Kunst ihr Vermögen. Seyd, wenn ihr es jemals waret, nun du, **Venus**, und du, Sohn der Göttinn mir günstig, und du, **Erato**, c) die du von

 der

a) Hesiod und Homer.

b) Amyklä, eine Stadt in Lakonien, wo Paris die Helena entführte.

c) Eine der neun Musen.

der Liebe deinen Namen erhieltest. Ich rüste mich zu einem großen Werke; rüste mich, die Künste zu lehren, durch welche Amor, dieser die ganze weite Welt durchflatternde Knabe, festgehalten werden könne. Er ist leichtfertig, und hat zum Entfliehen zween Flügel: schwer ists, ihnen eine Gränze zu stecken.

Alles hatte der Flucht des Fremdlings Minos verbauet; da bahnte er sich die kühne Strasse der Flügel; denn als Dädal das Kind, daß durch die Sünde seiner Mutter halb Mann, und halb Ochs war, eingesperrt hatte; da sprach er: Gerechtester Minos, laß meines Elends genug seyn; laß mein väterlich Land meine Asche empfangen! und, weil ich verfolgt durch ein hartes Geschicke in meinem Vaterlande nicht leben konnte, gestatte mir wenigstens, da doch zu sterben. Und wolltest du den Greisen verschmähn, so gönne meinem Sohne die Rückkehr; willst du dich aber des Sohns nicht erbarmen, so erbarme dich des Greisen. So sprach er; aber er mochte wohl dieß, und viel anders noch sagen; dem Manne ward doch keine Rückkehr

gestattet. Als er dieses merkte, sprach er zu sich selbst: „ Nun Dädal, nun hast du Gelegenheit, deinen Erfindungsgeist zu zeigen. Sieh! Minos ist der Beherrscher der Länder und Meere umher; über Erde und Meer ist der Weg zur Flucht dir verschlossen; nur durch die Luft bleibt ein Weg; laß uns durch die Luft zu reisen versuchen. Erhabener Zevs laß dir mein Unternehmen gefallen: ich vermesse mich nicht, die gestirnten Wohnungen zu besteigen; aber meinem Herrn zu entfliehn, ist kein Weg außer diesem, mir übrig. Laß über den Styx mich setzen, auch den Styx will ich überschwimmen; nur laß die Rechte meiner Natur mich wieder erhalten. „

Oft erweckt die Trübsal den Witz: wer hätte geglaubet, daß ein Mensch durch die Luft eine Reise zu machen vermöchte? Dädal reihet sein Fahrzeug, die flüchtigen Federn, in Ordnung, und füget dieß leichte Werk durch Linnenmaschen zusammen, zerläßt am Feuer sich Wax, und steifet damit den unteren Theil, und nun ist die Arbeit der neuen Erfindung vollendet. Lächelnd machte der Knabe mit dem Wax und den Fittigen Ver-

suche; und noch wußte ers nicht, daß diese Rüstung für seine Schultern bestimmt sey. Da sprach der Vater zu ihm: Das ist das Schiff, das uns unserm Vaterlande zuführen soll, durch dessen Hilfe wir dem Minos entfliehen müssen. Die Luft konnte Minos nicht sperren, sonst hat er uns alles verschlossen; so brich den mit meiner Erfindung die freygelassenen Lüfte hindurch. Aber daß ja dein Blick sich nicht zur tegeäischen Jungfrau, nicht zu des Bootes Gefährten, dem schwerdtgewaffneten Orion a) erhebe! Mir richte deine Fittige nach; ich werde dir vorgehn, du sieh, mir zu folgen; unter meiner Weisung hast du nichts zu befürchten. Denn wollten wir nah an der Sonne durch die Lüfte des Aethärs uns schwingen; so wird das Wax vor der Hitze nicht bestehen; oder senkten wir unsere Flügel nahe zum Meere hernieder; so würde das Seewasser uns die beweglichen Federn durchnässen. Flieg also zwischen beiden hin, und hüte dich auch, mein Sohn, vor

a) Gestirne am Himmel.

vor den Winden; wohin sie wehen, schwing auch du deine Flügel. „

So unterweist er ihn, und paßt dabei dem Knaben das Kunstwerk an, und zeugt ihm dessen Bewegung, und richtet ihn ab, wie ein Vogel seine noch schwachen Jungen. Darauf setzt er seinen Schultern die für sich gemachten Fittige an, und versucht furchtsam seinen Körper in den Schwüngen zur neuen Reise. Schon im Begriffe zum Fluge giebt er seinem kleinen Söhnchen noch Küsse; und Thränen stürzen über die väterlichen Wangen. Auf einem Hügel, der niedrer war, als ein Berg, höher, als die ebenen Felder, gaben beyde ihre Körper der müheseligen Flucht preis. Dädalus treibt seine Flügel hinvor, und sieht dabey auf die seines Sohnes zurücke, und erhält sich immer strack auf seiner Strasse. Nun macht ihnen schon diese Reise Vergnügen; Ikarus legt alle Furcht ab, und schwingt sich auf dem dreusten Kunstwerke höher. Ein Mann, der mit schwankenden Rohre Fische fieng, erblickte sie so, und seine Hand vergaß der begonnenen Arbeit. Nun hatten sie schon Samos und Naxos

xos und Paros, und das dem Gotte von Klaros a) geliebte Delos b) zur Linken zurücke gelassen; zur Rechten hatten sie Lebynthos, und das von Wäldern beschattete Kalymne, und das von fischreichen Furthen umsäumte Astypaläa. Da trieb, zu verwägen in unbehutsamen Unternehmungen, der Knabe höher den Flug, und verließ seinen Führer. Das Gebinde wird locker; und das Wax zerfließt vor dem zu nahen Gotte c), und die geschwungenen Arme können sich in der dünnen Luft nicht mehr erhalten. Verzagt sieht er zu höchst aus der Luft herab in die Tiefe, und beklommen vor Furcht ists Nacht vor seinen Augen. Das Wax war zerschmolzen; nun schwingt er federleere Arme, und bebt, und hat nichts, woran er sich erhalten könnte; stürzt, und ruft: Vater, o Vater, im Sinken, ich stürze; rufts, und die grünen Wogen stopfen den Mund ihm.

Aber

a) Apoll: Die Insel und Stadt dieses Namens war ihm geheiligt.

b) Delos ist Apolls und der Diana Geburtsort, Samos, Naxos, Paros, auch Inseln, wie noch einige folgende.

c) Die Sonne, der Sonnengott, Phöbus.

Aber der unglückliche Vater, nun nicht mehr Vater, ruft: Ikarus, Ikarus, ruft er, wo bist du? unter welcher Axe des Himmels fliegst du? Ikarus, rief er, und sah in den Wogen die Flügel: sein Gebein liegt in der Erde, seinen Namen haben die Fluthen erhalten. — Minos vermochte nicht, eines Menschen Flügel zu hemmen; und ich unternehm es, einen geflügelten Gott fest zu halten.

Umsonst nimmt Jemand hier seine Zuflucht zu hämonischen Künsten, umsonst macht er einen Liebestrank aus den Stirnhaaren eines jungen Fohlen; keine Kräuter einer Medea, kein mit Zaubersprüchen wechselndes marsisches Klagelied erhält die Liebe lebendig; vermöchte ja irgend ein Lied den Gott der Liebe zu fesseln; o so hätte gewiß Aeätens Tochter a) den Jason, Circe b) Ulyssen erhalten

a) Aeätas König in Kolchis war Medeens Vater. Sieh Seite 92. Note a)

b) Circe eine Tochter des Sonnengottes und der Nymphe Persa, und Schwester des erstgenannten Aeätas verwandelte auf seiner Fahrt Ulys=

halten! Auch giebst du den Mädchen vergebens schmächtige Liebesgetränke; Liebesgetränke schaden dem Geiste, und zeugen oft Wahnwitz. Meid alles Böse; um geliebet zu werden, sey liebenswürdig; dieß aber wird dein Gesicht, deine Schönheit allein dir nicht geben; obschon auch im Alterthume Homer den Nireus liebte, und die Najaden an Hylas c) das Verbrechen eines Raubes begiengen.

Damit du deine Gebietherinn behauptest, und dich nicht wundern dürfest, warum sie dich aufgab, vereinbare mit den Gaben deines Körpers noch die des Verstandes. Schönheit ist ein gebrechliches Gut; und je mehr sie an Jahren zunimmt, je mehr nimmt am Werthe sie ab; auch pflückt sie ihr eigener Zeitraum

seus Gefährten in verschiedene Thiere. Ihm konnte sie nichts anhaben; er aber hatte ihr was an: denn sie gebahr ihm einen Sohn, den Telegonus.

a) Hylas, Herkuls geliebter Knabe, (nicht Sohn) schöpfte vor sich hin aufs Gestade gestreckt aus dem Flusse Askonius Wasser: da rissen ihn die verliebten Nymphen zu sich in die Fluthen hinunter.

Zeitraum; so siehst du die Veilchen nicht stäts, nicht stäts die düftigen Lilien blühen; und dürre Dorne stehn da, wo Rosen erst waren. So werden auch über dich graue Haare, du wohlgestalteter, kommen, Runzeln werden kommen, und dir deinen Körper zerfurchen. Ring denn nun nach Verstand; der dauert, und hilft deiner Gestalt nach: er allein bleibt, bis das Flammengerüste dich aufzehrt. Es sey dir keine kleine Sorge, dein Herz durch schöne Künste auszubilden, und beide Sprachen zu lernen. a) Ulyß war nicht schön, aber Beredsamkeit hatt' er, und dennoch schmachteteu die Göttinnen des Meeres vor Liebe zu ihm; und o wie oft härmte sich Kalypso, daß er so von ihr forteilte! wie oft wand sie vor, die Fluth sey der Schiffahrt nicht günstig! Da fragte sie ihn aber um die Begebenheiten von Troja; und er erzählte ihr auf verschiedene Weisen oft einerley Sachen. Schon standen sie am Ufer

auch

a) Duas scheint mir hier Ambas zu heißen: Griechenland und Latium waren es allein, deren ein Römer Wissenschaften zugestand.

auch da noch erpreßte ihm die schöne Nymphe die Erzählung von dem blutigen Tode des odrysischen Feldherrn. Mit dem leichten Stabe, den er so eben in der Hand hatte, zeichnete er ihr im dichten Sande das verlangte Werk vor. Dieß hier, sagt er, ist Troja — er riß in den Sand ein Gemäuer — Da soll der Simois seyn; und hier gedenke dir mein Lager. In der Nähe ein Feld — er machte ein Feld — das ich mit Dolons Blute a) befleckte, indeß er vor Verlangen nach Samonischen Pferden wachte. Dort stand das Zelt des sithonischen Rhesus b); hier ritt ich auf den weggenommenen Pferden zu den Meinen zurücke. Noch zeichnet' er Vieles ab; als eine plötzliche Fluth Troja, und das Lager des Rhesus samt seinem Feldherrn hinwegnahm. Da sagte die Göttinn: Siehst du die Wogen, was sie für große Namen verschwemmten? und dir, glaubst du, werden sie auf deiner Reise getreu seyn?

Wer-

a) Der behendeste unter den Trojanern.

b) Ein König in Thrazien Bundsgenosse der Trojaner, den Ulyß erlegte.

Wer du denn seyst, wag es bange, dich auf deine betrügliche Gestalt zu verlassen; oder gieb dir selbst etwas mehr als einen Körper. —

Was vorzüglich die Herzen einnimmt, ist eine glückliche Nachgiebigkeit; bittere Worte, und Eigensinn bringen den Haß auf. Dem Habicht und Wolfe ist man gram; warum? jener ist stäts rauffertig; der überfällt oft die furchtsamen Heerden. Aber der sanften Schwalbe lauert kein Mensch auf; und Chaons Vogel a) darf auf seinen Thürmen unbesorgt nisten. Entfernt euch denn, du Hader, und ihr bittern, zänkischen Zungen! die sanfte Liebe will mit süssen Worten genährt seyn. — Lasset Männer und Fraun durch Gezänke einander verscheuchen, und meinen, sie hätten es immer so mitsammen zu thun. Auf Frauen geziemet sich dieß; Gezänke sind der Brautschatz der Frauen; aber deine Freundinn müsse stäts Töne hören, wie sie von dir sie sich wünschet. Euch hat ja nicht das Geboth des Gesetzes in Ein Bette getrieben; was

a) Der Storch.

was bey euch die Stelle des Gesetzes vertritt, ist die Liebe. Bringe du also holde Liebkosungen, und Worte, die die Ohren ergötzen, mit dir hin, daß sie deiner Ankunft sich freue.

Zu Reichen komm ich, der Hofmeister Amors, nicht: wer giebt, hat meiner Kunst nicht vonöthen. Wer, so offts ihm gefällt, sagen darf: Da! nimm! o! der hat einen Kopf voll Verstandes! Ich trete zurück: ihn sieht man lieber, als meine Erfindung. Ich habe selbst als ein armer Tropf geliebt, und dichte also für Arme: Geschenke konnt' ich nicht geben, und gab denn gute Worte. — Der Arme also sey in seiner Liebe behutsam, er scheue jedes beissende Wörtchen, und lasse vieles, was ein Reicher nicht dulden würde, auf sich ruhn.

Ich erinnere mich, daß ich aufgebracht einst meiner Gebietherinn die Haare zerraufte: ach wie viele Tage hat mir dieß Aufbrausen gekostet! Ich sollte ihren Rock zerrissen haben; ich glaube es nicht, und merkte auch nichts davon; aber sie sagt' es, und ich mußt'

einen

einen andern von meinem Gelde ihr schaffen. Ihr, meine Lehrlinge, seyd klüger, und nehmt euch vor den Fehltritten euers Lehrers in Acht, und fürchtet euch vor der Busse für mein Vergehn. Kämpfe gehören für die Parther; mit eurer artigen Freundinn haltet Friede, verschwendet Scherze, und alles, was sie zur Liebe bewegen kann. Ist sie dir bei all deiner Liebe nicht zärtlich, nicht gefällig genug; duld es, und härte dich ab; später wird sie wohl sanfter; beuge nachgiebig am Baume den Ast, so läßt er sich beugen; aber willst du an ihm deine Stärke zeigen, so bricht er. Durch Nachgebung überschwimmt man ein Wasser; schwimm der reißenden Fluth entgegen, nie wirst du den Fluß übersetzen; Nachgiebigkeit bezähmt die numitischen Löwen und Tiger; und allmählig bequemt sich der Stier zu des Ackermanns Pfluge. Wo war ein spröder Weib, als die nonakrinische Atalante? a) Dennoch erlag diese Unholde den Vorzügen ihres Mannes. Wie oft hat, wie man erzählt, Milanion

 nicht

a) Sieh Seite 117. Note a)

nicht unter Bäumen über sein Geschick, und des Mädchens Härte geweinet! oft trug er auf ihr Geheiß die schlauen Netze am Halse, oft erlegte sein grausamer Spieß die störrischen Eber. Auch empfand er die Wunde von Hyläus gespannten Geschosse, doch noch bekannter, als dieß, war ihm ein ander Geschoß. — Ich aber heiße dich nicht, gerüstet mänalische Wälder zu besteigen, an deinem Halse das Jagdgarn zu tragen, oder dem Abdruck der Pfeile dein Herz entgegen zu halten: bist du behutsam, so wird jeder Befehl meiner Kunst dir sanft seyn. Gieb, wenn sie dir entgegen ist, nach; durch Nachgeben wirst du ihr Sieger, nur thu alles, was sie dich heißt. Tadelt sie etwas, tadl' es auch du; lobt sie es, lobe auch du es; sage ja, wo sie ja, und sage nein, wo sie nein sagt. Lacht sie; lach ihr darein, und weint sie, vergiß nicht, zu weinen: jeden Zug soll dein Gesicht nach ihren Vorschriften richten. Spielt sie, und wirft ihre Hand die elfenbeinenen Zahlen; wirf du schlecht, und gieb, was du warfest, noch schlechter. Siegte dein Würfel; so wirst du ja die Besiegte nicht strafen!

fen! trag es an, daß das Hündchen a) oft dir zu schaden vermöge; oder setzest du deine Steine aus unterm Vorwand zu rauben; schick es an, daß ihr weisser Gegner deinen Helden vernichte. — Halt ihr mit deiner Hand den aufgespannten Sonnenschirm überm Haupte: mach ihr selbst im Gedränge, wo sie herankömmt, Platz. Steh nicht an, unterm runden Bette den Schemmel hervorzuziehn, und zieh ihrem zarten Fusse den Pantoffel an, oder ab. — Oefters wirst du auch, so sehr dich selbst frieren mag, die kalte Hand deiner Gebietherinn in deinem Busen erwärmen müssen. Halt dirs auch für keinen Schimpf — so schimpflich dirs scheint, ihr wirds gefallen — mit dienstfertiger Hand ihr den Spiegel zu halten. Der Mann, der

 die

a) Ein besonders Spiel mit vierseitigen Beinchen. Eine Seite hieß Venus, die ihr entgegensetzte Canicula — Hündchen; die beiden andern Chius und Senio. Wer die Canicula warf, mußte eins setzen, und zog nichts: Chius zog drey, Senio vier Stücke Münz, Venus aber sechs aus der Kasse, und alles, was durch die Würfe der Canicula zusammengekommen war.

die Ungeheuer seiner ermüdeten Stiefmutter aufrieb, und den Himmel verdiente, den er zuvor schon selbst unterstützte, a) hat, wie man glaubt, unter jonischen Mädchen Körbchen getragen, und rohe Wolle gesponnen: b) so sehr übertraf der tirynthische Held sich seiner Gebietherinn Willen; geh nun, und sieh du noch an, zu dulden, was er litt!

Heißt sie dich auf dem Platz zu erscheinen; komm immer früher, als um die gebotene Stunde, und geh immer erst spät fort. Sagt sie dir, du sollst irgendwo ihr entgegen gehen; schieb alles auf, und flieg dahin, und laß dich auf dem Wege von den Leuten nicht hemmen. Kehrt sie von einem Gastmahle zur Nachtzeit nach Hause, und ruft

a) Atlas, ein König in Mauritanien, hatte das Geschäft den Himmel zu tragen (d. i. war ein himmelanreichender Berg; oder ein großer Astronom) ward aber einst müde und Herkules mußte ihn in dieser Arbeit auf eine Weile ablösen.

b) Und das zur Unterhaltung der Königinn in Lydien, Omphale, in die der Held vernarrt war.

ruft dir; eil' und vertritt da auch die Stelle ihres Bedienten. Bist du auf dem Lande, und sie schicket nach dir — Amor hasset die Trägen — mache, fehlt dir ein Wagen, du die Reise zu Fusse; laß keine böse Witterung nicht den Durst in den Hundstagen, nicht die blendende Strasse über erst gefallenenen Schnee dich verzögern. Die Liebe ist eine Art Krieges; hinweg, wer da feig ist! diese Fahne läßt sich von keinen furchtsamen Männern beschützen. Nacht, und Winter, und langwierige Reisen, und bittere Leiden, und allerlei Ungemach wohnen in diesen lieblichen Lagern. Oft wirst du den aus den Wolken des Himmels geschmolzenen Regen erdulden; oft erstarrt die blosse Erde zur Liegerstätte haben. Apollo, sagt man, habe zu **Pherä** des Admetus Kühe geweidet, und in einer kleinen Hütte gelegen a) wen kleidete nicht, was dem **Phöbus** selbst an-

 stand

a) Als ihn sein Vater Zevs, weil er ihm seine Donnerkeilschmiede, die Cyklopen, erschossen hatte, aus dem Himmel jagte.

stand? lege den Stolz ab, du, wer du immer nach dauerhafter Liebe dich sehnest.

Kannst du nicht sicher, nicht gerade zu ihr, und ist die Thüre mit vorgelegtem Schlosse versperret; mach eine Oeffnung durchs Dach, und laß dich herunter, oder schaffe dir einen heimlichen Eingang durch die hohen Fenster. Freuen wird sie sich, wenn sie sieht, daß um sie Gefahren du wagtest; und das wird deine Geliebte für ein Pfand einer treuen Liebe erkennen. Wie oft, Leander, konntest du deines Mädchens füglich entbehren? dennoch schwammst du zu ihr, daß sie deine Sinnesart kennte. a)

Schäme dich auch nicht, um Mägde, um die Erste von ihnen im Range, ja selbst um deiner Geliebten Bedienten dir Verdienste zu machen. Grüsse, — was verlierst du dabei? — Grüsse Jedes bey seinem Namen; und drücke, Ehrgeiziger, mit deiner ihre geringeren Hände. Aber reich auch — die Aus-

a) Sieh Seite. 97. Note a)

Ausgab' ist klein — auf sein Bitten dem Knechte von deinen kleinen Gütern des Glückes; reiche davon auch der Magd, wenn durch des Gatten Kleider von ihr die Hand des gallischen Hüters getäuscht und sie für die Arglist bestraft ward. Folge mir, und mache sie zu deinem Gesinde; darunter müsse sich immer der Pförtner, und der vor der Thüre des Schlafgemachs lieget, befinden. Deiner Gebietherinn heiß ich dich nicht, kostbare Geschenke zu geben; gieb ihr kleine, aber klüglich von den kleinen die, die ihr werth sind. Wenn der reiche Acker, und die Zweige der Bäume vor Last entgegen dir winken, da laß einen Knaben in einem Körbchen ländliche Gaben ihr bringen. Die, kannst du sagen: habe man dir von deinem Landhause geschicket, hast du sie gleich erst auf der heiligen Strasse gekaufet. Trauben laß ihn ihr bringen, oder, einst die Lieblingsfrucht der Amaryllis a), die sie aber nun nicht liebt, Kastaniennüsse. Sende deiner

a) Anspielung auf die zweyte Ekloge des Virgil Vers 52. —

ner Gebietherinn auch einen Krammetsvogel, oder eine Taube, und zeige ihr dadurch, daß du dich ihrer erinnerst. Es ist Schande, sich durch diese die Hofnung des Todes, a) und ein kinderloses Alter zu erkaufen: Alles Geschenke, das verderblich ist, werde vernichtet!

Sollte ich dir auftragen, ihr auch zärtliche Verse zu schicken? — Ach leider! ein Gedicht steht nun wenig in Ehren! Gelobt werden Gedichte wohl, aber verlangt werden große Geschenke: und ein Barbar selbst gefällt, wenn er nur reich ist. Wahrlich wir haben die göldene Zeit: um Gold verkauft man die größesten Würden; Gold verschaft Liebe. Komm du selbst nun, Homer, von allen Musen begleitet; bringst du nichts mit, so wird man, lieber Homer, die Thüre dir weisen. Dennoch giebts auch, zwar dünne gesäet, belesene Mädchen; der andere Haufen von ihnen ist nicht belesen, doch wollen auch diese es seyn. Auf beyde mache du Lobgedichte; und

a) Alter Mütterchen, oder kinderloser Greise durch Erbschaftsverschleichungen.

und fallen sie wie immer aus; so empfehle sie doch ein angenehmer Ton deß, der sie vorliest. Vielleicht wird von diesen, oder jenen ein Lobgedicht auf sie, bey dem du Nächte durchwachtest, als eine kleine Gabe aufgenommen.

Hältst du aber etwas für nützlich, und willst es von selbst thun; so richt' es doch immer so ein, daß darum deine Freundinn dich anspricht. Hättest du etwa Einem der Deinen die Freyheit verheißen; weis ihn an deine Gebietherinn an, sie von ihr zu erbitten. Willst du einem Sklaven die Schläge, die harten Fesseln erlassen; verpflichte sie dir durch das, was du doch gethan haben würdest: immer sey der Vortheil für dich, doch ihr laß den Namen. Vergieb keines deiner Rechte; dennoch laß sie die Mächtige spielen.

Vor allen aber, du, der du ein Mädchen zu erhalten wünschest, sieh, daß sie von ihrer Schönheit für bezaubert dich halte. Trägt sie sich, wie eine von Tyrus; lobe die tyrische Tracht; oder wie eine aus Kos; sag

ihr

ihr, daß das Koische a) schön steht. Geht sie in Golde daher; heiß sie kostbarer dir, als das Gold selbst; Ist ihr Kleid von Boy; gieb auch dem Boy deinen Beifall. Kömmt sie im Schleyerrocke: ruf ihr zu: Du setzest alles in Flammen!,, und bitt sie mit sorglichem Tone, sich ja nicht zu erkälten. Trägt sie allerley untereinander: lob' ihre Manchfaltigkeit. Brennt sie die Haare sich kraus, preis diese gekräuselten Haare. Tanzt sie; bewundre die Arme; und singt sie, die silberne Stimme; und höret von beyden sie auf, beklage dich traurig darüber. Selbst vor dem Beischlaf mit ihr, und dem Orte des süssen Genusses habe du Ehrfurcht, und laß mitten im Vergnügen manchen bangen Laut dir entwischen. Wäre sie auch grimmiger, als die wilde Meduse; b) doch wird sie ihrem Liebhaber sanft und liebreich werden. Nur sorge, daß nie so ein Wort an dir den Heuchler verrathe, und daß dein Gesicht nie deine Worte vernichte. Wo die Kunst ver-

a) Zeuge aus der Insel Kos waren wie Schleyer durchsichtig, und dünne.

b) Meduse. Sieh Seite 130. Note a)

versteckt ist, da schaffet sie Vortheil; sobald man sie ertappt, zeugt sie Beschämung, und raubt mit Rechte für die ganze Zukunft den Glauben.

Im Herbste, der schönsten Zeit im Jahre, wenn der purpurne Wein die volle Traube dunkelroth färbet, und Fröste uns bald verschrumpfen, bald Hitz uns zerschmelzet, da befällt in der unstäten Luft den Körper oft eine Erschlaffung. Zwar wünsch ich, sie bliebe gesund; aber, wenn sie krank hinliegt, und ihre Schwachheit den bösen Einfluß der Luft empfindet; da laß deine Lieb und Sorgfalt deinem Mädchen ganz sich enthüllen; da wirf den Samen aus, wovon du später mit voller Sichel ärndten könnest. Werde der mürrischen Krankheit nicht überdrüssig; sondern verrichte vielmehr, was sie dir zuläßt, alles mit eigenen Händen. Oefters sehe sie dich weinen; laß dir da nicht vor ihren Küssen eckeln, und ihren trocknen Mund deine Thränen einschlürfen. Mache dann häufige Gelübde; aber jedes müsse sie hören; und, so oft es dich gut dünkt, habe du ein tröstliches Traumgesicht gehabt, um es ihr zu erzählen

zählen. Da bring ein altes Weib, die in ihrer zitternden Hand Eyer und Schwefel daher trägt, und den Ort, und ihre Bettstätte aussegnet. In jedem dieser Dinge wird sie Spuren einer angenehmen Sorgfalt entdecken; und dieser Weg hat schon manche auf die Tafeln geführet. a) — Doch damit du dich, bey der Kranken nicht etwa verhaßt machst; so setze auch deiner angenehmen Geschäftigkeit ein Ziel fest: wehr' ihr keine Speise, und reich' ihr nie du den Becher mit dem bittern Safte, sondern laß ihr den einen Nebenbuhler bereiten.

Bist du nun aber auf dem hohen Meere, so behalt nicht mehr die nämlichen Segel, mit denen du von dem Lande fuhrst. So lange deine Liebe noch als ein Neuling herumschweift, muß sie durch Uibung sich Kräfte verschaffen; hast du sie wohlgepflegt, so wird sie zu ihrer Zeit stark seyn. Den Stier, den du nun scheuest, pflegtest du als Kalb einst zu streicheln; der Baum, unter dem du nun aus-

---

a) Manchen angenehme Briefchen gebracht.

ausruhst, ist einst ein Rüthchen gewesen: wie klein ist an seiner Urquelle ein Fluß! durch seinen Fortlauf verstärkt er sich, und nimmt, wohin er kömmt, noch überall viele Gewässer an. Mache, daß sie an dich sich gewöhne; nichts ist stärker, als die Gewohnheit; um sie zu erlangen, laß nichts dich verdrüssen. Immer sey du's, den sie sieht; immer du; der zu ihr spricht; Tag und Nacht habe sie dich vorm Gesichte. Wenn du dich aber nun schon mehr verlassen kannst, daß man nach dir sich sehnen werde, entferne dich weit von ihr, daß sie um dich, von dir getrennet, sich kümmre. Da setze aus: ein Acker, der brach lag, giebt die Saat mit Wucher zurücke, und ein dürrer Boden schlürfet den ganzen Regen des Himmels ein. So lange Demophoon bey ihr war, brannte seine Phillis nicht so sehr für ihn; sobald seine Segel ihn entführten, gerieth sie in lohere Flammen. (Die Abwesenheit des schlauen Ulysses quälte Pennelopen: und dein Phyllazide, Laodamia, war auch nicht bey dir. a) Aber nur

---

a) Nämlich, als du dich so härmtest. Uibrigens

nur ein kurzes Ausbleiben wagest du sicher; längere Zeit mildert die Sehnsucht, der Abwesende verschwindet, und ein neuer Geliebter nimmt dessen Platz ein. Menelaus war fort; um nicht alleine zu liegen, ließ Helene sich bei Nacht in des Gastfreunds Schooße erwärmen. Wie konntest du so blöde seyn, Menelaus? du reistest allen ab, und ließest Gastfreund und Gattinn unter einem Dache zurücke! Wie Wahnwitziger! vertraust du das bange Täubchen dem Geyer? wie die volle Heerde dem berggebornen Wolfe? Nichts hat Helene hier, nichts der Ehebrecher verbrochen; was du, was jeder Andre gethan haben würde, hat er hier begangen; du gabst Zeit und Ort, du also zwangst sie zum Ehbruch; was hat das Weibchen anders, als deinem Rath gefolget? Was sollte sie thun? ihr Mann ist nicht da, wohl aber ein artiger Fremdling; und sie scheut sich, im einsamen Bette alleine zu liegen. Der Atride sehe dazu; Helenen sprech ich der Schuld los;

---

scheint diese eingeklammerte Stelle schon ihrer Dunkelheit wegen mit Recht unterschoben.

los; sie machte von der Gelegenheit ihres nachsichtigen Mannes Gebrauch.

Aber so wild ist nicht der falbe Eber mitten im Grimme, wenn er mit blöckenden Zähnen die wüthenden Hund' in Kreisen herum schnellt; nicht eine Löwinn, wenn sie den saugenden Jungen die Brust reicht; nicht die kurze Viper, wenn unversehens man auf sie trat, als der Zorn eines Weibes entbrennt, und der Grimm ihres Herzens in ihrem Gesichte sich ausdrückt, wenn sie im gemeinschaftlichen Bette ein Kebsweib ertappte. Sie stürzt sich in Schwerter und Flammen, legt alle Schand ab, und raset, wie eine, die durch die Hörner des aonischen Gottes a) geschlagen ward. So hat das Vergehn des Gemahls, und die befleckten Rechte der Gattinn die wilde Medea an ihren Kindern gerächet; so trägt die andere Mutter — die du nun als Schwalbe siehst — betrachte sie, noch das blutige Maal auf der Brust

a) D. i. wie eine betrunkene Bacchantinn.

Brust. a) Dieses löset das festeste Band der einträchtigsten Lieb auf; jeder vorsichtige Mann hüte sich vor dieser Art Lastern.

Doch verurtheilet meine Strenge euch nicht zu einem einzigen Mädchen; der Himmel bewahre! so was kann kaum eine Vermählte erfüllen. Schweifet immerhin aus; nur bedecke euer Verbrechen anständiges Dunkel; und laßt euchs nicht beikommen, in euren Sünden eine Ehre zu suchen. Gebt nie etwas zum Geschenke, das eine Andere gesehen haben dürfte; und setzt zu euern Leichtfertigkeiten nie eine gewisse Zeit fest. Und daß dich kein Frauenzimmer an einem ihr bekannten Schliche ertappe, so komm nicht mit jeder an eben demselben Orte zusammen. Und so oft du etwas schreibst, so sieh den ganzen Brief nochmal selbst durch: Vie-

ke

(a Progne setzte den von Tereus ihrem Gatten mit ihrer Schwester Philomela erzeugten Itys ihm zu essen auf. — Sie ward in eine Schwalbe, Philomela in eine Nachtigall, Tereus in einen Wiedehopf verwandelt. — Sieh Seite 92 Note b) wo es statt Mutter Gattinn heissen muß.

le lesen oft mehr, als man ihnen zu schreiben vermeinte.

Wenn Venus beleidiget ward, so rüstet sie sich gerecht zum Kriege, und schießt wieder Pfeile entgegen, und macht, daß darüber, worüber erst klagte, du klagen mußt. So lange Atreus Sohn sich mit Einer begnügte, blieb auch diese ihm keusch: daß sie ruchlos ward, geschah durch das Vergehen ihres Mannes. Er hatte gehöret, daß Chryse, in der Hand den Lorberzweig, und die Schläfe mit der heiligen Binde umgeben, für seine Tochter nicht gewachsen war; hatte von deiner Wehmut, entführte Lyrnesis, gehöret, und daß der Krieg durch schimpfliches Zaudern weiter um sich gegriffen habe: doch hatte er dieses all nur gehört: Priams Tochter hatt' er selber gesehen; und so wardst du Sieger eine schändliche Beute deiner eigenen Beute! Darum nahm die Tochter des Tindars a) einen Sproß aus dem Blut des Thyestes b)

a) Helena.

b) Paris stammte nicht vom Thyestes; der Dichter sieht nur auf die Anverwandschaft des Lasters: denn

estes b) in Bette und Herz auf; und rächte sich an, für die unbehutsame Sünd ihres Mannes.

Sollten aber von den Thaten, die du wohl verbargst, doch einige aufkommen; laß sie aufkommen; aber läugnen mußt du sie immer; sey auch darauf nicht nachgiebiger, nicht zärtlicher, als gewöhnlich; so ein Betragen verriethe zu sehr ein böses Gewissen. Aber schon' auch deiner Lenden da nicht; ein einziger Beischlaf stellet den Frieden her: durch den mußt du ihr den ersten abstreiten. Hier schreiben Einige vor, schädliche Kräuter, Saturey, — meines Ermessens ein Gift — einzunehmen; oder den Saamen der beißenden Nessel mit Pfeffer vermischt, oder dem gelben Bertram zerreiben in altem Weine. Aber die Göttinn, die des hohen Eryx schattichten Gipfel bewohnet, läßt sich nicht zu ihren Wonnen so zwingen. Man nehme wei-

denn wie der Gastfreund Paris des Menelaus Weib schändete, so schändete Thyestes die Gattinn seines Bruders Atreus. Uibrigens scheint Ovid auch auf eine Leichtfertigkeit des Menelaus mit einer Schwester des Paris anzuspielen.

weißen Lauch, wie man ihn uns aus der griechischen Stadt des Alkathous a) zuschickt, oder das geile Kraut, das in unsern Gärten wächst, und Eyer, und Honig von Hymettus b) nehme man; und die Nüsse, welche die nadelbelaubte Tanne hervorbringt. — Doch, gelehrte Erato, was schweifst du hinüber in die Künste der Aerzte. Mein Fuhrwerk muß an die Mittelseite des Zieles sich halten.

Doch, der du so erst auf meine Warnung deine Verbrechen verbargst; lenke anders nun ein, und enthülle auch auf mein Wort deine Vergehen. — Wirf mir keinen Flattersinn vor: kein Schiff führt seine Reisenden immer unter gleichem Winde; bald treibt uns der thrazische Boreas, bald der Ostwind vor sich hin, und oft schwellt der West, oft der Sud unsere Segel. So auch auf der Fahrt zu Lande; itzt läßt der Lenker

 den

a) Megara, wo Alkathous, Philops Sohn regierte.

b) Hymettus, ein Berg, wo es sehr viel, und nebst Hybla den besten Honig gab.

den flotten Zaum nach, itzt hält er die Pferde durch den erst verhängten Zügel zurücke. Es giebt Schöne, die dirs nicht Dank wissen, wenn du ihnen voll Nachsicht den furchtsamen Sklaven machst; ihre Liebe ermattet, so bald sie keine Nebenbuhlerinn haben. Wem es wohl geht, dessen Gemüth wird meistentheils übermüthig, und hart ists, gute Tage mit Gleichmuth ertragen. Wie wenn allgemach seine Kraft verzehrt ward, das leichte Feuer selbst verdeckt und nur zuoberst darauf weiße Asche glüht; aber sobald sich der Schwefel ihm naht, findet es wieder seine verloschene Flamme; erhält wieder das Licht, das entflohn war; so muß, wenn das Herz, seiner Lage gewohnt, in Sicherheit schlummert, da ein scharfer Sporn die vorige Liebe erwecken. Mache, daß sie deinetwegen besorgt sey, erwärme wieder ihren erkaltenden Sinn, und laß sie vor der Angabe eines Verbrechens von dir erblassen. O! viermal und öfter, als eine Zahl es auszudrücken im Stand ist, glücklich derjenige, ob dem ein gekränktes Mädchen sich härmet! das, sobald ihr unwillig Ohr sein Laster vernommen, von sich kömmt, und der elendiglich Blut

und

und Stimme erstocken. Möchte ich es dann seyn, dem sie in der Wuth in das Haar fällt! ich, dem sie mit den Nägeln die zarten Wangen zerkratzet! den sie zerflossen, in Thränen, mit scheelen Blicken wild ansäh', ohne den sie nicht leben könnt', und zu können sich wünschte — Fragst du mich: Wie lange soll ihre Klage so dauern? — Kurz! daß durch längere Dauer ihr Zorn nicht Kräfte gewinne. Lange schon solltest den Arm um den weißen Hals du ihr schlingen: wie ihr die Thräne noch fleußt, heb sie dir auf den Schooß; wie die Thrän' ihr noch fleußt, übergieß sie mit Küssen; reich ihr der Wollust Kelch, wie ihr die Thräne noch fleußt! dann wirds Friede, nur so bannest den Zorn du von ihr. Hat sie weiblich gerast, schwor sie dir unversöhnliche Feindschaft; da dring auf das Bindniß des Beischlafs, und sie wird sanft seyn. Das ist die Stätte, wo mit abgelegten Waffen die Eintracht wohnt; das, glaube mirs, der Huldgöttinnen Geburtsort. Die Täubchen, die erst kämpften, schnäbeln darauf sich, und girren den Zorn sich, und ihre Zärtlichkeit zu. Alle Dinge waren dereinst ein verworrner unordentlicher Klumpen, und Himmel

und Erde, und Meer, alles nur eine Gestalt. Da ward der Himmel über die Erde gestellt, die Erde mit dem Meere umsäumet, und das leere Chaos in seine Theile geschieden. Da ward das Wild in den Wald, die Vögel in die Luft zur Wohnung gewiesen; und die Fische verschossen sich in klares Gewässer; und das Menschengeschlecht irrte herum in einsamen Feldern; ganz nur ein rohes Herz, und ein starker nervichter Körper. Wälder waren ihr Haus, ihre Speise Kräuter, das Bette Zweige von Bäumen; so lebten sie lang, und keiner wußte vom Andern. Da, sagt man, habe ihr wildes Herz die sanfte Liebe weicher gemacht: sie führte einen Mann, und ein Weib an Eine Stätte zusammen. Was fiengen sie an? das lernten sie ohne allen Unterweiser: ohne alle Kunst vollbrachte Venus ihr süsses Geschäfte. Jeder Vogel kennt den Gegenstand seiner Liebe; mitten im Flusse findet das Fischweibchen, mit wem sie ihre Wonnen vereinbaren soll; die Hirschinn folgt ihres Gleichen; die Schlange hält sich zur Schlange, die ehebrecherische Hündinn verhänget sich mit dem Hunde; das üppige Schaaf wird besprungen; auch die

Kuh

Kuh empfindet die Last des Stiers mit Vergnügen; die affennasigte Ziege hält unter dem stinkenden Bocke; toll laufen die Stutten umher, und trennen sie entfernte Orte vonsammen, so schwimmen sie Flüsse hindurch zu den von ihnen gesonderten Hengsten. Also auf! und bring der Ergrimmten die starke Arzney an; diese allein hat die Kraft, den tobenden Schmerzen zu stillen; diese Arzney übertrift die machaonischen a) Säfte, und durch sie mußt du, wenn du dich vergiengst, ihre Gunst dir wieder erwerben.

So sang ich, da rührte mir sichtbar Apollo mit seinem Daume die Saiten seiner vergoldeten Leyer. Lorberzweige hatt er in den Händen, und Lorberzweige in die heiligen Haare geflochten: so sprach der sehenswürdige Begeistrer der Dichter zu mir: du Lehrer des muthwilligen Amors führe deine Lehrlinge in meinen Tempel. Da ist eine die weite Welt hindurch berühmte Innschrift, die Jedem befiehlt, sich selbst kennen zu lernen; nur wer

a) Machaon; Aeskulaps Sohn, einer der griechischen Aerzte vor Troja.

sich selbst kennt, wird in der Liebe weise handeln, und wird nie an ein Werk über seine Kräfte sich machen. Wem die Natur ein schön Gesicht gab, prange mit diesem; wer wohl gefärbt ist, schlafe öfter mit entblößter Schulter; wer angenehm spricht, gewöhne den Mund nicht zum Schweigen; wer artig singet, der singe, wer artig trinket, der trinke. Doch verfalle der Wohlberedte nicht mitten im Gespräche ins Deklamiren, und der Dichter lese nicht gegen alle Klugheit seine Gedichte vor. — Dieß erinnerte Phöbus; gehorchet seiner Ermahnung; untrüglich ist der heilige Mund dieses Gottes. — Aber nun heißt man mich näher zum Zwecke.

Wer weise liebt, wird siegen, und durch unsre Kunst, was er wünschet, erlangen. Aber nicht immer giebt die Furche das ihr Vertraute mit Wucher zurücke; nicht immer kommen dem schwankenden Schiffe günstige Winde zu Hilfe. So ist bey Liebenden auch des Vergnügens wenig, viel deß, was sie schmerzet; darum gedenke jeder bey sich, er habe viel Ungemachs zu ertragen. So viel

der

der Hasen auf Athos a), der Bienen auf Hybla sich nähren; so viele Beeren der grünlichte Baum der Pallas b) hervorbringt, so viel am Gestade der Muscheln sind, so viel sind der Leiden der Liebe; und die Pfeile, die uns treffen, sind stark mit Gifte bestrichen. Du wirst sie vielleicht am Fenster sehn, und hören, sie sey ausgegangen; da glaube, sie sey aus, und du habest nicht richtig gesehen. Du wirst an der dir zugesagten Nacht die Thüre verschlossen finden; leid es, und lege dich auf die ungesäuberte Erde. Ja vielleicht wird die verlogene Magd mit stolzer Stirne dich fragen, warum du ihre Thüren belagerst; schmeichle, und demüthige dich vor dem harten Riegel und Mädchen, nimm deinen Kranz von Rosen vom Haupte, und lege vor der Thüre ihn nieder; wenn sie dich verläßt, eile zu ihr; wenn sie dir absagt, entferne dich; denn es ist Schmach für ein edles Herz, den Uiberdruß vor sich auszuhal-

a) Athos, der Berg in Thrazien, den der weise König Xerxes, um mit der Armee nicht über ihn zu müssen, durchgraben ließ.

b) Der Oelbaum.

halten. Warum sollte deine Freundinn dir sagen: „Den Menschen bringt man doch gar nicht los?" Niemand ist zu allen Stunden wohl bei Sinnen. Halt es nicht für schimpflich, vom Mädchen Scheltworte, und Schläge anzunehmen, und ihr die zarten Füsse zu küssen.

Aber was halt ich mich bey Kleinigkeiten auf? Mein Geist wage sich an erhabneren Stof; große Gegenstände will ich nun singen: horchet auf mit ganzer Seele, ihr Schaaren. Ich beginne ein schweres Werk; aber kein Meisterwerk ist ohne Beschwerde, und unsre Kunst macht Anspruch auf mühsame Arbeit. — Sey sogar beym Nebenbuhler gelassen; dann bist du des Sieges gewiß; wirst den grossen Zevs in seiner eigenen Burg überwinden. Glaube, daß dir dieses nicht ein Mensch, sondern Griechenlands Eichen a) rathen; grösseres, als sie, hat meine Kunst nichts aufzuweisen; winkt ihm dein Mädchen ein Ja zu; erduld es; schreibt sie ihm; be-

a) Orakel; die häufigsten waren selbst bey den Deutschen noch in Eichenwäldern.

berühre den Brief nicht; laß sie nach Hause kommen, von wannen sie will, wohin sie will, gehen. So was thun sogar die vom Gesetz ihnen gegebenen Gatten, wenn du holder Schlaf, sie bey Seite hinwegrufst. In dieser Kunst, ich gesteh es, bin ich selbst nicht vollkommen; was fang ich an? ich kann selbst meine Lehren nicht befolgen. Ich sollt' es leiden, daß meinem Mädchen jemand vor mir Zeichen gäbe? sollte darüber vom Zorne nicht zu allem mich hinreißen lassen? Ich erinnere mich, daß ihr Gemahl sie küßte, und über diese Küsse beschwerte ich mich; meine Liebe hat noch viel Barbarey an sich. Auch hat mir diese Schwachheit schon nicht einmal geschadet. — Der versteht die Sache noch besser, der als Mann selbst andern den Zutritt erleichtert. Aber zuträglicher ists, man weiß nichts davon. Laß sie ihre geheimen Veruntreuungen bedecken, damit nicht, so sie ihre Schande bekennt, ihre Schamhaftigkeit vom Gesichte verschwinde. Destomehr, o Jünglinge, hütet euch, eure Mädchen zu überraschen, lasset sie, sich vergehn, und glauben, daß sie euch hinterlisten. Wenn ihr sie ergreifet, wächst ihre Liebe: wo zween einer-

lei

lei Glück haben, ist jeder mit der Ursache seines Schadens zufrieden. Man weis die im ganzen Himmel bekannteste Geschichte, wie der listige Merkur den Mars und die Venus zusammen erlauschte. Der Vater Mars, vor glühender Liebe zu Venus ganz von Sinnen, ward aus einem schrecklichen Feldherrn ihr Buhle. Auch war Venus — bekanntlich gleicht ihr keine Göttinn an Sanftmuth — gegen den Gradivus nicht grob, oder spröde. Ha! wie oft soll die Lose über ihres Mannes Füsse, und durch Feuer und Hammer gehärteten Hände gespottet haben! Vor dem Mars machte sie die Gebärden Vulkans a) nach, und es stand ihr recht wohl an; und ihre Schönheit war mit vieler Würde vereinbart. Doch hielten sie ihre ersten Beischläfe sehr heimlich; und ihr Verbrechen war voll lichtscheuer Schamhaftigkeit. Da verrieth Phöbus — wer könnte vor Phöbus etwas verbergen? — dem Vulkan die Handlung seiner Gattinn, die er mit an-

a) Venus Gatten, den Schmied Vulkan, kennt man bereits.

angesehn hatte. O du Sonnengott! was gabst du da für ein böses Beispiel! erbitte dir von ihr eine Gunst; auch für dich hat sie, wenn du schweigst, eine Belohnung. — Da legte Merkur um und über dem Bette unsichtbare Schlingen aus; kein Auge vermochte das Netz zu entdecken. Er stellt sich, als wollte er nach Lemnos reisen; die beyden Verliebten kommen nach ihrer Abrede zusammen; und beide liegen nun nackt in seinen Garnen verstricket. Er ruft die Götter zusammen. Nun liegen die Gefangenen zur Schau da. Venus soll sich kaum der Thränen enthalten haben. Sie konnten sich weder die Augen verhalten, noch mit den Händen die geheimen Orte verdecken. — Hier lacht vielleicht Jemand, und spricht: O tapferer Mars! laß deine Schlingen mir über, wenn sie dir zur Last sind! — Kaum erhielt Neptun auf vieles Bitten, daß er die gefesselten Körper losband. — Darauf floh Mars nach Threzen, Venus nach Paphos. — Was erhielst du dadurch, Vulkan? Dieses, daß sie nun alle Schaam ausgezogen haben, und das viel öffentlicher thun, was sie vorher so verbargen. Aber nun bekennst

du doch oft, daß du Unvorsichtiger thöricht handeltest, und man erzählt sich, daß du deinen Zorn öfter bereuest.

Dieß verbot ich. Und seht, auch die überraschte Dione warnt euch, jenen Fallstricken zu entfliehn, in die sie selber verstrickt ward. Legt euerm Nebenbuhler kein Netz; fangt keine Briefe auf, die die Hand euers Mädchens in Geheim schrieb. Diese mögen, wenn sie es doch für zuträglich halten, die Gatten auffangen, die durch Dach und Fach hierzu berechtiget werden. Ich bezeug' es noch einmal; alles, was hier nachgesehn wird, geschieht aus Gründen. Ich lehre ein Spiel; aber dieß Spiel hat keine Verzierung. a) Wer erdreustete sich, Ungeweihten die Feyerlichkeiten der Ceres, oder die im thrazischen Samos erfundenen großen heiligen Geheimnisse bekannt zu machen? Es ist eine kleine Tugend, ein Ding zu verschweigen; aber ein schweres Verbrechen ists, was man verschweigen sollte, zu sagen. O wie billig

---

a) d. i. alles, was ich sage, ist nothwendig; nichts kann davon wegbleiben.

ists, daß der plauderhafte Tantalus so vergebens nach den Früchten am Baum hascht, und mitten im Wasser vor Durst lechzt! am strengsten aber besiehlt Cythere ihre Geheimnisse zu verschweigen: dieß erinnere ich, damit ihnen sich kein Plauderer nahe. Sind gleich dieser Göttinn Geheimnisse nicht in Kisten versperret, und schallet dabei gleich kein Erz von wahnsinnigen Schlägen; so sind sie doch mit ihrem Gebrauche in unserer Mitte; aber so, daß sie in unserer Mitte unverrathen zu bleiben verlangen: Venus selbst, so oft sie ihre Kleidung von sich legt, verdecket sich mit der halbzurückegezogenen linken Hand ihren Schaamtheil. Auf offenen Plätzen, und überall begeht sich das Vieh, doch wendet ein Mädchen, wenn sies erblickt, auch oft von diesem den Blick weg. Unsre Untreuen verlangen, so, wie das Bett, auch die Thüre; und über den heimlichen Ort wird ein Stück vom Kleide geworfen; und erlangen wir ja nicht volle Finsterniß; so suchen wir doch eine Art von dunkeln Gewölke; so was, das nicht ganz freyes Licht ist. Selbst damal, als noch kein Zügel vor Sonne und Regen verwahrte, sondern ein Eichenbaum

Dach und Speise dem Menschen gab, hat nicht unter offenen Himmel, sondern in Hainen und Grotten sich die Wollust gepaaret: so sehr war das rohe Geschlecht besorgt für die Schaamhaftigkeit!

Itzt aber rühmen wir uns der geheimen nächtlichen Thaten; und wie theuer erkauft man oft — nichts, als davon reden zu können! so wollt ihr denn allenthalben jedes der Mädchen ausspühren, bloß um von jeder sagen zu können.. „Die auch besaß einmal ich!„ und damit keine sey, auf die ihr nicht mit Fingern deuten, die ihr nicht, sobald ihr sie nennet, zu einem abscheulichen Stadtmährchen machen könntet? — Doch ist dieses noch klein: Manche ersinnen sich Dinge, derer Wahrheit sie sonst bestreiten würden; keine, behaupten sie, sey, die ihnen nicht irgendwo zuhielt. Und können sie nicht an den Leib, so machen sie sich an den Namen derselben, und schänden, an denen den Körper sie nicht berührten den Leumuth — Geh nun, verhaßter Wächter! versperre die Thüren zum Mädchen! und verrammle sie fest mit hundert Riegeln und Schlössern! Was

kannst du ihr retten, wenn schon ihr Namen genothzüchtigt worden? wenn ein Lüftling, was nicht geschah, als geschehen verbreitet? Wir bringen auch von unseren wirklichen Leibschaften wenige nur vor das Tagslicht, und halten, standhaft in unsere Treue, die geheimen Veuntreuungen verhüllet.

Vor allem nehmt euch in Acht, ein Gebrechen am Mädchen zu rügen; daß sie die übersahn, ist vielen schon nützlich gewesen. Der Held, dessen beide Füsse leichte Fittige trugen, warf Andromeden nicht vor, daß sie schwarz war. a) Andromache schien allen etwas zu breitschultrig zu seyn; der es nicht so fand, war der einzige Hektor. Was du nicht leiden kannst, daran gewöhne dich, und du wirst es ertragen. Eine längere Zeit lindert Vieles: aber eine erst aufkeimende Liebe

a) Perseus trug theils Merkurs Flügelschuhe, theils ritt er auf dem geflügelten Pferde Pegasus; d. i. war in seinen Unternehmungen sehr schnellausführend. Sieh S. 121. und 125 Note b) und 130. a)

nimmt alles empfindlich auf. Wenn der junge Zweig unter der grünen Rinde erst zusammwächst, so wehe den Zärtling das leiseste Lüftchen an, er wird brechen: durch eine längere Dauer zum festen Baume gediehen, wird eben er Winden wiederstehn, und neue Aeste an sich nehmen. Die Zeit selbst verwischt alle Flecken vom Körper, und was ein Gebrechen war, wird nach längerer Dauer keines mehr seyn. Eine ungewohnte Nase kann hinter eines Stieres Rücken nicht bleiben; hat sie ununterbrochen sich abgehärtet, so merkt sie kein Gestank mehr.

Auch kann man ja dem, was unangenehm ist, einen gelindern Namen geben: Die, deren Blut schwärzer ist, als ein illyrischer Rabe, nenne sie eine Brünnete; ist sie liebäugig, a) vergleich sie mit der Venus; ist sie blond, mit der Minerva; nenne es schlanken Wuchs, wenn eine vor Hagerkeit träg ist; die kurz ist; nenne gewandt, die Gedunsene, vollkommen; und so verbirg jedes Verbrechen in die Nachbarschaft seines Guten.

Fra-

a) Schielend.

Frage Keine, in welchem Jahre sie steht, unter wessen Konsulate sie gebohren ward; das ist des strengen Censors Beruf; besonders wenn ihre Blüthe, und die besser genossenen Tage dahin sind, und sie sich schon die grauen Haare vom Haupte sucht. O Jünglinge! das frische, und spätere Alter bringt seinen Nutzen! Der Acker trägt schon bald Früchte, jener ist noch zu besäen. So lange Jahre und Kräft' es erlauben, härtet zur Arbeit euch ab, bald schleicht mit leisem Tritte das krumme Alter daher. Schneidet mit Rudern die See, oder mit dem Pfluge die Erde, oder stecket die kriegerische Hand in die grausame Rüstung; oder bringt eure Lenden, und Kraft, und Mühe Mädchen zum Opfer; auch dieß ist eine Gattung des Kriegs, auch dieß heischt Vermögen. — Hierzu kömmt noch, daß sie mit größerer Klugheit zu Werke gehn, und die Uibung, die allein den Künstler hervorbringt, besitzen. Durch Reinlichkeit ersetzen sie den Verderb der Jahre, und bringen durch Fleiß es dahin, daß man ihnen die Jahre nicht ankennt. Auch wissen sie, wie du es wünschest, die Wohllust auf tausenderlei Weisen zu verbinden,

 daß

daß kein Maler mehr zu ersinnen vermag; ohne gereizet zu werden, empfinden sie schon ihre Wonnen; und soll sie Vergnügen machen, so müssen sie Mann und Weib in gleichem Masse vereinen. Mir ist ein Beischlaf ein Gräul, wobey nicht beide zerfließen; darum reizet mich auch Knabenliebe nicht sehr. Mir ist Jede verhaßt, die sich Preis giebt, weil sie es thun muß; selbst aber trocken dabei heim an den Spinnrocken denkt. Wird aus Gefälligkeit mir der Genuß gestattet? dieser Genuß hat für mich kein Vergnügen; nie müsse ein Mädchen mir dieß zur Gefälligkeit thun! das hör' ich gerne, wenn Eine ihre eigenen Wonnen bekennet, und mich selber ersucht, zu bleiben, es länger zu treiben. Da will ich der von Sinnen Gekommenen in die ersterbenden Augen sehn; da soll sie vergehen, soll lange sich nicht zu berühren erlauben.

Doch, diese Gaben verlieh die Natur nicht der keimenden Jugend; sie kommen frühe genug, wenn das siebente Lustrum a) vorbey

a) Ein Zeitraum von vier, oder fünf Jahren.

bey ist: wer eilig ist: trinke frischen Most; meinen Wein schenke mir das Faß meiner Ahnen, das unter alten Konsuln aufbewahret ward, ein. Spät erst ist der Maßholder im Stand, sich dem Phöbus zu widersetzen; und auf jungen Auen geht man die bloßen Füsse sich wund. Wer hätte vor Helenen wohl Hermionen den Vorzug gegeben? wer Gorgen tüchtiger, als ihre Mutter, gefunden? — Willst du denn zum Genuß einer späten Liebe gelangen: halt nur aus bis dahin, und du ärntest würdigen Lohn ein.

Nun hat das trauliche Bette die beiden Geliebten empfangen; Muse, bleib vor des Gemachs verschlossener Thüre itzt stehen. Itzt werden ohne dich die denkwürdigsten Gespräche sie führen, und die linke Hand wird im Bette nicht unthätig liegen. Sicherlich finden die Finger, was sie für Geschäfte an jenen Theilen erwarten, wo versteckt Amor seine Pfeile hin losschießt. Das Gleiche that an Andromachen schon der tapfere Hektor; ha; er war nicht bloß Kriege zu führen geschickt! das Gleiche der große Achill an sei-

ner gefangnen Lyrnesis a) da er sich müde vom Feinde auf die weiche Ruhstätte hinwarf. Da ließest du dich, Briseis, von jenen Händen befühlen, welche so immer sich mit phrygischem Blute befleckten. Leicht fertige, machte vielleicht dir eben das ein Vergnügen, daß jene siegenden Hände deine Glieder berührten?

Glaube mir: man muß den Genuß der Liebe nicht übereilen, sondern allgemach, und langsam hervorlocken. Hast du die Orte gefunden, an denen den Weibern Berührungen wohl thun; laß dich keine Schaamhaftigkeit hindern, sie zu betasten; da wirst ihr Auge von zitterndem Glanze du flimmernd erblicken, so wie der Sonneglanz oft aus klarem Gewässer zurückstrahlt. Da wirst du Klagen, wirst ein liebevolles Gemurmel hören, und süsses Geächz, und zur Stätte passende Worte. Aber fahr auch du nicht mit stärkeren Segeln, und verlaß deine Gebie-

the-

a) Lyrnesis, Briseis, oder eine dritte Hippodamia, Namen eben desselben Frauenzimmers, einer Gefangnen des Achills vor Troja.

therinn nicht, so wie sie deinem Laufe auch nicht zuvorkommen müsse. Eilet gleichen Schrittes ans Ziel; das ist vollendete Wollust, wenn das Weib und der Mann gleich besieget dahin liegt. Diese Richtschnur befolge, wenn dir freye Musse gegönnt ist, und keine Furcht, verstohlen gewagt, das Werk übertreibt: Haftet Gefahr am Vorzug, so ist nützlich, wenn du die vollen Ruder brauchst, und das zaumfreye Pferd mit den Spornen noch antreibst.

Hier naht sich mein Werk seinem Ende. Dankbare Jünglinge, reicht mir die Palme, windet den Myrtenkranz um mein palsamisches Haar. So groß unter den Danaern a) Podalirius durch die Arzneykunst, der Aeacide b) durch seine Stärke, durch seine Beredsamkeit Nestor; Kalchas im Kenntnisse der Eingeweide c) der Telamonide in Waffen d)

 und

a) Griechen.

b) Achill und seine Nachkommen, führen diesen Namen.

c) Ein Wahrsager, oder Prophete.

d) Ajax nach Achill der Tapferste vor Troja.

und auf dem Wagen Automedon war; so groß bin ich in der Liebe. Rühmet mich euren Sänger, ihr Männer; gebt euer Lob mir, und besingt durchs ganze Erderund meinen Namen. Ich gab Waffen euch; Vulkan gab sie dem Achilles, sieget, wie er gesiegt, durch die euch gegebene Rüstung. Aber wer durch mein Schwerdt seine Amazone besiegte, schreib auf die Beute das Wort; Naso hat dieß mich gelehrt. — Sieh! auch die zarten Mädchen erbitten von mir sich nun Lehren: wohl! mein nächstes Blatt sorget, ihr Holden, für euch.

Von

Von der

Kunst zu lieben.

Drittes Buch.

Ich habe den Danaern Waffen gegen die Amazonen gegeben; nun ist dir noch übrig, daß ich auch dich, und dein Heer, Penthesilea a) bewaffne. Gehet gleich stark zum Kampf, und es siege von euch, wenn die hohe Dione hold ist, und der Knabe, der den ganzen Weltkreis durchflattert. Unbillig wär's, daß sie wehrlos gegen bewaffnete Männer

a) Eine sehr tapfere Königinn der Amazonen, die den Trojanern gegen die Griechen zu Hilfe kam.

Männer zum Streit ziehn sollten, und auch euer Sieg, Männer, wäre so schimpflich für euch. Etwa ruft einer der Menge mir zu: „
„ Was gießest du Gift in die Schlange,
„ oder was übergiebst du der reißenden Wöl=
„ finn die Heerde? „ Aber verbreitet den Fehler von wenigen doch nicht auf alle! sondern richtet der Mädchen jedes nach eignem Verdienst. Weis der jüngere Atride wider Helenen, und der ältre a) wider Helenens Schwester ein Laster, das sie drücket; kam der Oekli=de b) durch Eriphylens Laster lebendig, und auf

a) Agamemnon war Menelaus ältrer Bruder; dieser hatte Helenen, jener Klytemnestran, beyde Tyndars Töchter zur Ehe. Sieh die Noten Seite 105. u. 166. Klytemnestra lebte in Abwesenheit des Königs von Müzän mit dem Aegyst auf den Fuß dieses ihres Gatten, und ward Mitschuldige seiner Ermordung.

b) Amphiaraus, Cikleus Sohn, ein griechischer Dichter und Wahrsager Apolls, sah seinen Untergang im Kriege gegen den Etheokles zu Theben vor, und verbarg sich; ward aber von seinem Weibe Eriphyle für ein göldenes Halsband dem Polynices und Adrast verrathen, von diesem Könige zur Belagerung mitgezwungen b, un

auf seinen lebendigen Pferden zum Styx hinunter; so steht da eine Penelope, die ihrem Manne, der zehn Jahr' in der Irre, zehn Jahre im Kriege verzehret, getreu bleibt. Sieh auf die Tochter des Phyllax zurück, die ihren Mann begleitet haben, und da vor der Zeit gestorben seyn soll; Pagasäa, die Gattinn des Pheretiaden a) hat seinen Tod durch ihren erkauft, und so ward statt ihres Mannes die Gemahlin zu Grabe getragen. Nimm mich mit dir, Kapaneus b) sagte Evadne, wir wollen unsre Asche zusammen vermischen; und sprang mitten in die Flammen hinunter. Auch hat die Tugend weibliche Tracht, und weiblichen Namen; was ists

---

am ersten Tage vor Theben mit Pferden und Wagen von der Erde verschlungen.

a) Zu tief ins Alterthum verlorne, oder zu unwichtige Geschichtchen.

b) Kapeneus, Evadnens, einer Tochter des Mars und der Yphias Gemahl ward bey der Belagerung Thebens von der von ihm erfundenen Sturmleiter herabgeschossen. — Jupiter, sagt die Fabel, habe ihn, als einen Himmelstürmer — Luftbestriger — mit dem Blitze getödtet.

ists Wunder, wenn sie ihrem Geschlechte so hold ist? Dennoch verlangt meine Kunst nicht solche erhabene Gesinnungen; für meinen Nachen thun kleinere Segel schon Dienst. Nichts lernt man von mir, als die Weisen der schäkernden Liebe; und nun geb ich den Mädchen die Vorschrift, sich liebenswürdig zu machen. Mädchen sprechen nicht Flammen, spannen nicht den grausamen Bogen; denn ich sehe die Männer selten von diesen Wehren verwundet. Männer täuschen so oft; die zärtlichen Schönen viel seltner und untersuche, du wirst wenige Arglist entdecken. Mutter war schon das Weib von Phasis a) und der trügrische Jason verließ sie; und eine andere Braut wärmte der Schooß des Sohnes von Aeson b); und seh ich auf dich Theseus, hin; so erblick ich, wie Ariadne, in einem fremden Lande verlassen, da eine Speise der Vögel des Meers wird. Frage, warum Phyllis neun Tagreisen herumzog, und

laß

a) Ein Name Medeens vom Flusse Phasis in Kolchis.

b) Sieh Seite 92. Note a)

läß die Wälder dirs sagen, daß sie mit ausgerauften Haaren Demophoons Untreu beweinte. Und so sehr er den Ruhm der Frömmigkeit für sich hat, so gab doch dein Gast, a) Elyse, dir das Schwert in die Hand, und ward Schuld deines Todes. — Soll ich sagen, was euch alle unglücklich machte? Ihr verstandet nicht zu lieben. Diese Kunst gieng euch ab; sie giebt der Liebe die Dauer. Und itzt noch wüßten sie sie nicht; aber Zythere befahl mir, sie darinnen zu unterrichten; sie selbst erschien meinen Augen, und sprach: Was verbrachen die mitleidswürdigen Mädchen? ihre wehrlose Schaar überlieferst du den gerüsteten Männern. Diese sind durch jene zwey Bücher zu Meistern geworden; nun sollst du durch deine Vorschriften auch die unterweisen. Jener, der der Therapnäischen b) Gattin erst Vorwürfe machte, sang bald darauf in die glücklichere Leyer ihr Lob.

---

a) Aeneas; bey dessen Abzuge Dido sich tödtete.

b) Helena, und Klitemnestra waren auf dem Dorfe Therapnä gebürtig; Homers Iliade ist ihres Lobs und Tadels voll.

Lob. Auch du sollst nicht, wenn ich dich anders recht kenne, die schönen Kinder entrüsten, sollst dich, so lange du lebst, ihre Gunst zu erhalten bestreben.

Sprach es, und both von der Myrte, (ihr Haar war mit Myrten durchflochten), mir Laub, und einige Beeren. Wie ich sie nahm, empfand ich etwas Göttliches an mir; die Luft schien mir reiner, und mein ganzer Körper verlor sein Gewicht. So lang die Begeisterung fortwährt, verlanget nun, Mädchen, Lehren von mir, welche Schaam, und Gesetze, und ihre Gerechtsamen a) euch zu begehren erlauben. Denket itzt schon daran, daß einst das Alter erscheine; so wird keine Zeit euch ungenützet verfliegen. Itzt ists euch gegönnet; itzt lebt ihr dazu in den passenden Jahren; itzt geniesset der Freude; wie Wasser verrinnen die Jahre: Wasser, das einmal verrann, ruft Niemand wieder zurücke; Tage, die einmal entflohn, bringt selbst die Allmacht nicht wieder. Nützet das Alter; geflügelten Fusses entläuft euer Alter, und

da

a) Der Venus Geheimnisse zu verschweigen.

das folgende ist nicht mehr so gut, als das floh. — Seht, dieß dürre Gestände sah ich voll blühender Veilchen, und von dem Dornstrauche da flocht man mir einen lieblichen Kranz. Du, die du nun deinen Liebhaber hinaussperrst — es kömmt eine Zeit, da wirst du, eine fröstelnde Alte, bey Nacht unbesucht liegen. Nie wird man da unter nächtlichen Schlägereyn deine Thore erbrechen, da wirst die Schwelle du nicht des Morgens mit Rosen bestreut sehn. Ach wie sobald zerdehnt sich der Leib in schlappige Runzeln! wie verschwindet sobald vom kussigen Munde das Roth! Und die Haare, von denen du sagen wirst, daß sie seit deinen Jungferjahren grau waren, werden dann plötzlich durch dein ganzes Haupt sich verstreuen. Mit der dünnen Haut legt die Schlang' auch ihr Alter von sich ab; und der Hirsch wird nicht alt, weil er seine Ende oft ansetzt; aber unsere Gaben sind ohne Hilfe verschwunden: so pflückt denn die Blume, die, wenn ihr sie nicht pflückt, häßlich von selbst bald entfällt.

Nehmet noch dazu, daß auch die Geburten die Tage der Jugend verkürzen: ein Acker, den stäts man abärndtet, wird alt. Luna, du schämtest dich nicht, den Latmischen Endymion a) zu besuchen; und auch der Raub des Cephalus b) macht der rosichten Göttinn nicht Schande. Sehn wir der Venus ihren Adonis nach, um den sie noch itzt weint; aber wo ist ihr Aeneas, ihre Harmonia c) her? Richtet euch doch, o ihr sterblich Geschlecht, nach der Göttinnen Beyspiel, und versaget den gierigen Männern nicht eu-

re

a) Ein schöner Hirte; beobachtete auf dem Berge Lathmos fleißig den Lauf der Luna (des Mondes: und war ein Astronom. Da machten die Dichter zwischen ihm und dieser Göttinn Beiwohnungen daraus. — Sieh Wielands komische Erzählungen.

b) Des Phöbus und der Erde Tochter Aurora war in den Cephalus verliebt, und beschenkte ihn mit einem Hunde, und zween unfehlbaren Spießen zur Jagd, endlich raubte sie ihn gar: d. i. er war ein treflicher Schütze und sehr früh zur Jagd aus dem Bette fort.

c) Jener ward dem Anchyses, diese dem Mars von dieser gefälligen Göttinn geboren.

re Wonnen. Würdet ihr auch berückt; was verliert ihr? es bleibt euch ja alles: nähmen sie tausende sich; von keiner geht etwas zu Grunde. Wohl zerreibt der Gebrauch das Eisen, verdünnet die Steine; aber der Theil bleibt ganz, und hat keine Verminderung zu fürchten. Was hinderte wohl, vom brennenden Licht' eine Flamme zu nehmen? wer sollte fürs Meer ein großes Gewässer in Zisternen verwahren? Doch steht es, sagt ihr, nicht fein, daß ein Weib dem Mann es gestatte; so sage mir erst, was verlierst du für Wasser, daß du nicht wieder erhältst? Nicht daß euch meine Sprache zu entehren verlangte; aber vor eingebildetem Schaden sollt ihr euch nicht fürchten: ihr könnt nichts bey euern Gaben verlieren. Doch, ich werde ja noch in größern Windstössen fahren; laßt uns noch im Hafen die sanfte Luft etwas weiter vortreiben.

Ich will von der Pflege beginnen: wer der Reben wohl pfleget, erhält ergiebigen Wein; wer des Ackers wohl pfleget, wird hoch seine Saat sehn. Schönheit wird von Göttern geschenkt: wie brüstet sich so Man-

che mit Schönheit, da doch ein großer Theil von euch diese Gabe vermisset! Pflege giebt euch ein Gesicht; und die es nicht pfleget, verliert es, wär es auch gleich so schön, als jenes der Göttinn vom Ida. a) Haben die Mädchen der Vorwelt den Körper nicht so gepfleget, sieh, so hatten sie auch nicht Männer, die sich so pflegten. War Andromachens Kleid ein festgegürteter Leibrock; wundre dich nicht: ihr Mann war ja ein rauher Soldat. Würdest wohl du, als Ajax Gemahlinn, geschmücket daher gehn, da indessen er sich mit sieben Ochsenhäuten umhienge? Roh war die Einfalt der Alten; aber unser göldenes Rom ist nun die Besitzerinn der großen Schätze der bezwungenen Welt. Blicke aufs Kapitol, was es einstens war, was es nun ist; sagtest du nicht, es hab es ein anderer Zevs einst besessen? Unter Tatius Regierung war dieses Rathhaus, das einer so ehrwürdigen Versammlung so angemessen gebaut ist, von

Stroh

a) Auf dem Berge Ida wars, wo Paris unter den drey Göttinnen die Venus für die Schönste erklärte.

Stroh. Dieser Pallast, auf dem nun Phöbus, und Heerführer prangen, war er was anders, als von Rindern zu pflügende Anger? Mögen sich andre des Alterthums freun; mich freuts, daß ich itzt bin; dieses Zeitalter ist ganz nach meinem Geschmacke. Darum nicht, weil man itzt aus der Erde das träge Gold gräbt, und an fernen Gestaden gelesene Muscheln uns zuführt: darum nicht, weil das Gebirg vom Marmor aushaun stäts abnimmt, noch, weil ein Felsendamm die bläulichen Fluthen verdränget; sondern, weil man sich pflegt; weil jene bäurische Sitte nicht auf uns kam, die lange nach den alten Ahnen zurückblieb. Auch ihr, behängt euch die Ohren mit Geschmucke, der nicht viel kostet, und den der farblose Indier aus den grünen Wogen hervorsucht. Geht nicht so steif einher in golddurchwirktem Gewande; dieser Reichthum, mit dem ihr uns lockt; verscheucht uns nur öfter. Reinlichkeit fesselt uns euch; bringt eure Haare in Formen; wie ihr die Hände gebraucht, werden sie ihnen sie geben und nehmen.

Auch ist der Putz nicht von einerlei Art; was jeder wohl ansteht, wähle sie sich, und gehe vorher mit ihrem Spiegel zu Rathe. Habt ihr ein langes Gesicht, so theilt auf dem reinen Haupte das Haar ab; so hatte Laodamia auch ihre Haare geschmückt. Aber ein rundes Gesicht verlangt auf der Stirne ein kleines Knöttchen, damit die Ohren ihm frey stehn. Jene lasse ihr Haar auf beiden Schultern sich schwingen; wie der melodische Phöbus, wenn er ans Leyerspiel geht. Diese binde sichs auf, wie die aufgeschürzte Diana, wenn sie gegen das aufgeschreckte Wild auf die Jagd zieht. Dieser stehts schön, wenn das Haar sanft wie gebläbet ihr da liegt; jene hingegen thut wohl, wenn sie sich feste sie anzieht. Diese gefällt, wenn sie sie, gleich Schildkröttenrücken, hinan wölbt; die aber lasse sie wie Wasserwogen herwallen. Doch, du zählest mir nicht die Eicheln der astvollen Eiche, nicht die Bienen des Hybla, die Menge des Wilds auf den Alpen; so hab auch ich keine Zahl für all die verschiedenen Lagen, denen in ihrem Schmucke jeder Morgen neue hinzusetzt. Auch nachlässig kleidet Manche ihr Haar: oft solltest du schwören, daß es von

Gestern

Gestern so liegt; eben verließ es den Kamm. So ahme Kunst dem Ungefähr nach: als nach eingenommener Stadt Alcides so die Jole a) verblickte, rief er; Das ist die, die ich liebe. So warst, Verlassne von Gnosos, b) du, als unter dem Evanszurufe der Satyre Bacchus in seinen Wagen dich hob. O wie viel sieht die Natur euerm Anstande nach, ihr, derer Gebrechen wir auf so viele Arten aussöhnen müssen! wir werden arg verrathen, und unsre vom Alter ergriffenen Haare fallen aus, wie vom Nord abgeschütteltes Laub. Das Frauenzimmer färbt sich mit Kräutern aus Deutschland die Graue, und sucht durch Kunst sich schönere Farb als ihr die Natur gab. Dick bedeckt trabt sie einher mit erhandelten Haaren, und macht statt ihrer durch Geld nun fremde wieder zu ihren. Oeffentlich kaufen sie sie: denn sehen wir nicht, daß man

a) Eurytus, Königs in Oebalien Tochter. Herkules sollte sie haben, wenn er im Wettkampfe mit ihrem Vater siegte. Er siegte, und bekam sie nicht. Dafür schlug er den Vater todt, und nahm so Mädchen und Stadt ein.

b) Die schon bekannte Ariadne.

sie vor dem jungfräulichen Chor, a) und vor Alcidens Augen verkaufet? Was sprách ich von euerm Gewande? Uiber euch, ihr Segmente, b) geh ich hinaus; auch über dich, Wolle, zweymal gefärbt mit dem Blute der Schnecke von Tyrus. c) Hat man ja doch so viel Farben entdeckt, die weniger kosten, welcher Thor trüge noch sein ganzes Vermögen am Leibe? Man hat die Farbe der Luft, wenn die Luft nicht Wolken umhüllen, oder der laue Sud Regengewässer zusammtreibt;

a) Vor dem Tempel der Vestalinnen. Daraus sehn wir, daß schon die Spekulazion der Trödler und die Andacht des schönen Geschlechts damal zu Rom so groß war, als bei uns; wie auch, daß uns bei unserer Religion über Toleranz die Heiden nichts vorwerfen können, da wir in den Kirchen dem Schachern mit Bänken, Stühlen, Kerzen, Heiligen, Christusen und Marias, und vor der Kirche mit Flachs, Eyern, Butter Pfefferkuchen, Kapaunen, und Schweinen recht stoisch gelassen zusehn.

b) Streifenweise gestickte Kleider.

c) Purpur, dessen erste Erfindung ein Schaaf gemacht haben soll, das am Meersande eine Schnecke zerdrückte.

treibt; auch gleicht eine dir, der du einst Phryxus und Helle den Nachstellungen ihrer Stiefmutter entrissest. a) Diese ahmet dem Wasser nach, und heißt auch gewässert; meiner Meinung nach kleiden sich die Nymphen darein. Jene ist safranroth; und safranroth ist die Kleidung der thauigen Göttinn, wenn sie die lichtbringenden Pferde einspannt; diese gleicht der Myrthe auf Paphos, und die den purpurnen Amethysten; die einer weißen Rose, oder thrazischen Krähe. Auch deine Nüsse sind hier, Amaryllis, und Mandeln; ja auch das Wachs hat der Wolle schon seinen Namen gegeben. So viel, wenn der trä-

a) Ino, Kadmus Tochter, Semelens Schwester, Bachus Amme Athamas Königs zu Theben Gattinn, verfolgte dessen Kinder erster Gemahlinn Nephele, den Phryxus und die Helle so, daß diese ihres Vaters goldenen Widder bestiegen, durch das Meer setzten, wo Helle ersoff, und der Stelle den Namen Hellespont ließ. Phryxus zog weiter nach Kolchos, und schlachtete den Widder dem Zeus. Die Argonauten holten in der Folge sein Fell, wovon sich noch der berühmte Orden des göldenen Fleißes, eigentlich Felles, velleris aurei, herschreibt.

ge Winter entflieht, wenn im lauen Lenze die Rebe Aeuglein heraustreibt, und sich die Erde verjüngt, aus ihr der Blumen hervorgehn; so viel, oder mehrere Säfte noch, muß die Wolle nun trinken. Wähle dir welche davon: denn eine jede Farbe wird nicht für Jede sich schicken. Seyd ihr weiß, so kleidet euch dunkel; dunkel stand der Briseis: als man sie raubte, trug sie eben ein braunes Gewand. Seyd ihr Brunetten? traget euch weiß: weiß gekleidet gefiel des Cepheus Tochter; a) und weiß war ihr Kleid, als sie auf Seriphos, hinlag. b) Bald hätt' ich erinnert, ihr sollt auf der Hut seyn, daß euch unter die Achseln kein Bock kömmt; c) oder die Schenkel euch in rauhe Haare verwachsen. Aber ich predige ja nicht Mädchen auf Kaukasus Felsen, oder die den Durst, Mysischer Kaikus, von deinen Wogen sich löschen. Wie aber, so ich verlangte, die Trägheit sollte die Zähne

---

a) b) Seriphos, im ägäischen Meere, war die Insel, wo Andromeda angeschmiedet lag. Sieh Seite 121. Note (b)

c) D. i. daß ihr in der Achselhöhlung nicht nach Schweiß riecht.

ne euch nicht bräunen, und ihr des Morgens den Mund mit Wasser rein ausspülen? — Eure Weiße wißt ihr durch Wachsauflege zu schaffen, und der ihr Blut die Röthe versagt, die färbet die Kunst roth. Künstlich füllet ihr unterm Augenbraun die nackten Vertiefungen aus, und überzieht euch die wirkliche Haut mit sammtlinden Fellchen. Auch scheut ihr euch nicht das Auge mit schwacher Kohle zu schwärzen, oder mit Safran aus deiner Gegend, hellflüßiger Cydnus, zu färben. —

Ich habe von den Hilfsmitteln euers Gesichtes ein kleines Büchelchen verfaßt, das aber in Rücksicht meiner darauf verwendeten Sorgfalt ein wichtiges Werk ist. Auch zu diesem fliehet um Beistand, wenn eure Schönheit verletzt ist; meine Kunst ist nicht unthätig in euern Angelegenheiten.

Aber, daß ihr ja euern Liebhaber nicht etwa die Schächtelchen alle auf dem Tische ausgekramt finden laßt! nur so lange sie unentdeckt bleibt, kömmt die Kunst dem Gesichte zu Statten. Wem sollt' es nicht grauen, wenn das ganze Gesicht mit Hefen beschmiert

ist,

ist, und sie, zu dick aufgetragen, in den wärmichten Busen hinunter tröpfeln? — Wonach riecht wohl das Ziegenkoth, wenn mans auch gleich von Athen bringt? es ist doch nur immer das Fett eines ungereinigten Schaaffells! Auch möcht ich nicht rathen, wenn er dabei ist, die Salbe vom Hirschmark aufzulegen, oder vor ihm euch die Zähne feilen zu lassen. So was erhebt das Gesicht, aber zu sehn ist es häßlich; so, wie vieles, das, wenn es geschieht, häßlich ist, uns, wenn es geschehn ist, gefällt. Die nun so berühmten Kunststücke des erfinderischen Myron a) waren einst ein ungestalteter Klumpen, und harter Stein. Um einen Ring zu schaffen, wird das Gold erst zertrieben; und so war auch das Kleid, das ihr anhabt, einst schmutzige Wolle. Als sie gehaun ward, war sie ein spröder Stein; nun ist die Säule die nackte Venus, wie sie ihre vom Regen nassen Locken ausdrückt. Auch du, o Schöne, laß uns

---

a) Ein vornehmer Bildhauer, der sich besonders durch eine einer wirklichen ganz ähnliche Kuh berühmt gemacht hat.

uns, indeß du dich schminkest, glauben, du schlafest; damit wir dich desto entzückter sehn, wenn du deinen Anputz vollendet hast. Warum soll ich wissen, woher dein Gesicht dieß blendende Weiß hat? Sperre dein Schlafzimmer zu; was willst du deine Blösse verrathen? Wie vieles habt ihr, wovon Männer nichts erfahren sollen! und die meisten Dinge würden anstößig seyn, wenn man ihr Inneres sähe. Sieh im prächtigen Schauplatze hin auf die schwebenden goldenen Bilder; blicke in sie; wie dünn ist das Blättchen, das das Holz überdecket! Aber das Volk darf auch nur, wenn sie fertig stehen, hineingehn; so auch verschönert euch ihr nur, wenn die Männer hinweg sind.

Doch verbieth ich dir nicht, vor ihnen das Haar dir kämmen zu lassen, damit es ausgegossen um deinen Rücken herum liegt. Nur nimm dich da vorzüglich in Acht vor mürrischen Launen; und bind das entfallene Haar nicht zu oft auf. Thu der, die dich aufsetzt, kein Leid an; ich hass' es, wenn ihr Eine mit den Nägeln die Wangen zerkratzet, Nadeln aufrafft, und sie in den Arm sticht.

Sie verwünscht das Haupt ihrer Frau, und bestreut es mit Gifte, während sie, überlaufen mit Blut, auf die verhaßten Locken hinabweint.

Der es an Haaren gebricht, bestell einen Wächter vorm Eingang, oder putze sich stäts in den Hallen der Göttinn Bona. a) Man hatte einst unvermuthet einem Mädchen meine Ankunft angesagt; da setzte sie sich in der Verwirrung ihre Haare verkehrt auf. Meinen Feinden wünsch ich die Quelle so einer schimpflichen Beschämung, und diese Schande komm über das Haupt der Braut eines Parthers! Garstig ist ein verstümmeltes Vieh, garstig ein grasloser Anger, und ein Gesträuch ohne Laub, und ein Kopf ohne Haar.

Ich habe nicht euch, Semele und Lede, zu unterweisen, nicht dich, Sidonierinn, die ein Afterstier übers Meer trug; auch die Spartanerinn nicht, die du klüglich, Menelaus,

a) Die gute Göttinn. Eine sehr wohlthätige Matrone, welche besonders die römischen Fraun an geheimen Orten verehrten.

laus, zurückwillst, aber klüglich auch du, Räuber von Troja, behältst; meiner Schülerinnen Schaar sind schöne, und häßliche Mädchen; und des Schlechteren ist überall mehr, als des Guten. Auch sind die Schönen um den Beistand, und die Vorschriften der Kunst minder bekümmert; sie sind ohne Kunst durch ihr Geschenk der Natur, ihre Schönheit, schon mächtig. Wenn das Meer still ist, so ruht der Schiffer sicher vom Ruder: schwellt es sich auf; da setzt er sich wieder an seinen Hilfswerkzeug.

Doch ist selten ein Gesicht ohne Mackel; diese verhülle; und verbirg, wie du kannst, was deinen Körper verunziert. Bist du klein, so sitz, daß man stehend nicht glaube, du sitzest: oder lege, so klein du nur bist, auf dein Bette dich nieder. Aber auch da, damit man im Liegen kein Maaß von dir nehmen könne, wirf ein Kleid über dich, daß man die Füsse nicht sieht. Bist du hager: wähle dein Kleid nach der Länge des Körpers, daß es dir von den Schultern bis auf die Erde hinabfließt. Bist du blaß, wasch dir den Leib mit rosichten Spänen; bist du schwarz;

so

so nimm deine Zuflucht zu Pharischen Fischen. a) Ein eckler Fuß sey stäts mit weißen Fellchen bezogen, so, wie du die dürren Schenkel nie ihrer Behältniß befreyn sollst. Hast du spitze Achseln, versieh sie mit dünnen Pölsterchen; steht dir der Leib hervor, so vergiß nicht die Schnürbrust. Die dicke Finger, und unförmliche Nägel hat, mache zu dem, was sie spricht, nie viele Gebärden. Die aus dem Munde riecht, rede nie, ehr sie Speise zu sich nahm, und halte vom Munde des Manns auch da sich noch immer entfernt. Hast du schwarze, zu große, nicht wohl gereihete Zähne; da ist nichts schädlicher dir, als das Lachen. Sollte mans glauben? sogar das Lachen lernen die Mädchen, und bestreben sich, selbst in diesem sich Anstand zu geben. Schließ hier den Mund nicht weit auf; höhle nicht tief die Ecken der Lippen, und laß den Rand von diesen die Wurzeln der Zähne bedecken. Laß im Lachen nicht stäts dein

a) Blut von gewissen Fischen aus Pharos in Aegypten sollte weiß machen. Den Aegyptiern wenigstens mußte diese Kraft, oder diese Fische, vielleicht so unbekannt seyn, als uns. —

dein Eingeweide sich rütteln, sondern es habe dieß so ein schmelzend weiblich Getöne. Manche verrenken sich das ganze Maul vor Gekitter; Andere lachen vor Lust, und du wolltest wetten, sie weinen. Noch eine Andere ratscht, und rattelt unliebliche Laute, wie wenn der garstige Esel an der knarrenden Mühle eins röhret. — Ha! wie weit dringt die Kunst! Sie lernen so gar schön zu weinen; Thränen fließen, wann, und wie es ihnen gefällt. So wird auch öfter ein Wort seines richtigen Tones beraubet, und sie zwingen die Zunge, ihnen gefällige Laute zu schnarren: selbst das Gebrechen, gewisse Worte übel zu sprechen, hat seine Schönheit, und sie lernen, weniger sprechen, als sie vermöchten.

All dieses kann euch frommen; darum richtet auf dieß Alles euere Sorgfalt. Aber lernet auch mit weiblichen Schritten euern Körper tragen. Auch der Gang giebt keinen zu verachtenden Reiz; er lockt unbekannte Männer herzu, oder verscheucht sie. Diese dreht artig die Seite, und fängt mit dem flottenden Kleide die Luft ein, und geht stolz

mit langen Schritten einher. Jene spaziert, wie die verschämte Gattinn eines Umbriers, und spreitet die Beine vonsammen. Doch, um, wie bei vielem, auch hier ein Ende zu machen; so ist eine dieser Gangarten bäurisch, die andere sanfter. — Ferner sey das Ende der Schulter, und der Anfang des Armes nicht bedeckt, wenn man euch von schiefer Seite her ansieht. Doch ist diese Zierde besonders für euch, ihr Weißen. Sobald ich das sehe, so muß ich die Schulter gleich, wo ich bloß ihr zukommen kann, küssen. — Die Sirenen waren Meerungeheuer; die mit ihrer lieblichen Stimme alle anfahrenden Schiffe aufhielten. Als Sisyphus Enkel a) sie hörte, hatt' er fast seinen Leib aufgelöset; denn seine Gefährten hatten das Wachs vor den Ohren. Es ist was Liebliches um den

a) Ulyß. — Als er bei den Sirenen vorbeifahren mußte, ließ er sich an einen Mastbaum binden, und verstopfte seinen Gefährten die Ohren mit Wax, weil diese Sicilianischen Schönheiten die Herangelockten in den nahen Wirbel bei sich versenkten. S. Seite 82. (a)

den Gesang: Mädchen, lernt singen! Vielen hat statt des Gesichts schon ihre Stimme gekuppelt. Bald wiederholt, was ihr im marmornen Theater erlerntet, bald singt die Lieder der ägyptischen Melodieen. Auch soll ein geschicktes Frauenzimmer, nach meinem Ermessen, mit der Rechten die Harfe, und mit der Linken die Cyther zu regieren verstehen. Durch seine Leyer brachte der Rhodopäische Orpheus Felsen und Thiere zum Staunen; es bestaunten sie die Flüsse der Hölle, und der dreykörprige Hund. a) Und auf deinen Gesang, du gerechter Rächer deiner Mutter, führten die Steine dienstfertig selbst die neuen Mauern auf. b) Bekannt ist von Arion c)

a) Orpheus verlohr seine Gattinn Euredice, stieg mit seiner Leyer in die Hölle um sie, und erhielt durch seine Musik sie vom Pluto und der Proserpina wieder, verlohr sie aber gleich darauf von neuem, da er, wider das Bedingniß, umblickte, bevor er in der Oberwelt war. — Loths Weib. —

b) Lykus, König von Theben, verstieß seine Gattinn Antiope, und heurathete Dircen. Antiope empfieng von Jupiter, Dirce schloß daraus einen

die Mähre, wie der auch stumme Fisch seinem Gesange doch gut war. Verherrliche du mit feyerlichen Liedern deinen Geburtstag; diese auch schicken sich zu frohen Schmerzen. Dir sey Kallimachus, dir sey des Koischen Dichters a) und des weinpreisenden Greises von Tejos b) Muse bekannt. Sappho sey auch dir bekannt: wo flammt ein Lied so von Liebe? Der auch, dessen Vater durch die List des verwägenen Geta hintergangen ward! Lies auch Properzens zärtliche Lieder; oder man-

nen Umgang mit Lykus, und schlug sie in Bande. Durch Jupitern daraus befreyt, gebar Antiope den Amphion und Zetus. Diese banden Dircen an den Schweif eines wilden Pferdes, und ließen sie todtschleppen.

(c) Die Schiffer wollten ihn todtschlagen; er sprang ins Meer, und ein Delphin trug ihn ans Land. — Jonas.

(a) Philetas: Er hieng sich Bley an die Füsse, damit ihn die Winde nicht davon trügen, blüthe unter Alexander dem Großen.

(b) Anakreon: Sieh Hagedorns, Gleims ꝛc. Gedichte.

manches von Gallus, oder die Lieder Tibulls a) oder den Varro, der uns verheißt deiner Schwester herrliches Fell mit der göldenen Wolle, o Phryxus, zu holen; auch den Flüchtling Aeneas, den Stammvater des großen Roms, dessen Vortrefflichkeit kein anderes Werk in Latium aufwiegt. Und vielleicht wird man auch meinen Namen zu diesen setzen, und meine Schriften nicht in die Wogen des Lethe b) versenken; sondern es spricht Jemand vielleicht: „Lies die zierlichen Lieder unsers Lehrers, worinnen er für beide Geschlechter Unterricht giebt; oder wähle von seinen drei Büchern, die er die Liebschaften nannte, was dein gelerniger Mund leise zu lesen sich wünscht; oder willst du dir mit lauter Stimme seine Briefe vorlesen lassen? ein Werk, das kein anderer kennt, er neu bei uns eingeführt hat. —" O wollte Phöbus es so! und ihr, Schutzgötter der Dich-

a) Sieh Katull, Tibull, Properz, Mayers Uibersetzung Wien bei Mösle.

b) Der Fluß der Vergessenheit in der Hölle. Sobald man von ihm trank, konnte man sich an nichts zurück erinnern.

Dichter; du schöngehörnter Bacchus, und ihr neun göttlichen Schwestern!—

Wer wollte zweifeln, daß ich meinem Mädchen auch tanzen zu können wünsche, daß sie beim Weine geschickt, wenn man es verlangt, die Arme bewege? Meister im Ringen, und Schauspiele werden geliebet; so reizend ist jene Gewandtheit! Ich schäme mich, Kleinigkeiten zu erinnern, daß sie die Talen a) zu werfen, und zu ziehn, und die Rechte der Tessera b) verstehe, nun nur Drey werfe, nun nachsinne, welchen Platz sie schlau besetzen, an welchem sie sich eine Oefnung machen soll. Auch muß sie die räuberischen Kämpfe behutsam spielen, die Kämpfe, wo der doppelte Feind den einfachen hinwegschlägt, und nun der gefangene Krieger ohne seines Gleichen streitet, und eifersüchtig öfters seine angefangene Reise zurücknimmt. — Oder sie spiele das Spiel, wo die leichten

a) Das im vorhergehenden Buche erklärte Würfelspiel.

b) Ein Würfel mit sechs Quadratseiten, wie die unsern.

ten Ballen auf dem gespannten Netzchen festliegen, von denen sie keinen erschüttern darf, als den sie heraussticht. Man hat auch eine andere Art, die so viele dünne Steinchen hat, als viel Monate das schlüpfrige Jahr zählt. Ein klein Brettchen faßt von beyden Seiten drey solcher Steinchen; und da hat man gewonnen, wenn man die seinigen in eine Reihe bringt. a) Mache tausend solcher Kindereyen; einem Mädchen stehts übel an, nicht spielen zu wissen; oft hat schon Mancher ein Spiel einen Liebhaber gewonnen. Doch, seine Würfe vortheilhaft zu geben, das lernt sich wohl bald; aber seine Sitten zu ordnen, das ist ein schwereres Werk. Wenn wir unbehutsam sind, in der Hitze uns bloß geben, und unterm Spiele unser Herz sich aufthut; dann bemeistert es Zorn, ein gräßlich Uebel, und Gewinnsucht, Zank und Hader, und banger Gram vor Verluste. Dann brechen Schmähungen los; das Geschrey durchschallet den Aether, und ein jeder ruft sich die er-

a) Dieses berühmte uralte Spiel darf man wohl auch unsern Damen nicht nennen.

erzürnten Götter zu Hilfe. Sie betrügen einander; schwören, nicht mehr zusammen zu spielen, ja öfter sah ich dabey sogar Thränen vergießen. Möge Zevs so häßliche Laster von euch allen abwenden, die ihr je einem Manne zu gefallen sucht!

Das sind die Spiele, welche die karge Natur den Mädchen gewährt hat; die Spiele der Männer haben reichlichern Stof. Sie haben den flüchtigen Ball, den Wurfspieß, den Trochus, a) und Rüstung und Pferd, das sein Reuter im Kreise herumtreibt. Euch nimmt kein Kriegesplatz auf, euch nicht die frostige Jungfrau b) und kein Thuszischer Fluß

a) Ein Rad, das innerhalb mit Ringelchen, oder Schällen behängt war, damit von Ferne jeder ausweichen konnte, um im schnellen Laufe davon nicht beschädigt zu werden:

Garrulus in laxo cur annulus orbe vagatur?
Cedat ut argutus obvia turba Trochis. *Mart.*

Meine Schönen, lassen sie sich diese Stelle von ihren Liebhabern übersetzen.

b) Die Jägerinn Diana.

Fluß führt euch sanft auf seinem Gewässer hinunter. Dennoch könnt ihr, und das mit Gewinn, in Pompejus Schatten spazieren, wenn von den himmlischen Pferden das Haupt der Jungfrau in Brand kömmt. Oder besucht den dem lorberbekränzten Phöbus geweihten Pallast, der die ägyptische Flotte in die Tiefe versenkte; oder die Denkmaale, a) die jenes Feldherrn Schwester und Gattinn, und der mit dem Kranze des Meerestriumphs geschmückte Tochtermann erwarben. Oder besucht den weihrauchumdampften Altar der Kuhe von Memphis, und die herrlichen Plätze, wo die drey Theater stehn. Schauet zu an dem Sande, der von lauem Blute gefleckt ist b), oder am Platze, wo man mit glühendem Rade ums Ziel muß. Was sich verbirgt, bleibt unbekannt; unbekannt wird nichts verlanget; so hast du fruchtlos ein schönes Gesicht, wenn Niemand um dich weis. Uiber-

a) Uiber solche Antiquitäten Roms sieh Archenholz Italien.

b) Der Kampfplatz der Athleten ward mit Sand bestreut.

bertråfest du gleich an Gesang Thamyren, und Amöbeen; so wird deine unbekannte Leyer doch wenig Ruhm sich erwerben. Håtte der Maler von Kos a) nirgend eine Venus aufgestellt; die Góttinn låge noch heut in den Wogen des Meeres verborgen. Was, als den einzigen Ruhm, verlangen die heiligen Dichter? Er ist der einzige Wunsch für alle unsere Mühe. Zwar vor Zeiten waren die Dichter den Göttern und Königen theuer, und die Chöre der Alten wurden pråchtig belohnet; b) heilige Majeståt, und einen ehrwürdigen Namen legte den Dichtern man bei, und gab ihnen oft reiche Geschenke, Ennius war aus den Bergen Kalabriens bůrtig, und hat, großer Scipio, nåchst dir sich sein Grabmaal verdienet. Ehrlos liegt nun der Epheu im Staube; und die wachsame Sorge, und die Arbeit der gelehrten Musen nennet man Müssiggang. Doch, laßt uns wachen für Ruhm: wer kennete den Mäoniden, wåre der Ilias unsterbliches Werk im Dunkel geblei-

a) Apelles.

b) Anspielung auf einige Tragödien der Griechen.

blieben? Wer wüßte von Danaen was, hätt' ewig ihr Thurm sie verschlossen, und wäre sie in demselben ein altes Weibchen geworden? So nützlich ist euch ein Zusammenfluß des Volks, schöne Mädchen! Darum laßt eure Füßchen öfter über die Hausthüre schweifen. Der Wolf geht auf viele Schaafe aus, um eines zu rauben, und Jupiters Adler stürzt unter viele Vögel sich nieder: so laß' auch ein schönes Weib vor dem Volke sich sehen; vielleicht wird sie von vielen dennoch nur einen an sich ziehn. Stäts zu gefallen bedacht, lasse sie an allen Orten sich finden, und sorge mit allem Fleisse beständig für Anstand und Reize. Uiberall hat der Zufall sein Spiel: hab immer die Angel ausgehängt; wo du's am wenigsten meinst, ist ein Fisch oft im Wirbel. Oft durchstreifen die Hunde umsonst die waldichten Berge, während, von Niemand verfolgt, ein Hirsch ins Garn sich verstricket. Was konnte, an die Klippe gefesselt, Andromeda weniger hoffen, als daß einen Mann ihre Thränen zu reizen vermöchten? Oft wird auch bei der Leich' eines Manns ein andrer erobert; aufgebundene Haar und Thränen erheben die Schönheit.

Laßt

Laßt euch aber mit Männern nicht ein, die Putzen, und Schminken sich zum Berufe gemacht, und immer ein jegliches Härrchen, das sich etwa verschob, auf seinen Posten zurück drehn. Was ein solcher dir sagt, das sagt' er tausend der Mädchen; seine Liebe flattert herum ohne bleibende Stätte. Und was thut da ein Weib, wenn der Mann an Leichtsinn sie aufwiegt? Etwa könnte sie sich der Männer mehrere suchen? Kaum zwar werdet ihrs glauben, doch glaubt mirs Troja stünd' itzt noch, hätt' es getreu sich an seines Priamus Vorschrift gehalten.

Andere richten unter verlogenem Scheine von Liebe Verwüstungen an, und suchen durch so einen Weg schändlich ihren Geiz zu begnügen. Laßt euch daher das zierlichste Haar, gesalbt mit der düftigen Narte, nicht täuschen, weder die kurze Gürtel, die so schön in ihren Fugen sich schließt, noch das Kleid vom feinsten Gewebe, noch dieß euch berücken, daß an den Fingern Ringe auf Ringen ihm schimmern. Vielleicht ist er von seiner Rotte der prächtigste Spitzbub, und brennt schon vor Gier, dein Kleid zu erhaschen.

schen. Gieb mir mein Eigenthum, mein Eigenthum gieb mir zurücke, schreyn oft die ausgezogenen Mädchen, daß der ganze Platz erbrüllet. Und du, Venus, und ihr Göttinnen an der Appischen Strasse, ihr seht aus euern Tempeln mit Langmuth solchen Balgereyen zu. Dazu kommen noch von einem unzweideutigen Rufe böse Namen: man wirft ihnen vor, sie seyn von vielen betrogene Liebhaberinnen.

Lernet also ihr aus fremden Klagen die eurigen scheuen, und schließt einem tükischen Manne ja nicht die Thür' auf! Hütet euch, Mädchen Athens! des Theseus Schwüren zu glauben; eben die Götter hat er auch vormal zu Zeugen gerufen! Du auch, Demophoon, Erbe des Theseischen Meineids, hast, da du Phyllis betrogest, keinen Glauben mehr übrig! — Versprechen sie euch? versprechet auch ihnen mit gleich vielen Worten: Geben sie euch? so gebet auch ihr das vertragne Vergnügen. Jene wäre im Stande, die ewigen Flammen der Vesta a) auszulöschen

a) Die Göttinn Vesta wurde von den Vestalinnen bedient. Diese ewigen Jungfrauen mußten unter

schen, aus den Tempeln der Isis die Opfer zu rauben, und ihrem Manne ein Getränk aus Wolfswurz' und Schierling zu geben, welche die Gabe nimmt, und ihren Beischlaf nicht zuhält. — Doch, ich habe Lust, näher stehen zu bleiben. Halt die Zügel an, Muse, daß dich im Laufe der Wagen nicht abwirft. Laß du durch Worte, geschrieben auf einem weißtannenen Täfelchen, die Furth ihn erforschen. Diese müsse deine wohl abgerichtete Bediente vom Uiberbringer empfangen. Du sieh sie ein, und lies, und entziffre wohl aus den Worten, ob er nur so sich verstelle, oder sein Bitten von sorglichem Herzen ihm komme. Halt dann nicht lang mit der Antwort zurück; der Verzug macht stäts die Liebhaber feuriger, wenn er kurze Zeit anhält. Dennoch sage dem Jüngling dich auch auf sein Bitten nicht leicht zu; aber schlag auch die Bitte mit hartem Mund ihm nicht

rund

---

ter schweren Strafen sowohl das ewige Feuer, als ihre Jungfrauschaft erhalten. Indessen hat mans doch erlebt, daß sowohl das heilige Feuer verlosch, als auch diese heiligen Jungfrauen — gebahren.

rund ab: halt ihn zwischen Hofnung und Furcht; und so oft du zurück schreibst, müsse die Hofnung ihm wachsen, und seine Furcht sich vermindern. Was ihr schreibt, ihr Mädchen, sey nett, doch gewöhnlich, und plattweg; am besten gefällt uns an euch die tägliche Sprache des Umgangs: Ha! wie oft entbrannte ein Liebhaber schon bey einem unverständlichen Ausdruck'; und die Schöne schadete sich durch ihre barbarische Sprache!

Doch, weil ihr, obgleich nicht der Ehre einer Hauptbinde gewürdigt a) dennoch besorgt seyd, eure Männer zu hintergehen, so sey es eine vertraute Hand eurer Magd, oder eures Knaben, die eure Briefe zustelle, und vertraut diese Pfänder eures Herzens ja keinem Neuling im Dienste. Ich sah Mädchen, die über diese Gefahr bleichsüchtig abwelkten, und ihr ganzes Leben hindurch elende Sklavinnen waren. Zwar ist das ein Meineidiger, der solche Pfänder zurück hält; aber

a) Solche trugen die Priester, und Vestalinnen. Der folgende Ausdruck bezieht sich auf ihre Keuschheit: sieh Seite 317. Note a)

aber immer hat er einen von Aetnas a) Donnerkeulen in der Hand. Sollt' ich den Ausspruch thun, so ist ein Betrug, um einen andern Betrug zu hintertreiben, erlaubet; auch gestatten die Rechte, gegen Bewaffnete sich zu bewaffnen. — Es lerne denn Eine Hand verschiedene Buchstaben formen: Verderben über die, die, dieß zu rathen, mich zwingen! — Auch ists nicht sicher, zurücke zu schreiben, bis das Wax ausgewischt ist, daß nicht auf der nämlichen Tafel doppelte Handschriften stehen. Immer nenne der, welcher schreibt, das Frauenzimmer Geliebter; und in euern Briefen sey es wieder, wer er war. — Aber laßt uns von Kleinigkeiten den Geist zu wichtigen Dingen erheben, und in den gekrümmten Busen des Segels die vollen Winde hinein wehn.

Zur Schönheit gehöret auch die Ablegung wüthiger Sitten: wilder Zorn ist fürs Wild, für Menschen der liebliche Friede; vom Zorne schwillt das Gesicht, das Blut wird schwarz in den Adern, und das Auge glitzt

a) Berg und Stadt in Sicilien.

glitzt schrecklicher als den Gorgonen a).
„ Ferne von mir! das bist du nicht werth,
„ du Flöte!“ sprach Pallas, als in dem
Flusse sie ihr Gesicht so verzogen erblickte. b)
So wird' auch kaum eine von euch, wenn
ihr im Zorne in den Spiegel sähet, ihr eignes Angesicht kennen. Eben so schädlich ist euerm Gesicht auch der Stolz; freundlich blicke das Aug, das Liebe an sich zu locken verlanget. Glaubt eurer Erfahrung; wir Männer hassen übertriebenen Hochmuth. Oft streut euer Gesicht im Schweigen einen Samen zum Haß' aus. Siehan, wer dich ansieht; wer lächelt, dem lächle hold wieder; und wer dir nicket, dem gieb auch sein Nicken wieder zurücke. Hat er dieß Vorspiel gespielt; dann läßt jener Knabe die Wilden im Stiche, und langt aus dem Köcher hervor sich einen spitzigen Pfeil.

Auch Traurige lieben wir nicht; Teckmessa nenn Ajax die Seine; wir sind ein munteres

a) Sieh Seite 130. Note a)

b) Sieh die Erfindung der Flöte in Geßners Idyllen.

teres Volk, und wollen lustige Mädchen. Nimmermehr wollt' ich, Teckmessa, dich, und mich, Andromache, bitten, daß eine von euch meine Freundinn zu seyn sich entschlösse. Kaum mog ichs glauben, da mich, es zu glauben, doch eure Geburt zwingt, daß ihr, und eure Männer je im Bette beisammlagt. Was? das traurige Weib hätte je zum Ajax gesprochen: „O du mein Schatz!“ und was wir Männer sonst noch gern hören?

Warum sollt ich nicht von großen Dingen zu mindern ein Beyspiel erwählen, oder was solltet nicht ihr euch nicht vor dem Namen Feldherr entsetzen? Ein guter Feldherr nun giebt dem mit dem Stocke hundert Mañ zu regieren; jenem die Reuterey, und dem die Feldzeichen und Fahnen. — So macht es ihr auch mit uns! überleget, wozu ein jeder euch diene, und dann stellt jeden hin an seinen gehörigen Posten. Der Reiche bring euch Geschenke; nehmt einen Rechtsgelehrten auf; einen Wohlredner, der öfter seine Parthey vertrete; uns, die wir Gedichte machen, laßt nur Gedichte euch schicken. Unsere Zunft versteht vor allen andern sich auf die

Lie-

Liebe; von uns wird das Gesicht, das uns gefiel, weit umher gepriesen; so ist Nemesis, so Cynthia berühmt; und der Ost und der West kennt die Lykoris; a) und viele fragen, wer doch meine Korinne wohl sey. Rechnet hierzu, daß die heiligen Dichter von Arglist befreyt sind, und auch unsere Kunst ihre Sitten noch bildet; so sind wir auch nicht dem Ehrgeiz, sind nicht der Habsucht ergeben; wir achten nicht öffentliches Gepräng, und bleiben im Bett und im Schatten. Auch sind wir leicht zu fangen, und heftig ist unser Feuer. Unser sanftes Geschäft macht unsre Denkesart mild, und unsere Sitten richten sich nach der Kunst, die wir treiben; darum, o ihr Mädchen! seyd den aonischen Dichtern nicht spröde; in ihnen wohnt ein göttliches Wesen, und auch die Pierinnen sind ihnen gut; Gottheiten wohnen in uns, mit dem Himmel stehn wir im Umgang, und aus des Aethers Wohnungen stammt der Geist, der in uns wirkt. Sünde ist's, von den gelehrten Dichtern Bezahlung zu fodern:

 wehe

a) Uiber diese Namen ihrer Geliebten sieh Katull, Tibull, Properz, Gallus selbst nach.

wehe uns Armen! keines der Mädchen scheut diese Sünde! Stellt euch doch wenigstens nur, und raubet nicht gleich schon beim Eintrite; erblickt ein neuer Liebhaber die Schlingen, so tritt er zurücke.

Dennoch wird auch ein Fuhrmann nicht mit einerlei Zaume ein schon gewohntes Pferd, und ein, dem eben der Zügel angelegt ward, regieren: so mußt auch du nicht in einerlei Gränzen einen gesetzten Mann, und sprossende Jünglinge sperren. Dieser, der, eine neue Beute, dein Bette gekostet, unerfahren noch ist, und Amors Lager nur erst versucht hat, der kenne keine, außer dir, sey stäts nur an dich alleine geheftet; führe du hohe Zäune um diese keimende Saat auf. Beug einer Nebenbuhlerinn vor; wenn du ihu allein hast, so siegst du: Königreiche und Liebe vertragen keine Gemeinschaft. — Jener alte Krieger wird wohlbedächtig, und nach und nach lieben, uud vieles ertragen, was ein neuer Rekrute nicht aushalten könnte. Er wird keine Thüren erbrechen, wird nichts mit Feuer verheeren, wird mit den Nägeln sich nicht an seiner Gebietherinu zarten

ten Wangen vergreifen; wird nicht seine, wird nicht des Mädchens Kleider zerreißen; wird durchs Zerzausen ihres Haars nicht zu weinen sie machen. So was läßt dem durch Lieb und sein Alter aufbrennenden Jüngling; er aber wird seine grimmen Wunden gelassen erdulden: er wird von langsamen Feuer brennen, wie eine näßige Fackel, oder ein Baum, der so erst auf dem Gipfel des Berges gefällt ward. Diese Liebe hält besser Bestand; jene ist kürzer, doch voller; pflücket daher mit geflügelter Hand das Obst, das entfliehet. Alles stehe ihm frey; denn wir schlossen dem Feinde die Thür' auf; und halt im treulosen Verrath ihm eine Art von Treue.

Doch, was man gerne giebt, ernährt die Liebe nicht wohl gar lange; mische daher manchmal einen Korb in die fröhlichen Spiele. Laß vor der Thüre liegen, „Grausame „Schwelle!" ihn rufen; laß ihn demüthig thun, und wieder erbossen, und dräuen. Das Süsse verdauen wir nicht; bittere Säfte müssen uns wieder herstellen: Oft geht ein Nachen zu Grunde, weil er des Windes zu viel

hat. Dieses ists, was die Liebe zu Ehegattinnen tödtet: ihre Männer gehen zu ihnen, so oft sie es lüstet. Gatte! versperre die Thür', und der Pförtner spreche mit trotziger Stimme: „Du kannst nicht!" Ausgeschlossen wird so auch dich die Liebe besuchen.

Itzt leget eure stumpfen Degen ab, und streitet mit scharfen. Ich zweifle nicht, man wird auch mich mit meinen eigenen Pfeilen beschiessen. — Verfieng sich erst vor Kurzem ein Liebhaber in deine Schlingen; so laß ihm die Hoffnung, er sey es allein, mit dem dein Bette du theilest. Später merke er einen Nebenbuhler, merke, daß deinem Bette noch ein Dritter zudarf. Unterlaß diese Künste, und seine Liebe verhaltet; so wie im offenen Rennplatz ein Pferd nur dann wacker sich hält, wenn es Mitrenner zu überlaufen, und einzuholen vor sich sieht. Und wäre gleich sein ganzes Freuer erloschen; deine Untreue facht es wieder auf; ich wenigstens — ich kenn' es — liebe nur, wenn man mich beleidiget. Doch sey die Ursache seines Harms nicht zu sichtbar; und seine Bangigkeit lasse ihn mehr vermuthen, als er weis. — Auch

sporne

sporne ihn die traurige Aufsicht eines verstellten Sklaven, und die überlästige Eifersucht eines zu grausamen Mannes: ein Genuß, wobei man nichts wagt, hat weniger Würze; und wärst du ungebundner, als Thais, so schütz eine Furcht vor: wenn du es gleich bequemer durch die Thüre thun konntest, laß ihn durchs Fenster ein, und laß ihn auf deinem Gesichte Spuren der Bangigkeit lesen. — Plötzlich spring' eine listige Magd herein, und schreye: „ Wir sind verloren! „ und du verstecke den zagenden Jüngling, wo du zuerst ankömmst; dennoch muß auch sichrer Genuß mit dem Schrecken abwechseln, daß er nicht denke, es lohnen ihm nicht so viel deine Nächte.

Auf welche Weise der schlaue Gatte, und der lauernde Aufseher zu hinterlisten wären, wollt' ich übergehen; denn die Getraute muß ihren Mann scheun, sie bewachen ist billig; Anstand, Recht und Schamhaftigkeit wollen es so. Aber du, die nun deine Rache der Pflicht loszählt, solltest auch du dich bewachen lassen? wer litt es? um ihn zu hintergehn; laß dich in meinen Mysterien einweihn.

Nur festen Willen verlang ich von dir, und dann mögen dich so viele Augen, als Argus a) hatte, bewachen; alle wirst du betrügen. Sollte der Aufseher wohl, wenn du willst, am Schreiben dich hindern; da du die Zeit gewinnst, wo du ihn heißest, dir Wasser zu bringen? Kann deine Geheimnißträgerinn nicht deine Täfelchen mit der breiten Binde um den warmen Schooß gebunden, und so verdecket bestellen? kann sie das Papier b) nicht an der Wade verbergen, und die zärtlichen Worte auch unter die Fußsohle befestigt dem Liebhaber bringen? Und käme der Wächter dem allen auf die Spur; so biete dir deine Vertraute statt Papiers ihren Rücken dar, und trage so auf ihrem eigenen Leibe die Schrift fort. Auch magst du dich sicher einer Schrift mit frischer Milch bedienen, kein Auge nimmt sie aus; mit Asche gewischt wird sie lesbar; auch mit einem feuchten Leinstengel täusch sie das Gesicht; und so wird die ganz reine Tafel verborgen die Zeichen deiner Gedanken tragen. Was

trug

a) Sieh Seite 107. Anm. b)

b) Aus einer Baumrinde, oder Haut.

krug Akrisius a) nicht für Sorge, das Mädchen zu verwahren? Dennoch mußte ein Fehltritt von ihr ihn zum Großvater machen!

Endlich, was fängt der Aufseher an, da die Stadt so viele Schauplätze zählet? da ihr so vieles Vergnügen der Anblick der gepaarten b) Pferde verschafft? da sie bey dem Geschäfte der Sister c) im Dienste der Pharischen Kuh sitzt, und an Orte geht, wohin ihr Gefährt ihr nicht nachfolgen darf? da die gute Göttinn d) die Augen der Männer aus ihren Tempeln hinausweist; außer jenen, die sie selber zu ihr kommen heißt? da, indessen daraußen der Wächter den Rock des Mädchens besorget, sichere Bäder bey ihr die verstohlenen Männer verbergen? da, so oft es ihr nöthig scheint, die trügerische Freundinn nicht wohl ist, aber, so krank sie schon ist, doch in dem Bette nicht bleibt? da ein ehe-

a) Danaens Vater. Sieh Text von Note b) Seite 125.

b) Eingespanten.

c) Sieh Seite 88. 107. 180.

d) Sieh Seite 302 Anm. a)

brecherischer Schlüssel durch einen Namen uns lehrt, was wir zu thun haben, und nicht die Thüre allein zu unsrer Absicht der Weg ist?

Auch kann reichlicher Wein des Wächters Aufsicht betrügen; hätte die Trauben davon man gleich auf Spaniens Hügeln gelesen; auch andere Getränke hat man, die tiefen Schlaf bringen, und die geschlossenen Augen mit lethäischer Nacht bedecken; so wie es auch nicht übel ist, wenn die Vertraute einen Störer deiner Lust durch langwieriges Schäckern aufhält, und nach langem Verspäten selbst mit ihm eins wird.

Doch, was sollen die Umschweife, und diese geringfügigen Regeln? Läßt sich der Wächter denn nicht durch die kleinsten Gaben erkaufen? Glaubet mir, Gaben gewinnen die Menschen und Götter; wird nicht Jupiter selbst, wenn man Opfer ihm darbringt, besänftigt? Was sollt' ein Kluger thun? selbst den Thoren freuen Geschenke! So wird selbst auch der Mann, hat er die Gabe, verstummen. Einmal aber mußt du für ein langes Jahr dir den Wächter erkaufen: both er dir

 ein=

einmal die Hand, so wird er sie öfter dir bieten. — Mir fällt ein, daß ich mich beklagte, daß man sich vor Nebenbuhlern fürchten müsse: diese Klage haben nicht die Männer allein zu fürchten: bist du leichtgläubig, so werden andere deine Freuden dir rauben, andere werden diesen Hasen sich hetzen. Auch die, die sorgfältig Gelegenheit, und Bette bereitet, auf mein Wort! auch die war nicht einmal schon selber bei mir. Dann, so seht auch darauf, daß eure Bediente nicht etwa zu hübsch sey; so Eine hat oft schon bey mir ihrer Gebietherinn Stelle vertreten. — aber wo komm ich hin, ich Thor? was reiß ich selbst mir die Brust auf, und stürze mich in den Feind hin, und werde mein eigner Verräther? Zeigt je ein Vogel den Vogelstellern, wo man ihm beikommen könne? Oder wann lehret ein Hirsch die feindseligen Hunde das Laufen? — Mein Vortheil mag zusehn! ich will meine Lehren getreulich entdecken, will der Lemnierinn a) ein Schwerdt zu meinem

Ver-

a) Hypsipile, Thoas, Königs von Lemnos Tochter, sieh Seite 104. Note c)

Verderben reichen. — Macht — und was ist leichter, als dieß? wer etwas wünscht; gleich ist bei dem der Glaube bei seinen Begierden, — wacht, daß wir glauben, wir werden geliebet; seht euern Jüngling glühender an, holet tiefe Seufzer, und fragt ihn, warum er doch so spät erst erscheine; weint Eins mit unter, und härmt euch zum Scheine, als hätt' er euch Eine zur Seite, und fallt mit den Nägeln endlich ihm in die Wangen. — Lange wird er überzeugt seyn, wird euch bedauern, und sprechen: „Sie härmt um mich sich doch recht ab!“ besonders wenn er im Staat ist, und in seinem Spiegel sich schön sprach; da wird er glauben, es müßten in ihn sich Göttinnen verlieben.

Doch, wenn Eine von euch von einer Nebenbuhlerinn höret, seyd über die Unbild nicht zu entrüstet, und kommt darob nicht von Sinnen, glaubt es auch nicht zu geschwind. Wie viel so ein zu voreiliger Glaube Unheil anrichte, davon soll euch Prokris a) kein kleines Beispiel itzt geben.

Nach

a) Erichtheus Tochter.

Nah' an den purpurnen Hügeln des blummenvollen Hymettus ist ein heiliger Quell, und ein sammtener Boden von grünem Rasen. Ein nicht tiefer Wald formirt einen Hain, Hagäpfel beschatten das Gras; Rosmarin, und Lorber, und die schwarze Myrthe verathmen ihre Gerüche; auch vermisset man nicht den dichtlaubichten Buxbaum, die gebrechliche Tamariske, das dünne Geisblatt, und die prächtige Fichte. Von leichten Zephyren, und einer gesunden Luft bewehet, durchrauscht die so vielartigen Zweige, und die äußersten Spitzen des Grases ein leises Gezitter. Hier ruhte Cephalus gern, ließ Diener und Hund' oft zurücke, uud seine jugendliche Glieder ermüdet auf dem Boden da nieder. Dann sang er öfters: „ O du unstäte Luft, a) komm an „ meinen Busen, meine Hitze zu kühlen! „ — Ein zur unzeit Dienstfertiger hinterbrachte

a) Was Ovid hier von der Luft (Aura) sagt, erzählen viele von der Morgenröthe, (Aurora) — Den Winden aber konnte Cephalus desto mehr befehlen, da er des Windgottes Aeols Sohn war.

te die wohlgemerkten Worte der mißtraui-schen Gattin. Prokris sah den Namen Luft als den Namen einer Nebenbuhlerinn an, ward ohnmächtig, und erstummte vor Schmerzen. Sie erblaßte, wie das spätere Laub erblaßt, wenn der Rebe die Trauben entlöst sind, und es nun vom kommenden Winter verherrt wird; oder, wie die Quitte, die, reif, ihre Zweige hinabkrümmt, oder wie die Kornelen, bevor sie genußbar uns werden. Als die Sinne ihr widerkehrten, riß sie das leichte Gewand sich vom Leibe, und zerritzte mit den Nägeln die schuldlosen Wangen. Dann stürzte sie sich plötzlich, wie eine mit Thyrsus aufgepeitschte Bachantinn, mit flatternden Haaren mitten über die Wege hervor. Als sie nahe an den Ort kam, ließ sie ihre Gesellschaft in dem Thale zurück, sie aber geht heimlich, leise, doch mit großen Schritten, in den Hain hinein. — Prokris, was dachte dein Herz, als du dich, Thörinn, so versteckt hieltest? von welchem Feuer brannte deine durchschütterte Brust? Itzt, dachtest du, itzt würde Luft kommen, itzt würdest du sehen, wer sie wäre, würdest sehen mit ihr deine Schande. Nun verdrüßt es dich,

daß

daß du kamst; denn du wünschtest nicht, sie zu treffen; nun ist dirs wiederum lieb: so eine unstäte Lieb; trieb dein Gemüth um. Ort, und Namen, und der Angeber, und der Umstand, daß die Liebe, was sie fürchtet, für wahr hält, heißen dichs glauben. — Als sie das zerdrückte Gras, die Spuren eines Körpers, vor sich sah, schlug ihr das bebende Herz den zitternden Busen herauf. Schon hatte nun der Mittag die schwachen Schatten verkürzet, schon standen Morgen und Abend in gleicher Entfernung vonsammen; sieh, da kehrt das Kind von Cyllene a), Cephalus, aus den Wäldern zurücke, und besprengt mit Quellwasser sich sein glühend Gesichte. — Bange hälst du dich, Prokris, versteckt. — Er streckt auf sein gewöhnliches Gras sich, und ruft: „Kommt, ihr „sanften Zephyre! und du Luft! „ — Wie nun die Arme den angenehmen Irrthum des Namens einsah, kehrten ihr wieder die Sinne, und ins Gesicht das Blut, und sie rafft sich auf, erschüttert durch die Bewegung des Körpers die ihr entgegenstehenden

a) Ein Berg in Arkadien.

henden Zweige, und will nun als Gattinn ihrem Mann in die Arme. Er aber denkt, es regt sich ein Wild, und faßt hastig den Bogen; Pfeile hatt' er schon in der Rechten. — Was, Unglücklicher! machst du? Es ist kein Wild! hakt den Pfeil zurücke! — Weh mir! dein Geschoß hat deine Gattin durchbort! — „Weh mir! ruft sie ihm zu; du durchschossest ein Herz, das dich liebet! Immer werden dem Orte von Cephalus Wunden geschlagen. Ich sterbe zu frühe, aber doch von keiner Nebenbuhlerinn geschändet: dieß wird, Erde, wenn du mich bedeckst, mir leichter dich machen. Nun entflieht mein Geist in die mir ob ihres Namens verdächtigen Lüfte. — Ach! ich sinke; drücke mit deiner geliebten Hand die Augen mir zu.„ Er hält den sterbenden Leib seiner Frau in seinem beklommenen Schooß, und wäscht mit seinen Thränen die grausame Wunde. Ihr Geist entflieht, und schwindet gemach aus dem unbedachtsamen Leibe, und ward von dem Munde des unglücklichen Mannes aufgefangen.

Doch, lenken wir wieder ein; ich muß mich bloß an meine Gegenstände halten, damit

mit mein müder Nachen seinen Hafen erreiche. — Vielleicht wartetest du, bis ich dich zu den Gelagen führte, und wolltest mich auch dießfalls um meine Erinnerungen fragen? Komm spät, und geh, wo Licht brennt, mit allem Anstande einher. Verspätung ist eine Freundinn der Venus, Verspätung ist die größte Kupplerinn. Und wärst du gleich häßlich; die Trunkenen werden doch reizend dich finden; und die Nacht selbst wird dir Schleyer geben, deine Gebrechen zu bedecken. — Die Speisen brich mit den Fingern dir ab; es giebt eine gewisse Grazie in der Gebärde zu essen. Schmiere dir nicht mit der schmutzigen Hand den ganzen Mund aus. Iß daheim nicht vorher; und hör auf, nachdem du etwas weniger aßest, als du heraus nahmst, doch nicht viel weniger, als du konntest. Hätte der Priamide Helenen geizig essen gesehen; er würde sie gehaßt, und gesagt haben: „Ich bin ein Thor, sie zu rauben!„ Besser ists, und vielleicht steht es den Frauenzimmern auch besser an, daß sie trinken: Bacchus lebt mit dem Knaben der Venus eben nicht in Feindschaft. Aber auch dieses gehe nicht weiter, denn als es der Kopf leidet,

und Füsse und Verstand ihre Pflicht thun: es ist ein gräßliches Ding um ein Weib, das vom Weine zusehr durchnässet dahin liegt: Eine solche verdient, daß der Schlechteste sich über sie macht. Auch ists nicht sicher, wenn du, nun der Tisch hinweggeräumt ist, dem Schlaf unterliegest: im Schlafe werden gar oft viel schändliche Dinge getrieben. Das Weitere schäm ich mich, euch zu lehren. Aber da sagt mir die hohe Dione a): eben was schändlich ist, gehöret vorzüglich zu unserem Werke. — Alles sey euch geläufig: nehmt euch nach euerm Körper gewisse Weisen an; es steht euch nicht allen einerley Stellung schön. Du mit dem schönen Gesichte liege gerad auf dem Rücken; ihr, die ihr auf euern Rücken was haltet, laßt euch vom Rücken her sehn. Milanion nahm Atalantens Schenkel sich auf die Schultern: sind sie wohlgestaltet, so muß man auf diese Weise sie nehmen. Die Kleine reute; weil die Thebanerinn b) sehr lang war, wollte sie nie Hektors Pferd besteigen

a) Ein Name der Venus.

b) Andromache, Hektors Gemahlinn.

steigen. — Die eine lange Seite hat, stemme das Knie in das Bette, und beuge das Haupt etwas zurücke. Die eine blühende Hüfte, einen Leib ohne Mackel besitzet, da stehe der Mann; sie sey queer über ihr Lager gegossen. Halt es auch nicht für häßlich, dein Haar, wie die Mutter der Phyllis, aufzulösen, und schlag, wenn so sie zerstreut sind, den Nacken zurücke. Du aber, deren Bauch Lucina a) mit Runzeln bemarkt hat, nütze deine Pferde, wie der flüchtige Parther, vom Rücken. Tausend Weisen hat Venus; die einfachste, und unbeschwerlichste ist, wenn sie halb zurück auf die rechte Seite dahin liegt. Aber weder der Dreyfuß des Phöbus b), noch der gehärnte Ammon c) wird euch etwas Wahrers, als meine Muse, verkünden. Habt ihr einigen Glauben auf unsere Kunst, die wir durch lange Uibung erfanden, so seyd ver-

a) S. Seite 89. Note.

b) Von welchem aus die Orakel verkündigt wurden.

c) Berühmtes Orakel deß in Lybien in der Gestalt eines Widders verehrten Jupiters.

versichert, mein Lied wird diesen Glauben bewähren. Das Weib zerfließe ganz, und fühle die Gottheit der Wollust im innersten Marke, und beide müsse daraus ein gleiches Entzücken durchströmen. Da soll es nicht an schmeichelnden Worten, nicht an süssem Gelispel gebrechen, und im Feuer des Spiels kein schamloser Namen ersticken. Du auch, der die Natur den Sinn des Genusses versagt hat, schein durch erborgte Laute die Süssigkeit seiner Wonnen zu fühlen: o welch ein unglückliches Mädchen ist das, dem jenes Plätzchen, dessen der Mann und das Weib gleich genießen sollten, stumpf, und brach liegt! Nur hüte dich bei der Verstellung, dich nicht zu verrathen: bringe durch Blick und durch Gebärden es dahin, daß man für Wahrheit sie halte. Laß aus der Stimme, aus dem tiefen Athem dir es abmerken, was dich ergöze. Ha! ich schäme mich! dieser Theil der Lehre fordert geheime Zeichen. Die nach den Wonnen der Minne vom Liebhaber sich eine Gabe bedungen, erkläre itzt selbst ihre Bitte für ungiltig. Laß in dein Schlafgemach nicht durch die vollen Fenster das Licht ein: es ist vortheilhafter für euch,

wenn

wenn an euerm Leibe Manches bedeckt bleibt. —

Nun ist mein Spiel zu Ende: es ist Zeit, von den Schwänen, die an ihrem Halse unser Joch zogen, abzusteigen. Wie vormals die Jünglinge, schreibt itzt auch ihr, meine Lieblingsschaar, Mädchen, auf eure Beute das Wort: „Naso hat dieß uns gelehrt!“

Ende der Kunst zu lieben.

Ovids
Arzney der Liebe.

In
Einem Buche.

Ovids
Arzney der Liebe

in

Einem Buche.

Amor hatte Titel und Aufschrift dieses Buches gelesen, und sprach: Da seh ich Kriege, Kriege seh ich mir bereiten! Gieb deinem Dichter, Kupido, so ein Laster nicht Schuld, mir, der ich unter deiner Anführung so oft mit deiner Fahne ins Feld zog!

Ich bin nicht der Tydeide a), von dem deine Mutter verwundet mit den Pferden des Mars in den flüssigen Aether zurückfuhr. Andre Jünglinge lassen oft nach; ich hab immer geliebet, und fragest du mich, was ich itzt noch thue; ich liebe. Ja, ich lehrte so gar die Kunst, dich sich zu verschaffen; und verwandelte das, was zuvor Leidenschaft war, in vernünftige Gründe. Auch itzt, holder Knabe, begeh ich weder an dir, noch an meiner Kunst eine Untreu, und keine neue Muse arbeitet mein ersteres Werk um. Hat Jemand eine Liebe, die ihn ergötzt, der freue sich seiner glücklichen Flammen, und segle fort in seinem günstigen Winde. Aber wenn Jemand unter der Herschaft eines unwürdigen Mädchens schmachtet, dem komme, daß er nicht zu Grunde gehe, unsere Kunst zu Hilfe. Warum sollte Jemand, einen Strick eng um den Hals geknüpft, ein trauriger

a) Tydeus Sohn, Diamedes, der die Venus, als sie den Aeneas wider ihn beschützen wollte, in die Hand verwundete; eine Hauptperson der Iliade. Sieh Stollbergs Uibersetzungen davon

riger Kloß, sich an einem hohen Balken erhängen? warum Jemand mit scharfem Dolche seine Eingeweide durchbohren? Morde sind dir ja verhaßt, du Liebhaber des Friedens. Wer, wenn er nicht abstünde, durch seine elende Liebe umkommen müßte, der stehe ab; und so wirst du an keinem Tode Schuld seyn. Auch bist du ein Knabe, und solltest nichts anders, als spielen; spiele denn: deine Herrschaft muß zärtlich seyn, wie dein Alter. Du kannst dich zu deinen Kämpfen der bloßen Pfeile bedienen; aber laß dein Geschoß sich nicht mit tödtlichem Blute beflecken. Dein Stiefvater mag immerhin mit Degen, und scharfem Speere streiten, und von vielen Morden blutig als Sieger einhergehn; du gebrauche dich der Künste deiner Mutter, bei denen wir nicht Gefahr laufen, und die nicht das Gebrechen haben, kinderlose Mütter zu machen. Gieb immer Gelegenheit, daß man unter nächtlichen Schlägereyen die Thüren erbreche, und sie mit einer Menge Kränze behänge; laß sich verstohlen Jünglinge, und schüchterne Mädchen zusammenbetten, und sie auf jede Weise den mißtrauischen Mann überlisten; laß den ausgeschlos-

schlossenen Liebhaber nun der harten Thüre Schmeicheleyen und Schmähworte sagen, und nun ein weinerlich Lied davor singen. Mit diesen Thränen, die dich keines Todesverbrechens schuldig machen, magst du dich begnügen; deine Fackel verdient nicht, auf dem gierigen Todtengerüste zu verbrennen.

So sprach ich; da schüttelte Amor seine göldenen von Edelgesteinen schimmernden Flügel, und sprach: „Vollende dein un„ternommenes Werk.„ — Getäuschte Jünglinge, kommt denn zu mir, und vernehmt meine Lehren, ihr, die ihr durch eure Liebe von allen Seiten berückt wurdet! — Lernet von dem, durch den die Liebe ihr lerntet, auch, von ihr euch zu heilen: die Hand, die euch die Wunde schlug, wird dafür auch den Balsam euch bieten. Im nämlichen Schooße nähret die Erde schädliche, und heilsame Kräuter; wie oft steht nicht eine Rose zunächst an der Nessel? Die Peleische Lanze, die den Feinden des Alziden einst Wunden brachte, brachte ihnen auch die Hilfe dagegen. Was ich aber da zu den Männern spreche, das haltet ihr auch euch gesaget, ihr

Mäd-

Mädchen: ich lege hier Waffen her für zwo verschiedne Partheyen; was davon zu euerm Gebrauche nicht anwendbar ist, wird doch immer als Beispiel viel euch aufklären können.

Nützlich ist der Entschluß, die unbarmherzigen Flammen auszulöschen, und nicht dulden zu wollen, daß das Herz der Sklave einer Schwachheit sey. Phyllis hätte länger gelebt, wär' ich ihr Lehrer gewesen; hätte die Strasse, die neunmal sie gieng, noch öfter gewandelt. Auch Dido hätte von der Höhe ihrer Burg nicht im Todeskampfe die Segel der dardanischen Schiffe a) in die Winde flattern gesehen. Jene Mutter, die durch den Untergang ihres gemeinschaftlichen Blutes am Manne sich rächte b), hatte der Gram nicht gegen ihr eigenes Eingeweide bewaff-

a) Der Trojaner, bei Aeneens Abreise von Karthago. — Sieh Blumauers künftige Travestirung, Buch — — Seite — — bis — —

b) Medea. Sieh Seite 92. und 237. Noten a)

waffnet. Meine Kunst hätte den Tereus. a), was ihm auch Philomele gefallen hätte, nicht verschulden lassen, in einen Vogel verwandelt zu werden. Gebt mir Pasiphae b) wieder; sie legt die Liebe zum Stiere ab; gebt mir Phädra c) und Phädra wird ihre schändliche Liebe verlassen. Stellet mir den Paris wieder her, und seine Helene soll Menelaus haben, und Pergamos wird nicht, besiegt von den Händen der Danaer, stürzen. Hätte die ruchlose Scylla d) meine Schriften gelesen, so wär', o Nisus, dir nicht dein Purpur vom Nacken entfallen.

Ler=

---

a) Dessen Geschichte ist schon angemerkt.

b) Sieh Seite 196. Text und Note.

c) Sieh Seite 104. Note a).

d) Eine andere, als die bei Sicilien, die aber oft mit dieser vermengt wird. Sie war eine Tochter des Nisus, Königs der Megarenser. Ihr Vater hatte ein purpurnes Haar; an diesem hieng das Schicksal seines Reiches. Aus Liebe zu Minos schnitt sie es ab, und Minos bemächtigte sich seiner Krone. — Simson, und Dalila.

Lernet ihr Menschen von mir die schädlichen Sorgen bezähmen, und lasset durch mich das Schiff mit seinen Gefährten gerade fort segeln. Nason mußtet ihr lesen, als ihr die Liebe erlerntet, eben diesen Naso müsset auch itzo ihr lesen. Ein öffentlicher Freiheitverfechter will ich den durch ihre Gebieter unterdrückten Herzen Erleichterung schaffen; und jeder helfe mit, sich zu rächen. Dich, o du Seher Apoll! Erfinder der Dichtkunst und Heilkunst, fleh' ich, gönne deinen Lorberzweig mir; steh mir bei; ich bin ebenfalls ein Dichter, heile ebenfalls Kranke; du bist der Schutzherr von beiden Geschäften. Wenn es dir nicht gefällt, so bleib an der Schwelle gleich stehen, da es noch seyn kann, da das Herz nur schwach noch gerührt ist. Zerstöre den bösen Samen einer plötzlichen Krankheit, so lang er noch frisch ist, und laß dein Pferd gleich beim Anfange seines Wegs nicht mehr weiter: denn längere Zeit bringt Stärke, längere Zeit kocht die zarten Trauben reif, und macht, was schwaches Gras war, zu kraftvollen Halmen. Der Baum, der dem Lustwandler breite Schatten anbeut, dieser Baum war, als man frisch ihn pflanzte, ein Reißchen;

chen; mit der Hand konnte man ihn da aus der Oberfläche der Erde herausziehn, nun steht er mit ins Unendliche vermehrten Kräften da.

Sieh mit schnellem Geistesblicke dich um, wie das, was du liebest, beschaffen sey, und zieh aus einem Joche, das dich verletzen würde, deinen Nacken hinweg. Setze gleich Anfangs einen Damm; wenn durch die längere Dauer das Uibel Kräfte gewann, da kömmt die Arzney zu spät; darum mache bald, und schieb deine Unternehmungen nicht von einer Stunde zur andern: bist du dazu nicht heute geschickt; morgen wirst du's noch weniger seyn. Jede Liebe täuschet durchs Zaudern, und schaffet sich Nahrung: immer ist der nächste Tag zur Rache der beßte; wenige Flüsse siehst du, die schon aus großen Quellen entsprangen; die meisten vermehren sich so durch aufgesammelte Wässer. Hättest du bald es gefühlt, mit welchem schweren Vergehen du umgiengst; keine Rinde deckte nun dein Angesicht, Myrrha a). Ich sah Wunden, die An-

a) Sieh Seite 194. Note b).

Anfangs geheilt werden konnten, durch längere Dauer weiter greifen, und unheilbar werden. Doch, weil wir Wonne fühlen, wenn wir die Blumen der Venus uns pflücken, so sagen wir beständig: das kann auch morgen geschehen. Indessen schleichen die Flammen heimlich ins Eingeweid', und der schädliche Baum treibt immer tiefere Wurzeln.

Wenn nun aber die Hilfe der ersten Zeit verschwunden ist, und die schon ältere Liebe im gefangenen Herzen ihren Wohnsitz schlug; dann wird die Arbeit wichtiger; dennoch will ich den Kranken darum, weil er mich zu spät zu sich rief, nicht verlassen. Der päantische Held a) mußte jenen Theil, an dem er verwun-

a) Philoktet, des Pöas, oder Päas, eines thessalischen Fürsten zu Phylake Sohn hatte vom Herkules, als er sich auf dem Berge Oeta verbrannte, dessen Köcher und mit des Centauren Nessus und der Hyder Blute vergifteten Pfeile geerbet. Ungefähr fiel ihm einer auf den Fuß,

wundet war, von einer erfahrnen Hand sich abnehmen lassen. Endlich, sagt man, ward er doch nach langen Jahren geheilet, und seine Hand endete den Krieg. So biete auch ich, der ich die erst keimende Krankheit zu vertreiben hastig darein gieng, itzt, da es schon weit kam, meine Hilfe nur langsam, denn entweder mußt du versuchen, ob du ein Feuer gleich bei seinem Ausbruche dämpfen kannst, oder erst dann, wann es durch seine eigene Stärke zu sinken beginnt: wenn die Wuth im Laufe ist, weich du dem Anlauf der Wuth aus: jedem Anfall ist es schwer beizukommen; auch ist der Schwimmer ein Thor, der den Strom herunter schwimmen kann, und sich abquält, gegen die Fluthen zu steigen; so lange das Herz ungeduldig, und durch keine Weise leitbar ist, verwirft und haßt es des Rathgebers Worte. Besser ists, ich mache dann mich an den Kranken, wann er seine Wunde schon befühlen läßt, und

für

Fuß, und die Wunde konnte nur, als er, weil ohne diese Pfeile Troja nicht zu erobern stand, nach langer Zeit zur Belagerung nachkam, Aeskulaps Sohn Machaon heilen.

für Gründe in besserer Fassung ist. Der müßte nichts verstehn, der einer Mutter die Thränen verargen wollte, die sie über den Tod ihres Sohns weint; das ist der Augenblick nicht, ihr so was zu misrathen; wenn sie sich ausgeweint, ihr krankes Herz ersättiget hat; dann magst du ihren Schmerzen zu mäßigen suchen: der Zeit wohl in Acht zu nehmen ist fast alleine Arzney: ein Wein, zu rechter Zeit genossen, gedeihet, und der nämliche Wein zu unrechter Zeit wird dir schädlich; ja man reizet sogar, und entzündet einen Schaden nur mehr dadurch, daß man ihn hemmet, wenn man nicht zu seiner eigenen Stunde ihn angreift.

Wenn du denn in der Verfassung scheinst, daß unsere Kunst an dir etwas zu verfangen vermöchte, so rathe ich dir, zuerst die Geschäftlosigkeit zu fliehen. Diese machte dich verliebt, und erhält dich, was sie dich machte, und ist des süssen Uebels Quelle und Nachrung; nimm die Geschäftlosigkeit hinweg, und geschehn ists mit dem Bogen Kupidons, und ausgelöscht, und verachtet liegt seine Fackel da. So sehr der Ahorn den

Wein a), die Papel die Quellen, und einen schlammichten Boden das sumpfige Schilf liebt; so sehr liebt Venus die Geschäftlosigkeit. Willst du deiner Liebe ein Ende machen; sie flieht vor Geschäften; beschäftige dich, und du bist geborgen. Langeweile, und unmäßiger, von Niemanden unterbrochener Schlaf, und Spiele, und Zeit, die im Weine ertränkt wird, rauben dem Herzen, ohne es zu verwunden, alle seine Kräfte; es ist nicht auf seiner Hut, und da schleicht sich der listige Amor darein. Immer pflegt dieser Knabe dem Müssiggange zu folgen; wer sich beschäftigt, den haßt er: also zeichne deinem freyen Geiste eine Arbeit aus, die ihn festhalte. Du hast den Gerichtsplatz, hast Gesetze, hast Freunde zu vertreten; weihe dich der friedlichen Fahne der heimischen Toga; oder lege dir die jugendliche Rüstung des blutigen Mars an; und bald werden die Vergnügungen den Rücken dir kehren. Sieh den flüchtigen Parther; eine neue Gelegenheit zum

---

a) Unter diesem unfruchtbaren Baume pflegten die Alten zusammen zu zechen.

zum ehrenvollen Triumphe; schon erblickt er Cäsars Waffen in seinen Gefilden: siege zu über die Pfeile Kupidons, wie über jene der Parther, und bring den Göttern des Vaterlands ein Opfer von beider Trophäen. So wie Venus einst von des Aetoliers a) Spiesse verwundet ward, so muß ihr Liebhaber auch Kriege führen. Fragt ihr mich, warum Aegyst ein Ehebrecher geworden? meine Ursach ist da: er pflag des Mässiggangs: andere brauchten vor Ilium ihre langweiligen Waffen, und ganz Griechenland hatte dahin seine Stärke gesammelt; hätt' er nun dem Kriege obliegen wollen; er hatte keinen zu führen; wollt' er sich dem Gerichtsplatze weihn; Argos hatte keine Prozesse. Er that, was er konnte; um nicht unthätig zu seyn, pflag er der Liebe. So kömmt der Knabe der Venus, so bleibt er, wo er sich einfand.

Auch das Land, und das Bestreben, dasselbe zu bauen, nimmt das Gemüth ein, und jede Sorge kann dieser unterworfen werden.

 Bän-

a) Diomedes.

Bändige den Stier, und zwing ihn, unter deine Last seinen Nacken zu beugen, damit durch ihn der krumme Pflug die harte Erde durchschneide; bedecke den Samen der Ceres mit der darüber gestürzeten Erde, damit dir der Acker mit reichlichem Wucher ihn wieder ersetze. Sieh, wie von dem Gewichte ihres Obstes die Aeste gekrümmt stehn, wie kaum noch der Baum die Last, die er erzeugte, erträgt! sieh auf die Bäche hin, mit welchem anmuthvollen Gemurmel sie fallen! und die Schaafe, wie sie das fruchtbare Grün mähen! und wie die Ziegen dort an den Felsen, und schroffen Klippen klettern! gewiß bringen sie ihren Böcken die Euter strotzend zurück. Der Hirte bläst auf dem knorrigen Rohre verschiedene Weisen, und um ihn her ist die Schaar seiner Gefährten, die ämsigen Hunde. Auf der einen Seite tönet die Tiefe des Walds von Gebrülle; eine Mutter jammert nach ihrem verirreten Kalbe; und wie die Schwärme der Bienen von den untergestellten Eibenzweigen fliehen, damit ihre entzogenen Fladen die dürren Reiser nicht drücken. Der Herbst giebt sein Obst; den Sommer schmücket die Aerndte; der Frühling beut

Blu=

Blumen; und das Feuer macht den Winter erträglich. Der Bauer hat seine gewisse Zeit, die reifen Trauben zu lesen; da fließt unter dem nackten Fusse der Most ihm hervor; er hat seine gewisse Zeit, wo er die abgeschnittenen Kräuter an Stäbe bindet, und mit dem weitzähnigen Rechen die abgeschorne Erde reinfegt. Die Gärten lassen sich wässern; da kannst du Pflanzen setzen, und kleine Bächlein milden Wassers darauf leiten. So die Propfzeit erscheint; mach einen fremden Zweig einem andern zum Sohne, und laß den heimischen Baum mit fremden Haaren sich decken. Hat diese Wollust einmal das Gemüth zu ergötzen begonnen; so fliegt Amor beschämt auf matten Flügeln davon.

Oder ergieb dich der Jagd: oft schon mußte Venus, schimpflich von Phöbus Schwester besiegt, zurücke weichen. Verfolge bald mit dem Spürhunde den vor sich hingestreckten Hasen, bald stelle auf den zweigichten Hügeln ein Netz auf. Schröcke durch verschiedene Bangigkeiten die furchtsamen Hirsche, oder laß, von der Schärfe deines Spiesses durchbohret, einen Eber dir fallen. So er-

ermüdet, wird dich zu Nachts der Schlaf, nicht die Sorge für ein Mädchen, empfangen, und mit balsamischer Ruhe deine Glieder erleichtern. Kleiner ist die Mühe, aber doch eine Mühe, Vögel zu fangen, und der kleinen Belohnung des Garns, oder der Spindeln nachzugehn, oder die zurückgekrümmten Angeln in der Höhe mit Speise zu verdecken, die der gefrässige Fisch mit seinem unglücklich gierigen Schlunde einschlucken soll.

Auf diese, oder auf andere Arten, mußt du schlau dich selbst hintergehn, bis du die Liebe verlernest; nur geh du fort, so starke Bande dich zurückhalten mögen, geh fort, und mache ferne langwierige Gänge. Weinen wirst du, wenn dir der Namen deiner verlassenen Freundinn einfällt, und mitten auf dem Wege wird dein Fuß oft stehen bleiben; aber je weniger du fort willst, desto mehr suche weiter zu kommen; harre aus, und zwing die Füsse, trotz des Widerstandes, zum Laufe. Weich keinem Regen aus, laß dich nicht von den fremden Sabbathen, nicht von dem durch seine Verheerung berüchtigten

Allia

Allia aufhalten. Zähle nicht, wie viel tausend Schritte weit du schon seyst, sondern, wie viele tausende du noch vor dir hast, und mache dir nichts zu thun, um in der Nähe zu bleiben. Berechne die Stunden nicht, blicke nicht oft nach Rom hinter dich; sondern flieh; seine Flucht sichert den Parther noch immer vorm Feinde.

Vielleicht wird jemand meine Vorschriften hart nennen; ich bekenn es, sie sind hart; aber wie viel Schmerzhaftes wirst du nicht um der Gesundheit willen erdulden? wie oft trank ich, wenn ich krank war, so sehr es wider meinen Willen geschah, bittere Säfte? wie oft bath ich darum, und durfte nichts speisen? um den Körper zu erkaufen lässest du dich schneiden und brennen, und nimmst kein Wasser zu dir, um deine vor Durst geröstete Zunge zu laben; und du wolltest nichts ertragen, um deinen Geist zur Gesundheit zu bringen? und doch hat dieser Theil von dir einen größeren Werth, als dein Körper. — Zudem, so ist nur die Thüre zu unserer Kunst so enge, und die ganze Beschwerlichkeit besteht darinnen, den Anfang zu überdauern.

Siehst du, wie die Kälber das Joch im Anfange drücket, und der neue Zaum die schnellen Pferde aufreibt? so wird vielleicht dichs härmen, von deinen Vaterlandsgöttern zu scheiden; doch wirst du scheiden, aber auch wieder zurücke wollen; und da wird dich nicht ein Hausgott, sondern die Liebe zu deiner Freundinn wird zurücke dich rufen, und prächtige Worte für ihre Schwachheit zum Vorwande nehmen. — Bist du einmal fort, so werden das Land, deine Gefährten, und der lange Weg deinem Schmerzen hundert Trostgründe geben. Glaub es aber nicht mit dem schon gethan, daß du dich entfernest; bleib lange hinweg, bis die Lieb' ihre Kraft verliert, und eine verglommene Asche wird. Hast du dein Herz nicht gestärkt, und eilest wieder zurücke; so wird Amor sich empören, und dich mit grausamen Waffen bekriegen, du wirst, eben ob deiner Abwesenheit, gierig, und lechzend rückkehren, und dein Unglück wird gar keine Gränze mehr kennen. Wer da glaubt, es können hier arge Kräuter aus Hämonien, oder magische Künste ihm helfen, der mag es versuchen; dieser Gebrauch von Giftmischerey ist sehr alt; aber mein Apoll

lehrt

lehrt in seinem heiligen Liede ganz unschädliche Hilfe. Auf meinen Rath wird kein Schatten geheißen werden, aus seinem Grabe zu steigen, wird keine Vettel mit ruchlosen Zaubersprüchen die Erde zerschlitzen, wird von keinem Acker die Frucht auf den andern hinüber sich fügen, wird nicht plötzlich die Kugel des Phöbus erbleichen; sondern es wird, wie bisher, Tiberinus a) sich in die Wogen des Meeres wälzen, wie bisher, Luna auf silbernen Pferden einherziehn. Das Herz mag seine Kümmernisse verwünschen, nie wird es darum derselben befreyt; und die Liebe läßt sich durch keine Schwefelflammen zähmen, und flüchten. Weib von Kolchis, was halfen dir die Kräuter des Landes, die der Phasis befeuchtet, als du im Hause deines Vaters zu bleiben dich sehntest? was frommten dir, Circe, die Gewächse der Persa b), als die Schiffe von Neritos c) ihr Wind

---

a) Der Gott des Tiberflusses.

b) Die Nymphe Persa war dieser Zauberinn Mutter.

c) Eine Insel unsern Ithaka, wovon auch Ulyß Neritius heißt.

Wind hinwegtrug? alles wandtest du an, daß der schlaue Gast nicht fortziehen möchte; aber er ließ die vollen Segel der beschlossenen Flucht; alles wandtest du an, das Feuer deiner Liebe zu löschen; aber so sehr dein Herz dagegen sich sträubte, blieb sie doch lange darinnen. Die du die Menschen in tausend Gestalten zu wandeln vermochtest, du vermochtest nicht deines Herzens Gesetz zu verwandeln; ja man sagt, du habest sogar, als er abreisen wollte, den dulichischen Feldherrn mit diesen Worten zurückgehalten: „Ich bitte dich nicht mehr, was ich sonst, (ich erinnere michs) zu hoffen gewohnt war, du möchtest mein Gemahl werden; und dennoch schien ich dir würdig, deine Gattinn zu seyn, weil ich eine Göttinn, eine Tochter des großen Sonnengotts wäre; itzt bitt ich dich nur, nicht zu eilen, fordre dich nicht zum Geschenke, nur auf längere Zeit; was können meine heißen Wünsche kleiners verlangen? du siehst, die See ist empört, darauf hast du alles zu fürchten, später wird ein günstigerer Wind deine Segel schwellen. Was treibt dich denn so sehr zur Flucht? hier erhebt sich ja kein neues Troja; kein anderer Rhesus ruft hier

sei=

seine Bundesgenossen zur Rüstung; Liebe, und Friede herrscht hier, in dem ich arme allein nur Wunden erhalte, und mein ganzes Gebieth soll zu deinem Reiche gehören.„ So sprach sie, und Ulysses löste indessen sein Schiff los; und mit den Segeln trugen die Sudwinde ihre vergeblichen Worte mit sich fort. Circe entbrennt, und eilt zu ihren gewöhnlichen Künsten, aber sie lindern nicht ihre Liebe. Also, du, der du von unserer Kunst eine Hilfe verlangest, baue auf Zaubereyen und magische Sprüche keinen Glauben.

Hält eine mächtige Ursache dich in der allbeherrschenden Stadt auf, so höre meinen Rath, den ich für die Stadt dir ertheile. Jener ist sein treflichster Rächer, der die Bande, die sein Herz verwunden, zerreisset, und sich zu härmen abläßt. Hat Jemand hierzu Muthes genug, so will ich selbst ihn bewundern, und sagen: „ Der hat meines Rathes nicht nöthig! „ Aber dich, der du, was du liebst, hart zu lieben verlernest, es nicht kannst, und doch zu können wünschtest, dich muß ich lehren. Führe dir oft die Handlun-

lungen des lasterhaften Mädchens zu Geiste, und stelle dir alle Nachtheile vor Augen: „ Dieß, und das hat sie von mir; und ist mit diesem Raube noch nicht begnügt, die Geizige, sondern macht Anspruch auf mein ganzes Haus. So theuer schwor sie mir, und betrog mich nach einem so heiligen Schwure; wie oft ließ sie mich vor ihrer Thüre liegen! andere sieht sie gerne, von mir will sie keine Liebe, ha! ein Trödler genießt der Nächte, die mir sie versaget! „ — Auf solche Weisen suche dir jeden Sinn zu versauern; das wiederhole dir stäts, und bereite daraus dir einen Samen zum Hasse; und gäbe dein gutes Geschick, du wärest darinnen recht erfindsam! aber härme dich nur, und du wirst von selbst beredt werden. Jüngst hat ich mich in ein Mädchen verliebt, und sie war meinem Sinne nicht behäglich; da hielte ich kranker Podalirius mich mit meinen eigenen Kräutern; zwar, ich bekenn' es, war es eine Schande, daß ich Arzt so erkrankte. — Wie gedeihlich wars mir, daß ich unablässig den Gebrechen meiner Geliebten nachsann! ich hatte dieß so oft versucht, und immer heilsam gefunden. Wie häßlich, sprach

ich,

lich, sind nicht meines Mädchens Schenkel gebauet! doch waren sie, um die Wahrheit zu sagen, es nicht. Wie so gar nichts schönes hat der Arm meines Mädchens! doch war, um die Wahrheit zu sagen, er schön. Wie kurz sie ist! und sie wars nicht. Wie viel sie von ihrem Liebhaber fordert! dieß brachte meinen Haß am meisten ins Feuer. Auch ist das Böse mit dem Guten benachbart; kraft dieses Versehns ward öfters eine Tugend als Laster gescholten. Drehe, so viel du kannst, deines Mädchens Gaben ins Schlimmre, und hintergeh dein Urtheil durch die so unkenntliche Gränze. Ist sie vollen Baus, nenne sie aufgedunsen; ist sie eine Brünnette, nenne sie eine Mohrinn; ist sie schlank, so kannst du ihr den Vorwurf der Hagerkeit machen; die nicht bäurisch ist, magst du muthwillig heißen, und die Sittsame bäurisch. Ferner, an welcher Gabe es deinem Mädchen gebricht, in dieser bitt sie durch alle Schmeichelenn sich zu zeigen: hat eine keine Stimme; so dringe darauf, daß sie singe; weiß eine keine Hand zu regen, suche sie zum Tanzen zu bringen; hat sie eine widerliche Sprache, verleite sie,

mit

mit dir lange zu reden; hat sie nicht gelernt, eine Saite zu rühren, bitt sie, dir die Leyer zu spielen; ist sie schwertrittig; zwing sie, mit dir zu spazieren; liegen ihr über den ganzen Busen die aufgedunsenen Brüste her, dulde kein Halstuch darauf; hat sie wilde Zähne, erzähl ihr etwas zum Lachen; hat sie weichliche Augen, bringe sie durch ein Geschichtchen zum Weinen. — Auch wird es vortheilhaft seyn, wenn sie sich vor Niemand verstellet, unvermuthet des Morgens das Mädchen zu überraschen. Der Putz reißet uns hin; mit Edelgesteinen und Gold ist alles bedecket: die Mädchen selbst sind das kleinste Theilchen ihrer Person. a) Unter so vielen Dingen vermissest du oft den Gegenstand deiner Liebe, und der so geschmückte Amor hintergeht unter dieser Aegide b) die Augen. Komm unvermuthet; da triffst du sie ohne Gefahr wehrlos, und ihre Gebrechen werden der Unglücklichen den

Sieg

a) Lauter Bouffant!

b) Ein Schild des Jupiters, der ihn der Pallas schenkte, die darauf das Haupt der Meduse setzte, das alle, die es ansahn, in Steine verwandelte.

Sieg verlieren. Doch darfst du diesem Rathe auch nicht allzu sicher trauen; denn Viele hat schon ungekünstelte Schönheit getäuschet. Find dich auch — laß keine Schaam daran dich verhindern — zur Stunde, wenn sie ihre Gifte auspackt, und ihr Gesichte bestreicht, bei deiner Gebietherinn ein; da wirst du Büchsen treffen und tausend verschiedene Farben, wirst sehn, wie die Hefe davon in den lauen Busen hinabtropft; diese Anstriche riechen ganz wie die Gastmahle des Phineus, und haben nicht einmal vor Eckel mir den Magen gehoben.

Nun will ich dir entdecken, was dir mitten im Genusse zu Statten komme; denn du mußt die Liebe von jeder Seite verscheuchen. Vieles zwar davon schäme ich mich, dir zu sagen; aber du denke mehr hinzu, als meine Worte dir kund thun: denn jüngst hat jemand meine Schriften getadelt; und, nach dem Urtheile dieser Leute, ist meine Muse unverschämt. Aber gefall' ich nur so, besingt mich so nur der Erdkreis, mag doch einer oder zween dann mein Werk anstreiten. Der Neid sucht auch den Witz des großen Homers zu

 ver=

verkleinern; und doch, Zoilus, hast du, wenn du ja einen Namen hast, durch ihn ihn erhalten. Auch deine Lieder, du, unter dessen Anführung Troja seine besiegten Götter zu uns gebracht hat, haben gotteslästerische Zungen geschändet. Je erhabner was ist, desto mehr reibt der Neid sich daran; auf den Höhen wehen die Winde am meisten; Jupiters Rechte schleudert den Bliz am ersten auf hohe Gebäude. Aber du, den meine Freyheit verdrüßt, vergleich, wenn du klug bist, alles mit seiner Bestimmung. Der tapfere Krieg verlangt Homers Silbenmaß zu seinem Gesange; Vergnügen hat da nicht Statt. Erhabenheit ist des Tragikers Sprache; Zorn kleidet den tragischen Kothurnus wohl; indeß der Sokkus a) nach dem gemeinen Leben sich richtet. Gegen den Feind waffne man sich mit dem freien Jambus, er ströme geschwind hin, oder schleppe den letzten Fuß nach, die liebkosende Elegie singe die beköcherten Liebesgötter, laßt mir die leichtferti-

ge

a) Eine gewöhnliche Art Schuhe des Frauenzimmers, und besonders der komischen Schauspieler.

ge Freundinn nach ihrem Wohlgefallen spielen. Die Liedart des Kalimachus taugt nicht, den Achill zu besingen; und Cydippe ist nicht für deinen Mund, Mäonide. Wer könnt' es ansehn, wenn Thais die Rolle Adromachens spielte? so fehlt auch, wer eine Thais in Adromachen vorstellt. Thais gehört für mein Werk; meine Leichtfertigkeit läßt sich nicht binden; mit Hauben hab ich nichts vor: Thais gehört für mein Werk. Wenn meine Muse dem Gegenstand des Scherzes entspricht, so hab ich gewonnen, und man hat ihr falsch einen Fehler gezeihet. Birst, grisgramender Neid: ich hab einen herrlichen Namen; und er wird größer noch werden, er gehe nur so fort, wie er anfieng. — Doch du bist zu voreilig; lebe ich nur; du sollst mehr noch dich ärgern; ha! wie viele Gedichte fasset mein Geist noch in sich! und sie machen mir Lust, und Begierde nach Ruhm vermehrt meinen Eifer; aber dein Roß athmet schon schwer am Fusse eines Steilwegs. Die Elegie bekennt, daß sie mir so vieles verdanke, als das edle Heldengedicht Virgilen verdanket. — Bis hieher die Antwort dem

Neide. Nun, Dichter, zieh stärker den Zaum an, und treib in deinem Kreise dich um. —

Wenn sie nun um das Werk des Jünglings, einen Beischlaf, dich anspricht, und die Zeit der verheissenen Nacht schon nahe heran kömmt; so wollte ich, damit nicht die Wonnen von deiner Gebietherinn, wenn du sie mit vollen Kräften genießest, dich anziehn, du solltest zuvor eine andre beschlafen. Was du immer für eine findest, an der deine erste Wollust sich lege; immer wird die nächste darauf viel lahmer wirken. Der aufgespannte Genuß ist der angenehmste. In der Kälte thut die Sonne, in der Hitze der Schatten wohl, und Durst macht das Wasser erst lieblich. — Ich schäme mich, und doch sag ich es: begeh dich mit ihr nach der Weise, die du bey jeder für sie die entstellendste findest. Dieses erhältest du sehr leicht: sie gestehen sich selten die Wahrheit, und es giebt nichts, was sie nicht wohl anständig sich glaubten. Da ermahn' ich dich auch, die Fenster ganz zu eröffnen, und dir beim eingelassenen Lichte die häßlichen Glieder zu merken. — Aber ist nun die erschöpfte Wollust am Ziele, und

liegt

liegt mit dem ganzen Geiste dein Körper kraftlos dahin; und verdreußt es dich dann, und wolltest du lieber, kein Mädchen je berühret zu haben, und scheinst dir entschlossen, nun lange keins zu berühren; dann male im Geiste dir von ihrem Körper den kleinsten Flecken ab, und halt dein Auge beständig an ihre Gebrechen geheftet.

Vielleicht wird jemand all dieß, — wie es ist — nur Kleinigkeiten nennen; aber was einzeln nicht hilft, wirkt dennoch oft in der Menge; obgleich auch vom Biß einer kleinen Natter ein gewaltiger Ochs stirbt, und ein kleiner Hund einen großen Eber oft aufhält. Dennoch kämpfe du nur durch die Menge; zieh alle meine Vorschriften in Eines zusammen; und du wirst aus den vielen einen großen Haufen erhalten.

Jedoch, da es so vielerlei Sitten, so vielerlei Gestalten giebt; so mußt du auf meinen Ausspruch dich nicht in allem verlassen. Eine That, die dein Herz nicht beleidigen kann, ist vielleicht nach dem Urtheile eines andern ein Laster. Jener hatte am hül-

losen Leibe des Mädchens Schaamtheile gesehen; seine Liebe war in vollem Laufe, und dieß hat sie gehemmet; dem ist, weil er, beym Aufstehn des Mädchens von den Geschäften der Venus, im verunreinigten Bette schändliche Spuren erblickte, ein gleiches begegnet. O ihr, die so was verändern konnte, ihr treibt nur Scherz; auf euer Herz haben nur laue Fackeln gewehet: laßt den Knaben den gemäßigten Bogen stärker anziehen, dann werdet ihr für eure Wunden wohl kräftigere Hilfe verlangen. — Auch hat mancher, wenn das Mädchen ihr Geschäme bloß gab, sich heimlich verborgen, und Dinge gesehen, die die Gewohnheit zu sehen verbietet. — Doch bewahre der Himmel, daß ich so was jemanden riethe! so nützlich es ist, muß mans doch nicht versuchen.

Auch rathe ich euch, zwo Geliebten zu haben; und noch stärker wird der seyn, der mehrere haben kann. Wenn das Herz, in zwo Seiten zerschnitten, bald hin und bald her irrt, so zieht eine Liebe der andern die Kraft weg. Durch viele Bäche werden große Flüsse geschmeidig, und die beraubte Flamme

erstirbt, wenn man den Holzstamm ihr wegnimmt. Ein Anker hält die verpichten Schiffe nicht fest genug an, und eine Angel richtet in den klaren Wogen nicht genug aus: wer sich schon lange her eine doppelte Trösterinn schafte, der hat schon lange her die Burg als Sieger erstiegen. Aber du, der du in den Armen einer einzigen Gebietherinn dich nicht wohl befindest, du mußt wenigstens itzt eine neue Liebschaft dir suchen. Minos hat Pasiphaens Flamme an Prokris verrathen; und die erste mußte besiegt der Gattinn vom Ida weichen. Um nicht die Phegis immer zu lieben, machte sich des Amphilchus Bruder Kallirhoen zur Bettegenossinn. Auch Oenone hätte ihren Paris bis in die spätesten Jahre erhalten, hätt' ihr nicht das Kebsweib aus Oebalien geschadet. Dem Odrisischen Tyrannen hätte das Gesicht seiner Gattinn gefallen; aber schöner schien ihm ihre verkerkerte Schwester. Was halt ich mich mit Beispielen auf, derer Zahl mich ermüdet? sobald eine neue Liebe erscheint, wird die alte besieget. Standhafter vermißt eine Mutter einen von vielen Söhnen, als dem sie unter Thränen zuruft: „Du warst mein einziges

 Kind!

Kind! „ Und, daß du etwa nicht denkst, ich bringe da dir ein neues Recht auf — wollte der Himmel, ich hätte den Ruhm von dieser Erfindung! — der Atride hat dieses erfahren; denn was sollte er nicht erfahren, in dessen Willkühr ganz Griechenland stand? Der Sieger verliebte sich in die durch seine Waffen gefangne **Chryseis**, die ihr alter Vater überall thöricht beweinte. Was weinst du, verhaßter Alter? ihnen ist wohl! du alberner Mann bist deiner Tochter mit deiner Sorgfalt nur lästig. Als **Kalchas** a), durch **Achills** Beistand gesichert, sie zurückzugeben befahl, und sie wieder in ihr väterlich Haus kam; sagte der Atride: es ist noch eine andere hier, dieser sehr gleich an Gestalt, und sie führte, wäre die erste Silbe nicht eben den Namen b); diese soll mir **Achill**, wenn er klug ist, freiwillig geben; wo nicht; so soll er meine Macht empfinden. Ist einer unter euch, ihr **Achiver**, der dieß mein Verfah-

a) Ein Wahrsager der Griechen vor Troja.

b) Nämlich die Briseis, die Gefangene des Achill.

fahren nicht gut heißt; so wißt, daß es etwas bedeute, in der gewaltigen Hand den Zepter zu führen. Denn, wenn ich ein König bin, und soll mit dieser nicht schlafen; so mag wohl meinen Thron Thersites a) besteigen. Sprach es, und erhielt diese zu seiner großen Beruhigung für die Eine, und so ward die erste Liebe durch eine neue Liebe begraben. Also fasse, nach Agamemnons Vorgange, neue Flammen, daß durch den Zweigweg deine Liebe unschlüßig bleibe. Du fragst, wo du sie findest? lies unsere Künste! und bald wirst du dein Schiff mit Mädchen angefüllt finden. Wenn mein Rath was vermag, wenn Apoll durch meinen Mund die Sterblichen etwas nützliches lehret; so stelle, und brenntest du mitten im Aetna, stelle dich deinem Mädchen kälter, als Eis; stelle dich gesund, damit sie, wenn dir vielleicht etwas wehe thäte, nichts merke, und lache, wenn du Ursache hättest, dich zu beweinen.

 Den=

a) Ein Kerl, beinah wie Shakespears Kaliban; dennoch tadelte er die Thaten der tapfersten Männer. Dem Achill kam er so einmal zur Unzeit, und der schlug ihn mit einer Ohrfeige todt.

Dennoch heiß ich dich nicht im größten Feuer der Liebe abbrechen; so streng sind die Gesetze meiner Herrschaft nicht. Nur stelle dich, was du nicht bist; thu als hättest du deine Innbrunst abgelegt; und so wirst du wirklich thun, was du dir dachtest. Um nicht zu trinken, gab ich mir oft das Ansehen, als schlief' ich; ich gab mir das Ansehen davon, und indeß hat der Schlaf sich meiner Augen bemächtigt. Wie oft lachte ich schon über einen Betrognen, der sich als Liebhaber stellte, und als Vogelsteller in sein eigenes Garn fiel! durch Gewohnheit schleicht Liebe ins Herz, und wird auch durch Gewohnheit verlernet; wer sich gesund stellen kann, wird gesund werden. Sagt sie, du sollst an der verabgeredeten Nacht erscheinen, erscheine. Kömmst du, und findest die Thüre verschlossen; leid es; laß gegen die Angeln dir keine Schmeicheleyen, und keine Schmachred' entfahren, leg auch nicht auf der harten Schwelle dich nieder. Den folgenden Tag laß keine Klage hören, und im ganzen Gesichte keine Spuren des Schmerzens erblicken; so bald sie dich so lau sehen wird, wird ihr Hochmuth sich legen; auch diesen Vortheil

wirst

wirst du durch unsere Kunst dir verschaffen.

Dennoch täusche dich selbst, und nimm dir nicht vor, der Liebe ein Ende zu machen: das Pferd, dem man den Zügel vorhält, sträubet sich öfter nur stärker. Verbirg deinen Nutzen, und, was du dir nicht merken lässest, geschieht; aber ein Garn, das zu licht liegt, umfliegen die Vögel. Damit sie sich nicht so sehr gefalle, daß sie dich verachten könne, fasse dir Muth, damit deinem Muthe der ihrige weiche. Siehst du die Thüre von Ungefähr offen; wandle (riefe sie gleich dich zurücke,) vorüber; sagt sie eine Nacht dir zu; mach Anstände, dich ihr zu stellen. Leicht wirst du so was erdulden können; und wenn dirs an Klugheit nicht fehlet, so wirst du auf diese leichte Art noch schneller eines Vergnügens genießen. Und meine Vorschriften könnte noch jemand strenge nennen? sehet, sogar das Amt, euch zu vergleichen, nehm' ich auf mich. Denn da sich die Herzen verändern, ändre ich auch meine Künste, damit ihr bey tausendartigen Uibeln, auch tausend Mittel zum Heil habt,

Man=

Mancher Körper ist kaum durch scharfe Messer zu heilen, manchen hingegen hilft ein Saft, ein Kraut zur Genesung. Bist du weichlich, kannst du sie nicht lassen, hält sie dich gefesselt, und tritt der grausame Amor deinen Nacken sich unter die Ferse; laß ab, entgegen zu kämpfen, laß die Winde dein Segel zurückwehen, laß deinen Rudern den Lauf, wohin die Fluthen sie treiben. Den Durst, der dich zum Verzehren brennt, mußt du löschen. Ich trete bei Seite, trink nun mitten im Strome; aber trink auch mehr, als was dir das Herz von außen bloß abkühlt, laß den vollen Schlund vom Wasser dir überfließen. Niemand wehret dirs, übergenieß deines Mädchens, laß von ihr dir die Nächte, von ihr die Tage dir rauben. Suche ihrer überdrüßig zu werden; auch Ueberdruß macht dem Uebel ein Ende; und wenn du nun schon glaubst, sie entbehren zu können, dann bleib erst. Bis du dich nicht ganz überfüllst, und das Uebermaß die Liebe hinwegschwemmt, geh von ihr, wenn sie dir auch schon zum Eckel wird, noch nicht nach Hause.

Auch das Mißtrauen giebt der Liebe Nahrung, und Dauer: willst du sie ablegen, so lege die Furcht ab. Wer sich fürchtet, daß er sein Mädchen erhalte, daß keiner ihm sie entziehe; der wird durch alle Kunst Machaons kaum je gefunden. Meistentheils liebt eine Mutter von zweenen Söhnen jenen am stärksten, um dessen Rückkehr sie sich, weil er die Waffen trägt, kümmert.

Nah' an der Pforte Kollina ist ein ehrwürdiger Tempel, welcher von hohen Eryx seinen Namen geborgt hat; dort wird der Lethäische Amor verehrt, der die Herzen gesund macht, und seine Fackeln mit kaltem Waßer begiesset; da bitten Jünglinge, und von harten Mäñern gefesselte Mädchen durch Opfer um Vergessenheit ihres Zustands. Der sprach so zu mir: (ich weis nicht, wars wahrhaft Kupido, oder wars nur ein Traum; doch ich glaube, es war nur ein Traum.) „ O du, der du die sorgenvolle Liebe bald giebst, bald wieder hinweg nimmst; setze, Naso, deinem Rathe auch dieses noch bei. Jeder denke an seine Mühseligkeiten, und er leget die Liebe ab: dieser hat Gott allen mehr oder min-

minder gegeben, Wer das Puteal a), und den Janus, und die schnellen Kalendä b) fürchtet, den quäle die Summe seines ausgeborgten Geldes. Wer einen strengen Vater hat, dem, und gienge ihm sonst alles nach Wunsche, schwebe stäts sein harter Vater vor Augen. Lebt dort einer mit seiner ärmlich ausgestatteten Gattinn nicht wohl, so glaub' er, eine Frau würde ihn an seinem Glücke verhindern. Hast du ein schönes Landgut, und einen mit den edlen Trauben gesegneten Weinberg; steh in Sorgen, daß die keimende Traube der Reif nicht versenge. Kehrt jenem ein Schiff zurücke: er denke stäts, wie unstät das Meer sey, denke sich das Ufer von seinem Unglücke bezeichnet; dem mache sein Sohn im Felde, dir deine heurathmässige Tochter bange; und wer fände nicht tausend Ursachen noch, sich zu kränken? um dein Weib, Paris, hassen zu können, hättest du dir die Leichen deiner Brüder vorstel-

a) Ein gewisses Gericht.

b) Der erste Tag jeden Monats. Aus dem folgenden läßt sich schließen, daß es gewöhnliche Zinszeiten waren.

stellen sollen. „ So sprach er weiter noch fort; da schwand das Bild des Knaben aus meinem sanften Traume hinweg, wenn es anders ein Traum war. Was beginn ich? mitten in den Fluthen läßt Palinurus a) das Schiff mir im Stiche; und ich bin gezwungen, auf unbekannten Furthen zu segeln.

Du, der du liebst; die Einsamkeit schadet, die Einsamkeit meid: wo fliehst du hin? unterm Volke kannst du weit sicherer seyn: du bedarfst keiner verborgenen Orte, verborgene Orte vermehren die Glut; Hilfe findst du im Gewimmel. Traurig wirst du seyn, so du allein bist; und wie sie selbst, wird deiner verlaßnen Gebietherinn Bild vor Augen dir stehen; darum ist auch die Nacht viel trauriger, als die Stunden des Phöbus; was das Betrübniß erleichterte, der Zirkel der Freunde gebricht da. Weich keiner Ansprache aus; halt deine Thüre nicht verschlossen, vergrab dein Gesicht nicht ins Dunkel, um

a) Sieh Blumauers travestirte Aeneis II. Band Seite 61.

um da zu weinen. Immer sey ein Pylades um dich, seinen Orestes a) zu trösten; auch hier wird die Freundschaft dir nicht geringen Nutzen gewähren. Was anders hat Phyllis geschadet, als die einsamen Wälder? ihr Tod mußte erfolgen: sie hatte keine Gesellschaft. Sie gieng daher, mit zerstreutem Haare, wie die wilde Schaar, die dem edonischen Bachus die trieterischen Feste feyert b). Jetzt sah sie, so weit sie konnte, entlang in das Meer hin, itzt lag sie ermattet da auf dem sandigen Boden. „Treuloser Demophoon!„ schrie sie ins taube Gewässer, und ein Schluchzen brach der Jammerden Worte entzwei. Da führte ein schmaler Pfad, bewölkt von einer Reihe von Schatten; auf diesem wollte sie öfter hin an das Meer; itzt trat die Elende eine neue Strasse an. „Magst du

a) Diese zween Freunde wetteiferten, als einer von ihnen der Diana in Tauris geopfert werden sollte, für einander zu sterben.

b) Edo ein Berg in Thrazien. Die trieterischen Feste wurden dem Bacchus alle drey Jahre gefeyert, wobei es noch ein Gutes toller, als bei den jährlichen Orgien, zugieng.

du doch zusehn! „ sagte sie, und erblaßte, und sah auf ihre Gürtel hernieder. Dann schaut sie auf an die Aeste; sieht an, und flieht, was sie waget, fürchtet sich, und — legt ihre Händ an den Hals. Ach! Sithonierinn, wärst du da nicht alleine gewesen! — nun würdest du auch nicht, o Wald, dein Haar abgelegt, die Phyllis beweinen. — Du vom Weibe gekränkter Mann, vom Manne gekränktes Mädchen, lernet aus Phyllis Beyspiel vor zueinsamen Stätten euch fürchten.

Es hatte ein Jüngling alles, was meine Muse ihm vorschrieb, befolget, und hatte bereits beinah im Hafen seiner Rettung gelandet; sieh, da gerieth er unter feurige Verliebte, und fiel wieder zurück, und Amor ergriff das Geschoß, das er schon beschlossen hatte, von Neuem. Also du, der du liebst, und es nicht willst, meid die Anpestung, sie, die oft auch unterm Viehe so vielen Schaden verursacht. Wenn das Aug einen Beschädigten betrachtet, wird es selbst oft beschädigt, und so wird oft ein Körper nachtheilig durch den Uebergang auch dem andern. Oft ist eine Gegend dürr' und ihr Boden zerlechzet,

 und

und doch wird sie von einem nahe vorbeiströmenden Flusse bespület. So fließt die Lieb' in Geheim, wenn du nicht von Verliebten dich sonderst: und wir sind alle hierinn ein gar scharfsinnig Volk.

So war auch schon ein Andrer genesen; dem war die Nachbarschaft schädlich: der war nicht stark genug, da seine Gebietherinn ihm so oft in den Weg kam, und die nicht wohl noch verwachsene Narbe brach wieder auf in die vorige Wunde, und so haben all meine Künste bey ihm nicht gefruchtet: hart wehrt man einem Feuer ab, was nahe am Hause uns brennet, und man thut wohl, wenn man aus der Nachbarschaft sich entfernet. Geh du weder in der Gallerie, wo sie spaziere, spazieren, weder treib ein gleiches Geschäfte mit ihr: was hilft es, wenn die Erinnerung wieder das laure Herz dir erwärmet? lieber solltest du dich, wenn du könntest, in die andere a) Welt ziehn. Bist du hungrig? nicht leicht wirst du dich beim vollen

a) Nicht sterben: die Alten hatten eigentlich nur zween Welttheile.

len Tische enthalten; und ein heftiger Durst wird vom Rieseln der Quelle nur stärker gereizet; Mühe kostets, den Stier beim Anblick der Kuh zu erhalten, und immer wiehert ein wackerer Hengst der erblickten Stutte zu. Hast du dieß alles vollbracht, so ist es, um an das Ufer zu kommen, dir nicht genug, daß du sie selbsten verliessest; auch ihrer Schwester, und Mutter, und vertrauten Amme gieb Abschied, und was nur immer ein Theil deiner Gebietherinn ist. Es komme dir kein Bedienter ins Haus, kein weinendes Mädchens richte von ihrer Gebietherinn dir einen ersonnenen unterthänigen Gruß aus. Frage, so gerne du's wüßtest, nicht nach, was sie itzt doch wohl mache; fragst du; so wird sie bestochen schweigen. Auch du, der du die Ursach' erzählst, warum eure Liebe zerrissen ward, und daß du noch viel über deine Gebietherinn zu klagen hättest, laß diese Klagen hinweg; dein Schweigen wird dich weit fühlbarer rächen, bis sie endlich sich ganz unter deinen Wünschen verliert; mir ists sogar lieber, du schweigst, als du sagst: Ich habe gebrochen! wer gar zu viel Worte macht, um zu sagen: Ich liebe nicht, der liebet.

Aber verläßlicher löscht man ein Feuer allgemach aus, als auf einmal; so laß auch du allmählig ab, so stellst du dich sicher. Ein Gießbach stürzt heftiger daher, als ein bestehender Fluß, dennoch ist das Wasser von diesem bleibend, von jenem ists in Kurzem vernommen. Laß die Liebe täuschen, in die dünnen Lüfte verduften, und durch unmerkliche Abstufung ersterben.

Jedoch, es ist ein Laster, ein Mädchen, das man erst liebte, zu hassen; solch ein Ende nimmt die Liebe bei wilden Gemüthern. Achte sie nicht, das ist genug. Wer seine Liebe mit Haß schließt, liebet entweder noch fort, oder wird hart aufhören, elend zu seyn. Es ist garstig, wenn Mann und Weib, erst so enge verbunden, plötzlich zu Feinden sich werden; Appias selbst billiget solche Uneinigkeit nicht. Manche klagen ihr Frauenzimmer an, und lieben es dennoch; wo keine Feindschaft sich äußert, schweift die Liebe frey auf eine kleine Erinnerung auf Abwege aus. Ich war einst bei einem Jünglinge: seine Gebietherinn saß in einer Sänfte: alle seine Worte waren von fürchterlichen Drohungen begleitet.

tet.

tet. Schon wollt er rechten, und sprach: „Laßt die Sänfte nun kommen.“ Sie kam. Er sah seine Gattinn, und verstummte. Es sanken die Hände, und aus den Händen ihnen beiden die Tafeln; er flog in ihre Umarmung, und sagte: „Du siegest!“ (Sichrer und schicklicher ists, man geht friedlich von ihr fort, als daß man vom Wollustbette hinweg vor ein zänkisch Gericht zieht.) Die Geschenke, die du ihr gabst, laß sie ohne Hadern behalten; sie machen dir viel kleinern Schaden, als die Größe des Guten ist, das sie dir schaffen. Sollte aber ein Zufall irgendwo zusammen euch führen; so halt deinen ganzen Geist aufmerksam an die Waffen, die ich dir reiche. Dann bedarfst du der Waffen, mußt auf das heldenmüthigste kämpfen; denn unter deinem Geschosse muß Penthesilea erliegen. Nun, du Liebhaber, steige dir der Nebenbuhler, und die harte Schwelle zu Kopfe, nun die falschen Schwüre mitten im Kreise der Götter. Richte die Haare dir nicht, weil du etwa zu ihr kommen würdest, pausche den Rock dir nicht vor; sorge nicht einem andern Mädchen zu gefallen, sondern denke, daß aus so vielen nur sie allein für dich da sey.

 Doch,

Doch, nun will ich entdecken, was unsern Entschlüssen am meisten sich widersetzte; und sein eigenes Beispiel wird jedem Beweis davon seyn. Wir geben die Liebe spät auf, weil wir immer hoffen, noch geliebt zu werden. Jeder schätzet sich selbst, darum sind wir so ein leichtgläubiger Haufe. So halt du denn weder auf ihre Reden (denn was ist betrüglicher, als die?) noch auf das Ansehn der ewigen Götter. Eben so hüte dich, daß dich eines Mädchens Thränen nicht rühren; weinet Eine dir vor; sie hat ihre Augen dazu abgerichtet. Das Herz eines Liebenden wird durch tausend Künste bestürmet; es ist ein Stein, auf den von allen Seiten die Meerwogen schlagen. Sage die Ursache nicht, warum du die Trennung verlangest; sage nicht, was dich kränkt, doch kränke heimlich dich immer. Wirf ihr auch ihre Vergehen nicht vor, sie möchte sie rechtfertigen können: sey nachsichtig gegen sie; laß sie mehr Recht auf ihrer Seite haben, als du hast. Wer still schweigt, bleibt stark; wer seinem Mädchen viel aufmutzt, der will von ihr Genugthuung haben. Ich heiße dich Amors verderbliche Pfeile, und verheerende Fackel nicht, wie der

Du-

Dulichier a), in die Fluthen versenken; wir wollen dem Knaben weder seine purpurnen Flügel stutzen, weder durch unsere Kunst den heiligen Bogen erweitern. Alles, was ich da singe, ist ein blosser Rath. Folget dem Sänger, und du, hilfreicher Phöbus, steh, wie bisher, meiner Arbeit bey. Er steht mir bey; es schollen die Leyern, es schollen die Köcher; an seinen Zeichen erkenn' ich den Gott; Phöbus stehet mir bey. — Halt eine an amikläischen Kesseln gefärbte Wolle gegen tyrischen Purpur; wie viel abscheulicher wird sie erscheinen! so haltet auch ihr eure Mädchen gegen schöne Gesichter; und jeder wird sich seiner Beherrscherinn zu schämen beginnen. Paris hätte beide schön finden können; aber nach dem Vergleiche mit ihr hat über beide Venus gesieget. Doch nicht allein das Gesicht; auch Geschicklichkeit, und Sitten vergleich, und nimm dich nur in Acht, daß deine Liebe dein Urtheil nicht täusche.

a) D. i. heiße dich nicht, dich von aller Liebe mit Gewalt losreissen, wie Ulyß bei Kalypso, und Circe that.

Was ich itzt singen will, ist eine Kleinigkeit; aber auch diese Kleinigkeit kam schon Vielen zu statten, unter denen ich selbst war. Hüte dich, des holden Mädchens aufbewahrte Papiere zu lesen; solch ein Lesen rührt oft das entschlossenste Herz. Wirf sie alle, so schwer es dich ankömmt, in die grausamen Flammen, und sprich: „Dieß sey der Scheiterhaufen meiner eigenen Flammen." Thestias a) hat mit dem Stocke ihren abwesenden Sohn verbrannt; und du wolltest furchtsam dem Feuer treulose Worte übergeben? kannst du, schaffe auch die Wachsgüsse weg; was hängst du an einem stummen Bilde?

a) Althäa, Thestios, eines pleuronischen Fürsten Tochter. Bey der Geburt ihres Sohns Meleager legten die Parzen auf ihrem Heerde ein Stück Holz ins Feuer mit den Worten: So lang dieß dauert, wird er leben. Althäa riß es weg, und verwahrte es sehr sorgfältig. Als er groß ward, erstach er in einem Streite die zween Brüder seiner Mutter. In ihrer ersten Wuth über diese Nachricht warf sie ihren verwahrten Stab ins Feuer; und zu gleicher Zeit starb ihr abwesender Sohn an einer hitzigen Krankheit.

de? ein Bild war auch Laodamiens a) Untergang. Auch viele Stätten sind schädlich. Meid die Stellen, die um euern Beischlaf wissen; sie verursachen tausend Schmerzen; „Hier war, hier lag sie; dieß ist das Bette, „wo wir schliefen; hier gab sie in der wol„lüstigen Nacht ihre Wonnen mir Preis.„ Wiedererinnerung reizet die Lieb' auf, und erneuert die Wunde, und einem Schwachen ist eine Kleinigkeit schädlich. So, wie beinahe verglommene Asche, hältst du Schwefel an sie, wieder auflebt, und aus dem kleinsten Fünkchen das größte Feuer wird; so, vermeidst du nicht alles, was die Liebe zu erneuern vermag, wird die erst ganz verloschene Flamme wieder entbrennen. Die Schiffe der Griechen hätten sich gewünscht die Küste von Raphareus, und dich, o Greis b), der

a) Daß sie in der Umarmung des Geists ihres Mannes starb, ist bereits angemerkt worden.

b) Ulysses ließ in Palamedes Zeit Gold vergraben, und gab ihn dann als einen Verräther an, worauf er von den Griechen gesteiniget worden. Palamedens Vater Nauplius ließ daher bei ihrer Rückfahrt von Troja falsche Feuer machen, wodurch

du mit Flammen dein Herzenleid rächtest, ausgewichen zu haben; und der behutsame Schiffer freut sich, wenn er bei der Niseis a) vorüber ist: so hüte du dich vor Orten, die zu vieles Vergnügen dir machten. Diese seyn dir die Gegenden der Syrten; flieh vor diesen Akroceraunien; hier erbricht, und verschlürft die tödliche Charybdis die Fluthen.

Noch giebt es Dinge, die kein Befehl erzwingen kann, die aber doch öfter von ungefähr mit Vortheil geschehen. Hätte Phädra ihren Reichthum verloren; so hättest du Neptun, des Enkels geschonet; b) und die Stiere seines Ahnhern hätten nicht seine Pferde erschröcket. Mache die Gnosterinn c) arm; und sie wird vernünftig lieben; Reichthümer sind die Nahrung des Uibermuths in der

wodurch sie, in der Meinung in Häfen zu kommen, in der Gegend des Gebürges Kaphareus in einem Sturme an den Felsen scheiterten.

a) Scylla, Tochter des Nisus.

b) Hippolitus. (Sieh Seite 104. u. 198.) Noten a.) Neptun schickte, auf Theseus Bitten, um die Pferde scheu zu machen, Meerkälber hin, die im Meere tumultuirten.

c) Pasiphar nicht Ariadne.

der Liebe. Warum hat kein Mann in Hekale sich, kein Mädchen sich in den Irus a) verliebet? sie lebten beide in Armuth. Armuth hat keine Nahrung für Liebe; doch lohnt sichs nicht darum, sich die Armuth zu wünschen. Aber das sey dir sich verlohnend, daß du kein Theater besuchest, bis die Liebe ganz dich verläßt, uud in deinem Herzen es öd ist; Zithern, und Lotos b), und Leyern, und Gesang und die abgemeßnen Bewegungen der Glieder machen den Muth schlaff. Immer sieht man da verstellte Liebhaber tanzen; und der Schauspieler lehrt durch seine Kunst, was dir schade, und nütze. Strek auch — ungern sage ich dieß — deine Hand nicht aus nach zärtlichen Dichtern, hartherzig räume ich dir mein eigen Geschenk aus dem Wege. Flieh Kallimachus; er ist kein Feind von Kupido; nebst dem Kallimachus ist auch der Sänger von Kos dir schädlich, und Sappho hat wenigstens mich meiner Freundinn gewogner ge-

a) Sieh Rabners Satyren 2. Theil. Leipzig bey Dyck 1777. Seite 41,

b) Ein Bäumchen, aus dessen Aesten man Flöten machte.

gemacht; und auch die Muse von Tejos hat mir keine rauhen Sitten gegeben. Wer vermochte erst je sicher Tibullens Lieder zu lesen? oder die deinigen, du, der du von nichts, als Cynthia, sangest? wer konnte den Gallus je lesen, und ungerührt von ihm weggehn? und auch selbst meine Gedichte klingen nach so etwas Süssen. Doch ist, wenn anders Apoll, der Wegeweiser bey diesem Werke, seinen Dichter nicht täuschet, die Eifersucht der größte Quell unsers Uibels; darum sieh du Keinen für deinen Nebenbuhler an, und glaube fest, daß deine Schöne in ihrem Bette alleine schlafe. Orestes hat Hermionen nur darum feuriger geliebet, weil sie einem anderen Mann anzugehören begann.

Worüber härmest dich du, Menelaus? du giengst ohne Gattinn nach Kreta, und konntest von deiner Braut so lange abwesend seyn. Wie Paris sie raubte; da erst vermochtest du ohne Weib nicht zu leben; und so wuchs deine Liebe durch die Lieb' eines Andern; auch an seiner entführten Briseis beweinte Achill dieß, daß ein schändliches Bette ihrer Wonnen geniessen sollte.

Und

Und er weinte nicht vergebens, Atrides that, was nicht zu thun, er ein garstiger fauler Heinrich gewesen wäre; Ich wenigstens hätt' es gethan, und bin doch nicht weiser, als er war: und jener größte Mann ward ein Raub des Neides; zwar hat der Atride, Briseis nie berühret zu haben, bey seinem Zepter geschworen, aber den Zepter hielt er nicht für Götter. Mögen die Götter dir geben, die Thüre deiner verlaßnen Geliebten vorüberwandeln zu können; und du wirst es können, nur wolle es standhaft. Aber nun gilts stracken Gangs, nun gilt es der Sporen im Laufe des Pferdes. Jene Bucht dort halt von Lotophagern, jene Bucht von Sirenen bewohnet, und gebrauche zu deinen Rudern dich auch noch der Segel. — Noch wünscht ich sogar, daß du den, über den du dich als Nebenbuhler einst zu sehr ärgertest, abließest als Feind zu betrachten; wenigstens grüsse ihn doch, wenn dir auch ein Haß noch zurückbleibt; bringst du es aber so weit, ihn küssen zu können; so bist du genesen.

Und nun, um das ganze Amt eines Arzts zu verrichten, führ ich die Speisen an, die

du

du zu genießen, und derer du dich zu enthalten hast. Zwiebeln, sie mögen aus Apulien, aus Libyen, oder von Megara seyn, sind alle dir schädlich. So thust du auch wohl dich der geiligen Rockeln zu enthalten, und alles dessen, was unsern Leib zum Dienste der Venus bereitet. Besser bedienst du dich der das Gesichte schärfenden Raute, und alles dessen, was unserm Leib den Dienst der Venus versaget. Fragest du mich, was ich dir für die Gabe des Bachus für Vorschriften gebe? eher, als du es hoffst, werd' ich hiermit dich abgefertiget haben. Wein treibt an zu der Liebe Genuß, wenn du nicht stark ihn trinkst, daß dein Herz in demselben ersäufet, und stumpf wird. Wind ernähret, und Wind erlöscht auch wieder das Feuer; sanft ist er Speise der Flamme, stark ertödtet er sie. Entweder betrinke dich gar nicht, oder dein Rausch sey so stark, daß er für alles sorglos dich mache: hält er zwischen beyden Fällen das Mittel, so ist er immer dir schädlich.

Hier ist mein Werk nun am Ziel. Kränzt meinen ermüdeten Nachen, kränzt ihn, er ist

nun

nun am Hafen, nach dem ich die Fahrt ihm bestimmte. Später werdet dem heiligen Dichter eure frommen Gelübde ihr durch mein Lied geheilten Männer und Frauen erstatten.

[illegible]

40
xi
48
70
93
95
84
98

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ovidius Naso, Publius, / Chevaux, B.a / Duponchele, C.

Ovids Schule der Liebe das ist dessen Liebeshändel, Kunst, und Arzney der Liebe das ist dessen Liebeshändel, Kunst und Arzney der Liebe

Berlin und Leipzig 1788

A.lat.a. 1067
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242121-9
VD18 14209772